G. H. Needler

Presented to
The Library
of the
University of Toronto
by

Professor G.H.Needler

G. H. Needler

Bds, 1 + 2 ack^d to Professor Needler.

Tempel-Klassiker

Das Nibelungenlied

Alt- und Neudeutsch

LG
N579 SimN

Das Nibelungenlied

Altdeutsch

und übertragen von

Karl Simrock

Erster Band

Der Tempel-Verlag
in Leipzig

439960
8.11.45

Das Nibelungenlied

alt- und neudeutsch

Aventiure

von den Nibelungen

Ans ist in alten maeren · wunders vil geseit
von helden lobebaeren · von grôzer arebeit,
von vreude und hôchgeziten · von weinen und von klagen,
von küener recken striten · muget ir nu wunder hœren sagen.

Ez wuohs in Burgonden · ein vil edel magedin,
daz in allen landen · niht schœners mohte sin;
Kriemhilt was si geheizen · si wart ein schœne wip.
dar umbe muosen degene · vil verliesen den lip.

Der minneclichen meide · triuten wol gezam;
ir muoten küene recken · niemen was ir gram.
âne mâzen schœne · sô was ir edel lip.
der juncvrouwen tugende · zierten anderiu wip.

Ir pflâgen drî künege · edel unde rich,
Gunther unde Gêrnôt · die recken lobelich,
und Giselher der junge · ein ûz erwelter degen.
diu vrouwe was ir swester · die vürsten hetens in ir pflegen.

Die hêrren wären milte · von arte hôch geborn,
mit krefte unmâzen küene · die recken ûz erkorn.
dâ zen Burgonden · sô was ir lant genant;
sie vrumten starkiu wunder · sit in Etzelen lant.

Erstes Abenteuer

Wie Kriemhilden träumte

Viel Wunderdinge melden · die Mären alter Zeit
Von preiswerten Helden · von großer Kühnheit,
Von Freud' und Festlichkeiten · von Weinen und von Klagen,
Von kühner Recken Streiten · mögt ihr nun Wunder hören sagen.

Es wuchs in Burgunden · solch edel Mägdelein,
Daß in allen Landen · nichts Schönres mochte sein.
Krimhild war sie geheißen · und ward ein schönes Weib,
Um die viel Degen mußten · verlieren Leben und Leib.

Die Minnigliche lieben · brachte keinem Scham;
Um die viel Recken warben · niemand war ihr gram.
Schön war ohne Maßen · die edle Maid zu schaun;
Der Jungfrau höf'sche Sitte · wär' eine Zier allen Fraun.

Es pflegten sie drei Könige · edel und reich,
Gunther und Gernot · die Recken ohne Gleich,
Und Giselher der junge · ein auserwählter Degen;
Sie war ihre Schwester · die Fürsten hatten sie zu pflegen.

Die Herren waren milde · dazu von hohem Stamm,
Unmaßen kühn von Kräften · die Recken lobesam.
Nach den Burgunden · war ihr Land genannt;
Sie schufen starke Wunder · noch seitdem in Etzels Land.

Ze Wormze bi dem Rine · sí wonden mít ír kraft;
in diende von ír landen · vil stolziu riterschaft
mít lobelichen êren · unz an ír endes zît.
sît sturbens jâmerliche · von zweier edelen vrouwen nît.

Ein richiu küneginne · vrou Uote, ír muoter hiez:
ír vater der hiez Dancrât · der in diu erbe liez
sît nâch sîme lebene · ein ellens rîcher man,
der ouch in siner jugende · grôzer êren vil gewan.

Die drî künege wâren · als ích gesaget hân,
von vil hôhem ellen · in wâren undertân
ouch die bésten recken · von den man hât gesaget,
stark und vil küene · in allen strîten unverzaget.

Daz was von Troneje Hagene · und ouch der bruoder sîn,
Dancwart der vil snelle · von Metzen Ortwîn,
die zwêne marcgrâven · Gêre und Eckewart,
Volkêr von Alzeije · mít ganzem ellen wol bewart,

Rûmolt der kuchenmeister · ein ûz erwelter degen,
Sindolt und Hûnolt · die hêrren muosen pflegen
des hoves und der êren · der drîer künege man;
sí heten noch manegen recken · der ích genennen níht enkan.

Dancwart der was marschalc · dô was der neve sîn
truhsæze des küneges · von Metzen Ortwîn;
Sindolt der was schenke · ein wætlicher degen;
Hûnolt was kamerære · sí kunden hôher êren pflegen.

Von des hoves kreste · und von ír wîten kraft,
von ír vil hôhen werdekeít · und von ír riterschaft,
der die hêrren pflâgen · mít vreuden al ír leben,
des enkunde iu ze wâre · niemen gar ein ende geben.

Zu Worms am Rheine wohnten · die Herrn in ihrer Kraft.
Von ihren Landen diente · viel stolze Ritterschaft
Mit rühmlichen Ehren · all ihres Lebens Zeit,
Bis jämmerlich sie starben · durch zweier edeln Frauen Streit.

Ute hieß ihre Mutter · die reiche Königin,
Und Dankrat ihr Vater · der ihnen zum Gewinn
Das Erbe ließ im Tode · vordem ein starker Mann,
Der auch in seiner Jugend · großer Ehren viel gewann.

Die drei Kön'ge waren · wie ich kund getan,
Stark und hohen Mutes · ihnen waren untertan
Auch die besten Recken · davon man hat gesagt,
Von großer Kraft und Kühnheit · in allen Streiten unverzagt.

Das war von Tronje Hagen · und der Bruder sein,
Dankwart der schnelle · von Metz Herr Ortewein,
Die beiden Markgrafen · Gere und Eckewart,
Volker von Alzei · an allen Kräften wohlbewahrt,

Rumold der Küchenmeister · ein auserwählter Degen,
Sindold und Hunold · die Herren mußten pflegen
Des Hofes und der Ehren · den Kön'gen untertan.
Noch hatten sie viel Recken · die ich nicht alle nennen kann.

Dankwart war Marschall · so war der Neffe sein
Truchseß des Königs · von Metz Herr Ortewein.
Sindold war Schenke · ein waidlicher Degen,
Und Kämmerer Hunold · sie konnten hoher Ehren pflegen.

Von des Hofes Ehre · von ihrer weiten Kraft,
Von ihrer hohen Würdigkeit · und von der Ritterschaft,
Wie sie die Herren übten · mit Freuden all ihr Leben,
Davon weiß wahrlich niemand · euch volle Kunde zu geben.

Ez troumde Kriemhilde · in tugenden, der si pflac,
wie si einen valken wilden · zůge manigen tac,
den ir zwên arn erkrummen · daz si daz muoste sehen:
ir enkunde in dirre werlde · leider nimmer geschehen.

Den troum si dô sagete · ir muoter Uoten;
sine kunde in niht bescheiden · baz der guoten:
‚der valke, den du ziuhest · daz ist ein edel man:
in welle Got behüeten · du muost in schiere vloren hân.'

‚Waz saget ir mir von manne · vil liebiu muoter mîn?
âne recken minne · wil ich immer sîn.
sus schœne wil ich beliben · unz an minen tôt,
daz ich von mannes minne · sol gewinnen nimmer nôt.'

‚Nu versprich ez niht ze sêre' · sprach aber ir muoter dô,
‚soltu immer herzenliche · zer werlde werden vrô,
daz geschiht von mannes minne · du wirst ein schœne wip,
ob dir noch Got gevüeget · eins rehte guoten rîters lîp'.

‚Die rede lât beliben' · sprach si, ‚frouwe mîn:
ez ist an manegen wiben · vil dicke worden schîn,
wie liebe mit leide · ze jungest lônen kan:
ich sol si miden beide · sône kan mir nimmer missegân'.

Kriemhilt in ir muote · sich minne gar bewac.
sit lebete diu vil guote · vil manegen lieben tac,
daz sine wesse niemen · den minnen wolde ir lip.
sit wart si mit êren · eins vil küenen recken wip.

Der was der selbe valke · den si in ir troume sach,
den ir beschiet ir muoter · wie sêre si daz rach
an ir næhsten mâgen · die in sluogen sint!
durch sin eines sterben · starp vil maneger muoter kint.

Es träumte Kriemhilden · der ehrenreichen Maid,
Einen wilden Falken · zöge sie lange Zeit;
Den griffen ihr zwei Aare · daß sie es mochte sehn:
Ihr konnt' auf dieser Erde · größer Leid nicht geschehn.

Sie sagt' ihrer Mutter · den Traum, Frau Uten:
Die wußt' ihn nicht zu deuten · als so der guten:
„Der Falke, den du ziehest · das ist ein edler Mann:
Ihn wolle Gott behüten · sonst ist es bald um ihn getan."

„Was sagt ihr mir vom Manne · vielliebe Mutter mein?
Ohne Reckenminne · will ich immer sein;
So schön will ich verbleiben · bis an meinen Tod,
Daß ich von Mannesminne · nie gewinnen möge Not."

„Verred' es nicht so völlig" · die Mutter sprach da so,
„Sollst du je auf Erden · von Herzen werden froh,
Das geschieht von Mannesminne · du wirst ein schönes Weib,
Will Gott dir noch vergönnen · eines guten Ritters Leib."

„Die Rede laßt bleiben" · sprach sie, „Herrin mein.
Es hat an manchen Weiben · gelehrt der Augenschein,
Wie Liebe mit Leide · am Ende gerne lohnt;
Ich will sie meiden beide · so bleib' ich sicher verschont!"

Kriemhild in ihrem Mute · hielt sich von Minne frei.
So lief noch der guten · manch lieber Tag vorbei,
Daß sie niemand wußte · der ihr gefiel zum Mann,
Bis sie doch mit Ehren · einen kühnen Recken gewann.

Das war derselbe Falke · den jener Traum ihr bot,
Den ihr beschied die Mutter · Ob seinem frühen Tod
Den nächsten Anverwandten · wie gab sie blut'gen Lohn!
Durch dieses Einen Sterben · starb noch mancher Mutter Sohn.

Aventiure

von Sivride

Dô wuohs în Nîderlanden · eins rîchen küneges kint,
des vater der hiez Sigemunt · sîn muoter Sigelint,
în einer bürge rîche · wîten wol bekant,
nîden bî dem Rîne · diu was ze Santen genant.

Ich sage iu von dem degene · wie schœne der wart.
sîn lîp vor allen schanden · was vil wol bewart.
starc unde mære · wart sît der küene man.
hei, waz er grôzer êren · ze dîser werlde gewan!

Sivrit was geheizen · der snelle degen guot.
er versuohte vil der rîche · durch ellenthaften muot.
durch sînes libes sterke · reit er în menegiu lant.
hei, waz er sneller degene · sît ze Burgonden vant!

In sînen besten zîten · bî sînen jungen tagen,
man möhte michel wunder · von Sîvride sagen,
waz êren an im wüehse · und wie schœne was sîn lîp;
sît heten în ze minne · diu vil waetlîchen wîp.

Man zôch în mit dem vlîze · als im daz wol gezam:
von sîn selbes muote · waz tugende er an sich nam!
des wurden sît gezieret · sînes vater lant,
daz man în ze allen dingen · sô rehte hêrlîchen vant.

Zweites Abenteuer

Von Siegfrieden

Da wuchs im Niederlande · eines edeln Königs Kind,
Siegmund hieß sein Vater · die Mutter Siegelind,
In einer mächt'gen Veste · weithin wohlbekannt,
Unten am Rheine · Xanten war sie genannt.

Ich sag' euch von dem Degen · wie so schön er ward.
Er war vor allen Schanden · immer wohl bewahrt.
Stark und hohes Namens · ward bald der kühne Mann:
Hei! was er großer Ehren · auf dieser Erde gewann!

Siegfried ward geheißen · der edle Degen gut.
Er erprobte viel der Reiche · in hochbeherztem Mut.
Seine Stärke führt' ihn · in manches fremde Land:
Hei! was er schneller Degen · bei den Burgunden fand!

In seinen besten Zeiten · bei seinen jungen Tagen
Mochte man viel Wunder · von Siegfrieden sagen,
Wie Ehr' an ihm erblühte · und wie schön er war zu schaun:
Bald dachten sein in Minne · viel der waidlichen Fraun.

Man erzog ihn mit dem Fleiße · wie ihm geziemend war;
Was ihm Zucht und Sitte · der eigne Sinn gebar!
Das ward noch eine Zierde · für seines Vaters Land,
Daß man zu allen Dingen · ihn so recht herrlich fand.

Er was nu sô gewahsen · daz er ze hove reit.
die liute in gerne sâhen · manec vrouwe und manec meit
im wunschten, daz sin wille · in immer trüege dar.
holt wâren im genuoge · des wart der hêrre wol gewar.

Vil selten âne huote · man riten lie daz kint.
in hiez mit kleidern zieren · Sigmunt und Sigelint.
sin pflâgen ouch die wisen · den êre was bekant:
des mohte er wol gewinnen · beidiu liute unde lant.

Nu was er in der sterke · daz er wol wâfen truoc:
swes er dar zuo bedorfte · des lag an im genuoc.
er begunde mit sinnen · werben schœniu wip:
die trûten wol mit êren · des küenen Sivrides lip.

Dô hiez sin vater Sigemunt · künden sinen man,
er wolde hôchgezite · mit lieben vriunden hân.
diu maere man dô vuorte · in ander künege lant.
den vremden und den kunden · gab er ros unt gewant.

Swâ man vant deheinen · der riter solde sin,
von arte der sinen mâge · diu edelen kindelin
ladet man zuo dem lande · durch die hôchgezit:
mit dem jungen künege · swert genâmen si sit.

Von der hôchzite · man wunder möhte sagen.
Sigmunt unde Sigelint · die mohten wol bejagen
mit guote michel êre · des teilte vil ir hant.
des sach man vil der vremden · zuo in riten in daz lant.

Vier hundert swertdegene · die solden tragen kleit
mit samt Sivride · vil manec schœniu meit
von werke was unmüezec · wan si im wâren holt.
vil der edelen steine · die vrouwen leiten in daz golt,

Er war nun so erwachsen · mit an den Hof zu gehn.
Die Leute sahn ihn gerne · viel Fraun und Mädchen schön
Wünschten wohl, er käme · dahin doch immerdar;
Hold waren ihm gar viele · des ward der Degen wohl gewahr.

Selten ohne Hüter · man reiten ließ das Kind.
Mit Kleidern hieß ihn zieren · seine Mutter Siegelind;
Auch pflegten sein die Weisen · denen Ehre war bekannt:
Drum mocht' er wohl gewinnen · so die Leute wie das Land.

Nun war er in der Stärke · daß er wohl Waffen trug:
Wes er dazu bedurfte · des gab man ihm genug.
Schon sann er zu werben · um manches schöne Kind;
Die hätten wohl mit Ehren · den kühnen Siegfried geminnt.

Da ließ sein Vater Siegmund · kund tun seinem Lehn,
Mit lieben Freunden woll' er · ein Hofgelag' begehn.
Da brachte man die Märe · in andrer Kön'ge Land.
Den Heimischen und Gästen · gab er Ross' und Gewand.

Wen man finden mochte · aus der Verwandten Art,
Der Ritter werden sollte . die edeln Knappen zart
Lud man nach dem Lande · zu der Lustbarkeit,
Wo sie das Schwert empfingen · mit Siegfried zu gleicher Zeit.

Man mochte Wunder sagen · von dem Hofgelag.
Siegmund und Siegelind · gewannen an dem Tag
Viel Ehre durch die Gaben · die spendet' ihre Hand:
Drum sah man viel der Fremden · zu ihnen reiten in das Land.

Vierhundert Schwertdegen · sollten gekleidet sein
Mit Siegfried zusammen · Manch schönes Mägdelein
Sah man am Werk geschäftig · ihm waren alle hold.
Viel edle Steine legten · die Frauen da in das Gold,

Die ſi mit porten wolden · wurken ûf ir wât
den jungen ſtolzen recken · des enwas niht rât.
der wirt der hiez dô ſidelen · vil manegen küenen man
ze einen ſunewenden · dâ Sivrit rîters namen gewan.

Dô gie ze eime münſter · vil manec rîcher kneht
und manec edel rîter · die wiſen heten reht,
daz ſi den tumben dienden · als in was ê getân.
ſi heten kurzwile · und ouch vil maneger vreuden wân.

Sote man dô zen êren · eine meſſe ſanc.
dô huop ſich von den liuten · vil michel gedranc,
dâ ſi ze rîter wurden · nâch rîterlicher ê
mit alſô grôzen êren · daz waetlich nimmer mêre ergê.

Si liefen, dâ ſi vunden · geſatelt manec marc.
in hove Sigmundes · der bûhurt wart ſô ſtarc,
daz man erdiezen hôrte · palas unde ſal:
die hôch gemuoten degene · die heten grœzlichen ſchal.

Von wiſen und von tumben · man hôrte manegen ſtôz,
daz der ſchefte brechen · gein den lüften dôz.
trunzûne ſach man vliegen · vür den palas dan
von maneges recken hende · daz wart mit vlize getân.

Der wirt der bat ez lâzen · dô zôch man dan diu marc.
man ſach ouch dâ zebrochen · vil manege buckel ſtarc,
vil der edelen ſteine · gevellet ûf daz gras
abe liehten ſchildes ſpangen · von hurte daz geſchehen was.

Dô giengen swirtes geſte · dâ man in ſitzen riet.
vil der edelen ſpiſe · ſi von ir müede ſchiet
und win der aller beſte · des man in vil getruoc.
den vremden und den kunden · bôt man êren dâ genuoc.

Die sie mit Borten wollten · auf die Kleider nähn
Den jungen stolzen Recken · das mußte so ergehn.
Der Wirt ließ Sitze bauen · für manchen kühnen Mann
Zu der Sonnenwende · wo Siegfried Ritters Stand gewann.

Da ging zu einem Münster · mancher reiche Knecht
Und viel der edeln Ritter · Die Alten taten recht,
Daß sie den Jungen dienten · wie ihnen war geschehn.
Sie hatten Kurzweile · und freuten sich es zu sehn.

Als man da Gott zu Ehren · eine Messe sang,
Da hub sich von den Leuten · ein gewaltiger Drang,
Da sie zu Rittern wurden · dem Ritterbrauch gemäß
Mit also hohen Ehren · so leicht nicht wieder geschäh's.

Sie eilten, wo sie fanden · geschirrter Rosse viel.
Da ward in Siegmunds Hofe · so laut das Ritterspiel,
Daß man ertosen hörte · Pallas und Saal.
Die hochbeherzten Degen · begannen fröhlichen Schall.

Von Alten und von Jungen · mancher Stoß erklang,
Daß der Schäfte Brechen · in die Lüfte drang.
Die Splitter sah man fliegen · bis zum Saal hinan.
Von mancher Recken Händen · ward dies voll Eifers getan.

Der Wirt bat es zu lassen · Man zog die Rosse fort;
Wohl sah man auch zerbrochen · viel starke Schilde dort,
Viel der edeln Steine · auf das Gras gefällt
Von des lichten Schildes Spangen · die hatten Stöße zerschellt.

Da setzen sich die Gäste · wohin man ihnen riet,
Zu Tisch, wo von Ermüdung · viel edle Kost sie schied
Und Wein der allerbeste · des man die Fülle trug.
Den Heimischen und Fremden · bot man Ehren da genug.

Swie vil si kurzwile · pflâgen al den tac,
vil der varnden diete · ruowe sich bewac:
si dienden nâch der gâbe · die man dâ rîche vant.
des wart mit lobe gezieret · allez Sigmundes lant.

Der hêrre hiez lihen · Sivrit den jungen man
lant unde bürge · als er hete ê getân.
sînen swertgenôzen · den gap dô vil sîn hant:
dô liebte in diu reise · daz si kômen in daz lant.

Diu hôhgezît werte · unz an den sibenden tac.
Siglint diu rîche . nâch alten siten pflac
durch ir sunes liebe · teilen rôtez golt.
si kunde ez wol gedienen · daz im die liute wâren holt.

Viel lützel man der varenden · armen dâ vant.
ros unde kleider · daz stoup in von der hant,
sam si ze lebene hêten · niht mêr wan einen tac.
ich waen nie ingesinde · grœzer milte gepflac.

Mit lobelîchen êren · schiet sich diu hôhzît.
von den rîchen hêrren · hôrte man wol sît,
daz si den jungen wolden · zeime hêrren hân:
des gerte niht Sivrit · der vil waetlîche man.

Sît daz noch beide lebten · Sigmunt und Sigelint,
niht wolde tragen krône · ir beider liebez kint;
doch wolde er wesen hêrre · vür allen den gewalt,
des in den landen vorhte · der degen küene unde balt.

So viel sie Kurzweile · gefunden all den Tag,
Das fahrende Gesinde · doch keiner Ruhe pflag:
Sie dienten um die Gabe · die man da reichlich fand;
Ihr Lob ward zur Zierde · König Siegmunds ganzem Land.

Da ließ der Fürst verleihen · Siegfried, den jungen Mann,
Das Land und die Burgen · wie sonst er selbst getan.
Seinen Schwertgenossen · gab er mit milder Hand:
So freute sie die Reise · die sie geführt in das Land.

Das Hofgelage währte · bis an den siebten Tag.
Sieglind die reiche · der alten Sitte pflag,
Daß sie dem Sohn zu Liebe · verteilte rotes Gold:
Sie konnt' es wohl verdienen · daß ihm die Leute waren hold.

Da war zuletzt kein armer · Fahrender mehr im Land.
Ihnen stoben Kleider · und Rosse von der Hand,
Als hätten sie zu leben · nicht mehr denn einen Tag.
Man sah nie Ingesinde · das so großer Milde pflag.

Mit preiswerten Ehren · zerging die Lustbarkeit.
Man hörte wohl die Reichen · sagen nach der Zeit,
Daß sie dem Jungen gerne · wären untertan;
Das begehrte nicht Siegfried · dieser waidliche Mann.

So lange sie noch lebten · Siegmund und Siegelind,
Wollte nicht Krone tragen · der beiden liebes Kind;
Doch wollt' er herrlich wenden · alle die Gewalt,
Die in den Landen fürchtete · der Degen kühn und wohlgestalt.

Aventiure

wie Sivrit ze Wormze kom

Den hêrren muoten ſelten · deheiniu herzeleit.
er hôrte ſagen maere · wie ein ſchœniu meit
waere in Burgonden · ze wunſche wol getân,
von der er ſit vil vreuden · und ouch arebeit gewan.

Diu ir unmâzen ſchœne · was vil witen kunt,
und ir hôhgemüete · zuo der ſelben ſtunt
an der juncvrouwen · ſô manec helt ervant:
ez ladete vil der geſte · in daz Suntheres lant.

Swaz man der werbenden · nâch ir minne ſach,
Kriemhilt in ir ſinne · ir ſelber nie verjach,
daz ſie deheinen wolde · ze eime trûte hân.
er was ir noch vil vremde · dem ſi wart ſider undertân.

Dô gedâhte ûf hôhe minne · daz Siglinde kint.
Ez was ir aller werben · wider in ein wint.
er mohte wol verdienen · ſchœner vrouwen lip.
Sit wart diu edele Kriemhilt · des küenen Sivrides wip.

Im rieten ſine mâge · und ander ſine man,
ſit er ûf ſtæte minne · tragen wolde wân,
daz er dan eine wurbe · diu im möhte zemen.
Dô ſprach der edel Sivrit · ‚ſô wil ich Kriemhilden nemen,

Drittes Abenteuer

Wie Siegfried nach Worms kam

Den Herrn beschwerte selten · irgendein Herzeleid.
Er hörte Kunde sagen · wie eine schöne Maid
Bei den Burgunden wäre · nach Wünschen wohlgetan,
Von der er bald viel Freuden · und auch viel Leides gewann.

Von ihrer hohen Schöne · vernahm man weit und breit,
Und auch ihr Hochgemüte · ward zur selben Zeit
Bei der Jungfrauen · den Helden oft bekannt:
Das ladete der Säste · viel in König Gunthers Land.

So viel um ihre Minne · man Werbende sah,
Kriemhild in ihrem Sinne · sprach dazu nicht Ja,
Daß sie einen wollte · zum geliebten Mann:
Er war ihr noch gar fremde · dem sie bald ward untertan.

Dann sann auf hohe Minne · Sieglindens Kind:
All der andern Werben · war wider ihn ein Wind.
Er mochte wohl verdienen · ein Weib so auserwählt:
Bald ward die edle Kriemhild · dem kühnen Siegfried vermählt.

Ihm rieten seine Freunde · und die in seinem Lehn,
Hab' er stete Minne · sich zum Ziel ersehn,
So soll' er werben, daß er sich · der Wahl nicht dürfe schämen.
Da sprach der edle Siegfried · „So will ich Kriemhilden nehmen,

‚Die ſchœnen juncvrouwen · von Burgonden lant,
durch ir unmâzen ſchœne · daz iſt mir wol bekant,
nie keiſer wart ſô riche · der wolde haben wîp,
im zaeme wol ze minnen · der richen küneginne lîp.'

Diſiu ſelben mære · gehôrte Sigmunt.
ez reiten ſine liute · dâ von wart im kunt
der wille ſines kindes · was im harte leit,
daz er werben wolde · die vil hêrlichen meit.

Ez gevrieſch ouch Sigelint · des edelen küneges wîp.
ſi hete grôze ſorge · umb ir kindes lîp,
wan ſi wol erkande · Gunthern und ſine man.
den gewerp man dem degene · ſêre leiden began.

Dô ſprach der küene Sivrit · ‚vil lieber vater mîn,
ân edeler vrouwen minne · wolde ich immer ſîn,
ich enwurbe dar mîn herze · vil grôze liebe hât.
ſwaz iemen reden kunde · des iſt deheiner ſlahte rât.'

‚Und wil du niht erwinden' · ſprach der künic dô,
‚ſô bin ich dînes willen · waerlichen vrô
und wil dirz helfen enden · ſô ich aller beſte kan:
doch hât der künic Gunther · vil manegen hôhverten man.

‚Ob ez ander nieman waere · wan Hagene der degen,
der kan mit übermüete · der hôhverte pflegen,
daz ich des ſêre vürhte · ez müge uns werden leit,
ob wir werben wellen · die vil hêrlichen meit.'

‚Waz mag uns daz gewerren?' · ſprach dô Sivrit,
‚ſwaz ich vriuntliche · niht ab în erbit,
daz mac ſus erwerben · mit ellen dâ mîn hant.
ich trouwe an im erdwingen · beidiu liute unde lant.'

„Die schöne Königstochter · von Burgundenland,
Um ihre große Schöne · Das ist mir wohl bekannt,
Kein Kaiser sei so mächtig · hätt' er zu frein im Sinn,
Dem nicht zum Minnen ziemte · diese reiche Königin."

Solche Märe hörte · der König Siegmund.
Es sprachen seine Leute · also ward ihm kund
Seines Kindes Wille · Es war ihm höchlich leid,
Daß er werben wolle · um diese herrliche Maid.

Es erfuhr es auch die Königin · die edle Siegelind:
Die mußte große Sorge · tragen um ihr Kind,
Weil sie wohl Gunthern kannte · und die in seinem Heer:
Die Werbung dem Degen · zu verleiden fliß man sich sehr.

Da sprach der kühne Siegfried · „Viellieber Vater mein,
Ohn' edler Frauen Minne · wollt' ich immer sein,
Wenn ich nicht werben dürfte · nach Herzensliebe frei.
Was jemand reden möge · ich bleibe immer dabei."

„Ist dir nicht abzuraten" · der König sprach da so,
„So bin ich deines Willens · von ganzem Herzen froh
Und will dir's fügen helfen · so gut ich immer kann;
Doch hat der König Gunther · manchen hochfährt'gen Mann.

„Und wär' es anders niemand · als Hagen der Degen,
Der kann im Übermute · wohl der Hochfahrt pflegen,
So daß ich sehr befürchte · es mög' uns werden leid,
Wenn wir werben wollen · um diese herrliche Maid."

„Wie mag uns das gefährden!" · hub da Siegfried an:
„Was ich mir im Guten · da nicht erbitten kann,
Mag ich schon sonst erwerben · mit meiner starken Hand;
Ich will von ihm erzwingen · so die Leute wie das Land."

Dô ſprach der vürſte Sigemunt · ‚din rede iſt mir leit.
wan wurden diſiu maere · ze Rine geſeit,
dune dörfteſt nimmer · geriten in daz lant.
Gunther unde Gêrnôt · die ſint mir lange bekant.

‚Mit gewalte niemen · erwerben mac die maget,'
ſô ſprach der künic Sigmunt · ‚daz iſt mir wol geſaget;
wil aber du mit recken · riten in daz lant,
ob wir iht haben vriunde · die werdent ſchiere beſant.'

‚Des eniſt mir niht ze muote' · ſprach aber Sîvrit,
‚daz mir ſülen ze Rine · recken volgen mit
durch deheine hervart · daz waere mir vil leit,
dâ mit ich ſolde ertwingen · die vil hêrlichen meit.

‚Si mac wol ſus erwerben · dâ mîn eines hant.
ich wil ſelbe zwelfte · in Guntheres lant.
dar ſult ir mir helfen · vater Sigmunt.'
dô gap man ſinen degenen · ze kleidern grâ unde bunt.

Dô vernam ouch diſiu maere · ſîn muoter Sigelint.
ſi begunde trûren · umbe ir liebez kint:
daz vorhte ſi verlieſen · von Guntheres man.
diu edel künegínne · vil ſêre weinen began.

Sivrit der hêrre · gie, dâ er ſi ſach;
wider ſine muoter · er güetlichen ſprach:
‚vrouwe, ir ſult niht weinen · durch den willen mîn:
ſâ wil ich âne ſorge · vor allen wîganden ſîn.

‚Und helfet mir der reiſe · in Burgonden lant,
daz ich und mîne recken · haben ſólch gewant,
daz alſô ſtolze helde · mit êren mügen tragen.
des wil ich iu genâde · mit triuwen waerlichen ſagen.'

„Leid ist mir deine Rede" · sprach König Siegmund,
„Denn würde diese Märe · dort am Rheine kund,
Du dürftest nimmer wagen · zu reiten in ihr Land.
Gunther und Gernot · die sind mir lange bekannt.

„Mit Gewalt erwerben · kann niemand die Magd,"
Sprach der König Siegmund · „das ist mir wohl gesagt;
Willst du jedoch mit Recken · reiten in das Land,
Die Freunde, die wir haben · die werden eilends besandt."

„So ist mir nicht zumute" · fiel ihm Siegfried ein,
„Daß mir Recken sollten · folgen an den Rhein
Einer Heerfahrt willen · das wäre mir wohl leid,
Sollt' ich damit erzwingen · diese herrliche Maid.

„Ich mag sie schon erwerben · allein mit meiner Hand.
Ich will mit zwölf Gesellen · in König Gunthers Land;
Dazu sollt ihr mir helfen · Vater Siegmund."
Da gab man seinen Degen · zu Kleidern grau und auch bunt.

Da vernahm auch diese Märe · seine Mutter Siegelind;
Sie begann zu trauern · um ihr liebes Kind:
Sie bangt' es zu verlieren · durch die in Gunthers Heer.
Die edle Königstochter · darüber weinte sie sehr.

Siegfried der Degen · ging hin, wo er sie sah.
Wider seine Mutter · gütlich sprach er da:
„Frau, ihr sollt nicht weinen · um den Willen mein:
Wohl will ich ohne Sorgen · vor allen Weiganden sein.

„Nun helft mir zu der Reise · nach Burgundenland,
Daß mich und meine Recken · ziere solch Gewand,
Wie so stolze Helden · mit Ehren mögen tragen:
Dafür will ich immer · den Dank von Herzen euch sagen."

‚Sit du niht wi' e winden' · ſprach vrou Siglint,
‚ſô hilfe ich dir der reiſe · min einiger kint,
mit der beſten waete · die riter ie getruoc,
dir und dinen geſellen · ir ſult ir vüeren genuoc.'

Dô neic der küneginne · Sivrit der junge man.
Er ſprach: ‚ich wil zer verte · niemen mêre hân
niuwan zwelef recken · den ſol man brüeven wât.
ich wil daz ſehen gerne · wiez umbe Kriemhilde ſtât.'

Dô ſâzen ſchœne vrouwen · naht unde tac,
daz lützel ir deheiniu · ruowe gepflac,
unze man geworhte · die Sivrides wât.
er wolde ſiner reiſe · haben deheiner ſlahte rât.

Sin vater hiez im zieren · ſîn riterlich gewant,
dâ mit er wolde rûmen · daz Sigmundes lant,
und ir vil liehten brüneje · die wurden ouch bereit
und ihr veſten helme · ir ſchilde ſchœne unde breit.

Dô nâhte in ir reiſe · ze den Burgónden dan.
umb ſi begunde ſorgen · wib unde man,
ob ſi immer komen ſolden · heim wider in daz lant.
die helde in hiezen ſoumen · beide wâfen und gewant.

Ir ros diu wâren ſchœne · ir gereite goldes rôt.
lebt iemen übermüeter · des enwas niht nôt,
danne waere Sivrit · und die ſine man.
urloubes er dô gerte · zuo den Burgonden dan.

In werten trûrecliche · der küníc und ſîn wip.
er trôſte minneclîche · dô ir beider lip.
er ſprach: ‚ir ſult niht weinen · durch den willen mîn:
immer âne ſorge · ſult ir mines libes ſîn.'

„Ist dir nicht abzuraten" · sprach Frau Siegelind,
„So helf' ich dir zur Reise · mein einziges Kind,
Mit den besten Kleidern · die je ein Ritter trug,
Dir und deinen Gesellen · ihr sollt der haben genug."

Da neigte sich ihr dankend · Siegfried, der junge Mann.
Er sprach: „Nicht mehr Gesellen · nehm' ich zur Fahrt mir an
Als der Recken zwölfe · versehn die mit Gewand.
Ich möchte gern erfahren · wie's um Kriemhild sei bewandt."

Da saßen schöne Frauen · über Nacht und Tag,
Daß ihrer selten eine · der Muße eher pflag,
Bis sie gefertigt hatten · Siegfriedens Staat.
Er wollte seiner Reise · nun mit nichten haben Rat.

Sein Vater hieß ihm zieren · sein ritterlich Gewand,
Womit er räumen wollte · König Siegmunds Land,
Und ihre lichten Panzer · die wurden auch bereit
Und ihre festen Helme · ihre Schilde schön und breit.

Nun sahen sie die Reise · zu den Burgunden nahn.
Und sie begann zu sorgen · beides, Weib und Mann,
Ob sie je wiederkommen · sollten in das Land.
Sie geboten aufzusäumen · ihre Waffen und ihr Gewand.

Schön waren ihre Rosse · ihr Reitzeug goldesrot;
Wenn wer sich höher dauchte · so war es ohne Not,
Als der Degen Siegfried · und die ihm untertan.
Nun hielt er um Urlaub · zu den Burgunden an.

Den gaben ihm mit Trauern · König und Königin.
Er tröstete sie beide · mit minniglichem Sinn
Und sprach: „Ihr sollt nicht weinen · um den Willen mein:
Immer ohne Sorgen · mögt ihr um mein Leben sein."

Ez was leit den recken · ez weinte ouch manec meit.
ich waene, in hete ir herze · rehte daz geseit,
daz in sô vil der vriunde · dâ von gelaege tôt.
von schulden sî dô klageten · des gie in wærlichen nôt.

An dem sibenden morgen · ze Wormez ûf den sant
riten die vil küenen · allez ir gewant
was von rôtem golde · ir gereite wolgetân;
ir ros in giengen ebene · des küenen Sivrites man.

Ir schilde wâren niuwe · lieht unde breit,
und vil schœne ir helme · dô ze hove reit
Sivrit der vil küene · in Guntheres lant.
man gesach an helden · nie sô hêrlich gewant.

Diu ort der swerte giengen · nider ûf die sporn:
ez vuorten scharpfe gêren · die riter ûz erkorn.
Sivrit der vuorte ir einen · wol zweier spannen breit,
der ze sinen ecken · vil harte vreislichen sneit.

Die goltvarwen zoume · vuortens an der hant,
sidiniu vürbüege · sus kômens in daz lant.
daz volc sî allenthalben · kapfen an began:
dô liefen in enkegene · vil der Guntheres man.

Die hôch gemuoten recken · riter unde kneht,
die giengen zuo den hêrren · daz was michel reht,
und enpfiengen die geste · in ir hêrren lant
und nâmen in die mœre · mit den schilden von der hant.

Diu ros sî wolden dannen · ziehen an gemach:
Sivrit der vil küene · wie snelle er dô sprach:
‚Lât uns stên die mœre · mir und minen man:
wir wellen schiere hinnen · des ich guoten willen hân.

Es war leid den Recken · auch weinte manche Maid;
Sie ahnten wohl im Herzen · daß sie es nach der Zeit
Noch schwer entgelten müßten · durch lieber Freunde Tod.
Sie hatten Grund zu Klagen · es tat ihnen wahrlich not.

Am siebenten Morgen · zu Worms an den Strand
Ritten schon die Kühnen · all ihr Gewand
War von rotem Golde · ihr Reitzeug wohlbestellt;
Ihnen gingen sanft die Rosse · die sich da Siegfried gesellt.

Neu waren ihre Schilde · licht dazu und breit,
Und schön ihre Helme · als mit dem Geleit
Siegfried der kühne · ritt in Gunthers Land.
Man ersah an Helden · nie mehr so herrlich Gewand.

Der Schwerter Enden gingen · nieder auf die Sporen;
Scharfe Speere führten · die Ritter auserkoren.
Von zweier Spannen Breite · war, welchen Siegfried trug;
Der hatt' an seinen Schneiden · grimmer Schärfe genug.

Goldfarbne Zäume · führten sie an der Hand;
Der Brustriem war von Seide · so kamen sie ins Land.
Da gafften sie die Leute · allenthalben an:
Gunthers Mannen liefen · sie zu empfangen heran.

Die hochbeherzten Recken · Ritter so wie Knecht,
Liefen den Herrn entgegen · so war es Fug und Recht,
Und begrüßten diese Gäste · in ihrer Herren Land;
Die Pferde nahm man ihnen · und die Schilde von der Hand.

Da wollten sie die Rosse · ziehn zu ihrer Rast;
Da sprach aber Siegfried · alsbald, der kühne Gast:
„Laßt uns noch stehn die Pferde · mir und meinem Geleit:
Wir reiten bald von hinnen dazu bin ich ganz bereit.

‚Swem ſîn kunt diu maere · der ſol mich niht verdagen,
wâ ich den künic vinde · daz ſol man mir ſagen,
Gunthern den vil richen · ûz Burgonden lant.'
dô ſagete ez im einer · dem ez rehte was bekant.

‚Welt ir den künic vinden · daz mac vil wol geſchehen;
in jenem ſale witen · hân ich in geſehen
bî den sînen helden · dâ ſult ir hine gân:
dâ muget ir bî im vinden · manegen hêrlichen man.'

Nu wâren deme künege · diu maere geſeit,
daz dâ komen waeren · riter vil gemeit:
die vuorten liehte brünne · und hêrlich gewant;
ſîne erkande nieman · in der Burgonden lant.

Den künic nam des wunder · von wannen kœmen dar
die hêrlichen recken · in waete lieht gevar
und mit ſô guoten ſchilden · niuwe unde breit.
daz im daz ſagete nieman · daz was Gunthere leit.

Des antwurte dem künege · von Metzen Ortwin;
rîch unde küene · mohte er wol ſîn.
‚ſit wir ir niht erkennen · ſô ſult ir heizen gân
nâch minem œheim Hagenen · den ſult ir ſî ſehen lân.

‚Dem ſint kunt diu riche · und elliu vremdiu lant.
ſin im die hêrren künde · daz tuo er uns bekant.'
der künic bat in bringen · und die ſine man:
man ſach in hêrlîche · mit recken hin ze hove gân.

Waz ſin der künic wolde · des vrâgte Hagene.
‚ez ſint in mîme hûſe · unkunde degene,
die niemen hie bekennet · habt ir ſî ie geſehen,
des ſult ir mir, Hagene · der rehten wârheite jehen.'

„Wer von euch es wisse · der soll mir's nicht verschweigen:
Wo ich den König finde · das soll man mir zeigen,
Gunther den reichen · aus Burgundenland."
Da sagt' es ihm einer · dem es wohl war bekannt.

„Wollt ihr den König finden · das mag gar leicht geschehn:
In jenem weiten Saale · hab' ich ihn gesehn
Unter seinen Helden · da geht zu ihm hinan,
So mögt ihr bei ihm finden · manchen herrlichen Mann."

Nun waren auch dem König · die Mären schon gesagt,
Daß gekommen wären · Ritter unverzagt:
Sie führten lichte Panzer · und herrlich Gewand;
Sie erkenne niemand · in der Burgunden Land.

Den König nahm es wunder · woher gekommen sei'n
Die herrlichen Recken · im Kleid von lichtem Schein
Und mit so guten Schilden · so neu und so breit;
Daß ihm das niemand sagte · das war König Gunthern leid.

Zur Antwort gab dem König · von Metz Herr Ortewein;
Stark und kühnes Mutes · mocht' er wohl sein:
„Da wir sie nicht erkennen · so heißt jemand gehn
Nach meinem Oheim Hagen · dem sollt ihr sie lassen sehn.

„Ihm sind wohl kund die Reiche · und alles fremde Land;
Erkennt er die Herren · das macht er uns bekannt."
Der König ließ ihn holen · und die in seinem Lehn:
Da sah man ihn herrlich · mit Recken hin zu Hofe gehn.

Warum nach ihm der König · frug Hagen da, geschickt?
„Es werden fremde Degen · in meinem Haus erblickt,
Die niemand mag erkennen · habt ihr sie je gesehn,
So sollt ihr mir, Freund Hagen · in aller Wahrheit Rede stehn."

‚Daz tuon ich,' ſprach Hagene · zeinem venſter er dô gie,
ſîn ougen er dâ wenken · zuo den geſten lie.
wol behagete im ir geverte · und ouch ir gewant:
ſie wâren im vil vremde · in der Burgonden lant.

Er ſprach, von ſwannen kœmen · die recken an den Rîn,
ez möhten ſelbe vürſten · oder vürſten boten ſîn.
‚ir ros diu ſint ſchœne · ir kleider harte guot;
von ſwannen ſi füeren · ſi ſint höhe gemuot.'

Alſô ſprach dô Hagene · ‚ich wil des wol verjehen,
ſwie ich Sivrîden · nimer habe geſehen,
ſô wil ich wol gelouben · ſwie ez dar umbe ſtât,
daz ez ſi der recke · der dort ſô hêrlichen gât.

‚Er bringet niuwiu mœre · her in dîtze lant.
die küenen Nîblunge · ſluoc des heldes hant,
Schilbunc und Nîblungen · diu richen küneges kint.
er vrumte ſtarkiu wunder · mit ſîner grôzen krefte ſint.

‚Dâ der helt aleine · ân alle helfe reit,
er vant vor einem berge · als mir iſt geſeit,
bi Nîblunges horde · vil manegen küenen man:
die wârn im ê vil vremde · unz er ir künde dâ gewan.

‚Hort der Nîblunges · der was gar getragen
ûz eime holn berge · nu hœret wunder ſagen,
wie in wolden teilen · der Nîblunge man.
daz ſach der degen Sivrît · den helt es wundern began.

‚Er kom zuo zin ſô nâhen · daz er die helde ſach
und ouch in die degene · ir einer drunder ſprach:
‚hie kumet der ſtarke Sivrît · der helt von Nîderlant.'
vil ſeltſæniu mœre · er an den Nîblungen vant.

„Das will ich," sprach Hagen · Zum Fenster schritt er drauf,
Da ließ er nach den Gästen · den Augen freien Lauf.
Wohl gefiel ihm ihr Geräte · und all ihr Gewand;
Doch waren sie ihm fremde · in der Burgunden Land.

Er sprach, woher die Recken · auch kämen an den Rhein,
Es möchten selber Fürsten · oder Fürstenboten sein.
„Schön sind ihre Rosse · und ihr Gewand ist gut;
Von wannen sie auch ritten · es sind Helden hochgemut."

Also sprach da Hagen · „Soviel ich mag verstehn,
Hab' ich gleich im Leben · Siegfrieden nie gesehn,
So will ich doch wohl glauben · wie es damit auch steht,
Daß er es sei, der Degen · der so herrlich dorten geht.

„Er bringt neue Mären · her in dieses Land:
Die kühnen Nibelungen · schlug des Helden Hand,
Die reichen Königssöhne · Schilbung und Nibelung;
Er wirkte große Wunder · mit des starken Armes Schwung.

„Als der Held alleine · ritt aller Hilfe bar,
Fand er an einem Berge · so hört' ich immerdar,
Bei König Niblungs Horte · manchen kühnen Mann;
Sie waren ihm gar fremde · bis er die Kunde hier gewann.

„Der Hort König Nibelungs · ward hervorgetragen
Aus einem hohlen Berge · nun hört Wunder sagen,
Wie ihn teilen wollten · die Niblung untertan.
Das sah der Degen Siegfried · den es zu wundern begann.

„So nah kam er ihnen · daß er die Helden sah
Und ihn die Degen wieder · Der eine sagte da:
‚Hier kommt der starke Siegfried · der Held aus Niederland.'
Seltsame Abenteuer · er bei den Nibelungen fand.

‚Den recken wol enpfiengen · Schîlbunc und Nibelunc.
mit gemeinem râte · die edelen vürsten junc
den schaz in bâten teilen · den wætlichen man
und gerten des mit vlîze · der hêrre loben inz began.

‚Er sach sô vil gesteines · sô wir hœren sagen,
hundert kanzwagene · ez heten niht getragen;
noch mê des rôten goldes · von Niblunge lant;
daz solt in allez teilen · des kûenen Sivrides hant.

‚Dô gâben sî im ze miete · daz Niblunges swert.
sî wâren mit dem dienste · vil ûbele gewert,
den in dâ leisten solde · Sivrit der helt guot:
ern kunde ez niht verenden · sî wâren zornec gemuot.

‚Si heten dâ ir vriunde · zwelf kûener man,
daz starke rîsen wâren · waz kundez sî vervân?
dî sluoc sît mit zorne · diu Sivrides hant,
und recken siben hundert · twang er von Nibelunge lant

‚Mit dem guoten swerte · daz hiez Balmunc.
durch die starken vorhte · vil manec recke junc,
die sî ze dem swerte hêten · und an den kûenen man,
daz lant zuo den bürgen · sî im tâten undertân;

‚Dar zuo die richen kûnege · die sluog er beide tôt.
er kom von Albrîche · sît in grôze nôt.
der wânde sine hêrren · rechen dâ zehant,
unz er die grôzen sterke · sît an Sivride vant.

‚Dône kunde im niht gestriten · daz starke getwerc.
alsam die lewen wilde · sî liefen an den berc,
dâ er die tarnkappen · sît Albrîche an gewan.
dô was des hordes hêrre · Sivrit der vreislîche man.

„Den Recken wohl empfingen · Schilbung und Nibelung.
Einhellig baten · die edeln Fürsten jung,
Daß ihnen teilen möchte · den Schatz der kühne Mann:
Das begehrten sie gar dringend · zu geloben es der Herr begann.

Er sah so viel Gesteines · wie wir hören sagen,
Hundert Leiterwagen · die möchten es nicht tragen,
Noch mehr des roten Goldes · von Nibelungenland:
Das alles sollte teilen · des kühnen Siegfriedes Hand.

„Sie gaben ihm zum Lohne · König Niblungs Schwert:
Da wurden sie des Dienstes · gar übel gewährt,
Den ihnen leisten sollte · Siegfried der Degen gut.
Er konnt' es nicht vollbringen · sie hatten zornigen Mut.

„Da hatten sie zu Freunden · kühne zwölf Mann,
Die starke Riesen waren · was konnt' es sie verfahn?
Die erschlug im Zorne · Siegfriedens Hand,
Und siebenhundert Recken · zwang er vom Nibelungenland.

„Mit dem guten Schwerte · geheißen Balmung.
Vom Schrecken überwältigt · war mancher Degen jung
Zumal vor dem Schwerte · und vor dem kühnen Mann:
Das Land mit den Burgen · machten sie ihm untertan.

„Dazu die reichen Könige · die schlug er beide tot.
Er kam durch Albrichen · darauf in große Not:
Der wollte seine Herren · rächen allzuhand,
Eh' er die große Stärke · noch an Siegfrieden fand.

„Mit Streit bestehen konnt' ihn · da nicht der starke Zwerg.
Wie die wilden Leuen · liefen sie an den Berg,
Wo er die Tarnkappe · Albrichen abgewann:
Da war des Hortes Meister · Siegfried der schreckliche Mann.

‚Dî dâ torſten vehten · die lâgen alle erſlagen.
den ſchaz den hiez er balde · vüeren unde tragen,
dâ în dâ vor nâmen · die Niblunges man.
Albrich der vil ſtarke · dô die kameren gewan.

‚Er muos im ſweren eide · er diente im ſô ſin kneht:
aller hande dinge · was er im gereht.'
ſô ſprach von Tronje Hagene · ‚daz hât er getân;
alſô grœzer krefte · nie mêr recke gewan.

Noch weiz ich an im mêre · daz mir iſt bekant:
einen lintrachen · ſluoc des heldes hant;
er badet ſich în dem bluote · ſîn hût wart hurnîn.
des ſnidet în kein wâfen · daz iſt dicke worden ſchîn.

‚Wir ſuln den jungen hêrren · enpfâhen deſter baz,
daz wir iht verdienen · des ſnellen recken haz.
ſîn lip der iſt ſô küene · man ſol în holden hân;
er hât mit ſiner krefte · ſô manigiu wunder getân.'

Dô ſprach der künec des landes · ‚nu ſî uns willekomen
er iſt edel und küene · daz hân ich wol vernomen.
des ſol ouch er genieʒen · în Burgonden lant.'
dô gie der hêrre Gunther · dâ er Sivriden vant.

Der wirt und ſine recken · enpfiengen ſô den gaſt,
daz în an ir zühten · vil lützel iht gebraſt.
des begunde în nîgen · der wætliche man,
daz ſî im heten grüezen · ſô rehte ſchône getân.

‚Mich wundert dirre mære' · ſprach der künec zehant,
‚von wanne ir, edel Sivrit · ſît komen în ditze lant,
oder waz ir wellet werben · ze Wormez an den Rîn.'
dô ſprach der gaſt ze dem künege · ‚daz ſol iuch unverdaget ſîn.

„Die sich getraut zu fechten · die lagen all erschlagen.
Den Schatz ließ er wieder · nach dem Berge tragen,
Dem ihn entnommen hatten · Die Niblung untertan.
Alberich der starke · das Amt des Kämmrers gewann.

„Er mußt' ihm Eide schwören · er dien ihm als sein Knecht,
Zu aller Art Diensten · ward er ihm gerecht."
So sprach von Tronje Hagen · „Das hat der Held getan;
Also große Kräfte · nie mehr ein Recke gewann.

„Noch ein Abenteuer · ist mir von ihm bekannt:
Einen Linddrachen · schlug des Helden Hand;
Als er im Blut sich badete · ward hörnern seine Haut.
So versehrt ihn keine Waffe · das hat man oft an ihm geschaut.

„Man soll ihn wohl empfangen · der beste Rat ist das,
Damit wir nicht verdienen · des schnellen Recken Haß.
Er ist so kühnes Sinnes · man seh' ihn freundlich an:
Er hat mit seinen Kräften · so manche Wunder getan."

Da sprach der Herr des Landes · „Nun sei er uns willkommen.
Er ist kühn und edel · das hab' ich wohl vernommen;
Des soll er auch genießen · im Burgundenland."
Da ging der König Gunther · hin, wo er Siegfrieden fand.

Der Wirt und seine Recken · empfingen so den Mann,
Daß wenig an dem Gruße · gebrach, den er gewann;
Des neigte sich vor ihnen · der Degen auserseh'n,
Daß ihm so ehrend Grüßen · von ihrer Seite war geschehn.

„Mich wundert diese Märe" · sprach der König zuhand,
„Von wannen, edler Siegfried · ihr kamt in dieses Land,
Oder was ihr wollet suchen · zu Worms an dem Rhein?"
Da sprach der Gast zum König · „Das soll euch unverhohlen sein.

‚Mir wart geſaget maere · in mines vater lant,
daz hie bi iu waeren · daz hete ich gerne erkant,
die küeneſten recken · des hân ich vil vernomen,
die ie künec gewünne · dar umbe bin ich her bekomen.

‚Ouch hœre ich iu ſelben · der degenheite jehen,
daz man künec deheinen · küener habe geſehen.
des redent vil die liute · über elliu díſiu lant:
nune wil ich niht erwinden · unz ez mir werde bekant.

‚Ich bin ouch ein recke · und ſolde krône tragen.
ich wil daz gerne vüegen · daz ſi von mir ſagen,
daz ich habe von rehte · liute unde lant;
dar umbe ſol min êre · und ouch min houbet weſen pfant.

‚Nu ir ſit ſô küene · als mir íſt geſeit,
nune ruoche ich, íſt ez ieman · lieb oder leit:
ich wil an iu ertwingen · ſwaz ir muget hân,
lant unde bürge · daz ſol mir werden untertân.'

Den künec hete wunder · und ſine man alſam
umbe ſolhiu maere · als er hie vernam,
daz er des hete willen · er naeme im ſiniu lant.
daz hörten ſine degene · dô wart in zürnen bekant.

‚Wie hete ich daz verdienet' · ſprach Gunther der degen,
‚des min vater lange · mit êren hât gepflegen,
daz wir daz ſolden vlieſen · von iemannes kraft?
wir liezen übele ſchînen · daz wir ouch pflegen ritterſchaft.'

‚Ich enwil es niht erwinden' · ſprach der küene man.
‚ez enmüge von dinen ellen · din lant den vride hân,
ich wil es alles walten · und ouch díu erbe min,
erwirbeſt dus mit ſterke · díu ſuln dir undertaenec ſin.

„Ich habe sagen hören · in meines Vaters Land,
An euerm Hofe wären · das hätt' ich gern erkannt,
Die allerkühnsten Recken · so hab' ich oft vernommen,
Die je gewann ein König · darum bin ich hieher gekommen.

„So hör' ich auch euch selber · viel Mannheit zugestehn,
Man habe keinen König · noch je so kühn gesehn.
Das rühmen viel der Leute · in all diesem Land;
Nun kann ich's nicht verwinden · bis ich die Wahrheit befand.

„Ich bin auch ein Recke · und soll die Krone tragen:
Ich möcht' es gerne fügen · daß sie von mir sagen,
Daß ich mit Recht besäße · die Leute wie das Land.
Mein Haupt und meine Ehre · setz' ich dawider zu Pfand.

„Wenn ihr denn so kühn seid · wie euch die Sage zeiht,
So frag' ich nicht, ist jemand · lieb oder leid:
Ich will von euch erzwingen · was euch angehört,
Das Land und die Burgen · unterwerf' ich meinem Schwert."

Der König war verwundert · und all sein Volk umher,
Als sie vernommen hatten · sein seltsam Begehr,
Daß er ihm zu nehmen · gedächte Leut' und Land.
Das hörten seine Degen · die wurden zornig zuhand.

„Wie sollt' ich das verdienen" · sprach Gunther der Degen,
„Wes mein Vater lange · mit Ehren durfte pflegen,
Daß wir das verlören · durch jemands Überkraft?
Das wäre schlecht bewiesen · daß wir auch pflegen Ritterschaft!"

„Ich will davon nicht lassen" · fiel ihm der Kühne drein,
„Von deinen Kräften möge · dein Land befriedet sein,
Ich will es nun verwalten · doch auch das Erbe mein,
Erwirbst du es durch Stärke · es soll dir untertänig sein.

‚Din erbe und ouch daz mine · ſuln geliche ligen:
ſweder unſer einer · an dem anderen mac geſigen,
dem ſoll ez alle dienen · die liute und ouch diu lant.'
daz widerredete Hagne · unde Sêrnôt zehant.

‚Wir hân des niht gedingen' · ſprach dô Sêrnôt,
‚daz wir iht lande ertwingen · daz iemen drumbe tôt
gelige vor heldes handen · wir haben rîchiu lant:
diu dienent uns ze rehte · ze niemen ſint ſi baz bewant.'

Mit grimmegem muote · dâ ſtuonden die vriunde ſin.
dô was ouch dar under · von Metzen Ortwin:
der ſprach: ‚diſiu ſuone · iſt mir harte leit;
iu hât der ſtarke Sivrit · unverdienet widerſeit.

‚Ob ir und iuwer bruoder · hetet niht die wer,
und ob er danne fuorte · ein ganzez küneges her,
ich trûte wol erſtrîten · daz der küene man
diſe ſtarke übermüete · von wâren ſchulden müeſe lân.'

Daz zurnde harte ſêre · der helt von Niderlant:
er ſprach: ‚ſich ſol vermezzen · niht wider mich din hant:
ich bin ein künic rîche · ſô biſtu küneges man:
ſâne dorften mich din zwelve · mit ſtrîte nimmer beſtân.'

Nâch ſwerten rief dô ſêre · von Metzen Ortwin:
er mohte Hagnen ſweſterſun · von Tronje vil wol ſin.
daz der ſô lange dagete · daz was dem künege leit.
dô underſtuont ez Sêrnôt · ein rîter küene und gemeit.

Er ſprach ze Ortwîne · ‚lât iuwer zürnen ſtân.
uns hât der hêrre Sivrit · ſolhes niht getân.
wir mügenz noch wol ſcheiden · mit zühten, dêſt mîn rât,
und haben in ze vriunde · daz uns noch lobelicher ſtât.'

„Dein Erbe wie das meine · wir schlagen gleich sie an,
Und wer von uns den andern · überwinden kann,
Dem soll es alles dienen · die Leute wie das Land."
Dem widersprach da Hagen · und mit ihm Gernot zuhand.

„So stehn uns nicht die Sinne" · sprach da Gernot,
„Nach neuen Lands Gewinne · daß jemand sollte tot
Vor Heldeshänden liegen · reich ist unser Land,
Das uns mit Recht gehorsamt · zu niemand besser bewandt."

In grimmigem Mute · standen da die Freunde sein.
Da war auch darunter · von Metz Herr Ortewein.
Der sprach: „Diese Sühne · ist mir von Herzen leid:
Euch ruft der starke Siegfried · ohn' allen Grund in den Streit.

„Wenn ihr und eure Brüder · ihm auch nicht steht zur Wehr,
Und ob er bei sich führte · ein ganzes Königsheer,
So wollt' ich's doch erstreiten · daß der starke Held
Also hohen Übermut · wohl mit Recht beiseite stellt."

Darüber zürnte mächtig · der Held von Niederland:
„Nicht wider mich vermessen · darf sich deine Hand:
Ich bin ein reicher König · du bist in Königs Lehn;
Deiner zwölfe dürften · mich nicht im Streite bestehn."

Nach Schwertern rief da heftig · von Metz Herr Ortewein:
Er durfte Hagens Schwestersohn · von Tronje wahrlich sein;
Daß er so lang geschwiegen · das war dem König leid.
Da sprach zum Frieden Gernot · ein Ritter kühn und allbereit.

„Laßt euer Zürnen bleiben" · hub er zu Ortwein an,
„Uns hat der edle Siegfried · noch solches nicht getan;
Wir scheiden es in Güte · wohl noch, das rat' ich sehr,
Und haben ihn zum Freunde · es geziemt uns wahrlich mehr."

Dô ſprach der ſtarke Hagene · ‚uns mac wol weſen leit,
allen iuwern degenen · daz er ie gereit
durch ſtrîten her ze Rîne · er ſoldez haben lân:
im heten mine hêrren · ſolher leide niht getân.'

Des antwurte Sivrît · der krefteige man:
‚müet iuch daz, hêr Hagene · daz ich geſprochen hân,
ſô ſol ich lâzen kieſen · daz die hende mîn
wellent vil gewaltec · hie ze Burgonden ſîn.'

‚Daz ſol ich eine wenden' · ſprach aber Gêrnôt.
allen ſînen degenen · reden er verbôt
iht mit übermüete · des im wære leit.
dô gedâhte ouch Sivrît · an die vil hêrlichen meit.

‚Wie zaeme uns mit iu ſtrîten' · ſprach aber Gêrnôt.
‚ſwaz helde nu dar under · müeſen ligen tôt,
wir hetens lützel êren · und ir vil kleinen drum.'
des antwurte ime dô Sivrît · des küneges Sigmundes ſun:

‚War umbe bitet Hagene · und ouch Ortwîn,
daz er niht gâhet ſtrîten · mit den vriunden ſîn,
der er hie ſô manegen · ze den Burgonden hât?'
ſî muoſen rede vermîden · daz was Gêrnôtes rât.

‚Ir ſult uns weſen willekomen' · ſô ſprach daz Vloten kint,
‚mit iuwern hergeſellen · die mit iu komen ſint.
wir ſuln iu gerne dienen · ich und die mâge mîn.'
dô hiez man den geſten · ſchenken den Suntheres wîn.

Dô ſprach der wirt des landes · ‚allez, daz wir hân,
geruochet irs nâch êren · daz ſî iu undertân,
und ſî mit iu geteilet · lîp unde guot!'
dô wart der hêrre Sivrît · ein lützel ſanfter gemuot.

Da sprach der starke Hagen · „Uns ist billig leid
Und all euern Degen · daß er je zum Streit
Kam an den Rhein geritten · was ließ er das nicht sein?
So übel nie begegnet · wären ihm die Herren mein."

Darauf erwidert' Siegfried · der kraftvolle Held:
„Wenn euch, was ich gesprochen · Herr Hagen, mißfällt,
So will ich schauen lassen · wie noch die Hände mein
Gedenken so gewaltig · bei den Burgunden zu sein."

„Das hoff' ich noch zu wenden" · sprach wieder Gernot.
Allen seinen Degen · zu reden er verbot
In ihrem Übermute · was ihm wäre leid.
Da gedacht' auch Siegfried · an die viel herrliche Maid.

„Wie geziemt'uns mit euch zu streiten?" · sprach wieder Gernot.
„Wieviel dabei der Helden · auch fielen in den Tod,
Wenig Ehre brächt' uns · so ungleicher Streit."
Die Antwort hielt da Siegfried · König Siegmunds Sohn, bereit:

„Warum zögert Hagen · und auch Ortewein,
Daß er nicht zum Streite · eilt mit den Freunden sein,
Deren er so manchen · bei den Burgunden hat?"
Sie blieben Antwort schuldig · das war Gernotens Rat.

„Ihr sollt uns willkommen sein" · sprach Geiselher das Kind,
„Samt euren Heergesellen · die mit euch gekommen sind:
Wir wollen gern euch dienen · ich und die Freunde mein."
Da hieß man den Gästen · schenken König Gunthers Wein.

Da sprach der Wirt des Landes · „Alles, was uns gehört,
Verlangt ihr es in Ehren · das sei euch unverwehrt;
Wir wollen mit euch teilen · unser Gut und Blut."
Da ward dem Degen Siegfried · ein wenig sanfter zumut.

Dô hiez man in behalten · allez ir gewant.
die beſten herberge · man ſuohte, die man vant,
Sivrides knehten · man ſchuof in guot gemach.
den gaſt man ſit vil gerne · dâ zen Burgonden ſach.

Man bôt im michel êre · dâ nâch ze manegen tagen,
tûſent ſtunden mêre · danne ich iu kan geſagen.
daz hete verſolt ſin ellen · ir ſult gelouben daz:
in ſach vil lützel iemen · der im wære gehaz.

Sich vlizzen kurzwîle · die künege und ouch ir man,
ſô was er ie der beſte · ſwes man dâ began:
des enkunde im gevolgen niemen · ſô michel was ſîn kraft,
ſô ſi den ſtein wurfen · oder ſchuzzen den ſchaft.

Swâ ſi bî den vrouwen · durch ir hôfſcheit
kurzwîle pflâgen · die riter vil gemeit,
dâ ſach man ie vil gerne · den helt von Nîderlant.
er hete ûf hôhe minne · ſine ſinne gewant.

Swes man ie begunde · des was ſîn lîp bereit.
er truog in ſime ſinne · ein minneclîche meit
und ouch in ein diu vrouwe · die er noch nie geſach,
diu im in heimlîche · vil dicke güetlichen ſprach.

Swenne ûf dem hove wolden · ſpilen dâ diu kint,
riter unde knehte · daz ſach vil dicke ſint
Kriemhilt durch diu venſter · diu küneginne hêr;
deheiner kurzwîle · bedorfte ſi in den zîten mêr.

Weſter, daz in ſæhe · die er in herzen truoc,
dâ het er kurzwîle · immer von genuoc.
ſæhen ſi ſîn ougen · ich wil wol wizzen daz,
daz im in dirre werlde · kunde nimmer werden baz.

Da ließ man ihnen wahren · all ihr Wehrgewand:
Man suchte Herbergen · die besten, die man fand:
Siegfriedens Knappen · schuf man gut Gemach.
Man sah den Fremdling gerne · in Burgundenland hernach.

Man bot ihm große Ehre · darauf in manchen Tagen,
Mehr zu tausend Malen · als ich euch könnte sagen;
Das hatte seine Kühnheit · verdient; das glaubt fürwahr:
Ihn sah wohl selten jemand · der ihm nicht gewogen war.

Flissen sich der Kurzweil · die Kön'ge und ihr Lehn,
So war er stets der Beste · was man auch ließ geschehn.
Es konnt' ihm niemand folgen · so groß war seine Kraft,
Ob sie den Stein warfen · oder schossen den Schaft.

Nach höf'scher Sitte ließen · sich auch vor den Fraun
Der Kurzweile pflegend · die kühnen Ritter schaun:
Da sah man stets den Helden · gern von Niederland;
Er hatt' auf hohe Minne · seine Sinne gewandt.

Was man beginnen wollte · er war dazu bereit;
Er trug in seinem Sinne · eine minnigliche Maid,
Und auch nur ihn die Schöne · die er noch nie gesehn,
Und die sich doch viel Gutes · von ihm schon heimlich versehn.

Wenn man auf dem Hofe · das Waffenspiel begann,
Ritter so wie Knappen · immer sah es an
Kriemhild aus den Fenstern · die Königstochter hehr;
Keiner andren Kurzweil · hinfort bedurfte sie mehr.

Und wüßt' er, daß ihn sähe · die er im Herzen trug,
Davon hätt' er Kurzweil · immerdar genug.
Ersähn sie seine Augen · ich glaube sicherlich,
Keine andre Freude · hier auf Erden wünscht' er sich.

Swenne er bî den helden · ûf dem hove stuont,
alsô noch die liute · durch kurzewile tuont,
sô stuont sô minneclîche · daz Sîglinde kint,
daz in von herzeliebe · trûte manec vrouwe sint.

Er gedâht ouch manege zite · ‚wie sol daz geschehen,
daz ich die maget edele · mit ougen müge sehen,
die ich von herzen minne · und lange hân getân?
diu ist mir noch vil vremde · des muoz ich trûrec gestân.'

Sô ie die künege rîche · riten in ir lant,
sô muosen ouch die recken · mit in al zehant.
dâ mite muos ouch Sîvrit · daz was der vrouwen leit;
er leit ouch von ir minne · dicke michel arebeit.

Sus wonde er bî den hêrren · daz ist alwâr,
in Guntheres lande · volleclich ein jâr,
daz er die minneclichen · die zîte nie gesach,
dâ von im sît vil liebe · und ouch vil leide geschach.

Wenn er bei den Recken · auf dem Hofe ſtand,
Wie man noch zur Kurzweil · pflegt in allem Land,
Wie ſtand dann ſo minniglich · das Sieglindenkind,
Daß manche Frau ihm heimlich · war von Herzen hold geſinnt.

Er gedacht' auch manchmal · „Wie ſoll das geſchehn,
Daß ich das edle Mägdlein · mit Augen möge ſehn,
Die ich von Herzen minne · wie ich ſchon längſt getan?
Die iſt mir noch gar fremde · mit Trauern denk' ich daran."

So oft die reichen Könige · ritten ihr in Land.
So mußten auch die Recken · mit ihnen all zur Hand.
Auch Siegfried ritt mit ihnen · das war der Frauen leid;
Er litt von ihrer Minne · auch Beſchwer zu mancher Zeit.

So wohnt' er bei den Herren · das iſt alles wahr,
In König Gunthers Lande · völliglich ein Jahr,
Daß er die Minnigliche · in all der Zeit nicht ſah,
Durch die ihm bald viel Liebes · und auch viel Leides geſchah.

Aventiure

Wie Sivrit mit den Sahſen ſtreit

Nu nâhent vremdiu mære · in Suntheres lant
von boten, die in verre · wurden dar geſant
von unkunden recken · die in truogen haz.
dô ſi die rede vernâmen · leit was in wærliche daz.

Die wil ich iu nennen · ez was Liudgêr
ûzer Sahſen lande · ein rîcher vürſte hêr,
und ouch von Tenemarke · der künic Liudgaſt.
die brâhten in ir reiſe · vil manegen hêrlichen gaſt.

Ir boten komen wâren · in Suntheres lant,
di ſine widerwinnen · heten dar geſant.
dô vrâgte man der mære · die unkunden man.
man hiez die boten balde · ze hove vür den künic gân.

Der künec ſi gruozte ſchône · er ſprach: ‚ſit willekomen!
wer iuch her habe geſendet · desn hân ich niht vernomen:
daz ſult ir lâzen hœren' · ſprach der künic guot.
Dô vorhten ſi vil sêre · den grimmen Suntheres muot.

‚Welt ir, künec, erlouben · daz wir iu mære ſagen,
diu wir iu dâ bringen · ſône ſulen wir niht verdagen,
wir nennen iu die hêrren · die uns her hânt geſant:
Liudgaſt und Liudgêr · die wellent iuch ſuochen inz lant.

Viertes Abenteuer

Wie Siegfried mit den Sachsen stritt

Nun nahen fremde Mären · in König Gunthers Land
Durch Boten aus der Ferne · ihnen zugesandt
Von unbekannten Recken · die ihnen trugen Haß:
Als sie die Rede hörten · gar sehr betrübte sie das.

Die will ich euch nennen · es war Lüdeger
Aus der Sachsen Lande · ein mächtiger König hehr;
Dazu vom Dänenlande · der König Lüdegast:
Die gewannen zu dem Kriege · gar manchen herrlichen Sast.

Ihre Boten kamen · in König Gunthers Land,
Die seine Widersacher · hatten hingesandt,
Da frug man um die Märe · die Unbekannten gleich
Und führte bald die Boten · zu Hofe vor dem König reich.

Schön grüßte sie der König · und sprach: „Seid willkommen!
Wer euch hieher gesendet · hab ich noch nicht vernommen;
Das sollt ihr hören lassen" · sprach der König gut.
Da bangten sie gewaltig · vor des grimmen Gunther Mut.

„Wollt ihr uns, Herr, erlauben · daß wir euch Bericht
Von unsrer Märe sagen · wir hehlen sie euch nicht.
Wir nennen euch die Herren · die uns hieher gesandt:
Lüdegast und Lüdeger · die suchen heim euer Land.

‚Ir habet ir zorn verdienet · jâ hôrten wir wol daz,
daz iu die hêrren beide · tragent grôzen haz.
si wellent herverten · ze Wormez an den Rin;
in hilfet vil der degene · des sult ir gewarnet sin.

‚Inre zwelf wochen · diu reise muoz geschehen;
habt ir iht guoter vriunde · daz lâzet balde sehen,
die iu vriden helfen · die bürge und iuriu lant:
hie wirt von in verhouwen · vil manec helm unde rant.

‚Oder welt ir mit in dingen · sô enbietet ez in dar;
sône rîtent iu sô nâhen · niht die manegen schar
der iuwer starken vînde · ûf herzenlîchiu leit,
dâ von verderben müezen · vil guote rîter gemeit.'

‚Nu bitet eine wile · (ich kündiu minen muot),
unz ich mich baz versinne' · sprach der küene guot.
‚hân ich getriuwer iemen · die sol ich niht verdagen
disiu starken mære · sol ich minen vriunden klagen.'

Gunther dem rîchen · leide wart genuoc;
die rede er tougenlichen · in sîme herze truoc.
er hiez gewinnen Hagenen · und ander sine man
und bat ouch harte balde · ze hove nâch Sêrnôten gân.

Dô kômen dar die besten · swaz man der dâ vant.
er sprach: ‚man wil uns suochen · her in unser lant
mit starken herverten · daz lât iu wesen leit'.
des antwurte Sêrnôt · ein rîter küene und gemeit:

‚Daz wer ot wir mit swerten' · sô sprach Sêrnôt.
‚dâ sterbent wan die veigen · die lâzen ligen tôt.
dar umbe ich niht vergezzen · mac der êren mîn:
die unser viande · sulen uns willekomen sin.'

„Ihren Zorn habt ihr verdienet · wir vernahmen das
Gar wohl, die Herren tragen · euch beide großen Haß.
Sie wollen heerfahrten · gen Worms an den Rhein;
Ihnen helfen viel der Degen · laßt euch das zur Warnung sein.

„Binnen zwölf Wochen · muß ihre Fahrt geschehn;
Habt ihr nun guter Freunde · so laßt es bald ersehn,
Die euch befrieden helfen · die Burgen und das Land:
Hier werden sie verhauen · manchen Helm und Schildesrand.

„Oder wollt ihr unterhandeln · so macht es offenbar;
So reitet euch so nahe · nicht gar manche Schar
Eurer starken Feinde · zu bitterm Herzeleid,
Davon verderben müssen · viel der Ritter kühn im Streit."

„Nun harrt eine Weile · (ich künd euch meinen Mut),
Bis ich mich recht bedachte" · sprach der König gut.
„Hab' ich noch Getreue · denen will ich's sagen:
Diese schwere Botschaft · muß ich meinen Freunden klagen."

Dem mächtigen Gunther · war es leid genug;
Den Botenspruch er heimlich · in seinem Herzen trug.
Er hieß berufen Hagen · und andr' in seinem Lehn
Und hieß auch gar geschwinde · zu Hof nach Gernoten gehn.

Da kamen ihm die Besten · so viel man deren fand.
Er sprach: „Die Feinde wollen · heimsuchen unser Land
Mit starken Heerfahrten · das sei euch geklagt."
Drauf erwiderte Gernot · ein Ritter kühn und unverzagt:

„Dem wehren wir mit Schwertern" · sprach da Gernot,
„Da sterben nur, die müssen · die lasset liegen tot.
Ich werde nie vergessen · darum der Ehre mein:
Unsre Widersacher · sollen uns willkommen sein."

Dô ſprach von Troneje Hagene · ‚daz endunket mich niht guot.
Liudgaſt und Liudgêr · die tragent übermuot.
wir mugen uns niht beſenden · in ſô kurzen tagen,'
ſô ſprach der küene recke · ‚ir ſult ez Sivride ſagen.'

Die boten herbergen · hiez man in die ſtat.
ſwie vient man in waere · vil ſchône ir pflegen bat
Gunther der rîche · daz was wol getân,
unz er ervant an vriunden · wer im dâ wolde geſtân.

Dem künege in ſinen ſorgen · was iedoch vil leit.
dô ſach in trûrende · ein rîter vil gemeit,
der niht mohte wizzen · waz im was geſchehen:
dô bat er im der maere · den künic Gunther verjehen.

‚Mich nimet des michel wunder' · ſprach dô Sivrit,
‚wie ir ſô habet verkêret · die vrœlichen ſit,
der ir mit uns nu lange · habt alher gepflegen.'
des antwurte ime dô Gunther · der vil zierliche degen:

‚Jâne mac ich allen liuten · die ſwaere niht geſagen,
die ich muoz tougenliche · in mîme herzen tragen:
man ſol ſtaeten vriunden · klagen herzenôt.'
diu Sivrides varwe · wart dô bleich unde rôt.

Er ſprach zuo dem künege · ‚ich hân iu niht verſeit.
ich ſol iu helfen wenden · elliu iuriu leit.
welt ir vriunt ſuochen · der ſol ich einer ſîn
und trûwe ez wol volbringen · mit êren an daz ende mîn.'

‚Nu lône iu Got, hêr Sivrit · diu rede mich dunket guot;
und ob mir nimmer helfe · iuwer ellen getuot,
ich vreu mich doch der maere · daz ir mir ſit ſô holt.
lebe ich deheine wile · ez wirt wol umb iuch verſolt.

Da sprach von Tronje Hagen · „Das dünkt mich nicht gut;
Lüdegast und Lüdeger · sind voll Übermut.
Wir können uns nicht sammeln · in so kurzen Tagen,"
So sprach der kühne Recke · „ihr sollt es Siegfrieden sagen."

Da gab man den Boten · Herbergen in der Stadt.
Wie feind sie ihnen waren · sie gut zu pflegen bat
Gunther der reiche · das war wohlgetan,
Bis er erprobt an Freunden · wer ihm zu Hilfe zög' heran.

Der König trug im Herzen · Sorge doch und Leid.
Da sah ihn also trauern · ein Ritter allbereit,
Der nicht wissen konnte · was ihm war geschehn:
Da bat er König Gunthern · ihm den Grund zu gestehn.

„Mich nimmt höchlich wunder" · sprach da Siegfried,
„Wie die frohe Weise · so völlig von euch schied,
Deren ihr so lange · mit uns mochtet pflegen."
Zur Antwort gab ihm Gunther · dieser zierliche Degen:

„Wohl mag ich allen Leuten · nicht von dem Leide sagen,
Das ich muß verborgen · in meinem Herzen tragen:
Steten Freunden klagen · soll man des Herzens Not."
Siegfriedens Farbe · ward da bleich und wieder rot.

Er sprach zu dem Könige · „Was blieb euch je versagt?
Ich will euch wenden helfen · das Leid, das ihr klagt.
Wollt ihr Freunde suchen · so will ich einer sein
Und getrau es zu vollbringen · mit Ehren bis ans Ende mein."

„Nun lohn' euch Gott, Herr Siegfried · die Rede dünkt mich gut;
Und kann mir auch nicht helfen . eure Kraft und hoher Mut,
So freut mich doch die Märe · daß ihr so hold mir seid:
Leb' ich noch eine Weile · ich vergelt' es mit der Zeit.

‚Ich wil iuch lâzen hœren · war umbe ich trûric ſtân.
von boten mîner vinde · ich daz vernomen hân,
daz ſi mich wellen ſuochen · mit herverte hie;
daz getâten uns noch degene · her zuo diſen landen nie.'

‚Daz lât iuch ahten ringe' · ſprach dô Sivrit,
‚ſenftet iuwerm muote · tuot, des ich iuch bit:
lât mich iuch erwerben · êre unde vrumen
und bittet iuwer degene · daz ſi iu ouch ze helfe kumen.

‚Swenne iuwer ſtarke vinde · ze helfe möhten hân
drizec tûſent degene · ſô woldich ſi beſtân,
und het ich niht wan tûſent · des lât iuch an mich.'
dô ſprach der künic Gunther · ‚daz dienich immer umbe dich.'

‚Sô heizet mir gewinnen · tûſent iuwer man,
ſît daz ich der mînen · bî mir niht enhân
niuwan zwelf recken · ſô wer ich iuwer lant.
iu ſol mit triuwen dienen · immer Sivrides hant.

‚Des ſol uns helfen Hagene · und ouch Ortwin,
Dancwart und Sindolt · die lieben recken dîn.
ouch ſol dâ mit rîten · Volkêr der küene man:
der ſol den vanen vüeren · baz ichs nieman engan.

‚Und lât die boten rîten · heim în ir hêrren lant;
daz ſi uns ſehen ſchiere · daz tuo man în bekant,
ſô daz unſer bürge · müezen vride hân.'
dô hiez der künec beſenden · beide mâge unde man.

Die boten Liudegêres · ze hove giengen dô;
daz ſi ze lande ſolden · des wâren ſi vil vrô.
dô bôt în riche gâbe · Gunther der künic guot
und ſchuof în ſîn geleite · des ſtuont în hôhe der muot.

„Ich will euch hören lassen · was mich traurig macht.
Von Boten meiner Feinde · ward mir hinterbracht,
Mit Heerfahrten kämen · sie mich zu suchen hie:
Das geschah uns von Degen · in diesen Landen noch nie."

„Daß laßt euch nicht betrüben" · sprach da Siegfried,
„Sänftet eur Gemüte · und tut, wie ich euch riet:
Laßt mich euch erwerben · Ehre so wie Frommen
Und bittet eure Degen · daß sie euch zu Hilfe kommen.

„Und hätten dreißigtausend · Helfer sich ersehn
Eure starken Feinde · doch wollt' ich sie bestehn,
Hätt' ich auch selbst nur tausend · verlaßt euch auf mich."
Da sprach der König Gunther · „Das verdien' ich stets um dich."

„So heißt mir eurer Leute · gewinnen tausend Mann,
Da ich von den Meinen · nicht mehr hier stellen kann
Als der Recken zwölfe · so wehr' ich euer Land.
Immer soll getreulich · euch dienen Siegfriedens Hand.

„Dazu soll Hagen helfen · und auch Ortewein,
Dankwart und Sindold · die lieben Recken dein.
Auch soll da mit uns reiten · Volker, der kühne Mann:
Der soll die Fahne führen · keinen Bessern trefft ihr an.

„Und laßt die Boten reiten · heim in ihrer Herren Land;
Daß sie uns bald da sehen · macht ihnen das bekannt,
So daß unsre Burgen · befriedet mögen sein."
Der König hieß besenden · Freund' und Mannen insgemein.

Zu Hofe gingen wieder · die Lüdeger gesandt;
Sie freuten sich der Reise · zurück ins Heimatland.
Ihnen bot da reiche Gabe · Gunther, der König gut,
Und sicheres Geleite · des waren sie wohlgemut.

‚Nu ſaget,' ſprach dô Gunther · ‚den ſtarken vînden mîn,
ſi mugent mit ir reiſe · wol dâ heime ſîn;
weln aber ſi mich ſuochen · her în mîniu lant,
mirn zerinne miner vriunde · în wirt arebeit bekant.'

Den boten rîche gâbe · man dô vûr truoc:
der het în ze gebene · Gunther genuoc.
dine torſten niht verſprechen · die Liudgêres man.
dô ſi urloup genâmen · ſi ſchieden vrœliche dan.

Dô die boten wâren · ze Tenemarke komen,
und der künic Liudgaſt · hete daz vernomen,
wie ſi von Rîne kômen · als im daz wart geſeit,
ir ſtarkez übermüeten · was im waerliche leit.

Si ſagten, daz ſi hêten · vil manegen küenen man
ouch ſâhen ſi dar under · einen recken ſtân,
der was geheizen Sivrit · ein helt ûz Niderlant.
ez leidete Liudgaſte · dô er daz maere rehte ervant.

Dô die von Tenemarke · ditze hôrten ſagen,
dô ilten ſi der vriunde · deſte mê bejagen,
unze daz êhr Liudgaſt · ſiner küenen man
zweinzec tûſent degene · ze ſiner reiſe gewan.

Dô beſande ouch ſich von Sahſen · der künic Liudegêr,
unz ſie vierzec tûſent · heten unde mêr,
mit den ſi wolden rîten · în Burgonden lant.
dô hete ouch ſich hie heime · der künic Gunther beſant

Mit den ſînen mâgen · und ſiner bruoder man,
die ſi wolden vüeren · durch urliuge dan,
und ouch die Hagenen recken · des gie den helden nôt.
dar umbe muoſen degene · ſider kieſen den tôt.

„Nun sagt," sprach da Gunther · „meinen starken Feinden an,
Ihre Reise bliebe · besser ungetan;
Doch wollten sie mich suchen · hier in meinem Land,
Mir zerrännen denn die Freunde · ihnen werde Not bekannt."

Den Boten reiche Saben · man da zur Stelle trug:
Deren hatte Gunther · zu geben genug.
Das durften nicht verschmähen · die Lüdeger gesandt.
Sie baten um Urlaub · und räumten fröhlich das Land.

Als die Boten waren · gen Dänemark gekommen,
Und der König Lüdegast · den Bericht vernommen,
Wie's ihnen am Rhein ergangen · als das ihm ward gesagt,
Seine übermüt'ge Botschaft · ward da bereut und beklagt.

Sie sagten ihm, sie hätten · manch kühnen Mann im Lehn;
Auch sahen sie darunter · einen Recken stehn,
Der war geheißen Siegfried · ein Held aus Niederland.
Leid war's Lüdegasten · als er die Dinge so befand.

Als die vom Dänenlande · hörten diese Mär,
Da eilten sie, der Helfer · zu gewinnen desto mehr,
Bis der König Lüdegast · zwanzigtausend Mann
Seiner kühnen Degen · zu seiner Heerfahrt gewann.

Da besandte sich von Sachsen · auch König Lüdeger,
Bis sie vierzigtausend · hatten und wohl mehr,
Die mit ihnen ritten · gen Burgundenland.
Da hatt' auch schon zu Hause · der König Gunther gesandt

Zu seinen nächsten Freunden · und seiner Brüder Heer,
Womit sie fahren wollten · im Kriegszug einher,
Und auch mit Hagens Recken · das tat den Helden not.
Darum mußten Degen · bald erschauen den Tod.

Sí vlîzzen ſich der reiſe · dô ſí wolden dan,
den vanen muoſe leiten · Volkêr der küene man,
alſô ſí wolden riten · von Wormeʒ über Rîn.
Hagene von Troneje · der muoſe ſcharmeiſter ſîn.

Dâ mite reit ouch Sindolt · und der küene Hûnolt,
die wol gedienen kunden · daʒ Guntheres golt.
Dancwart, Hagnen bruoder · und ouch Ortwîn
die mohten wol mit êren · in der herverte ſîn.

‚Hêr künic, ſît hie heime' · ſprach dô Sivrît.
‚ſît daʒ mir iuwer recken · wellent volgen mît,
belibet bi den vrouwen · und traget hôhen muot.
ich trouwe iu wol behüeten · beidiu êre unde guot.

‚Die iuch dâ wolden ſuochen · ze Wormeʒ an den Rîn,
daʒ wil ich wol behüeten · ſí mugen dâ heime ſîn.
wir ſulen in geriten · ſô nâhen in ir lant,
daʒ in ir übermüeten · werde in ſorgen gewant.'

Von Rîne ſí durch Heſſen · mit ir helden riten
gegen Sahſen lande · dâ wart ſît geſtriten.
mit roube und mit brande · wuoſten ſí daʒ lant,
daʒ ez den vürſten beiden · wart mit arebeit bekant.

Sí kômen ûf die marke · die knehte zogeten dan.
Sivrît der vil ſtarke · vrâgen des began:
‚wer ſol des geſindes · uns nu hüeten hie?'
jâne wart den Sahſen · geriten ſchedelicher nie.

Sí ſprâchen: ‚lât der tumben · hüeten ûf den wegen
den küenen Dancwarten · der îſt ein ſneller degen.
Wir vliesen deſte minner · von Liudgêres man;
lât in und Ortwînen · hie die nâchhuote hân.'

Sie schickten sich zur Reise · als es ging hindann,
Die Fahne mußte führen · Volker, der kühne Mann,
Da sie reiten wollten · von Worms über Rhein;
Hagen von Tronje · der mußte Scharmeister sein.

Mit ihnen ritt auch Sindold · und der kühne Hunold,
Die wohl verdienen konnten · König Gunthers Sold.
Dankwart, Hagens Bruder · und auch Ortewein,
Die mochten wohl mit Ehren · bei dem Heerzuge sein.

„Herr König," sprach da Siegfried · „bleibet ihr zu Haus:
Da mir eure Degen · folgen zu dem Strauß,
So weilt bei den Frauen · und tragt hohen Mut:
Ich will euch wohl behüten · die Ehre so wie das Gut.

„Die euch heimsuchen wollten · zu Worms an dem Rhein,
Der will ich euch erwehren · sie sollen zu Hause sein;
Wir wollen ihnen reiten · so nah ins eigne Land,
Daß ihnen bald in Sorge · der Übermut wird gewandt."

Vom Rheine sie durch Hessen · mit ihren Helden ritten
Nach dem Sachsenlande · da wurde bald gestritten.
Mit Raub und mit Brande · verheerten sie das Land,
Daß bald den Fürsten beiden · ward Not und Sorge bekannt.

Sie kamen an die Marke · die Knechte rückten an.
Siegfried der starke · zu fragen da begann:
„Wer soll nun der Hüter · des Gesindes sein?"
Wohl konnte nie den Sachsen · ein Heerzug übler gedeihn.

Sie sprachen: „Laßt der Knappen · hüten auf den Wegen
Dankwart den kühnen · das ist ein schneller Degen:
Wir verlieren desto minder · durch die in Lüdgers Lehn;
Laßt ihn mit Ortweinen · hie die Nachhut versehn."

‚Sô wil ich ſelbe rîten' · ſprach Sîvrît der degen,
‚unde wil der warte · gên den vinden pflegen,
unz ich rehte ervinde · wâ die recken ſint.'
dô wart gewâfent ſchiere · der ſchœnen Sîglinden kint.

Daz volc bevalh er Hagenen · dô er wolde dan,
unde Gêrnôte · dem vil küenen man.
dô reit er eine danne · in der Sahſen lant:
des wart von im verhouwen · des tages manec helmeband.

Dô ſach er her daz grôze · daz ûf dem velde lac,
daz wider ſiner helfe · mit ungevüege wac:
des was wol vierzec tûſent · oder dannoch baz.
Sîvrît in hôhem muote · ſach vil vrœlichen daz.

Dô hete ſich ouch ein recke · von den vinden dar
erhaben ûf die warte · der was ze vlîze gar:
den ſach der hêrre Sîvrît · und in der küene man;
ieweder dô des andern · mit nide hüeten began.

Ich ſage iu, wer der waere · der der warte pflac;
ein liehter ſchilt von golde · im vor der hende lac.
ez was der künic Liudgaſt · der huote ſiner ſchar.
dirre gaſt vil edele · ſprancte hêrlichen dar.

Nu het ouch in hêr Liudgaſt · vientliche erkorn:
diu ros ſi nâmen beide · zen ſiten mit den ſporn;
ſi neigten ûf die ſchilde · die ſcheſte mit ir kraft;
des wart der künic riche · mit grôzen ſorgen behaft.

Diu ros nâch ſtichen truogen · diu richen küneges kint
beide vür ein ander · ſam ſi waete ein wint;
mit zoumen wart gewendet · vil rîterlichen dan:
mit ſwerten ez verſuohten · die zwêne grimmege man.

„So will ich selber reiten" · sprach Siegfried der Degen,
„Den Feinden gegenüber · der Warte zu pflegen,
Bis ich recht erkunde · wo die Recken sind."
Da stand bald in den Waffen · der schönen Sieglinde Kind.

Das Volk befahl er Hagen · als er zog hindann,
Ihm und Gernoten · diesem kühnen Mann.
So ritt er hin alleine · in der Sachsen Land:
Dabei ward verhauen · von ihm wohl manchen Helmes Band.

Er sah ein groß Geschwader · das auf dem Felde zog
Und die Kraft der Seinen · gewaltig überwog:
Es waren vierzigtausend · oder wohl noch mehr.
Siegfried in hohem Mute · sah gar fröhlich das Heer.

Da hatte sich ein Recke · auch aus der Feinde Schar
Erhoben auf die Warte · der wohl gewappnet war:
Den sah der Degen Siegfried · und ihn der kühne Mann;
Jedweder auf den andern · mit Zorn zu blicken begann.

Ich sag' euch, wer der wäre · der hier der Warte pflag;
Ein lichter Schild von Solde · ihm vor der Linken lag:
Es war der König Lüdegast · der hütete sein Heer.
Der edle Fremdling sprengte · herrlich wider ihn einher.

Nun hatt' auch ihn Herr Lüdegast · sich feindlich erkoren:
Ihre Rosse reizten beide · zur Seite mir den Sporen;
Sie neigten auf die Schilde · mit aller Macht den Schaft;
Da kam der mächt'ge König · darob in großer Sorgen Haft.

Dem Stich gehorsam trugen · die Rosse pfeilgeschwind
Die Könige zusammen · als wehte sie der Wind;
Dann mit den Zäumen wandten · sie ritterlich zurück:
Die grimmen Zwei versuchten · da mit dem Schwerte das Glück.

Dô ſluoc der hêrre Sivrît · daz al daz velt erdôz.
dô ſtoup ûz dem helme · ſam von brenden grôz,
die viuwerrôten vanken · von des heldes hant.
ir ietweder den ſînen · an dem anderen vant.

Ouch ſluog ím hêr Liudegaſt · vil manegen grímmen ſlac;
ir ieweders ellen · ûf ſchílden vaſte lac.
dô heten dar gehüetet · wol drîzec ſíner man:
ê daz ím die kœmen · den ſíc doch Sivrít gewan

Mít drín ſtarken wunden · die er dem künege ſluoc
durch eine wîze brünne · díu was guot genuoc.
daz ſwert an ſínen ecken · brâht ûz wunden bluot.
des muoſe der künic Liudgaſt · haben trûregen muot.

Er bat ſích leben lâzen · und bôt ím ſíníu lant
und ſagte ím, daz er waere · Liudgaſt genant.
dô kômen ſíne recken · die heten wol geſehen,
waz dâ von ín beiden · ûf der warte was geſchehen.

Er wolt ín vüeren dannen · dô wart er an gerant
von drîzec ſínen mannen · dô werte des heldes hant
ſínen rîchen gîſel · mít ungevüegen ſlegen.
ſít tet ſchaden mêre · der viel zierliche degen.

Die drîzec er ze tôde · werliche ſluoc.
er liez ír leben einen · balde er reit genuoc
und ſagte hín díu maere · waz hie was geſchehen;
ouch mohte mans die wârheit · an ſíme rôten helme ſehen.

Den von Tenemarke · was vil grímme leit,
ír hêrre was gevangen · dô ín daz was geſeit.
man ſagte ez ſínem bruoder · toben er began
von ungevüegem zorne · wan ím was leide getân.

Da schlug der Degen Siegfried · das Feld erscholl umher,
Aus dem Helme stoben · als ob's von Bränden wär',
Die feuerroten Funken · von des Helden Hand.
Jeder an dem andern · seinen rechten Partner fand.

Auch ihm schlug Herr Lüdegast · manchen grimmen Schlag;
Jedweder auf dem Schilde · mit ganzer Stärke lag.
Da hatten es wohl dreißig · erspäht aus seiner Schar:
Eh' die ihm Hülfe brachten · der Sieg doch Siegfriedens war

Mit drei starken Wunden · die er dem König schlug
Durch einen lichten Harnisch · der war doch fest genug.
Das Schwert mit seiner Schärfe · entlockte Wunden Blut;
Davon der König Lüdegast · gewann wohl traurigen Mut.

Er bat ihn um sein Leben · und bot ihm all sein Land
Und sagt' ihm, er wäre · Lüdegast genannt.
Da kamen seine Recken · die hatten wohl gesehn,
Was da von ihnen beiden · auf der Warte war geschehn.

Er führt' ihn gern von dannen · da ward er angerannt
Von dreißig seiner Mannen · doch wehrte seine Hand
Seinen edeln Seisel · mit ungestümen Schlägen.
Bald tat noch größern Schaden · dieser zierliche Degen.

Die Dreißig zu Tode · wehrlich er schlug;
Ihrer einen ließ er leben · der ritt da schnell genug
Und brachte hin die Märe · von dem, was hier geschehn;
Auch konnte man die Wahrheit · an seinem roten Helme sehn.

Sar leid war's den Recken · aus dem Dänenland,
Als ihres Herrn Gefängnis · ihnen ward bekannt.
Man sagt' es seinem Bruder · der fing zu toben an
In ungestümem Zorne · ihm war gar wehe getan.

Liudgast der riche · was gevüeret dan
von Sivrides gewalte · zuo Guntheres man.
er bevalch in Hagenen · dô in daz wart geseit,
daz ez der künec waere · dô was in mæzlichen leit.

Man hiez den Burgonden · ir vanen binden an.
‚wol ûf,' sô sprach Sivrit · ‚hie wirt mêr getân,
ê sich der tac verende · sol ich haben den lîp:
daz gemüet in Sahsen lande · viel manec wætlichez wip.

‚Ir helde von dem Rîne · ir sult min nemen war:
ich kan iuch wol geleiten · in Liudgêres schar.
sô sehet ir helme houwen · von guoter helde hant.
ê daz wir wider wenden · in wirdet sorge bekant.'

Zen rossen gâhte Sêrnôt · und die sîne man.
den vanen zucte balde · der küene spilman,
Volkêr der hêrre · dô reit er vor der schar.
dô was ouch daz gesinde · ze strîte hêrlichen gar.

Sie vuorten doch niht mêre · niuwan tûsent man,
dar über zwelf recken · stieben dô began
diu molte von den strâzen · si riten über lant.
dô sach man von in schînen · vil manegen hêrlichen rant.

Dô wâren ouch die Sahsen · mit ir scharn komen,
mit swerten wol gewahsen · daz hân ich sît vernomen.
diu swert diu sniten sêre · den helden an der hant:
dô wolden si den gesten · weren bürge unde lant.

Der hêrren scharmeister · daz volc dô vuorten dan.
dô was ouch komen Sivrit · mit den sînen man,
die er mit ihm brâhte · ûzer Nîderlant,
des tages wart in sturme · viel manec bluotegiu hant.

Lüdegast der König · ward hinweggebracht
Zu Gunthers Ingesinde · von Siegfrieds Übermacht.
Er befahl ihn Hagen · als ihnen zu Ohren kam,
Es sei der fremde König · nicht allzu groß war ihr Gram.

Man gebot den Burgunden · „Die Fahne bindet an."
„Wohlauf," sprach da Siegfried · „hier wird noch mehr getan
Vor Abendzeit, verlier' ich · Leben nicht und Leib:
Das betrübt im Sachsenlande · noch manches waidliche Weib.

„Ihr Helden vom Rheine · ihr sollt mein nehmen wahr:
Ich kann euch wohl geleiten · zu Lüdegers Schar.
Da seht ihr Helme hauen · von guter Helden Hand:
Eh' wir uns wieder wenden · wird ihnen Sorge bekannt."

Zu den Rossen sprangen Gernot · und die ihm untertan.
Die Heerfahne faßte · der kühne Spielmann,
Volker der Degen · und ritt der Schar vorauf.
Da war auch das Gesinde · zum Streite mutig und wohlauf.

Sie führten doch der Degen · nicht mehr denn tausend Mann,
Darüber zwölf Recken · Zu stieben da begann
Der Staub von den Straßen · sie ritten über Land;
Man sah von ihnen scheinen · manchen schönen Schildesrand.

Nun waren auch die Sachsen · gekommen und ihr Heer
Mit Schwertern wohlgewachsen · die Klingen schnitten sehr,
Das hab' ich wohl vernommen · den Helden an der Hand:
Da wollten sie die Säste · von Burgen wehren und Land.

Der Herren Scharmeister · führten das Volk heran.
Da war auch Siegfried kommen · mit samt seinen Mann,
Die er mit sich führte · aus dem Niederland.
Des Tags sah man im Sturme · manche blutige Hand.

Sindolt und Hûnolt · und ouch Sêrnôt
die ſluogen in dem ſtrîte · vil manegen helt tôt,
ê ſi rehte ervunden · wie kûene was ir lîp:
daz muoſe ſît beweinen · vil manec wætlîchez wîp.

Volkêr und Hagene · und ouch Ortwîn
laſchten in dem ſtrîte · vil maneges helmes ſchîn
mit vliezendem bluote · die ſturmkûene man.
dô wart von Dancwarten · vil michel wunder getân.

Die von Tenemarke · verſuohten wol ir hant;
dô hôrte man von hurte · erdiezen manegen rant
und ouch von ſcharpfen ſwerten · der man dâ vil geſluoc.
die ſtrîtkûenen Sahſen · tâten ſchaden dâ genuoc.

Dô die von Burgonden · drungen in den ſtrît,
von in wart erhouwen · vil manec wunde wît:
dô ſach man ûber ſatele · vliezen daz bluot;
ſus wurben nâch den êren · die rîter kûene unde guot.

Man hôrte dâ lûte erhellen · den helden an der hant
diu vil ſcharpfen wâfen · dô die von Nîderlant
drungen nâch ir hêrren · in die herten ſchar;
ſi kômen degenliche · mit ſamt Sivride dar.

Volgen der von Rine · niemen man im ſach.
man mohte kieſen vliezen · den bluotegen bach
durch die liehten helme · von Sivrides hant,
unz er Liudgêren · vor ſînen hergeſellen vant.

Drî widerkêre · het er nu genomen
durch daz her anz ende · nu was Hagene komen:
der half im wol ervollen · in ſturme ſînen muot.
des tages muoſe erſterben · vor in vil manec rîter guot.

Sindold und Hunold · und auch Gernot,
Die schlugen in dem Streite · viel der Helden tot,
Eh' sie ihrer Kühnheit · noch selber mochten traun:
Das mußten bald beweinen · viel der waidlichen Fraun.

Volker und Hagen · und auch Ortwein
Leschten in dem Streite · manches Helmes Schein
Mit fließendem Blute · die Kühnen in der Schlacht.
Von Dankwarten wurden · viel große Wunder vollbracht.

Da versuchten auch die Dänen · waidlich ihre Hand;
Von Stößen laut erschallte · mancher Schildesrand
Und von den scharfen Schwertern · womit man Wunden schlug.
Die streitkühnen Sachsen · taten Schadens da genug.

Als die Burgunden · drangen in den Streit,
Von ihnen ward gehauen · manche Wunde weit:
Über die Sättel fließen · sah man da das Blut;
So warben um die Ehre · diese Ritter kühn und gut.

Man hörte laut erhallen · den Helden an der Hand
Ihr scharfen Waffen · als die von Niederland
Ihrem Herrn nachdrangen · in die dichten Reihn;
Die zwölfe kamen ritterlich · zugleich mit Siegfried hinein.

Deren vom Rheine · kam ihnen niemand nach.
Man konnte fließen sehen · den blutroten Bach
Durch die lichten Helme · von Siegfriedens Hand,
Bis er Lüdegeren · vor seinen Heergesellen fand.

Dreimal die Kehre · hat er nun genommen
Bis an des Heeres Ende · da war Hagen kommen:
Der half ihm wohl vollbringen · im Kampfe seinen Mut.
Es mußte heut' ersterben · vor ihnen mancher Ritter gut.

Dô der ſtarke Liudegêr · Sivríden vant,
und daz er alſe hôhe · truoc an ſiner hant
den guoten Balmungen · und ir ſô manegen ſluoc,
des wart der hêrre zornec · unde grimmec genuoc.

Dô wart michel dringen · und grôzer ſwerte klanc,
dâ ir ingeſinde · zuo ein ander dranc.
dô verſuohten ſich die recken · beide deſte baz.
die ſchar begunden wichen · ſich huob dâ græzlicher haz.

Dem vogte von den Sahſen · was daz wol geſeit,
ſin bruoder was gevangen · daz was im harte leit;
niht weſſer, daz ez tæte · daz Siglinde kint.
man zêch es Sêrnôten · wol ervant er ez ſint.

Die ſlege Liudgêres · die wâren alſo ſtarc,
daz im under ſatele · ſtrûhte daz marc;
doch ſich daz ros erholte · der küene Sivrít
der gewan in dem ſturme · einen vreislichen ſít.

Des half im wol Hagene · und ouch Sêrnôt,
Dancwart und Volkêr · des lac ir vil dâ tôt.
Sindolt und Hûnolt · und Ortwîn der degen
die kunden in dem ſtrîte · zem tôde manegen níder legen.

In ſturme ungeſcheiden · wâren die vürſten hêr.
dô ſach man über helme · vliegen manegen gêr
durch die liehten ſchilde · von der helde hant;
man ſach dâ var nâch bluote · vil manegen hêrlichen rant.

In dem ſtarken ſturme · erbeizte manec man
níder von den roſſen · ein ander liefens an
Sivrít der küene · und ouch Liudgêr;
man ſach dâ ſcheſte vliegen · und vil manegen ſcharpfen gêr.

Als der ſtarke Lüdeger · Siegfrieden fand,
Wie er ſo erhaben · trug in ſeiner Hand
Balmung den guten · und da ſo manchen ſchlug,
Drob ward der Fürſt zornig · und ingrimmig genug.

Da gab es ſtark Gedränge · und lauten Schwerterklang,
Wo ihr Ingeſinde · aufeinander drang.
Da verſuchten deſto heftiger · die beiden Recken ſich;
Die Scharen wichen beide · der Kämpen Haß ward fürchterlich.

Dem Vogt vom Sachſenlande · war es wohl bekannt,
Sein Bruder ſei gefangen · drum war er zornentbrannt;
Nicht wußt' er, der's vollbrachte · ſei der Sieglindenſohn.
Man zeihte des Gernoten · hernach befand er es ſchon.

Da ſchlug ſo ſtarke Schläge · Lüdegers Schwert,
Siegfrieden unterm Sattel · niederſank das Pferd;
Doch bald erhob ſich's wieder · der kühne Siegfried auch
Gewann jetzt im Sturme · einen furchtbaren Brauch.

Dabei half ihm Hagen · wohl und Gernot,
Dankwart und Volker · da lagen viele tot.
Sindold und Hunold · und Ortwein der Degen
Die konnten in dem Streite · zum Tode manchen niederlegen.

Untrennbar im Kampfe · waren die Fürſten hehr.
Über die Helme fliegen · ſah man manchen Speer
Durch die lichten Schilde · von der Helden Hand;
Auch ward von Blut gerötet · mancher herrliche Rand.

In dem ſtarken Sturme · ſank da mancher Mann
Von den Roſſen nieder · Einander rannten an
Siegfried der kühne · und König Lüdeger;
Man ſah da Schäfte fliegen · und manchen ſchneidigen Speer.

Dô vlouc daz schiltgespenge · von Sivrides hant.
den sie gedâhte erwerben · der helt von Niderlant
an den küenen Sahsen · der man vil wunder sach.
hei, waz dâ lichter ringe · der küene Dancwart zebrach!

Dô het der hêrre Liudgêr · ûf eime schilte erkant
gemâlet eine krône · vor Sivrides hant:
wol wesser, daz ez waere · der kreftige man.
der helt zuo sinen vriunden · lûte ruofen began:

‚Geloubet iuch des strites · alle mîne man.
sun den Sigmundes · ich hie gesehen hân,
Sivriden den starken · hân ich hie bekant.
in hât der übele tiuvel · her zen Sahsen gesant.'

Die vanen hiez er lâzen · in dem sturme nider.
vrides er dô gerte · des werte man in sider;
doch muos er werden gisel · in Guntheres lant:
daz hete an im ertwungen · des küenen Sivrides hant.

Mit gemeinem râte · sô liezen si den strît.
dürkel vil der helme · und der schilte wît
si leiten von den handen · swaz sô man der vant,
die truogen bluotes varwe · von der Burgonden hant.

Si viengen, swen si wolden · des heten si gewalt.
Sêrnôt und Hagene · die recken vil balt,
die wunden hiezen bâren · si vuorten mit in dan
gevangen zuo dem Rine · fünf hundert waetlicher man.

Die siglôsen recken · ze Tenemarken riten.
dône heten ouch die Sahsen · sô hôhe niht gestriten,
daz man in lobes jaehe · daz was den helden leit.
dô wurden ouch die veigen · von vriunden sêre geleit.

Der Schildbeschlag des Königs · zerstob vor Siegfrieds Hand.
Sieg zu erwerben dachte · der Held von Niederland
An den kühnen Sachsen · die waren von Wunden schwach.
Hei! was da lichte Panzer · der kühne Dankwart zerbrach!

Da hatte König Lüdeger · auf einem Schild erkannt
Eine gemalte Krone · vor Siegfriedens Hand:
Da sah er wohl, es wäre · der kraftreiche Mann.
Laut auf zu seinen Freunden · der Held zu rufen begann:

„Begebt euch des Streites · ihr all mir untertan!
Den Sohn König Siegmunds · traf ich hier an,
Siegfried den starken · hab' ich hier erkannt;
Den hat der üble Teufel · her zu den Sachsen gesandt."

Er gebot die Fahnen · zu senken in dem Streit.
Friedens er begehrte · der ward ihm nach der Zeit;
Doch mußt' er Seisel werden · in König Gunthers Land:
Das hatt' an ihm erzwungen · des kühnen Siegfriedes Hand.

Nach allgemeinem Rate · ließ man ab vom Streit.
Viel zerschlagner Helme · und der Schilde weit
Legten sie aus Händen · so viel man deren fand,
Die waren blutgerötet · von der Burgunden Hand.

Sie fingen, wen sie wollten · sie hatten volle Macht.
Gernot und Hagen · die schnellen, hatten Acht,
Daß man die Wunden bahrte · da führten sie hindann
Gefangen nach dem Rheine · der Kühnen fünfhundert Mann.

Die siegelosen Recken · zum Dänenlande ritten.
Da hatten auch die Sachsen · so tapfer nicht gestritten,
Daß man sie loben sollte · das war den Helden leid.
Da beklagten ihre Freunde · die Gefallnen in dem Streit.

Si hiezen ir gewaefen · soumen an den Rin.
ez hete wol geworben · mit den helden sin
Sivrit der recke · der hete ez guot getân,
deo im jehen muosen · alle Guntheres man.

Gegen Wormez sande · der hêrre Gêrnôt:
heim ze sinem lande · den vriunden er enbôt,
wie gelungen waere · im und sinen man:
ez heten die vil küenen · wol nâch êren getân.

Die garzûne liefen · von den wart ez geseit.
dâ vreuten sich von liebe · die ê heten leit,
dirre lieben maere · diu in dâ wâren komen.
dâ wart von edelen vrouwen · michel vrâgen vernomen,

Wie gelungen waere · des richen küneges man.
man hiez der boten einen · vür Kriemhilde gân.
daz geschach vil tougen · jâne torsten über lût:
wan si hete dar under · ir vil liebez herzen trût.

Dô si den boten komende · zir kemenâte sach,
Kriemhilt diu schœne · viel güetlichen sprach:
‚nu sag an liebiu maere · jâ gib ich dir min golt;
tuostuz âne liegen · ich wil dir immer wesen holt.

‚Wie schiet ûz dem strîte · min bruoder Gêrnôt
und ander mine vriunde? · ist uns iht maneger tôt?
oder wer tet daz beste? · daz soltu mir sagen.'
dô sprach der bote schiere · ‚wir heten ninder einen zagen.

‚Ze ernste und ze strîte · reit niemen alsô wol,
vil edeliu küneginne · sit ich iuz sagen sol,
sô der gast vil edele · ûzer Niderlant:
dâ worhte michel wunder · des küenen Sivrides hant.

Sie ließen ihre Waffen · aufsäumen nach dem Rhein.
Es hatte wohl geworben · mit den Gefährten sein
Siegfried der Recke · und hatt' es gut vollbracht:
Das mußt' ihm zugestehen · König Gunthers ganze Macht.

Gen Worms sandte Boten · der König Gernot:
Daheim in seinem Lande · den Freunden er entbot,
Wie ihm gelungen wäre · und all seinem Lehn:
Es war da von den Kühnen · nach allen Ehren geschehn.

Die Botenknaben liefen · so ward es angesagt.
Da freuten sich in Liebe · die eben Leid geklagt,
Dieser frohen Märe · die ihnen war gekommen.
Da ward von edlen Frauen · großes Fragen vernommen,

Wie es den Herrn gelungen · wär' in des Königs Heer.
Man rief der Boten einen · zu Kriemhilden her.
Das geschah verstohlen · sie durfte es wohl nicht laut:
Denn einer war darunter · dem sie längst ihr Herz vertraut.

Als sie in ihre Kammer · den Boten kommen sah,
Kriemhild die schöne · gar gütlich sprach sie da:
„Nun sag' mir liebe Märe · so geb' ich dir mein Sold,
Und tust du's ohne Trügen · will ich dir immer bleiben hold.

„Wie schied aus dem Streite · mein Bruder Gernot
Und meine andern Freunde? · Blieb uns nicht mancher tot?
Wer tat da das Beste? · Das sollst du mir sagen."
Da sprach alsbald der Bote · „Wir hatten nirgend einen Zagen.

„In Gefahr und Streite · ritt niemand so wohl,
Hehre Königstochter · wenn ich es sagen soll,
Als der edle Fremdling · aus dem Niederland:
Da wirkte große Wunder · des kühnen Siegfriedes Hand.

‚Swaz die recken alle · in ſtrîte hân getân,
Dancwart und Hagene · und ander des künèges man,
ſwaz ſi ſtriten nâch êren · daz iſt gar ein wint
unz eine an Sivriden · des künic Sigmundes kint.

‚Si vrumten in dem ſturme · der helde vil derſlagen:
doch möhte iu dîze wunder · niemen wol geſagen,
waz dâ worhte Sivrît · ſwenne er ze ſtrîte reit.
den vrouwen an ir mâgen · tet er diu grœzlîchen leit.

‚Ouch muoſte dâ beliben · vil maneger vrouwen trût.
ſine ſlege man hôrte · ûf helmen alſô lût,
daz ſi von wunden brâhten · daz vliezende bluot:
er iſt an allen tugenden · ein rîter küene unde guot.

‚Swaz dâ hât begangen · von Metzen Ortwîn:
ſwaz er ir mohte erlangen · mit dem ſwerte ſîn,
die muoſen wunt beliben · oder meiſtec tôt:
dâ tet iuwer bruoder · die aller grœzîſten nôt,

‚Diu immer in den ſtürmen · kunde ſîn geſchehen:
man muoz der wârheite · dem ûz derwelten jehen.
die ſtolzen Burgonden · habent ſô gevarn,
daz ſi vor allen ſchanden · ir êre kunnen wol bewarn.

‚Man ſach dâ von ir handen · vil manegen ſatel blôz,
dâ von liehten ſwerten · daz velte ſô lûte erdôz.
die recken von dem Rine · di habent ſô geriten,
daz ez ir vianden · wære bezzer vermiten.

‚Die küenen Tronejære · die vrumten grôziu leit,
dô mit volkes kreften · daz her ze ſamne reit.
dâ vrumte manegen tôten · des küenen Hagnen hant,
des vil ze ſagene wære · her ze Burgonden lant.

„Was von den Recken allen · im Streit da geschehn,
Dankwart und Hagen · und des Königs ganzem Lehn,
Wie wehrlich sie auch stritten · das ist doch wie ein Wind
Nur gegen Siegfrieden · König Siegmundens Kind.

„Sie haben in dem Sturme · der Helden viel erschlagen;
Doch möcht' euch dieser Wunder · ein Ende niemand sagen,
Die da Siegfried wirkte · ritt er in den Streit.
Den Fraun an ihren Freunden · tat er mächtiges Leid.

„Auch mußte vor ihm fallen · der Friedel mancher Braut.
Seine Schläge schollen · auf Helmen also laut,
Daß sie aus Wunden brachten · das fließende Blut:
Er ist in allen Dingen · ein Ritter kühn und auch gut.

„Wieviel auch hat begangen · von Metz Herr Ortewein:
Was er nur mocht' erlangen · mit dem Schwerte sein,
Das fiel vor ihm verwundet · oder meistens tot:
Doch schuf euer Bruder · die allergrößeste Not,

„Die jemals in Stürmen · mochte sein geschehn;
Man muß dem Auserwählten · die Wahrheit zugestehn.
Die stolzen Burgunden · bestanden so die Fahrt,
Daß sie vor allen Schanden · die Ehre haben wohl bewahrt.

„Man sah von ihren Händen · der Sättel viel geleert,
Als so laut das Feld erhallte · von manchem lichten Schwert.
Die Recken vom Rheine · die ritten allezeit,
Daß ihre Feinde besser · vermieden hätten den Streit.

„Auch die kühnen Tronjer · schufen großes Leid,
Als mit Volkskräften · das Heer sich traf im Streit.
Da schlug so manchen nieder · des kühnen Hagen Hand,
Es wäre viel zu sagen · davon in der Burgunden Land.

‚Sindolt und Hûnolt · die Sêrnôtes man,
und Rûmolt der kûene · die hânt sô vil getân,
daz ez Liudgêre · mag immer wesen leit,
daz er den dinen mâgen · ze Rine hete widerseit.

‚Strît den aller hœhsten · der inder dâ geschach
ze jungest und zem êrsten · den ieman gesach,
den tet vil degenlichen · diu Sivrides hant.
er bringet riche gîsel · in daz Guntheres lant.

‚Die twanc mit sînen ellen · der waetliche man;
des ouch der künic Liudgast · muoz den schaden hân
und ouch von Sahsen landen · sîn bruoder Liudgêr.
nu hœret miniu maere · edel küneginne hêr.

‚Sî hât gevangen beide · diu Sivrides hant.
nie sô manegen gîsel · man brâhte in ditze lant,
sô von sînen schulden · nu kumet an den Rîn.'
ir enkunden dîsiu maere · nimmer lieber gesîn.

‚Man bringet der gesunden · fünf hundert oder baz
und der verchwunden · wizzet, vrouwe, daz,
wol ahzec rôte bâre · her in unser lant,
die meistec hât verhouwen · des küenen Sivrides hant.

‚Die durch übermüete · widerseiten an den Rîn,
die müezen nu gevangen · die Guntheres sîn.
die bringet man mit vreuden · her in ditze lant.'
do erblüete ir liehtiu varwe · dô si diu maere rehte ervant.

Ir schœnez antlütze · daz wart rôsenrôt,
dô mit liebe was gescheiden · ûz sô grôzer nôt
der waetliche recke · Sivrit der junge man.
si vreute ouch sich ir vriunde · daz was von schulden getân.

„Sindold und Hunold · in Sernotens Heer
Und Rumold der kühne · schufen so viel Beschwer,
König Lüdger mag es · beklagen allezeit,
Daß er deine Anverwandten · am Rhein berief in den Streit.

„Kampf, den allerhöchsten · der irgend da geschah,
Vom ersten bis zum letzten · den jemand nur sah,
Hat Siegfried gefochten · mit wehrlicher Hand:
Er bringt reiche Seisel · her in König Sunthers Land.

„Die zwang mit seinen Kräften · der streitbare Held,
Wovon der König Lüdegast · den Schaden nun behält
Und vom Sachsenlande · sein Bruder Lüdeger.
Nun hört meine Märe · viel edle Königin hehr!

„Gefangen hat sie beide · Siegfriedens Hand:
Nie so mancher Seisel · kam in dieses Land,
Als nun seine Kühnheit · bringt an den Rhein."
Ihr konnten diese Mären · nicht willkommener sein.

„Man führt der Gesunden · fünfhundert oder mehr
Und der zum Sterben Wunden · wißt, Königin hehr,
Wohl achtzig blutge Bahren · her in unser Land:
Die hat zumeist verhauen · des kühnen Siegfriedes Hand.

„Die uns im Übermute · widersagten hier am Rhein,
Die müssen nun Gefangene · König Sunthers sein;
Die bringt man mit Freuden · her in dieses Land."
Ihre lichte Farb' erblühte · als ihr die Märe ward bekannt.

Ihr schönes Antlitz wurde · von Farbe rosenrot,
Da in Freuden war geschieden · aus so großer Not
Der waidliche Recke · Siegfried der junge Mann.
Sie war auch froh der Freunde · und tat wohl weislich daran.

Dô ſprach diu minnecliche · ‚du hâſt mir wol geſeit.
du ſolt haben dar umbe · ze miete rîchiu Kleit,
und zehen marc von golde · die heiz ich dir tragen.'
des mac man ſolhiu mære · rîchen vrouwen gerne ſagen.

Man gab im ſine miete · daz golt und ouch diu Kleit.
dô gie an diu venſter · vil manec ſchœniu meit:
ſi warten ûf die ſtrâze · rîten man dô vant
vil der hôch gemuoten · in der Burgonden lant.

Dâ kômen die geſunden · die wunden tâten ſam;
ſie mohten grüezen hœren · von vriunden âne ſcham.
der wirt gên ſinen geſten · vil vrœlichen reit:
mit vreuden was verendet · ſîn vil grœzliche leit.

Dô enpfie er wol die ſîne · die vremden tet er ſam,
wan dem rîchen künege · anders niht enzam
wan danken güetliche · den, die im wâren komen,
daz ſi den ſîc nâch êren · in ſturme hêten genomen.

Gunther bat im mære · von ſinen vriunden ſagen,
wer im an der reiſe · ze tôde wær erſlagen:
dô het er vlorn niemen · niuwan ſehzec man.
verklagen man die muoſe · ſô ſit vil helde ſint getân.

Die geſunden brâhten · zerhouwen manegen rant
und helme vil verſchrôten · in Guntheres lant.
daz volk erbeizte nidere · vür des künèges ſal;
ze liebem antfange · man hôrte vrœlichen ſchal.

Dô hiez man herbergen · die recken in die ſtat.
der künic ſiner geſte · vil ſchône pflegen bat;
er hiez der wunden hüeten · und ſchaffen guot gemach.
wol man ſine tugende · an ſinen vianden ſach.

Die Schöne sprach: „Du machtest · mir frohe Mär bekannt:
Ich lasse dir zum Lohne · geben reich Gewand,
Und zehn Mark von Golde · heiß' ich dir tragen."
Drum mag man solche Botschaft · reichen Frauen gerne sagen.

Man gab ihm zum Lohne · das Gold und auch das Kleid.
Da trat an die Fenster · manche schöne Maid
Und schaute nach der Straße · wo man reiten fand
Viel hochherz'ge Degen · in der Burgunden Land.

Da kamen die Gesunden · der Wunden Schar auch kam:
Die mochten grüßen hören · von Freunden ohne Scham.
Der Wirt ritt seinen Gästen · entgegen hocherfreut:
Mit Freuden war beendet · all sein mächtiges Leid.

Da empfing er wohl die Seinen · die Fremden auch zugleich,
Wie es nicht anders ziemte · dem Könige reich,
Als denen gütlich danken · die da waren kommen,
Daß sie den Sieg mit Ehren · im Sturme hatten genommen.

Herr Gunther ließ sich Kunde · von seinen Freunden sagen,
Wer ihm auf der Reise · zu Tode wär' erschlagen.
Da hat er nicht verloren · mehr als sechzig Mann;
Die mußte man verschmerzen · wie man noch manchen getan.

Da brachten die Gesunden · zerhauen manchen Rand
Und viel zerschlagner Helme · in König Gunthers Land.
Das Volk sprang von den Rossen · vor des Königs Saal;
Zu liebem Empfange · vernahm man fröhlichen Schall.

Da gab man Herbergen · den Recken in der Stadt.
Der König seine Gäste · wohl zu verpflegen bat:
Die Wunden ließ er hüten · und warten fleißiglich.
Wohl zeigte seine Milde · auch an seinen Feinden sich.

Er ſprach zuo Liudegêce · ‚nu ſît mír willekomen!
ích hân von íuwern ſchulden · ſchaden vil genomen:
der wirt mír nu vergolten · ob ích gelücke hân.
Got lône minen vríunden · ſí hânt mír liebe getân.'

‚Ir muget ín gerne danken' · ſprach dô Liudgêr,
‚alſô hôher giſel · gewan nie künic mêr.
umbe ſchœne huote · wír geben michel guot,
daz ír genædecliche · an íuwern vîanden tuot.'

‚Ich wil íuch beide lâzen' · ſprach er, ‚ledec gên;
daz mine vîande · hie bi mír beſtên,
des wil ích haben bürgen · daz ſí miníu lant
íht rümen âne hulde' · des bôt Liudgêr die hant.

Man brâhte ſí ze ruowe · und ſchuof ín ír gemach.
den wunden man gebettet · vil güetlichen ſach;
man ſchancte den geſunden · met und guoten wín:
dô kunde daz geſínde · nímmer vrœlicher ſín.

Ir zerhouwen ſchílde · behalten man truoc.
vil bluoteger ſetele · der was dâ genuoc:
die hiez man verbergen · daz weínten níht díu wíp.
dâ kom hermüede · maneges guoten rîters lîp.

Der künec pflac ſíner geſte · vil grœzliche wol.
der vremden und der kunden · díu lant wâren vol.
er bat der ſêre wunden · vil güetlichen pflegen.
dô was ír übermüeten · vil harte ringe gelegen.

Die erzenîe kunden · den bôt man rîchen ſolt,
ſílber âne wâge · dar zuo daz liehte golt,
daz ſí die helde nerten · nâch des ſtrîtes nôt;
dar zuo der künec den geſten · gâbe grœzlichen bôt.

Er sprach zu Lüdegeren · „Nun seid mir willkommen!
Ich bin zu großem Schaden · durch eure Schuld gekommen:
Der wird mir nun vergolten · wenn ich das schaffen kann.
Gott lohne meinen Freunden · sie haben wohl an mir getan."

„Wohl mögt ihr ihnen danken" · sprach da Lüdeger,
„Solche hohe Seisel · gewann kein König mehr.
Um ritterlich Gewahrsam · bieten wir großes Gut
Und bitten, daß ihr gnädiglich · an euern Widersachern tut."

„Ich will euch," sprach er, „beide · ledig lassen gehn;
Nur daß meine Feinde · hier bei mir bestehn,
Dafür verlang' ich Bürgschaft · damit sie nicht mein Land
Räumen ohne Frieden" · Darauf bot Lüdeger die Hand.

Man brachte sie zur Ruhe · wo man sie wohl verpflag,
Und bald auf guten Betten · mancher Wunde lag.
Man schenkte den Gesunden · Meth und guten Wein;
Da konnte das Gesinde · nicht wohl fröhlicher sein.

Die zerhaunen Schilde · man zum Verschlusse trug;
Blutgefärbter Sättel · sah man da genug.
Die ließ man verbergen · so weinten nicht die Fraun.
Da waren reisemüde · viel gute Ritter zu schaun.

Seiner Säste pflegen · hieß der König wohl;
Von Heimischen und Fremden · lag das Land ihm voll:
Er ließ die Fährlichwunden · gütlich verpflegen:
Wie hart war darnieder · nun ihr Übermut gelegen!

Die Arzneikunst wußten · denen bot man reichen Sold,
Silber ungewogen · dazu das lichte Gold,
Wenn sie die Helden heilten · nach des Streites Not.
Dazu viel große Gaben · der König seinen Gästen bot.

Die wider heim ze hûse · heten reise muot,
die bat man noch beliben · sô man vriunden tuot.
der künic gie ze râte · wie er lônde sinen man:
si heten sinen willen · nâch grôzen êren getân.

Dô sprach der hêrre Sêrnôt · ‚man sol si rîten lân:
über sehs wochen · si in daz kunt getân,
daz si komen widere · zeiner hôhgezît;
sô ist maneger geheilet · der nu vil sêre wunder lît.'

Dô gerte ouch urloubes · Sivrit von Niderlant.
dô der künic Gunther · den willen sîn ervant,
er bat in minneclichen · noch bî im bestân.
niuwan durch sîn swester · sône waer ez nimmer getân.

Dar zuo was er ze rîche · daz er iht naeme solt;
er hetez wol verdienet · der künic was im holt;
sam wâren sine mâge · die heten daz gesehen,
waz von sînen handen · in dem strîte was geschehen.

Durch der schœnen willen · gedâhte er noch bestân,
ob er si gesehen möhte · sît wart ez getân:
wol nâch sînem willen · wart im diu maget bekant.
sît reit er vrœliche · in daz Sigemundes lant.

Der wirt hiez zallen zîten · riterschefte pflegen:
daz tet vil willeclichen · dô manec junger degen.
die wile hiez er sidelen · vor Wormez an den sant
den, die im komen solden · in der Burgonden lant.

In den selben zîten · dô si nu solden komen,
dô hete diu schœne Kriemhilt · diu maere wol vernomen,
er wolde hôhgezîte · durch liebe vriunde hân.
dô wart vil michel vlîzen · von schœnen vrouwen getân

Wer wieder heimzureisen · ann in seinem Mut,
Den bat man noch zu bleiben · wie man mit Freunden tut.
Der König ging zu Rate · wie er lohne seinem Lehn:
Durch sie war sein Wille · nach allen Ehren geschehn.

Da sprach der König Gernot · „Laßt sie jetzt hindann:
Über sechs Wochen · das kündigt ihnen an,
Sollten sie wiederkehren · zu einem Hofgelag':
Heil ist dann wohl mancher · der jetzt schwer verwundet lag."

Da bat auch um Urlaub · Siegfried von Niederland.
Als dem König Gunther · sein Wille ward bekannt,
Bat er er ihn gar minniglich · noch bei ihm zu bestehn;
Wenn nicht um seine Schwester · so wär' es nimmer geschehn.

Dazu war er zu mächtig · daß man ihm böte Sold,
So sehr er es verdiente · Der König war ihm hold
Und all seine Freunde · die das mit angesehn,
Was da von seinen Händen · war im Streite geschehn.

Er dachte noch zu bleiben · um die schöne Maid;
Vielleicht, daß er sie sähe · Das geschah auch nach der Zeit:
Wohl nach seinem Wunsche · ward sie ihm bekannt.
Dann ritt er reich an Freuden · in König Siegmundes Land.

Der Wirt bat alle Tage · des Ritterspiels zu pflegen;
Das tat mit gutem Willen · mancher junge Degen.
Auch ließ er Sitz' errichten · vor Worms an dem Strand
Für die da kommen sollten · in der Burgunden Land.

Nun hat auch in den Tagen · als sie sollten kommen,
Kriemhild die schöne · die Märe wohl vernommen,
Er stell' ein Hofgelage · mit lieben Freunden an.
Da dachten schöne Frauen · mit großem Fleiße daran,

Mit waete und mit gebende · daz si dâ solden tragen.
Note diu vil riche · diu maere hôrte sagen
von den stolzen recken · die dâ solden komen:
dô wart ûz der valde · vil richer kleider genomen.

Durch ir kinde liebe · hiez si bereiten kleit;
dâ mite wart gezieret · vil vroun und manec meit
und vil der jungen recken · ûz Burgonden lant.
ouch hiez si vil der vremden · brüeven hêrlich gewant.

Gewand und Band zu ſuchen · das ſie wollten tragen.
Ute die reiche · vernahm die Märe ſagen
Von den ſtolzen Recken · die da ſollten kommen:
Da wurden aus dem Einſchlag · viel reiche Kleider genommen.

Ihrer Kinder halb bereiten · ließ ſie Rock und Kleid,
Womit ſich da zierten · viel Fraun und manche Maid
Und viele der jungen Recken · aus Burgundenland.
Sie ließ auch manchem Fremden · bereiten herrlich Gewand.

Âventiure

wie Sivrit Kriemhilt êrste gesach

Man sach si tegelichen · nu riten an den Rîn,
die zer hôhgezîte · gerne wolden sîn.
die durch des küneges liebe · kômen in daz lant,
den bôt man sumelichen · ros und hêrlich gewant.

In was ir gesidele · allen wol bereit,
den hôhsten und den besten · als uns daz ist geseit,
zwein und drîzec vürsten · dâ zer hôhgezît:
dâ zierten sich engegene · alle drouwen wider strît.

Ez was dâ vil unmüezec · Sîselher daz kint.
die geste mit den kunden · vil güetlichen sint
die enpfieng er und Sêrnôt · und ouch ir beider man:
jâ gruozten si die degene · als ez nâch êren was getân.

Vil goltrôter setele · si vuorten in daz lant,
zierliche schilde · und hêrlich gewant
brâhten si ze Rîne · zuo der hôhgezît.
manegen ungesunden · sach man vrœlichen sît.

Die in den betten lâgen · und heten wunden nôt,
die muosen des vergezzen · wie herte was der tôt.
die siechen ungesunden · muosen si verklagen:
si vreuten sich der mære · gên der hôhgezîte tagen,

Fünftes Abenteuer

Wie Siegfried Kriemhilden zuerſt erſah

Man ſah die Helden täglich · nun reiten an den Rhein,
Die bei dem Hofgelage · gerne wollten ſein
Und dem König zuliebe · kamen in das Land.
Man gab ihrer vielen · Roß und herrlich Gewand.

Es war auch das Geſtühle · allen ſchon bereit,
Den Höchſten und den Beſten · ſo hörten wir Beſcheid,
Zweiunddreißig Fürſten · zu dem Hofgelag':
Da zierten um die Wette · ſich die Frauen für den Tag.

Gar geſchäftig ſah man · Geiſelher das Kind.
Die Heimiſchen und Fremden · empfing er holdgeſinnt
Mit Gernot ſeinem Bruder · und beider Mannen da.
Wohl grüßten ſie die Degen · wie es nach Ehren geſchah.

Viel goldroter Sättel · führten ſie ins Land,
Zierliche Schilde · und herrlich Gewand
Brachten ſie zu Rheine · bei dem Hofgelag'.
Mancher Ungeſunde · hing der Freude wieder nach.

Die wund zu Bette liegend · vordem gelitten Not,
Die durften nun vergeſſen · wie bitter ſei der Tod;
Die Siechen und die Kranken · vergaß man zu beklagen.
Es freute ſich ein jeder · entgegen feſtlichen Tagen:

Wie ſi leben wolden · dâ ze der wirtſchaft.
wünne âne mâze · mit vreuden überkraft,
heten al die liute · ſwaz man ir dâ vant:
des huop ſich michel vreude · über al daz Guntheres lant.

An einem pfingſtmorgen · ſach man vür gân
gekleidet wünneclîche · vil manegen küenen man,
fünf tûſent oder mêre · dâ zer höhgezît.
ſich huob diu kurzewîle · an manegen enden wider ſtrît.

Der wirt der hete die ſinne · im was daz wol erkant,
wie rehte herzenlîche · der helt von Nîderlant
ſîne ſweſter trûte · ſwie er ſi niene geſach,
der man ſô grôzer ſchœne · vor allen juncvrouwen jach.

Dô ſprach zuo dem künege · der degen Ortwîn:
‚welt ir mit vollen êren · ze der höhzîte ſîn,
ſô ſult ir lâzen ſchouwen · diu wünneclichen kint,
die mit ſô grôzen êren · hie zen Burgonden ſint.

‚Waz waere mannes wünne · wes vreute ſich ſîn lîp,
ez entaeten ſchœne meide · und hêrlichiu wîp?
lâzet iuwer ſweſter · vür iuwer geſte gân!'
der rât was ze liebe · manegem helde getân.

‚Des wil ich gerne volgen' · ſprach der künic dô.
alle, diez ervunden · wârens harte vrô.
ernbôt ez vroun Uoten · und ir tohter wolgetân,
daz ſi mit ir megeden · hin ze hove ſolde gân.

Dô wart ûz den ſchrînen · geſuochet guot gewant,
ſwaz man in der valde · der guoten waete vant,
die bouge mit den borten · des was in vil bereit.
ſich zierte flizeclîche · vil manec waetlichiu meit.

Wie sie da leben wollten · in gastlichem Genuß!
Wonnen ohne Maßen · der Freuden Überfluß
Hatten alle Leute · so viel man immer fand:
Da hub sich große Wonne · über Gunthers ganzes Land.

An einem Pfingstmorgen · sah man sie alle gehn
Wonniglich gekleidet · viel Degen auserseh'n,
Fünftausend oder drüber · dem Hofgelag' entgegen.
Da hub um die Wette · sich viel Kurzweil allerwegen.

Der Wirt hatt' im Sinne · was er schon längst erkannt,
Wie von ganzem Herzen · der Held von Niederland
Seine Schwester liebe · sah er sie gleich noch nie,
Der man das Lob der Schönheit · vor allen Jungfrauen lieh.

Da sprach zu dem Könige · von Metz Herr Ortewein:
„Soll dieses Hofgelage · mit vollen Ehren sein,
So laßt eure Gäste · die schönen Kinder sehn,
Denen so viel Ehren · in Burgundenland geschehn.

„Was wäre Mannes Wonne · was freut' er sich zu schaun,
Wenn nicht schöne Mägdlein · und herrliche Fraun?
Drum laßt eure Schwester · vor die Gäste gehn."
Der Rat war manchem Helden · zu hoher Freude geschehn.

„Dem will ich gerne folgen" · der König sprach da so.
Alle, die's erfuhren · waren darüber froh.
Er entbot es Frauen Uten · und ihrer Tochter schön,
Daß sie mit ihren Maiden · hin zu Hofe sollten gehn.

Da ward aus den Schreinen · gesucht gut Gewand,
So viel man eingeschlagen · der lichten Kleider fand,
Der Borten und der Spangen · des lag genug bereit.
Da zierte sich voll Eifers · manche waidliche Maid.

Vil manec recke tumber · des tages hete muot,
daz er an ze sehene · den vrouwen waere guot,
daz er dâ vür niht naeme · eins richen küneges lant.
sî sâhen die vil gerne · die sî nie hêten bekant.

Dô hiez der küníc riche · mit siner swester gân,
die ir dienen solden · hundert siner man,
ir und siner mâge · die truogen swert enhant.
daz was daz hofgesinde · in der Burgonden lant.

Voten die vil richen · sach man mit ir komen.
diu hete schœner vrouwen · geselleclich genomen
hundert oder mêre · die truogen richiu kleit.
ouch gie dâ nâch ir tohter · vil manec waetlichiu meit.

Von einer kemenâten · sach man sî alle gân:
dô wart vil michel dringen · von helden dar getân,
die des gedinge hêten · ob kunde daz geschehen,
daz sî die maget edele · solden vrœlichen sehen.

Nu gie diu minneclîche · alsô der morgen rôt
tuot ûz trüeben wolken · dâ schiet von maneger nôt,
der sî dâ truoc in herzen · und lange hete getân.
er sach die minneclichen · nu vil hêrlichen stân.

Jâ lühte ir von ir waete · vil manec edel stein:
ir rôsenrôtiu varwe · vil minneclichen schein.
ob ieman wünschen solde · der kunde niht gesehen,
daz er ze dirre werlde · hete iht schœners gesehen.

Sam der liehte mâne · vor den sternen stât,
des schin sô lûterliche · ab den wolken gât,
dem stuont sî nu geliche · vor andern vrouwen guot.
des wart dâ wohl gehœhet · den zieren helden der muot.

Mancher junge Recke · wünschte heut so sehr,
Daß er wohlgefallen · möchte den Frauen hehr,
Daß er dafür nicht nähme · ein reiches Königsland:
Sie sahen die gar gerne · die sie nie zuvor gekannt.

Da ließ der reiche König · mit seiner Schwester gehn
Hundert seiner Recken · zu ihrem Dienst ersehn,
Aus ihren Anverwandten · die Schwerter in der Hand:
Das war das Hofgesinde · in der Burgunden Land.

Ute die reiche · sah man mit ihr kommen,
Die hatte schöner Frauen · sich zum Geleit genommen
Hundert oder drüber · geschmückt mit reichem Kleid.
Auch folgte Kriemhilden · manche waidliche Maid.

Aus einer Kemenate · sah man sie alle gehn:
Da mußte heftig Drängen · von Helden bald geschehn,
Die alle harrend standen · ob es möchte sein,
Daß sie da fröhlich sähen · dieses edle Mägdelein.

Da kam die Minnigliche · wie das Morgenrot
Tritt aus trüben Wolken · Da schied von mancher Not,
Der sie im Herzen hegte · was lange war geschehn.
Er sah die Minnigliche · nun gar herrlich vor sich stehn.

Von ihrem Kleide leuchtete · mancher edle Stein.
Ihre rosenrote Farbe · gab wonniglichen Schein.
Was jemand wünschen mochte · er mußte doch gestehn,
Daß er hier auf Erden · noch nicht so Schönes gesehn.

Wie der lichte Vollmond · vor den Sternen schwebt,
Des Schein so hell und lauter · sich aus den Wolken hebt,
So glänzte sie in Wahrheit · vor andern Frauen gut:
Das mochte wohl erhöhen · den zieren Helden den Mut.

Die richen kameraere · sach man vor in gân.
die höch gemuoten degene · wolden des niht lân,
sin drungen, dâ si sâhen · die minneclichen meit.
Sivride dem hêrren · wart beide lieb unde leit.

Er dâhte in sinem muote · ‚wie kunde daz ergân,
daz ich dich minnen solde? · daz ist ein tumber wân;
sol aber ich dich vremden · sô waere ich samfter tôt.'
er wart von den gedanken · vil dicke bleich unde rôt.

Dô stuont sô minneclîche · daz Sîglinde kint,
sam er entworfen waere · an ein permint
von guotes meisters listen · alsô man im jach,
daz man helt nehеinen · nie sô schœnen gesach.

Die mit der vrouwen giengen · die hiezen von den wegen
wîchen allenthalben · daz leiste manec degen.
diu höch tragenden herzen · vreuten manegen lîp;
man sach in höhen zühten · manec hêrliche wîp.

Dô sprach von Burgonden · der hêrre Gêrnôt:
‚der iu sinen dienest · sô güetlichen bôt,
Gunther, lieber bruoder · dem sult ir tuon alsam
vor allen dîsen recken · des râtes ich nimmer mich geschâm.

‚Ihr heizet Sivriden · zuo miner swester kumen,
daz in diu maget grüeze · des habe wir immer vrumen:
diu nie gegruozte recken · diu sol in grüezen pflegen;
dâ mite wir hân gewunnen · den vil zierlichen degen.'

Dô giengen swirtes mâge · dâ man den helt vant.
si sprâchen zuo dem recken · ûzer Nîderlant:
‚iu hât der künec erloubet · ir sult ze hove gân,
sin swester sol iuch grüezen · daz ist zen êren iu getân.'

Die reichen Kämmerlinge · schritten vor ihr her;
Die hochgemuten Degen · ließen es nicht mehr:
Sie drängten, daß sie sähen · die minnigliche Maid.
Siegfried dem Degen · war es lieb und wieder leid.

Er sann in seinem Sinne · „Wie dacht' ich je daran,
Daß ich dich minnen sollte? · das ist ein eitler Wahn;
Soll ich dich aber meiden · so wär' ich sanfter tot."
Er ward von den Gedanken · oft bleich und oft wieder rot.

Da sah man den Sieglindensohn · so minniglich da stehn,
Als wär' er entworfen · auf einem Pergamen
Von guten Meisters Händen · gern man ihm zugestand,
Daß man nie im Leben · so schönen Helden noch fand.

Die mit Kriemhilden gingen · die hießen aus den Wegen
Allenthalben weichen · dem folgte mancher Degen.
Die hochgetragnen Herzen · freute man sich zu schaun:
Man sah in hohen Zuchten · viel der herrlichen Fraun.

Da sprach von Burgunden · der König Gernot:
„Dem Helden, der so gütlich · euch seine Dienste bot,
Gunther, lieber Bruder · dem bietet hier den Lohn
Vor allen diesen Recken · des Rates spricht man mir nicht Hohn.

„Heißet Siegfrieden · zu meiner Schwester kommen,
Daß ihn das Mägdlein grüßte · das bringt uns immer Frommen:
Die niemals Recken grüße · soll sein mit Grüßen pflegen,
Daß wir uns so gewinnen · diesen zierlichen Degen."

Des Wirtes Freunde gingen · dahin wo man ihn fand;
Sie sprachen zu dem Recken · aus dem Niederland:
„Der König will erlauben · ihr sollt zu Hofe gehn,
Seine Schwester soll euch grüßen · die Ehre soll euch geschehn."

Der hêrre in sînem muote · was des vil gemeit.
dô truoc er in dem herzen · lieb âne leit,
daz er sehen solde · der schœnen Uoten kint.
mit minneclichen tugenden · sî gruozte Sivriden sînt.

Dô sî den hôch gemuoten · vor ir stênde sach,
dô erzunde sich sîn varwe · diu schœne meit sprach:
‚sît willekomen, hêr Sivrit · ein edel riter guot.'
dô wart im von dem gruoze · vil wol gehœhet der muot.

Er neig ir flîzeclichen · bî der hende sî in vie.
wie rehte minnecliche · er bî der frouwen gie!
mit lieben ougen blicken · ein ander sâhen an
der hêrre und ouch diu vrouwe · daz wart vil tougenlîch getân.

Wart ît dâ vriuntliche · getwungen wîzîu hant
von herzen lieber minne · daz îst mir nît bekant.
doch enkan ich nît gelouben · daz ez wurde lân:
sî het im holden willen · kunt vil schiere getân.

Bî der sumerzîte · und gên des meijen tagen
dorst er in sîme herzen · nimmer mêr getragen
sô vil der hôhen vreude · sô er dâ gewan,
dô im diu gie an hende · die er ze trûte wolde hân.

Dô gedâhte manec recke · ‚hei, waer mir sam geschehen,
daz ich ir gienge nebene · als ich in hân gesehen,
oder bî ze ligene! · daz liez ich âne haz!'
ez gediente noch nie recke · nâch einer kûnegînne baz.

Von swelher kûnege lande · die geste kômen dar,
die nâmen al geliche · niuwan ir zweier war.
ir wart erloubet küssen · den waetlichen man:
im wart ze dirre werlde · nie sô liebe getân.

Der Rede ward der Degen · in seinem Mut erfreut:
Er trug in seinem Herzen · Freude sonder Leid,
Daß er der schönen Ute · Tochter sollte sehn.
In minniglichen Züchten · empfing sie Siegfrieden schön.

Als sie den Hochgemuten · vor sich stehen sah,
Seine Farbe ward entzündet · die Schöne sagte da:
„Willkommen, Herr Siegfried · ein edler Ritter gut."
Da ward ihm von dem Gruße · gar wohl erhoben der Mut.

Er neigte sich ihr eifrig · sie faßte ihn bei der Hand.
In minniglicher Anmut · er bei der Fürstin stand.
Mit liebem Blick der Augen · sahn einander an
Der Held und auch das Mägdlein · das ward verstohlen getan.

Ward da etwa zärtlich · gedrückt weiße Hand
In herzlicher Minne · das ist mir unbekannt.
Doch kann ich auch nicht glauben · daß es unterblieb:
Sie ließ gar bald ihn merken · daß er ihr war von Herzen lieb.

Zu des Sommers Zeiten · und in des Maien Tagen
Durft' er in seinem Herzen · nimmer wieder tragen
So viel hoher Wonne · als er da gewann,
Da die ihm an der Hand ging · die der Held zu minnen sann.

Da gedachte mancher Recke · „Hei! wär' mir so geschehn,
Daß ich so bei ihr ginge · wie ich ihn gesehn,
Oder bei ihr läge! · das nähm' ich willig hin."
Es diente nie ein Recke · so gut noch einer Königin.

Aus welchen Königs Landen · ein Gast gekommen war,
Er nahm im ganzen Saale · nur dieser beiden wahr.
Ihr ward erlaubt zu küssen · den waidlichen Mann:
Ihm ward in seinem Leben · nie so Liebes getan.

Der künec von Tenemarke · sprach dô sâ zestunt:
‚des vil hôhen gruozes · lit vil maneger wunt,
des ich dâ wol enpfinde · von Sivrides hant:
Got lâze in nimmer mêre · ze Tenemarke in daz lant!'

Man hiez dô allenthalben · wichen von den wegen
der schœnen Kriemhilde · manegen küenen degen
sach man zühteclîche · ze kirche mit ir gân.
sît wart von ir gescheiden · der vil waetliche man.

Dô gie sî zuo dem münster · ir volgete manec wîp.
dô was ouch wol gezieret · der künegînne lîp,
daz dâ höher wünsche · maneger wart verlorn.
sî was ze ougen weide · manegem recken erkorn.

Vil küme erbeite Sivrît · daz man dâ gesanc.
er mohte sînen saelden · immer sagen danc,
daz im diu was sô waege · die er in herzen truoc:
ouch was er der schœnen · holt von schulden genuoc.

Dô sî kom ûz dem münster · sam er hete ê getân,
man bat den degen küenen · wider zuo zir gân.
alrêst begunde im danken · diu minneclîche meit,
daz er vor den recken · sô rehte hêrlîchen streit.

‚Nu lôn iu Got, her Sivrît' · sprach daz schœne kint,
‚daz ir daz habet verdienet · daz iu die recken sint
sô holt mit rehten triuwen · sô ich sî hœre jehen.'
dô begunde er minneclîche · an vroun Kriemhilde sehen.

‚Ich sol in immer dienen' · sprach Sivrît der degen,
‚und enwil min houbet · nimmer ê gelegen,
ich enwerbe nâch ir willen · sol ich min leben hân.
daz ist nâch iuwern hulden · min vrou Kriemhilt, getân.'

Von Dänemark der König · hub an und sprach zur Stund:
„Des hohen Grußes willen · liegt gar mancher wund,
Wie ich wohl hier gewahre · von Siegfriedens Hand:
Gott laß ihn nimmer wieder · kommen in der Dänen Land!"

Da hieß man allenhalben · weichen aus den Wegen
Kriemhild der schönen · manchen kühnen Degen
Sah man wohlgezogen · mit ihr zur Kirche gehn.
Bald ward von ihr geschieden · dieser Degen auserschn.

Da ging sie zu dem Münster · und mit ihr viel der Fraun.
Da war in solcher Zierde · die Königin zu schaun,
Daß da hoher Wünsche · mancher ward verloren;
Sie war zur Augenweide · viel der Recken auserkoren.

Kaum erharrte Siegfried · bis schloß der Meßgesang;
Er mochte seinem Heile · des immer sagen Dank,
Daß ihm so gewogen war · die er im Herzen trug:
Auch war er der Schönen · nach Verdiensten hold genug.

Als sie aus dem Münster · nach der Messe kam,
Lud man wieder zu ihr · den Helden lobesam.
Da begann ihm erst zu danken · die minnigliche Maid,
Daß er vor allen Recken · so kühn gefochten im Streit.

„Nun lohn' euch Gott, Herr Siegfried" · sprach das schöne Kind,
„Daß ihr das verdientet · daß euch die Recken sind
So hold mit ganzer Treue · wie sie zumal gestehn."
Da begann er Frau Kriemhilden · minniglich anzusehn.

„Stets will ich ihnen dienen" · sprach Siegfried der Degen,
„Und will mein Haupt nicht eher · zur Ruhe niederlegen,
Bis ihr Wunsch geschehen · so lang mein Leben währt:
Das tu' ich, Frau Kriemhild · daß ihr mir Minne gewährt."

Ihre tagen zwelven · der tage al ieslich,
sach man bi dem degene · die maget lobelich,
sô si ze hove solde · vor ir vriunden gân.
der dienst wart dem recken · durch grôze liebe getân.

Vreude unde wünne · und michelen schal
sach man tegeliche · vor Guntheres sal,
dar ûze und ouch dar inne · von manegem küenen man.
Ortwin und Hagene · vil grôzer wunder began.

Swes iemen pflegen solde · des wâren si bereit
mit volleclicher mâze · die helde vil gemeit.
des wurden von den gesten · die recken wol bekant;
dâ von sô was gezieret · alliz Guntheres lant.

Die dâ wunde lâgen · die sach man vüre gân:
si wolden kurzewile · mit dem gesinde hân,
schirmen mit den schilden · und schiezen manegen schaft.
des hulfen in genuoge · si heten grœzliche kraft.

In der hôhzite · der wirt hiez ir pflegen
mit der besten spise · er hete sich bewegen
aller slahte schande · die ie künec gewan.
man sach in vriuntliche · zuo den sinen gesten gân.

Er sprach: ‚ir guoten recken · ê daz ir scheidet hin,
sô nemet mîne gâbe · alsô stêt mîn sin,
daz ichz immer diene · versmæhet niht mîn guot:
daz wil ich mit iu teilen · des hân ich willigen muot.'

Die von Tenemarken · sprâchen sâ zehant:
‚ê daz wir wider rîten · heim in unser lant,
wir gern stæter suone · des ist uns recken nôt:
wir hân von iuwern degenen · manegen lieben vriwent tôt.'

Innerhalb zwölf Tagen · so oft es neu getagt,
Sah man bei dem Degen · die wonnigliche Magd,
So sie zu Hofe durfte · vor ihren Freunden gehn.
Der Dienst war dem Recken · aus großer Liebe geschehn.

Freude und Wonne · und lauten Schwerterschall
Vernahm man alle Tage · vor König Gunthers Saal,
Davor und darinnen · von manchem kühnen Mann.
Von Ortewein und Hagen · wurden Wunder viel getan.

Was man zu üben wünschte · dazu sah man bereit
In völligem Maße · die Degen kühn im Streit.
Da machten vor den Gästen · die Recken sich bekannt;
Es war eine Zierde · König Gunthers ganzem Land.

Die lange wund gelegen · wagten sich an den Wind:
Sie wollten kurzweilen · mit des Königs Ingesind,
Schirmen mit den Schilden · und schießen manchen Schaft.
Des halfen ihnen viele · sie hatten größliche Kraft.

Bei dem Hofgelage · ließ sie der Wirt verpflegen
Mit der besten Speise · es durfte sich nicht regen
Nur der kleinste Tadel · der Fürsten mag entstehn;
Man sah ihn jetzo freundlich · hin zu seinen Gästen gehn.

Er sprach: „Ihr guten Recken · bevor ihr reitet hin,
So nehmt meine Gaben · also steht mein Sinn,
Ich will euch immer danken · verschmäht nicht mein Gut:
Es unter euch zu teilen · hab' ich willigen Mut."

Die vom Dänenlande · sprachen gleich zur Hand:
„Bevor wir wieder reiten · heim in unser Land,
Gewährt uns steten Frieden · das ist uns Recken not;
Uns sind von euern Degen · viel der lieben Freunde tot."

Liudgast geheilet · siner wunden was:
der vogt von den Sahsen · nâch strîte wol genas.
eteliche tôten · si liezen dâ ze lant.
dô gie der künec Gunther · dâ er Sivriden vant.

Er sprach zuo dem recken · ‚nu rât, wie ich tuo.
unser geste wellent · rîten morgen vruo
und gerent stæter suone · an mich und mîne man:
nu râtâ, degen Sivrit · waz dich des dunke guot getân.

‚Waz mir die hêrren bieten · daz wil ich dir sagen:
swaz vünf hundert mære · goldes mügen tragen
daz gebent si mir gerne · wil ich si ledic lân.'
dô sprach der starke Sivrit · ‚daz wære vil übele getân.'

‚Ir sult si ledeclichen · hinnen lâzen varn:
und daz die recken edele · vürbaz bewarn
vientlichez rîten · her in iuwer lant,
des lât iu geben sicherheit · hie der beider hêrren hant.'

‚Des râtes wil ich volgen' · dâ mite si giengen dan.
den sinen vianden · wart daz kunt getân,
ir goldes gerte niemen · daz si dâ büten ê.
dâ heime ir lieben vriunden · was nâch den hermüeden wê.

Manegen schilt vollen · man dar schatzes truoc;
er teilte es âne wâge · den vriunden sîn genuoc,
bî vünf hundert marken · und eteslichen baz.
Sêrnôt der vil küene · der riet Gunthere daz.

Urloup si dâ nâmen · alsô si wolden dan.
dô sach man die geste · vür Kriemhilde gân
und ouch, dâ vrou Uote · diu künegínne saz.
ez enwart noch nie degenen · mêre geurloubet baz.

Geneſen von den Wunden · war Lüdegaſt derweil;
Der Vogt des Sachſenlandes · war bald vom Kampfe heil.
Etliche Tote · ließen ſie im Land.
Da gieng der König Gunther · hin, wo er Siegfrieden fand.

Er ſprach zu dem Recken · „Nun rat mir, wie ich tu'.
Unſre Gäſte wollen · reiten morgen fruh
Und gehn um ſtete Sühne · mich und die Meinen an:
Nun rat, Degen Siegfried · was dich dünke wohlgetan.

„Was mir die Herren bieten · das will ich dir ſagen:
Was fünfhundert Mähren · an Sold mögen tragen,
Das bieten ſie mir gerne · für ihre Freiheit an."
Da ſprach der ſtarke Siegfried · „Das wär gar übel getan.

„Ihr ſollt ſie beide ledig · von hinnen laſſen ziehn;
Nur daß die edeln Recken · ſich hüten fürderhin
Vor feindlichem Reiten · her in euer Land,
Laßt euch zu Pfande geben · der beiden Könige Hand."

„Dem Rate will ich folgen" · So gingen ſie hindann.
Seinen Widerſachern · ward es kundgetan,
Des Solds begehre niemand · das ſie geboten eh'.
Daheim den lieben Freunden · war nach den Heermüden weh.

Viel Schilde ſchatzbeladen · trug man da herbei:
Das teilt' er ungewogen · ſeinen Freunden frei,
An fünfhundert Marken · und manchem wohl noch mehr;
Gernot riet es Gunthern · dieſer Degen kühn und hehr.

Am Urlaub baten alle · ſie wollten nun hindann,
Da kamen die Gäſte · vor Kriemhild heran
Und dahin auch, wo Frau Ute · ſaß, die Königin.
Es zogen nie mehr Degen · ſo wohl beurlaubt dahin.

Herberge wurden lære · dâ sî dannen rîten.
doch bestuont dâ heime · mit hêrlichen sîten
der künec mit sînen mâgen · und manec edel man:
die sach man tegeliche · zuo vroun Kriemhilde gân.

Urloup ouch nemen wolde · Sîvrit der helt guot:
er wânde niht erwerben · des er dâ hete muot.
der künic sagen hôrte · daz er wolde dan:
Sîselher der junge · in von der reise gewan.

‚War woldet ir nu rîten · edel Sîvrit?
belibet bî den recken · tuot, des ich iuch bit,
bî Gunther dem künege · und bî sînen man.
hie sint vil schœne vrouwen · die sol man iuch gerne sehen lân.'

Dô sprach der starke Sîvrit · ‚sô lât diu ros stân.
ich wolde hinne rîten · des wil ich abe gân;
und traget hin die schilde · jâ wolde ich in mîn lant:
des hât mich her Sîselher · mit grôzen triuwen erwant.

Sus beleip der küene · durch vriunde liebe dâ.
jâ waer er in den landen ·ninder anderswâ
gewesen alse sanfte · dâ von daz geschach,
daz er nu tegeliche · die schœnen Kriemhilde sach.

Durch ir unmâzen schœne · der hêrre dâ beleip.
mit maneger kurzwile · man nu die zît vertreip;
wan daz in twanc ir minne · diu gab im dicke nôt;
dar umbe sît der küene · lac vil jæmerlichen tôt.

Die Herbergen leerten sich · als sie von dannen ritten.
Doch verblieb im Lande · mit herrlichen Sitten
Der König mit den Seinen · und mancher edle Mann:
Die gingen alle Tage · zu Frau Kriemhild heran.

Da wollt' auch Urlaub nehmen · Siegfried der gute Held,
Verzweifelnd, zu erwerben · worauf sein Sinn gestellt.
Der König hörte sagen · er wolle nun hindann:
Seiselher der junge · ihn von der Reise gewann.

„Wohin, edler Siegfried · wohin reitet ihr?
Hört meine Bitte · bleibt bei den Recken hier,
Bei Gunther, dem König · und bei seinem Lehn:
Hier sind viel schöne Frauen · die läßt man euch gerne sehn."

Da sprach der starke Siegfried · So laßt die Rosse stehn.
Von hinnen wollt' ich reiten · das laß ich mir vergehn.
Tragt auch hinweg die Schilde · wohl wollt' ich in mein Land:
Davon hat mich Herr Seiselher · mit großen Treuen gewandt."

So verblieb der Kühne · dem Freund zuliebe dort.
Auch wär' ihm in den Landen · an keinem andern Ort
So wohl als hier geworden · daher es nun geschah,
Daß er alle Tage · die schöne Kriemhild ersah.

Ihrer hohen Schönheit willen · der Degen da verblieb.
Mit mancher Kurzweile · man nun die Zeit vertrieb;
Nur zwang ihn ihre Minne · die schuf ihm oftmals Not;
Darum hernach der Kühne · lag zu großem Jammer tot.

Aventiure

wie Gunther gên Iſenlande nach Prünhilt vuor

Iteniuwiu maere · ſich huoben über Rîn;
man ſeite, daz dâ waere · manec ſchœne magedîn.
der dâhte ím eine erwerben · Gunther der künec guot.
dâ von begunde dem recken · vil ſêre hôhen der muot.

Ez was ein küneginne · geſezzen über ſê,
ír geliche · was deheiniu mê.
ſí was unmâzen ſchœne · vil michel was ír kraft;
ſí ſchôz mit ſnellen degenen · umbe minne den ſchaft.

Den ſtein warf ſí verre · dar nâch ſí wîten ſpranc.
ſwer ír minne gerte · der muoſe âne wanc
dríu ſpil an gewínnen · der vrouwen wol geborn:
gebraſt ím an eime · er het daz houbet verlorn.

Des het díu juncvrouwe · unmâzen vil getân.
daz gevrieſch bî dem Rîne · ein rîter wol getân.
der wande ſîne ſínne · an daz ſchœne wîp;
darumbe muoſen helde · ſît verlieſen den lîp.

Dô ſprach der vogt von Rîne · ‚ich wil níder an den ſê
hín zuo Prünhílde · ſwie ez mír ergê.
ích wil umbe ír minne · wâgen den lîp:
den wil ích verlieſen · ſíne werde mîn wîp.'

Sechstes Abenteuer

Wie Gunther um Brunhild gen Isenland fuhr

Wieder neue Märe · erhob sich über Rhein:
Man sagte sich, da wäre · manch schönes Mägdelein.
Sich eins davon zu werben · sann Gunther, der König gut.
Davon begann dem Recken · gar hoch zu heben sich der Mut.

Es war eine Königin · gesessen über Meer,
Ihr zu vergleichen · war keine andre mehr.
Schön war sie aus der Maßen · gar groß war ihre Kraft;
Sie schoß mit schnellen Degen · um ihre Minne den Schaft.

Den Stein warf sie ferne · nach dem sie weithin sprang;
Wer ihrer Minne gehrte · der mußte sonder Wank
Drei Spiel' ihr abgewinnen · der Frauen wohlgeboren;
Gebrach es ihm an einem · so war das Haupt ihm verloren.

Die Königstochter hatte · das manchesmal getan.
Das erfuhr am Rheine · ein Ritter wohlgetan,
Der seine Sinne wandte · auf das schöne Weib.
Drum mußten bald viel Degen · verlieren Leben und Leib.

Da sprach der Vogt vom Rheine · „Ich will hinab zur See
Hin zu Brunhilden · wie es mir ergeh'.
Um ihre Minne wag' ich · Leben und Leib,
Die will ich verlieren · gewinn ich sie nicht zum Weib."

‚Daz wil ich widerrâten' · sprach dô Sivrit.
‚jâ hât diu küneginne · sô vreislichen sit,
swer umb ir minne wirbet · daz ez im höhe stât.
des muget ir der reise · haben waerlichen rât.'

‚Sô wil ich iu daz râten' · sprach dô Hagene,
‚ir bitet Sivride · mit iu ze tragene
die vil starken swaere · daz ist nu min rât,
sit im daz ist sô kündec · wiez umbe Prünhilde stât.'

Er sprach: ‚wiltu mir helfen · edel Sivrit,
die minneclichen werben? · tuo, des ich dich bit.
und wirt mir ze trûte · daz minnecliche wîp,
ich wil durch dinen willen · wâgen êre unde lîp.'

Des antwurte Sivrit · Sigmundes sun:
‚gistu mir din swester · sô wil ich ez tuon,
die schœnen Kriemhilde · ein küneginne hêr:
sô gere ich niht lônes · nâch minen arbeiten mêr.'

‚Daz lobe ich,' sprach Gunther · ‚Sivrit, an dine hant.
und kumet diu schœne Prünhilt · her in dîze lant,
sô wil ich dir ze wibe · mine swester geben:
sô mahtu mit der schœnen · immer vrœlichen leben.'

Des swuoren sî dô eide · die recken vil hêr.
des wart ir arbeite · verre dester mêr,
ê daz sî die vrouwen · brâhten an den Rîn:
des muosen die küenen · sît in grôzen sorgen sîn.

Sivrit muose vüeren · die kappen mit im dan,
die der helt küene · mit sorge gewan
ab eime getwerge · daz hiez Albrîch.
sich garten zuo der verte · die recken küene unde rich.

„Das möcht' ich widerraten" · sprach Siegfried wider ihn:
„So grimmiger Sitte · pflegt die Königin,
Um ihre Minne werben · das kommt hoch zu stehn!
Drum mögt ihr's wohl entraten · auf diese Reise zu gehn."

„So will ich euch raten" · begann da Hagen,
„Bittet Siegfrieden · mit euch zu tragen
Die Last dieser Sorge · das ist der beste Rat,
Weil er von Brunhilden · so gute Kunde doch hat."

Er sprach: „Edler Siegfried · willst du mir Helfer sein,
Zu werben um die Schöne? · Tu nach der Bitte mein;
Und gewinn ich mir zur Trauten · das herrliche Weib,
So verwag ich deinetwillen · Ehre, Leben und Leib."

Zur Antwort gab ihm Siegfried · König Siegmunds Sohn:
„Ich will es tun, versprichst du · die Schwester mir zum Lohn,
Kriemhild die schöne · eine Königin hehr;
So begehr' ich keines Dankes · nach meinen Arbeiten mehr."

„Das gelob' ich," sprach Gunther · „Siegfried, dir an die Hand.
Und kommt die schöne Brunhild · hieher in dieses Land,
So will ich dir zum Weibe · meine Schwester geben:
So magst du mit der Schönen · immerdar in Freuden leben."

Des schwuren sich Eide · diese Recken hehr.
Da schuf es ihnen beiden · viel Müh und Beschwer,
Eh' daß sie die Jungfrau · brachten an den Rhein.
Es mußten die Kühnen · darum in großen Sorgen sein.

Die Tarnkappe führte · Siegfried mit hindann,
Die der kühne Degen · mit Sorgen einst gewann
Von einem Sezwerge · mit Namen Alberich.
Da schickten sich zur Reise · die Recken kühn und ritterlich.

Alsô der starke Sivrit · die tarnkappen truoc,
sô bet er dar inne · krefte genuoc,
zwelf manne sterke · zuo sîn selbes lîp.
er warp mit grôzen listen · daz vil hêrliche wip.

Ouch was diu tarnhût · alsô getân,
daz dar inne worhte · ein ieslicher man,
swaz er selbe wolde · daz in niemen sach.
sus gewan er Prünhilde · dâ von im leide geschach.

‚Nu sage mir, degen Sivrit · ê mîn vart ergê,
wie wir mit vollen êren · komen an den sê?
suln wir recken vüeren · in Prünhilde lant?
drizec tûsent degene · die werdent schiere besant.'

‚Swie vil wir volkes vüeren' · sprach aber Sivrit,
‚ez pfliget diu küneginne · sô vreislicher sit,
die müesen doch ersterben · von ir übermuot.
ich wil iuch baz bewîsen · degen küene unde guot.

‚Wir suln in recken wîse · varn ze tal den Rîn.
die wil ich dir nennen · die daz sulen sîn:
selbe vierde degene · varn wir an den sê:
so erwerben wir die vrouwen · swie ez uns dar nâch ergê.

‚Der gesellen bin ich einer · der ander soltu wesen,
der dríte daz sî Hagene · wir suln wol genesen;
der vierde daz sî Dancwart · der vil küene man.
uns endurfen ander tûsent · mit strîte nimmer bestân.'

‚Diu maere wesse ich gerne' · sprach der künic dô,
‚ê wir hinnen vüeren · des waere ich harte vrô,
waz wir kleider solden · vor Prünhilde tragen,
diu uns dâ wol zaemen · Sivrit, daz soltu mir sagen.'

Wenn der ſtarke Siegfried · die Tarnkappe trug,
So gewann er drinnen · der Kräfte genug,
Zwölf Männer Stärke · zu dem eignen Leib.
Er warb mit großen Liſten · um das herrliche Weib.

Auch war ſo beſchaffen · die Nebelkappe gut,
Ein jeder mochte drinnen · tun nach ſeinem Mut,
Was immer er wollte · daß ihn doch niemand ſah.
So gewann er Brunhild · durch die ihm bald viel Leid geſchah.

„Nun ſage mir, Degen Siegfried · eh' unſre Fahrt geſcheh'
Wie wir mit vollen Ehren · kommen über See?
Sollen wir Recken führen · in Brunhildens Land?
Dreißigtauſend Degen · die werden eilends beſandt."

„Wieviel wir Volkes führten" · ſprach Siegfried wider ihn,
„So grimmiger Sitte · pflegt die Königin,
Das müßte doch erſterben · vor ihrem Übermut.
Ich will euch beſſer raten · Degen ihr kühn und gut.

„In Reckenweiſe fahren · laßt uns zu Tal den Rhein.
Die will ich dir nennen · die das ſollen ſein:
Wir ſelbviert der Helden · ziehen an die See:
Daß wir die Frau erwerben · was auch nachher geſcheh.

„Der Geſellen bin ich einer · du ſollſt der andre ſein,
Und Hagen ſei der dritte · wir mögen wohl gedeihn;
Der vierte das ſei Dankwart · dieſer kühne Mann.
Es dürfen andrer tauſend · zum Streite nimmer uns nahn."

„Die Märe wüßt ich gerne" · der König ſprach da ſo,
„Eh' wir von hinnen führen · des wär' ich herzlich froh,
Was wir für Kleider ſollten · vor Brunhilden tragen,
Die uns geziemen möchten · Siegfried, das ſollſt du mir ſagen."

‚Wât die aller beſten · die ie man bevant,
treit man zallen ziten · in Prünhilde lant:
des ſulen wir richiu Kleider · vor der vrouwen tragen,
daz wirs iht haben ſchande · ſô man diu mære hœre ſagen.'

Dô ſprach der degen guoter · ‚ſô wil ich ſelbe gân
ze miner lieben muoter · ob ich erwerben kan,
daz uns ir ſchœnen meide · helfen brüeven Kleit,
diu wir tragen mit êren · vür die hêrlichen meit.'

Dô ſprach von Troneje Hagene · mit hêrlichen ſiten:
‚waz welt ir iuwer muoter · ſölher dienſte biten?
lât iuwer ſweſter hœren · wes ir habet muot:
ſô wirdet iu ir dieneſt · zuo dirre hovereiſe guot.'

Do enbôt er ſiner ſweſter · daz er ſî wolde ſehen
und ouch der degen Sivrit · ê daz was geſchehen,
dô hete ſich diu ſchœne · ze wunſche wol gekleit.
daz die hêrren kômen · daz was ir mæzlichen leit.

Nu was ouch ir geſinde · geziert, als im gezam.
die vürſten kômen beide · dô ſî daz vernam,
dô ſtuont ſî von dem ſedele · mit zühten ſî dô gie,
dâ ſî den gaſt vil edelen · und ouch ir bruoder enpfie.

‚Si willekomen mîn bruoder · und der geſelle ſîn.
diu mære ich weſte gerne' · ſprach daz magedîn,
‚waz ir hêrren woldet · ſît ir ze hove gât.
dâz lât ir mich hœren · wie ez iu edelen recken ſtât.'

Dô ſprach der künic Gunther · ‚vrouwe, ich wilz iu ſagen.
wir müezen michel ſorge · bî hôhme muote tragen;
wir wellen hübſchen riten · verre in vremdiu lant:
wir ſolden zuo der reiſe · haben zierlich gewant.'

„Gewand das allerbeste · das man irgend fand,
Trägt man zu allen Zeiten · in Brunhildens Land:
Drum laßt uns reiche Kleider · vor der Frauen tragen,
Daß wir's nicht Schande haben · hört man künftig von uns sagen."

Da sprach der gute Degen · „So will ich selber gehn
Zu meiner lieben Mutter · ob es nicht mag geschehn,
Daß ihre schönen Mägde · uns schaffen solch Gewand,
Das wir mit Ehren tragen · in der hehren Jungfrau Land."

Da sprach von Tronje Hagen · mit herrlichen Sitten:
„Was wollt ihr eure Mutter · um solche Dienste bitten?
Laßt eure Schwester hören · euern Sinn und Mut:
So wird für diese Reise · ihr Dienst euch kommen zugut."

Da entbot er seiner Schwester · er wünschte sie zu sehn
Und auch der Degen Siegfried · Eh' sie das ließ geschehn,
Da hatte sich die Schöne · geschmückt mit reichem Kleid.
Daß die Herren kamen · schuf ihr wenig Herzeleid.

Da war auch ihr Gesinde · geziert nach seinem Stand.
Die Fürsten kamen beide · als sie das befand,
Erhob sie sich vom Sitze · wie höfisch sie da ging,
Als sie den edeln Fremdling · und ihren Bruder empfing!

„Willkommen sei mein Bruder · und der Geselle sein!
Nun möcht' ich gerne wissen" · sprach das Mägdelein,
„Was euch Herrn geliebe · daß ihr zu Hofe kommt:
Laßt mich doch hören · was euch edeln Recken frommt."

Da sprach König Gunther · „Frau, ich will's euch sagen.
Wir müssen große Sorge · bei hohem Mute tragen:
Wir wollen werben reiten · fern in fremdes Land
Und hätten zu der Reise · gerne zierlich Gewand."

‚Nu ſitzet · lieber bruoder' · ſprach daz küneges kint.
‚lât mich rehte hœren · wer die vrouwen ſint,
der ir gert ze minne · in ander künege lant.'
die ûz erwelten beide · nam diu vrouwe bî der hant.

Si gie mit den beiden · dâ ſi ê dâ ſaz
ûf matraze riche · ich wil wizzen daz,
geworht mit guoten bilden · mit golde wol erhaben.
ſi mohten bî der vrouwen · guote kurzwile haben.

Vriuntliche blicke · und güetliches ſehen,
des mohte von in beiden · harte vil geſchehen.
er truoc ſi in dem herzen · ſi was im ſô der lîp.
ſît wart diu ſchœne Kriemhilt · des ſtarken Sivrides wip.

Dô ſprach der küníc riche · ‚Vil liebiu ſweſter min,
âne dine helfe · kunde ez niht geſîn.
wir wellen kurzwilen · in Prünhilde lant:
dô bedorften wir ze habene · vor vrouwen hêrlich gewant.

Dô ſprach diu juncfrouwe · ‚vil lieber bruoder min,
ſwaz der minen helfe · dar an kan geſîn,
des bringe ich iuch wol innen · daz ich iu bin bereit.
verſagt iu ander iemen · daz waere Kriemhilde leit.

‚Ir ſult mich, rîter edele · niht ſorgende biten,
ir ſult mir gebieten · mit hêrlichen ſiten:
ſwaz iu von mir gevalle · des bin ich iu bereit
und tuon ez willeclîche' · ſprach diu wünneclichiu meit.

‚Wir wellen, liebiu ſweſter · tragen guot gewant.
daz ſol helfen brüeven · iuwer edeliu hant;
des volziehen ſich iur megede · daz ez uns rehte ſtât,
wande wir der verte · hân deheiner ſlahte rât.'

„Nun ſitzt, lieber Bruder" · ſprach das Königskind,
„Und laßt mich erſt erfahren · wer die Frauen ſind,
Die ihr begehrt zu minnen · in fremder Könige Land."
Die Auserwählten beide · nahm das Mägdlein bei der Hand:

Hin ging ſie mit den beiden · wo ſie geſeſſen war
Auf prächt'gen Ruhebetten · das glaubt mir fürwahr,
Mit eingewirkten Bildern · in Sold wohl erhaben.
Sie mochten bei der Frauen · gute Kurzweile haben.

Freundliche Blicke · und gütliches Sehn,
Des mochte von den beiden · da wohl viel geſchehn.
Er trug ſie in dem Herzen · ſie war ihm wie ſein Leben.
Hernach ward ſchön Kriemhild · Siegfried zum Weibe gegeben.

Da ſprach der edle König · „Viel liebe Schweſter mein,
Ohne deine Hilfe · kann es nimmer ſein,
Wir wollen abenteuern · in Brunhildens Land;
Da müſſen wir vor Frauen · tragen herrlich Gewand."

Da ſprach die Königstochter · „Viel lieber Bruder mein,
Kann euch an meiner Hilfe · dabei gelegen ſein,
So ſollt ihr inne werden · ich bin dazu bereit;
Verſagte ſie ein andrer euch · das wäre Kriemhilden leid.

„Ihr ſollt mich, edler Ritter · nicht in Sorgen bitten,
Ihr ſollt mir gebieten · mit herrlichen Sitten:
Was euch gefallen möge · dazu bin ich bereit;
Und tu's mit gutem Willen" · ſprach die wonnigliche Maid.

„Wir wollen, liebe Schweſter · tragen gut Gewand:
Das ſoll bereiten helfen · eure edle Hand.
Laßt eure Mägdlein ſorgen · daß es uns herrlich ſteht,
Da man uns dieſe Reiſe · doch vergebens widerrät."

Dô ſprach diu juncvrouwe · ‚nu merket, waz ich ſage.
ich hân ſelbe ſiden · nu ſchaffet, daz man trage
geſtein uns ûf den ſchilden · ſô würken wir diu Kleit.'
des willen was dô Gunther · und ouch Sivrit bereit.

‚Wer ſint die geſellen' · ſprach diu künegîn,
‚die mit iu gekleidet · ze hove ſulen ſîn?'
er ſprach: ‚ich ſelbe vierde · zwêne mîne man,
Dancwart und Hagene · ſulen ze hove mit mir gân.

‚Vrouwe, merket rehte · waz ich iu ſage:
daz ich ſelbe vierde · ze vier tagen trage
ie drîer hande Kleider · und alſô guot gewant,
daz wir âne ſchande · rûmen Prünhilde lant.'

Mit guotem urloube · die hêrren ſchieden dan.
dô hiez ir juncvrouwen · drîzec meide gân
ûz ir kemenâten · Kriemhilt diu künegîn,
die zuo ſolhem werke · heten grœzlichen ſîn.

Die arâbiſchen ſiden · wiz alſô der ſnê
unde von Zazamanc der guoten · grüen alſam der klê,
dar în ſi leiten ſteine · des wurden guotiu Kleit;
ſelbe sneit ſi Kriemhilt · diu vil hêrliche meit.

Von vremder viſche hiuten · bezoc wolgetân,
ze ſehene vremde den liuten · swaz man der gewan,
die dacten ſi mit ſiden · ſô ſi ſi ſolden tragen.
Nu hœret michel wunder · von der liehten maete ſagen.

Von Marroch dem lande · und ouch von Libiân
die aller beſten ſiden · die ie mêr gewan
deheines küneges künne · der heten ſi genuoc.
wol lie daz ſchînen Kriemhilt · daz ſie in holden willen truoc.

Da begann die Jungfrau · „Nun hört, was ich sage.
Ich habe selber Seide · befehlt, daß man uns trage
Gesteín auf den Schilden · so schaffen wir das Kleid."
Dazu waren Gunther · und auch Siegfried bereit.

„Wer sind die Gesellen" · sprach die Königin,
„Die mit euch gekleidet · zu Hofe sollen ziehn?"
„Das bin ich selbvierter · noch zwei aus meinem Lehn,
Dankwart und Hagen · sollen mit uns zu Hofe gehn.

„Merket wohl, Schwester · was wir euch nun sagen:
Daß wir viere sollen · zu vier Tagen tragen
Je der Kleider dreierlei · und also gut Gewand,
Daß wir ohne Schande · räumen Brunhildens Land."

Mit gutem Urlaube · schieden die Herren hin.
Da berief der Jungfraun · Kriemhild die Königin
Aus ihrer Kemenate · dreißig Mägdelein,
Die gar sinnreich mochten · zu solcher Kunstübung sein.

In arabische Seide · so weiß als der Schnee,
Und gute Zazamanker · so grün als der Klee,
Legten sie Gesteine · das gab ein gut Gewand;
Kriemhild die schöne · schnitt's mit eigener Hand.

Von seltner Fische Häuten · Bezüge wohlgetan,
Zu schauen fremd den Leuten · so viel man nur gewann,
Bedeckten sie mit Seide · wie's Brauch war sie zu tragen.
Nun höret große Wunder · von den lichten Kleidern sagen.

Aus dem Land Marokko · und auch von Libya
Der allerbesten Seide · die man jemals sah
Königskinder tragen · der hatten sie genug.
Wohl ließ sie Kriemhild schauen · wie sie Liebe für sie trug.

Sit ſi der hôhen verte · heten nu gegert,
hermîne vedere · dûhten ſi unwert;
pfelle dar obe lâgen · ſwarz alſam ein kol,
daz noch ſnellen helden · ſtüende in hôhzîten wol.

Uz arâbiſchem golde · vil geſteines ſchein;
der vrouwen unmuoze · diu enwas niht klein.
inre ſiben wochen · bereiten ſi diu cleit;
dô was ouch ir gewæfen · den guoten recken bereit.

Dô ſi bereit wâren · dô was in ûf den Rîn
gemachet vlîzeclichen · ein ſtarkez ſchiflîn,
daz ſi tragen ſolde · nider an den ſê.
den edelen juncvrouwen · was von arbeiten wê.

Dô ſagte man den recken · in wæren nu bereit,
diu ſi dâ vüeren ſolden · ir zierlichen kleit.
alſo ſi dâ gerten · daz was nu getân:
dône wolden ſi nit langer · bi dem Rîne beſtân.

Nâch den hergeſellen · wart bote ſâ geſant,
ob ſi wolden ſchouwen · niuwez ir gewant,
ob ez den helden waere · ze kurz oder ze lanc.
ez was in rehter mâze · des ſeiten ſi den vrouwen danc.

Vür alle die ſi kômen · die muoſen in des jehen,
daz ſi zer werlde hêten · bezzers niht geſehen.
des mohten ſi ſe gerne · dâ ze hove tragen:
von bezzer recken waete · kunde niemen niht geſagen.

Vil grœzliche danken · wart dâ niht verdeit.
dô gerten urloubes · die recken vil gemeit;
in rîterlîchen zühten · die hêrren tâten daz.
des wurden liehtiu ougen · von weinen trüebe unde naz.

Da sie so teure Kleider · begehrt zu ihrer Fahrt,
Hermelinfelle · wurden nicht gespart,
Darauf von Kohlenschwärze · mancher Flecken lag:
Das trügen schnelle Helden · noch gern bei einem Hofgelag'.

Aus arabischem Solde · glänzte mancher Stein;
Der Frauen Anmuße · war nicht zu klein.
Sie schufen die Gewande · in sieben Wochen Zeit;
Da war auch ihr Gewaffen · den guten Degen bereit.

Als sie gerüstet standen · sah man auf dem Rhein
Fleißiglich gezimmert · ein starkes Schiffelein,
Das sie da tragen sollte · hernieder an die See.
Den edeln Jungfrauen · war von Arbeiten weh.

Da sagte man den Recken · es sei für sie zur Hand,
Das sie tragen sollten · das zierliche Gewand.
Was sie erbeten hatten · das war nun geschehn:
Da wollten sie nicht länger · mehr am Rheine bestehn.

Zu den Heergesellen · ein Bote ward gesandt,
Ob sie schauen wollten · ihr neues Gewand,
Ob es den Helden wäre · zu kurz oder lang.
Es war von rechtem Maße · des sagten sie den Frauen Dank.

Vor wen sie immer kamen · die mußten all gestehn,
Sie hätten nie auf Erden · schöner Gewand gesehn.
Drum mochten sie es gerne · da zu Hofe tragen:
Von besserm Ritterstaate · wußte niemand mehr zu sagen.

Den edeln Maiden wurde · höchlich Dank gesagt.
Da baten um Urlaub · die Recken unverzagt;
In ritterlichen Züchten · taten die Herren das.
Da wurden lichte Augen · getrübt von Weinen und naß.

Sí ſprach: ‚vil lieber bruoder · ir möhtet noch beſtân
und wurbet ander vrouwen · daz hieze ich wol getân;
und dâ iu niht enſtüende · en wâge ſô der lîp.
ir muget hie nâher vinden · ein als höch geboren wîp.'

Ich waene, in ſagt daz herze · daz in dâ von geſchach.
ſí weinten al geliche · ſwaz ieman geſprach.
ir golt in vor den brüſten · wart von trähen ſal:
die vielen in genôte · von den ougen ze tal.

Sí ſpach: ‚hêrre Sîvrît · lât iu bevolhen ſîn
ûf triuwe und ûf genâde · den lieben bruoder mîn.
daz im iht gewerre · in Prünhilde lant.'
daz lobte der vil küene · in froun Kriemhilde hant.

Dô ſprach der degen rîche · ‚ob mir mîn lîp beſtât,
ſô ſult ir aller ſorge · vrouwe, haben rât:
ich bringen iu geſunden · her wider an den Rîn.
daz wizzet ſicherlîchen' · im neic daz ſchœne magedîn.

Ir goltvarwen ſchilde · man truoc in ûf den ſant
unde brâhte in zuo zîn · allez ir gewant.
ir ros hiez man in ziehen · ſí wolden rîten dan.
dô wart von ſchœnen vrouwen · vil michel weinen getân.

Dô ſtuonden in diu venſter · diu minneclîchen kint.
ir ſchif mit dem ſegele · ruorte ein höher wint.
die ſtolzen hergeſellen · ſâzen ûf den Rîn;
dô ſprach der künic Gunther · ‚wer ſol nu ſchifmeiſter ſîn?'

‚Daz wil ich,' ſprach Sîvrît · ‚ich kan iuch ûf der vluot
hinnen wol gevüeren · daz wizzet, helde guot;
die rehten wazzerſträze · ſint mir wol bekant.'
ſí ſchieden vrœlîchen · ûz der Burgonden lant.

Sie sprach: „Viel lieber Bruder · ihr bliebet besser hier
Und würbt andre Frauen · klüger schien' es mir,
Wo ihr nicht wagen müßtet · Leben und Leib.
Ihr fändet in der Nähe · wohl ein so hochgeboren Weib."

Sie ahnten wohl im Herzen · ihr künftig Ungemach.
Sie mußten alle weinen · was da auch einer sprach.
Das Gold vor ihren Brüsten · ward von Tränen fahl:
Die fielen ihnen dichte · von den Augen zutal.

Da sprach sie: „Herr Siegfried · laßt euch befohlen sein
Auf Treu und auf Gnade · den lieben Bruder mein,
Daß ihn nichts gefährde · in Brunhildens Land."
Das versprach der Kühne · Frau Kriemhilden in die Hand.

Da sprach der edle Degen · „So lang' mein Leben währt,
So bleibt von allen Sorgen · Herrin, unbeschwert:
Ich bring' ihn euch geborgen · wieder an den Rhein.
Des seiet ihr versichert" · Da dankt ihm schön das Mägdelein.

Die goldroten Schilde · trug man an den Strand
Und schaffte hin zu ihnen · all ihr Rüstgewand;
Ihre Rosse ließ man bringen · sie wollten nun hindann.
Wie da von schönen Frauen · so großes Weinen begann!

Da stellte sich ins Fenster · manch minnigliches Kind.
Das Schiff mit seinem Segel · ergriff ein hoher Wind.
Die stolzen Heergesellen · saßen auf dem Rhein;
Da sprach der König Gunther · „Wer soll nun Schiffmeister sein?"
„Das will ich," sprach Siegfried · „ich kann euch auf der Flut
Wohl von hinnen führen · das wißt, Helden gut;
Die rechten Wasserstraßen · sind mir wohl bekannt."
So schieden sie mit Freuden · aus der Burgunden Land.

Sivrit dô balde · ein ſchalten gewan,
von ſtade er ſchieben · vaſte began.
Gunther der küene · ein ruoder ſelbe nam.
dô huoben ſich von lande · die ſnellen rîter lobeſam.

Si vuorten rîche ſpîſe · dar zuo guoten win,
den beſten, den man kunde · vinden umben Rîn.
ir ros ſtuonden ſchône · ſi heten guot gemach.
ir ſchif daz gie vil ebene · lützel leides in geſchach.

Ir vil ſtarken ſegelſeil · wurden in geſtraht:
ſi vuoren zweinzec mîle · ê daz ez wurde naht,
mit eime guoten winde · nider gein dem sê;
ir ſtarkez arbeiten · tet ſit den hôhgemuoten wê.

An dem zwelften morgen · ſô wir hœren ſagen,
heten ſi die winde · verre dan getragen
gegen Îſenſteine · in Prünhilde lant;
daz was ir deheinem · niuwan Sivride erkant.

Dô der künic Gunther · ſô vil der bürge ſach
und ouch die witen marke · wie balde er dô ſprach:
‚ſaget mir, vriunt Sivrit · iſt iu daz bekant?
wes ſint diſe bürge · und ouch daz hêrliche lant?

Des antwurte Sivrit · ‚ez iſt mir wol bekant:
ez iſt Prünhilde · liut unde lant
und Îſenſtein diu veſte · als ir mich hœret jehen.
dâ muget ir noch hiute · vil ſchœner vrouwen geſehen.

‚Ich wil iu helden râten · ir habet einen muot,
ir jehet al geliche · jâ dunket ez mich guot.
ſwenne wir noch hiute · vür Prünhilde gân,
ſô müezen wir mit ſorgen · vor der küneginne ſtân.

Eine Ruderstange · Siegfried ergriff:
Vom Gestade schob er · kräftig das Schiff.
Gunther der kühne · ein Ruder selber nahm.
Da huben sich vom Lande · die schnellen Ritter lobesam.

Sie führten reichlich Speise · dazu guten Wein,
Den besten, den sie finden · mochten um den Rhein.
Ihre Rosse standen · still in guter Ruh;
Das Schiff ging so eben · kein Ungemach stieß ihnen zu.

Ihre starken Segelseile · streckte die Luft mit Macht:
Sie fuhren zwanzig Meilen · eh' niedersank die Nacht,
Mit günstigem Winde · nieder nach der See;
Ihr starkes Arbeiten · tat einst noch den Beherzten weh.

An dem zwölften Morgen · wie wir hören sagen,
Da hatten sie die Winde · weit hinweggetragen
Nach Isenstein der Feste · in Brunhildens Land,
Das war ihrer keinem · außer Siegfried bekannt.

Als der König Gunther · so viel der Burgen sah
Und auch der weiten Marken · wie bald sprach er da:
„Nun sagt mir, Freund Siegfried · ist euch das bekannt?
Wem sind diese Burgen · und wem das herrliche Land?

Zur Antwort gab ihm Siegfried · „Das ist mir wohl bekannt:
Das ist Brunhilden · Volk und auch Land
Und Isenstein die Feste · glaubt mir fürwahr:
Da mögt ihr heute schauen · schöner Frauen große Schar.

„Ich will euch Helden raten · seid all von einem Mut
Und sprecht in gleichem Sinne · so dünkt es mich gut.
Denn wenn wir heute · vor Brunhilden gehn,
So müssen wir in Sorgen · vor der Königstochter stehn.

‚Sô wir die minneclichen · bî ir geſinde ſehen,
ſô ſult ir helde mære · wan einer rede jehen:
Gunther ſi min hêrre · unde ich ſin man;
des er hât gedingen · daz wirt alles getân.'

Des wâren ſi bereite · des er ſi loben hiez:
durch ir übermüete · deheiner ez niht liez,
ſi jâhen, ſwes er wolde · dâ von in wol geſchach,
dô der künic Gunther · die ſchônen Prünhilde ſach.

‚Jâne lobe ichz niht ſô verre · durch die liebe din,
ſô durch dine ſweſter · daz ſchœne magedin.
diu iſt mir ſam min ſêle · und ſô min ſelbes lip;
ich wil daz gerne dienen · daz ſi werde min wîp.'

„Wenn wir die Minnigliche · bei ihren Leuten sehn,
Sollt ihr erlauchte Helden · nur einer Rede stehn:
Gunther sei mein Lehnsherr · und ich ihm untertan;
So wird ihm sein Verlangen · nach seinem Wunsche getan."

Sie waren all willfährig · zu tun, wie er sie hieß:
In seinem Übermute · es auch nicht einer ließ,
Sie sprachen, wie er wollte · wohl frommt' es ihnen da,
Als der König Gunther · die schöne Brunhild ersah.

„Wohl tu' ich's nicht so gerne · dir zu lieb allein,
Als um deine Schwester · das schöne Mägdelein.
Die ist mir wie die Seele · und wie mein eigner Leib;
Ich will es gern verdienen · daß sie werde mein Weib."

Aventiure

wie Gunther Prünhilde gewan

In der ſelben zîte · dô was ir ſchîf gegân
der burc alſô nâhen · dô ſach der künic ſtân
oben in den venſtern · manec ſchœne meit.
daz er ir niht erkande · daz was im waerliche leit.

Er vrâgte Sivriden · den geſellen ſîn:
‚iſt iu iht daz künde · umb díſiu magedin,
die dort níder ſchouwent · gên uns ûf die vluot?
ſwie ir hêrre geheize · ſi ſint vil hôhe gemuot.'

Dô ſprach der hêrre Sivrit · ‚nu ſult ir tougen ſpehen
under den juncvrouwen · und ſult mir danne jehen,
welhe ir nemen woldet · hetet irs gewalt.'
‚daz tuon ich,' ſprach Gunther · ein riter küene unde balt.

‚Sô ſihe ich ir eine · in jenem venſter ſtân
in ſnêwîzer waete · diu iſt ſô wol getân:
die wellent mîniu ougen · durch ir ſchœnen lîp:
ob ich gewalt des hête · ſi müeſe werden mîn wîp.'

‚Dir hât erwelt vil rehte · dîner ougen ſchîn:
ez iſt diu edel Prünhilt · daz ſchœne magedin,
nâch der din herze ringet · din ſin und ouch din muot.'
ellíu ir gebaerde · dûhte Gunthere guot.

Siebentes Abenteuer

Wie Gunther Brunhilden gewann

Ihr Schifflein unterdessen · war auf dem Meer
Zur Burg heran geflossen · da sah der König hehr
Oben in den Fenstern · manche schöne Maid.
Daß er sie nicht erkannte · das war in Wahrheit ihm leid.

Er fragte Siegfrieden · den Gesellen sein:
„Hättet ihr wohl Kunde · um diese Mägdelein,
Die dort hernieder schauen · nach uns auf die Flut?
Wie ihr Herr auch heiße · so tragen sie hohen Mut."

Da sprach der kühne Siegfried · „Nun sollt ihr heimlich spähn
Nach den Jungfrauen · und sollt mir dann gestehn,
Welche ihr nehmen wolltet · wär' euch die Wahl verliehn."
„Das will ich," sprach Gunther · dieser Ritter schnell und kühn.

„So schau' ich ihrer eine · in jenem Fenster an,
Im schneeweißen Kleide · die ist so wohlgetan:
Die wünschen meine Augen · so schön ist sie von Leib.
Wenn ich gebieten dürfte · sie müßte werden mein Weib."

„Dir hat recht erkoren · deiner Augen Schein:
Es ist die edle Brunhild · das schöne Mägdelein,
Nach der das Herz dir ringet · der Sinn und auch der Mut."
All ihr Gebaren · dauchte König Gunthern gut.

Dô hiez diu kûneginne · ûz den venstern gân
ir hêrliche meide · sine solden dâ niht stân
den vremden an ze sehene · des wâren sî bereit.
waz dô die vrouwen tâten · daz ist uns sider ouch geseit.

Sên den unkunden · strichen sî ir lîp,
des ie site hêten · waetlichiu wîp.
an diu engen venster · kômen sî gegân,
dâ sî die helde sâhen · daz wart durch schouwen getân.

Ir wâren niuwan viere · die kômen in daz lant.
Sivrit der küene · ein ros zôch ûf den sant.
daz sâhen durch diu venster · diu waetlichen wîp:
des dûhte sich getiuret · des künic Guntheres lîp.

Er habte im dâ bî zoume · daz zierliche marc,
guot unde schœne · vil michel unde starc,
unz der künic Gunther · in den satel gesaz.
alsô diente im Sivrit · des er doch sît vil gar vergaz.

Dô zôch er ouch daz sîne · von dem schiffe dan:
er het solhen dienest · vil selten ê getân,
daz er bî stegereife · gestüende ie helde mêr.
daz sâhen durch diu venster · die vrouwen schœn unde hêr.

Rehte in einer mâze · den helden vil gemeit
von sneblanker varwe · ir ros und ouch ir kleit
wâren vil geliche · ir schilde wol getân:
die lühten von den handen · den vil waetlichen man.

Ir sâtele wol gesteinet · ir vürbüege smal:
sî riten hêrliche · vür Prünhilde sal;
dar an hiengen schellen · von liehtem golde rôt.
sî kômen zuo dem lande · als ez ir ellen in gebôt,

Da hieß die Königstochter · von dem Fenstern gehn
Die herrlichen Maide · sie sollten da nicht stehn
Zum Anblick für die Fremden · sie folgten unverwandt.
Was da die Frauen taten · das ist uns auch wohl bekannt.

Sie zierten sich entgegen · den unkunden Herrn,
Wie es immer taten · schöne Frauen gern.
Dann an die engen Fenster · traten sie heran,
Wo sie die Helden sahen · das ward aus Neugier getan.

Nur ihrer Viere waren · die kamen in das Land.
Siegfried der kühne · ein Roß zog auf den Strand.
Das sahen durch die Fenster · die schönen Frauen an:
Große Ehre dauchte · sich König Gunther getan.

Er hielt ihm bei dem Zaume · das zierliche Roß,
Das war gut und stattlich · stark dazu und groß,
Bis der König Gunther · fest im Sattel saß.
Also dient' ihm Siegfried · was er hernach doch ganz vergaß.

Dann zog er auch das seine · aus dem Schiff heran:
Er hatte solche Dienste · gar selten sonst getan,
Daß er am Steigreif Helden · je gestanden wär'.
Das sahen durch die Fenster · diese schönen Frauen hehr.

Es war in gleicher Weise · den Helden allbereit
Von schneeblanker Farbe das Roß und auch das Kleid,
Dem einem wie dem andern · und schön der Schilde Rand:
Die warfen hellen Schimmer · an der edeln Recken Hand.

Ihre Sättel wohlgefeinet · die Brustriemen schmal:
So ritten sie herrlich · vor Brunhildens Saal;
Daran hingen Schellen · von lichtem Golde rot.
Sie kamen zu dem Lande · wie ihr Hochsinn gebot,

Mit spern niuwe sliffen · mit swerten wol getân,
diu ûf die sporen giengen · den waetlichen man.
diu vuorten die vil kûenen · scharpf unde breit.
daz sach allez Prünhilt · diu vil hêrliche meit.

Mit in kom dô Dancwart · und ouch Hagene:
wir hœren sagen maere · wie die degene
von rabenswarzer varwe · truogen richiu kleit.
ir schilde wâren niuwe · michel, guot unde breit.

Von Indiâ dem lande · sach man sî steine tragen,
die kôs man an ir waete · vil hêrlichen wagen.
sî liezen âne huote · daz schiffel bî der vluot:
sus riten zuo der bürge · die helde kûene unde guot.

Sehs und ahzec türne · sî sâhen drinne stân,
drî palas wite · und einen sal wol getân
von edelem marmelsteine · grüene alsam ein gras,
dar inne selbe Prünhilt · mit ir ingesinde was.

Diu burc was entslozzen · vil wite ûf getân.
dô liefen in enkegene · die Prünhilde man
und enpfiengen die geste · in ir vrouwen lant.
ir ros hiez man behalden · und ir schilde von der hant.

Dô sprach ein kameraere · ‚gebet uns diu swert
und die liehten brünne' · ‚des sît ir ungewert,'
sprach von Troneje Hagene · ‚wir wellens selbe tragen.'
dô begunde im Sivrit · dâ von diu rehten maere sagen.

‚Man pfliget in dirre bürge · daz wil ich iu sagen,
daz neheine geste · sulen wâfen tragen:
lât sî tragen hinnen · daz ist wol getân.'
des volgte ungerne · Hagne Guntheres man.

Mit Speren neu geschliffen · mit wohlgeschaffnem Schwert,
Das bis auf die Sporen · ging den Helden wert.
Die Wohlgemuten führten · es scharf genug und breit.
Das alles sah Brunhild · diese herrliche Maid.

Mit ihnen kam auch Dankwart · und sein Bruder Hagen:
Diese beiden trugen · wie wir hören sagen,
Von rabenschwarzer Farbe · reichgewirktes Kleid;
Neu waren ihre Schilde · gut, dazu auch lang und breit.

Von India dem Lande · trugen sie Gestein,
Das warf an ihrem Kleide · auf und ab den Schein.
Sie ließen unbehütet · das Schifflein bei der Flut;
So ritten nach der Feste · diese Helden kühn und gut.

Sechsundachzig Türme · sahn sie drin zumal,
Drei weite Pfalzen · und einen schönen Saal
Von edelm Marmelsteine · so grün wie das Gras,
Darin Brunhild selber · mit ihrem Ingesinde saß.

Die Burg war erschlossen · und weithin aufgetan,
Brunhildes Mannen · liefen alsbald heran
Und empfingen die Gäste · in ihrer Herrin Land.
Die Rosse nahm man ihnen · und die Schilde von der Hand.

Da sprach der Kämmrer einer · „Gebt uns euer Schwert
Und die lichten Panzer" · „Das wird euch nicht gewährt,"
Sprach Hagen von Tronje · „wir wollen's selber tragen."
Da begann ihm Siegfried · rechten Bescheid davon zu sagen:

„In dieser Burg ist Sitte · das will ich euch sagen,
Keine Waffen dürfen · da die Gäste tragen:
Laßt sie von hinnen bringen · das ist wohlgetan."
Ihm folgte wider Willen · Hagen, König Gunthers Mann.

Man hiez den geſten ſchenken · und ſchaffen guot gemach.
manegen ſnellen recken · man ze hove ſach
in vürſtlicher waete · allenthalben gân;
doch wart michel ſchouwen · an die küenen getân.

Dô wart vroun Prünhilde · geſaget mit mæren
daz unkunde recken · dâ komen wæren
in hêrlicher waete · gevlozzen ûf der vluot.
dâ von begonde vrâgen · diu maget ſchœne unde guot:

‚Ir ſult mich lâzen hœren' · ſprach diu künegîn,
‚wer die unkunden · recken mügen ſîn,
die in miner bürge · ſô hêrliche ſtân,
und durch wes liebe · die helde her gevaren hân.'

Dô ſprach ein ir geſinde · ‚vrouwe, ich mac wol ſehen,
daz ich ir deheinen · mêre habe geſehen,
wan Sîvride geliche · einer drunder ſtât:
den ſult ir wol enpfâhen · daz iſt mit triuwen mîn rât.'

Der ander der geſellen · der iſt ſô lobelich:
‚ob er gewalt des hæte · wol wær er künic rich
ob witen vürſten landen · und mohte er diu hân.
man ſiht in bî den andern · ſô rehte hêrliche ſtân.

‚Der dritе der geſellen · der iſt ſô gremlich
und doch mit ſchœnem libe · künegînne rich;
von ſwinden ſinen blicken · der er ſô vil getuot,
er iſt in ſinen ſinnen · ich wæne, grimme gemuot.

‚Der jungeſte dar under · der iſt ſô lobelich:
magtlicher zühte · ſihe ich den degen rich
mit guotem gelaeze · ſô minnecliche ſtân.
wir möhten alle vürhten · hete im hie iemen iht getân.

Man ließ den Gästen schenken · und schaffen gute Ruh.
Manchen schnellen Recken · sah man dem Hofe zu
Allenthalben eilen · in fürstlichem Gewand;
Doch wurden nach den Kühnen · ringsher die Blicke gesandt.

Nun wurden auch Brunhilden · gesagt die Mären,
Daß unbekannte Recken · gekommen wären
In herrlichem Gewande · geflossen auf der Flut.
Da begann zu fragen · diese Jungfrau schön und gut:

„Ihr sollt mich hören lassen" · sprach das Mägdelein,
„Wer die unbekannten · Recken mögen sein,
Die ich dort stehen sehe · in meiner Burg so hehr,
Und wem zulieb die Helden · wohl gefahren sind hieher."

Des Gesindes sprach da einer · „Frau, ich muß gestehn,
Daß ich ihrer keinen · je zuvor gesehn;
Doch einer steht darunter · der Siegfrieds Weise hat:
Den sollt ihr wohl empfangen · das ist in Treuen mein Rat.

Der andere der Gesellen · gar löblich dünkt er mich;
Wenn er die Macht besäße · zum König ziemt' er sich
Ob weiten Fürstenlanden · sollt er die versehn.
Man sieht ihn bei den andern · so recht herrlich da stehn.

„Der dritte der Gesellen · der hat gar herben Sinn,
Doch schönen Wuchs nicht minder · reiche Königin.
Die Blicke sind gewaltig · deren so viel er tut:
Er trägt in seinem Sinne · wähn' ich, grimmigen Mut.

„Der jüngste darunter · gar löblich dünkt er mich:
Man sieht den reichen Degen · so recht minniglich
In jungfräulicher Sitte · und edler Haltung stehn:
Wir müßten's alle fürchten · wär' ihm ein Leid hier geschehn,

‚Swie blîde er pflege der zühte · und swie schœne si sîn lîp,
er möhte wol erweinen · vil wætlîchiu wîp,
swenne er begonde zürnen · sîn lîp ist sô gestalt,
er ist in allen tugenden · ein degen küene unde balt.'

Dô sprach diu küneginne · ‚Nu brinc mir mîn gewant:
und ist der starke Sivrît · komen in min lant
durch willen mîner minne · ez gât im an den lîp.
ich vürhte in niht sô sêre · daz ich werde sîn wîp.'

Prünhilt diu schœne · wart schiere wol gekleit.
dô gie mit ir dannen · manegiu schœniu meit,
wol hundert oder mêre · gezieret was ir lîp.
die geste wolden schouwen · diu vil wætlîchen wîp.

Dâ mite giengen degene · dâ ûz Îslant,
Prünhilde recken · die truogen swert enhant,
vünf hundert oder mêre · daz was den geften leit:
dô stuonden von dem sedele · die küenen helde gemeit.

Dô diu küneginne · Sivriden sach,
nu muget ir hœren gerne · wie diu maget sprach:
‚sît willekomen, Sivrît · her in dîze lant!
waz meinet iuwer reise? · daz hete ich gerne bekant.'

‚Vil michel iuwer genâde · mîn vrou Prünhilt,
daz ir mich ruochet grüezen · vürsten tohter milt,
vor dîsem edelen recken · der hie vor mir stât:
wan der ist mîn hêrre · der êren hete ich gerne rât.

‚Er ist geborn von Rîne · waz sol ich sagen mêr?
durch die dine liebe · sîn wir gevarn her.
er wil dich gerne minnen · swaz im dâ von geschiht.'
bedenke dichs bezîte · er enlât dich sîn niht.

„So freundlich er gebare · so wohlgetan sein Leib,
Er brächte doch zum Weinen · manch waidliches Weib,
Wenn er zürnen sollte · sein Wuchs ist wohl so gut,
Er ist an allen Tugenden · ein Degen kühn und wohlgemut."

Da sprach die Königstochter · „Nun bringt mir mein Gewand:
Und ist der starke Siegfried · gekommen in mein Land
Um meiner Minne willen · es geht ihm an den Leib:
Ich fürcht' ihn nicht so heftig · daß ich würde sein Weib."

Brunhild die schöne · trug bald erlesen Kleid.
Auch gab ihr Geleite · manche schöne Maid,
Wohl hundert oder drüber · sie all in reicher Zier.
Die Gäste kam zu schauen · manches edle Weib mit ihr.

Mit ihnen gingen Degen · da aus Island,
Brunhildens Recken · die Schwerter in der Hand,
Fünfhundert oder drüber · das war den Gästen leid.
Aufstanden von den Sitzen · die kühnen Helden allbereit.

Als die Königstochter · Siegfrieden sah,
Nun höret, wie die Jungfrau · zu ihm redet' da:
„Seid willkommen, Siegfried · hier in diesem Land.
Was meint eure Reise? · das macht mir, bitt' ich, bekannt."

„Viel Dank muß ich euch sagen · Frau Brunhild,
Daß ihr mich geruht zu grüßen · Fürstentochter mild,
Vor diesem edlen Recken · der hier vor mir steht:
Denn der ist mein Lehnsherr · der Ehre Siegfried wohl enträt.

„Er ist geboren vom Rheine · was soll ich sagen mehr?
Dir nur zuliebe · fuhren wir hieher.
Er will dich gerne minnen · was ihm geschehen mag.
Nun bedenke dich bei Zeiten · mein Herr läßt nimmermehr nach.

‚Er ist geheizen Gunther · ein künec rîch unde hêr.
erwurbe er dîne minne · sône gerte er niht mêr.
jâ gebôt mir her ze varne · der recke wol getân:
möht ichs im hân geweigert · ich hetez gerne verlân.'

Si sprach: ‚ist er dîn hêrre · und bistu sîn man,
diu spil, diu ich im teile · getar er diu bestân,
behabe er die meisterschaft · sô wird ich sîn wîp:
und ist daz ich gewinne · ez gêt iu allen an den lîp.'

Dô sprach von Troneje Hagene · ‚prouwe, lât uns sehen
iuwer spil diu starken · ê daz iu müeste jehen
Gunther mîn hêrre · dâ mües ez herte sîn.
er trouwet wol erwerben · ein alsô schœne magedîn.'

Den stein sol er werfen · und springen dar nâch,
den gêr mit mir schiezen · lât iu niht sîn ze gâch.
ir muget hie wol verliesen · die êre und ouch den lîp:
des sult ir iuch bedenken' · sprach daz minneclîche wîp.

Sîvrit der snelle · zuo dem künege trat,
allen sînen willen · er în reden bat
gên der künegînne · er solde ân angest sîn:
‚ich sol dich wol behüeten · vor ir mit den listen mîn.'

Dô sprach der künic Gunther · ‚künegînne hêr,
nu teilt, swaz ir gebietet · und waer es dannoch mêr,
ich bestüende ez allez · durch iuwern schœnen lîp.
mîn houbet ich verlîuse · ir enwerdet mîn wîp.'

Dô diu künegînne · sîne rede vernam,
der spile bat sî gâhen · als ir daz gezam.
si hiez ir ze strîte · bringen ir gewant,
ein brünne von golde · und einen guoten schildes rant.

„Er ist geheißen Gunther · ein König reich und hehr.
Erwirbt er deine Minne · nicht mehr ist sein Begehr.
Er gebot mir, herzufahren · mit ihm, meinem Herrn.
Hätt' ich's ihm weigern können · ich unterließ die Reise gern."

Sie sprach: „Wenn er dein Herr ist · und du in seinem Lehn,
Wagt er, die ich erteile · meine Spiele zu bestehn
Und bleibt darin der Meister · so werd' ich sein Weib;
Doch ist's, daß ich gewinne · es geht euch allen an den Leib."

Da sprach von Tronje Hagen · „So zeigt uns, Königin,
Eure starken Spiele · Eh' euch den Gewinn
Mein Herr Gunther ließe · so müßt' es übel sein:
Er mag wohl noch erwerben · ein so schönes Mägdelein."

„Den Stein soll er werfen · und springen darnach,
Den Speer mit mir schießen · drum sei euch nicht zu jach.
Ihr verliert hier mit der Ehre · Leben leicht und Leib:
Drum mögt ihr euch bedenken" · sprach das minnigliche Weib.

Siegfried der schnelle · ging zu dem König hin
Und bat ihn, frei zu reden · mit der Königin
Ganz nach seinem Willen · angstlos soll' er sein!
„Ich will dich wohl behüten · vor ihr mit den Listen mein."

Da sprach der König Gunther · „Königstochter hehr,
Erteilt mir, was ihr wollet · und wär' es auch noch mehr,
Euer Schönheit willen · bestünd' ich alles gern.
Mein Haupt willich verlieren·gewinntihrmichnichtzumHerrn."

Als da seine Rede · vernahm die Königin,
Bat sie, wie ihr ziemte · das Spiel nicht zu verziehn.
Sie ließ sich zum Streite · bringen ihr Gewand,
Einen goldnen Panzer · und einen guten Schildesrand.

Ein wâfenhemde ſidin · leite an diu meit,
daz in deheime ſtrite · wâfen nie verſneit,
von pfelle ûzer Libiâ · ez was vil wol getân:
von borten lieht gewürhte · ſach man ſchinen dar an.

Die zît wart den recken · in gelfe vil gedreut.
Dancwart und Hagene · wâren ungevreut.
wie ez dem künege ergienge · des ſorget in der muot.
ſi dâhten: ‚unſer reiſe · iſt uns geſten niht ze guot.'

Die wile was ouch Sivrit · der waetliche man,
ê ez iemen erfunde · zuo dem ſchiffe gegân,
dâ er die tarnkappen · verborgen ligen vant.
dar in ſlouf er ſchiere · dô was er niemen bekant.

Er ilte hin widere · dô vant er recken vil,
dâ diu künegínne · teilte ir hôhiu ſpil.
dâ gie er tougenlichen · von liſten daz geſchach,
alle, die dâ wâren · daz in dâ niemen enſach.

Der rinc was bezeiget · dâ ſoldez ſpil geſchehen
vor manegem küenen recken · die daz ſolden ſehen.
mêr danne ſiben hundert · ſach man wâfen tragen:
ſwem an dem ſpil gelunge · daz ez die helde ſolden ſagen.

Dô was ouch komen Prünhilt · gewâfent man die vant,
ſam ob ſi wolde ſtriten · umbe elliu küneges lant.
jâ truoc ſi ob den ſiden · manegen goldes zein,
ir minneclichiu varwe · dar under hêrlichen ſchein.

Dô kom ir geſinde · die truogen dar zehant
von alrôtem golde · einen ſchildes rant
mit ſtahelherten ſpangen · michel unde breit,
dar under ſpilen wolde · diu vil minnecliche meit.

Ein seiden Waffenhemde · zog sich an die Maid,
Daß ihr keine Waffe · verletzen konnt' im Streit,
Von Zeugen wohlgeschaffen · aus Libya dem Land:
Lichtgewirkte Borten · erglänzten rings an dem Rand.

Derweil hat ihr Übermut · den Gästen schwer gedräut.
Dankwart und Hagen · die standen unerfreut.
Wie es dem Herrn erginge · sorgte sehr ihr Mut.
Sie dachten: „Unsre Reise · bekommt uns Recken nicht gut."

Derweilen ging Siegfried · der waidliche Mann,
Eh' es wer bemerkte · an das Schiff heran,
Wo er die Tarnkappe · verborgen liegen fand,
In die er hurtig schlüpfte · da war er niemand bekannt.

Er eilte bald zurücke · und fand hier Recken viel:
Die Königin erteilte · da ihr hohes Spiel.
Da ging er hin verstohlen · (durch Zauber dies geschah),
Von allen, die da waren · ihn nicht einer ersah.

Es war ein Kreis gezogen · wo das Spiel geschehn
Vor kühnen Recken sollte · die es wollten sehn.
Mehr denn siebenhundert · sah man Waffen tragen:
Wer das Spiel gewänne · das sollten diese Helden sagen.

Da war gekommen Brunhild · die man gewaffnet fand,
Als ob sie streiten wolle · um aller Kön'ge Land.
Wohl trug sie auf der Seide · viel Solddrähte fein;
Ihre minnigliche Farbe · gab darunter holden Schein.

Nun kam ihr Gesinde · das trug herbei zuhand
Aus allrotem Solde · einen Schildesrand
Mit hartem Stahlbeschlage · mächtig groß und breit,
Worunter spielen wollte · diese minnigliche Maid.

Der vrouwen ſchiltvezzel · ein edel borte was,
dar ûfe lâgen ſteine · grüene alſam ein gras:
der lühte maneger hande · mit ſchine widerz golt.
er müeſte weſen küene · dem diu vrouwe wurde holt.

Der ſchilt was under buckeln · als uns daz iſt geſeit,
drier ſpannen dicke · den tragen ſolt diu meit:
von ſtâle und ouch von golde · rich er was genuoc,
den ir kameraere · ſelbe vierde küme getruoc.

Alſô der ſtarke Hagene · den ſchilt dar tragen ſach,
mit grimmegem muote · der helt von Troneje ſprach:
‚wâ nu, künic Gunther · wie vliese wir den lîp?
der ir dâ gert ze minnen · diu iſt des tiuveles wîp.'

Vernemt noch von ihr waete · der hete ſi genuoc.
von Azagouc der ſiden · einen wâfenroc ſi truoc,
edel unde riche · ab des varwe ſchein
von der küneginne · vil manec hêrlicher ſtein.

Dô truoc man der vrouwen · ſwaere unde grôz
einen gêr vil ſcharpfen · dens zallen zîten ſchôz,
ſtarc und ungevüege · michel unde breit,
der ze ſînen ecken · harte vreislichen sneit.

Von des gêres ſwaere · hæret wunder ſagen.
vierdehalbiu meſſe · was dar zuo geſlagen.
den truogen küme drîe · Prünhilde man.
Gunther der edele · dar umbe ſorge gewan.

Er dâhte in ſînem muote · ‚waz ſol ditze weſen?
der tiuvel ûz der helle · wie kunde er dâ vor geneſen?
waere ich ze Burgonden · mit dem lebene mîn,
ſi müeſte hie vil lange · vrî vor miner minne ſîn.'

An einer edlen Borte · ward der Schild getragen,
Auf der Edelsteine · grasgrüne, lagen;
Die tauschten mannigfaltig · Gefunkel mit dem Gold.
Er bedurfte großer Kühnheit · dem die Jungfrau wurde hold.

Der Schild war untern Buckeln · so ward uns gesagt,
Von dreier Spannen Dicke · den trug hernach die Magd.
An Stahl und auch an Golde · war er reich genug,
Den ihrer Kämmrer einer · selbvierter nur mit Mühe trug.

Als der starke Hagen · den Schild hertragen sah,
In grimmigem Mute · sprach der Tronjer da:
„Wie nun, König Gunther? · An Leben geht's und Leib:
Die ihr begehrt zu minnen · die ist ein teuflisches Weib."

Hört noch von ihren Kleidern · deren hatte sie genug.
Von Azagauger Seide · einen Wappenrock sie trug,
Der kostbar war und edel · daran warf hellen Schein
Von der Königstochter · gar mancher herrliche Stein.

Da brachten sie der Frauen · mächtig und breit
Einen scharfen Wurfspieß · den verschoß sie allezeit,
Stark und ungefüge · groß dazu und schwer.
An seinen beiden Seiten · schnitt gar grimmig der Speer.

Von des Spießes Schwere · höret Wunder sagen:
Wohl hundert Pfund Eisen · war dazu verschlagen.
Ihn trugen mühsam Dreie · von Brunhildens Heer;
Gunther der edle · rang mit Sorgen da schwer.

Er dacht' in seinem Sinne · „Was soll das sein hier?
Der Teufel aus der Hölle · wie schützt er sich vor ihr?
Wär' ich mit meinem Leben · wieder an dem Rhein,
Sie dürfte hier wohl lange · meiner Minne ledig sein."

Dô sprach Hagnen bruoder · der küene Dankwart:
‚mich riuwet inneclichen · dîsiu hovevart.
nu hiezen wir ie recken · wie vliese wir den lîp,
suln uns in disem lande · nu verderben diu wîp?

‚Mich müet harte sêre · daz ich kom in daz lant.
hete min bruoder Hagene · sin wâfen an der hant
und ouch ich daz mine · sô möhten samfte gân
mit ir übermüete · alle Prünhilde man.

‚Daz wizzet sicherlichen · si soldenz wol bewarn.
und hete ich tûsent eide · ze einem vride geswarn,
ê daz ich sterben saehe · den lieben hêrren min,
sâ müese den lîp verliesen · daz vil schœne magedîn.'

‚Wir solden ungevangen · wol rûmen dîze lant,'
sprach sîn bruoder Hagene · ‚hete wir daz gewant,
des wir ze nôt bedurfen · und diu swert vil guot,
sô wurde wol gesenftet · der schœnen vrouwen übermuot.'

Wol hôrt diu maget edele · waz der degen sprach.
mit smielendem munde · si über ahsel sach:
‚nu er dunket sich sô küene · sô traget in ir gewant,
ir vil scharfen wâfen · gebet den helden an die hant.

Dô si diu swert gewunnen · sô diu meit gebôt,
der vil küene Dancwart · von vreuden wart rôt:
‚nu spilen, swes si wellen' · sprach der küene man.
‚Sunther ist unbetwungen · sît wir unser wâfen hân.'

Prünhilde sterke · grœzlichen schein.
man truoc ir zuo dem ringe · einen swaeren stein,
grôz und ungevüege · michel unde wel:
in truogen küme zwelfe · der küenen helde unde snel.

Da sprach Hagens Bruder · der kühne Dankwart:
„Mich reut in der Seele · her zu Hof die Fahrt.
Nun hießen wir einst Recken · wie verlieren wir den Leib,
Soll uns in diesem Lande · nun verderben ein Weib?

„Des muß mich sehr verdrießen · daß ich kam in dieses Land.
Hätte mein Bruder Hagen · sein Schwert an der Hand
Und auch ich das meine · so sollten sachte gehn
Mit ihrem Übermute · die in Brunhildens Lehn.

„Sie sollten sich bescheiden · das glaubet mir nur.
Hätt' ich den Frieden tausendmal · bestärkt mit einem Schwur,
Bevor ich sterben sähe · den lieben Herren mein,
Das Leben müßte lassen · dieses schöne Mägdelein."

„Wir möchten ungefangen · wohl räumen dieses Land,"
Sprach sein Bruder Hagen · „hätten wir das Gewand,
Des wir zum Streit bedürfen · und die Schwerter gut,
So sollte sich wohl sänften · der schönen Fraue Übermut."

Wohl hörte, was er sagte · die Fraue wohlgetan;
Über die Achsel · sah sie ihn lächelnd an.
„Nun er so kühn sich dünket · so bringt doch ihr Gewand,
Ihre scharfen Waffen · gebt den Helden an die Hand."

Als man die Waffen brachte · wie die Maid gebot,
Dankwart der kühne · ward vor Freuden rot.
„Nun spielt, was ihr wollet" · sprach der Degen wert,
„Gunther ist unbezwungen · wir haben wieder unser Schwert."

Brunhildens Stärke · zeigte sich nicht klein:
Man trug ihr zu dem Kreise · einen schweren Stein,
Groß und ungefüge · rund dabei und breit.
Ihn trugen kaum zwölfe · dieser Degen kühn im Streit.

Den warf sî zallen ziten · sô sî den gêr verschôz.
der Burgonden sorge · was vil harte grôz.
‚wâfen!' sprach Hagene · ‚waz hât der künec ze trût!
sâ sol sî in der helle · sîn des übelen tiuvels brût.'

An ir vil wîze arme · sî die ermel want,
sî begunde vazzen · den schilt an der hant,
den gêr sî höhe zucte · dô gie ez an den strît.
Gunther und Sivrît · die vorhten Prünhilde nît.

Unde waere im Sivrît · niht dâ ze helfe komen,
sô hête sî Gunther · sînen lîp benomen.
er gie dar tougenliche · und ruort im sîne hant.
Gunther sîne lîste · harte sorclich ervant.

‚Waz hât mich gerüeret?' · dâht der küene man.
dô sach er allenthalben · er vant dâ niemen stân.
er sprach: ‚ich pinz, Sivrît · der liebe vriunt dîn.
vor der küneginne · soltu gar âne angest sîn.

‚Den schilt gip mir von hende · unt lâ mich den tragen,
unde merke rehte · waz du mich hœrest sagen.
nu habe du die gebærde · diu werk wil ich begân.'
dô er in bekande · ez was im liebe getân.

‚Nu hil du mîne liste · diene soltu niemen sagen:
sô mac diu küneginne · vil lützel iht bejagen
an dir deheines ruomes · des sî doch willen hât:
nu sihtu, wie diu vrouwe · vor dir unsorclichen stât.'

Dô schôz vil krefteclichen · diu hêrliche meit
ûf einen schilt niuwen · michel unde breit;
den truoc an sîner hende · daz Siglinde kint.
daz viur spranc von stahele · sam ez wâte der wint.

Den warf sie allerwegen · wie sie den Speer verschoß.
Darüber war die Sorge · der Burgunden groß.
„Wen will der König werben?" · sprach da Hagen laut:
„Wär' sie in der Hölle · doch des übeln Teufels Braut!"

An ihre weißen Arme · sie die Ärmel wand,
Sie schickte sich und faßte · den Schild an die Hand,
Sie schwang den Spieß zur Höhe · das war des Kampfs Beginn.
Gunther und Siegfried bangten · vor Brunhildens grimmem Sinn.
Und wär' ihm da Siegfried · zu Hilfe nicht gekommen,
So hätte sie dem König · das Leben wohl benommen.
Er trat hinzu verstohlen · und rührte seine Hand;
Gunther seine Künste · mit großen Sorgen befand.

„Wer war's, der mich berührte?" · dachte der kühne Mann,
Und wie er um sich blickte · da traf er niemand an.
Er sprach: „Ich bin es, Siegfried · der Geselle dein:
Du sollst ganz ohne Sorge · vor der Königin sein.

„Den Schild gieb aus den Händen · und laß mich ihn tragen
Und behalt' im Sinne · was du mich hörest sagen:
Du habe die Gebärde · ich will das Werk begehn."
Als er ihn erkannte · da war ihm Liebes geschehn.

„Verhehl' auch meine Künste · die darfst du niemand sagen:
So mag die Königstochter · schwerlich viel erjagen
An dir etwelches Ruhmes · wie sie gesonnen ist:
Nun sieh doch, welcher Kühnheit · sie wider dich sich vermißt."

Da schoß mit ganzen Kräften · die herrliche Maid
Den Speer nach einem neuen Schild · mächtig und breit;
Den trug an der Linken · Sieglindens Kind.
Das Feuer sprang vom Stahle · als ob es wehte der Wind.

Des ſtarken gêres ſnîde · al durch den ſchilt gebrach,
daz man daz viuwer lougen · ûz den ringen ſach.
des ſchuzzes beide ſtrûchten · die krefticge man:
wan diu tarnkappe · ſi waeren tôt dâ beſtân.

Sivride dem kûenen · von munde braſt daz bluot.
vil balde ſprang er widere · dô nam der helt guot
den gêr, den ſi geſchozzen · im hete durch den rant:
den vrumte ir dô hin widere · des ſtarken Sivrides hant.

Er dâhte: ‚ich wil niht ſchiezen · daz ſchœne magedin.'
er kêrte des gêres ſnide · hindern rücke ſin;
mit der gêrſtangen · er ſchôz ûf ir gewant,
daz ez erklanc vil lûte · von ſiner ellenthaften hant.

Daz ſiuwer ſtoup ûz ringen · alſam ez tribe der wint.
den gêr ſchôz mit ellen · daz Sigmundes kint:
ſine mohte mit ir kreften · des ſchuzzes niht geſtân;
ez enhete der kûnic Gunther · entriuwen nimmer getân.

Prünhilt diu ſchœne · balde ûf ſprang:
‚edel rîter Gunther · des ſchuzzes habe danc.'
ſi wânde, daz erz hête · mit ſiner kraft getân;
nein, ſi hete gevellet · ein verre krefticer man.

Dô gie ſi hin balde · zornec was ir muot:
den ſtein huop vil hôhe · diu edel maget guot.
ſi ſwanc in krefteclîche · verre von der hant:
dô ſprang ſi nâch dem wurfe · daz lûte erklang ir gewant.

Der ſtein was gevallen · zwelf klâfter dan:
den wurf brach mit ſprunge · diu maget wol getân.
dar gie der ſnelle Sivrit · dâ der ſtein gelac:
Gunther in wegete · der helt in werfennes pflac.

Des starken Spießes Schneide · den Schild ganz durchdrang,
Daß das Feuer lohend · aus den Ringen sprang.
Von dem Schusse fielen · die kraftvollen Degen:
War nicht die Tarnkappe · sie wären beide da erlegen.

Siegfried dem kühnen · vom Munde brach das Blut.
Bald sprang er auf die Füße · da nahm der Degen gut
Den Speer, den sie geschossen · ihm hatte durch den Rand:
Den warf ihr jetzt zurücke · Siegfried mit kraftvoller Hand.

Er dacht': „Ich will nicht schießen · das Mägdlein wonniglich."
Des Spießes Schneide kehrt' er · hinter den Rücken sich;
Mit der Speerstange · schoß er auf ihr Gewand,
Daß es laut erhallte · von seiner kraftreichen Hand.

Das Feuer stob vom Panzer · als trieb' es der Wind.
Es hatte wohl geschossen · der Sieglinde Kind:
Sie vermochte mit den Kräften · dem Schusse nicht zu stehn;
Das wär' von König Gunthern · in Wahrheit nimmer geschehn.

Brunhild die schöne · bald auf die Füße sprang:
„Gunther, edler Ritter · des Schusses habe Dank!"
Sie wähnt', er hätt' es selber · mit seiner Kraft getan;
Nein, zu Boden warf sie · ein viel stärkerer Mann.

Da ging sie hin geschwinde · zornig war ihr Mut,
Den Stein hoch erhub sie · die edle Jungfrau gut;
Sie schwang ihn mit Kräften · weithin von der Hand,
Dann sprang sie nach dem Wurfe · daß laut erklang ihr Gewand.

Der Stein fiel zu Boden · von ihr zwölf Klafter weit:
Den Wurf überholte · im Sprung die edle Maid.
Hin ging der schnelle Siegfried · wo der Stein nun lag:
Gunther mußt' ihn wägen · des Wurfs der Held selber pflag.

Sivrit was küene · krestec unde lanc:
den stein warf er verrer · dar zuo er witer spranc.
von sinen schœnen listen · het er kraft genuoc,
daz er mit dem sprunge · den künic Gunthere truoc.

Der sprunc was ergangen · der stein was gelegen:
dô sach man ander niemen · wan Gunther den degen.
Prünhilt diu schœne · wart in zorne rôt;
Sivrit hete geverret · des künic Guntheres tôt.

Zuo ir ingesinde · ein teil sî lûte sprach,
dô sî ze ende des ringes · den helt gesunden sach:
‚balde komet her nâher · mâge und mine man:
ir sult dem künic Gunther · alle werden undertân.'

Dô leiten die vil küenen · diu wâfen von der hant,
sî buten sich ze vüezen · von Burgonden lant
Gunther dem richen · vil manec küener man:
sî wânden, er hête · mit siner kraft diu spil getân.

Er gruoztes minneclîche · jâ was er tugende rîch.
dô nam in bî der hende · diu maget lobelich:
sî erloubte im, daz er solde · haben dâ gewalt.
des vreute sich dô Hagene · der degen küene unde balt.

Sî bat den rîter edele · mit ir dannen gân
in den palas witen · alsô daz wart getân,
dô erbôt manz den recken · mit dienste dester baz.
Dancwart und Hagene · muosenz lâzen âne haz.

Sivrit der snelle · wîse er was genuoc,
sine tarnkappen · er ze behalten truoc.
dô gie er hin widere · dâ manec vrouwe saz;
er sprach zuo dem künege · und tet vil wisliche daz:

Siegfried war kräftig · kühn und auch lang;
Den Stein warf er ferner · dazu er weiter sprang.
Ein großes Wunder war es · und künstlich genug,
Daß er in dem Sprunge · den König Gunther noch trug.

Der Sprung war ergangen · am Boden lag der Stein:
Gunther war's, der Degen · den man sah allein.
Brunhild die schöne · ward vor Zorne rot;
Gewendet hatte Siegfried · dem König Gunther den Tod.

Zu ihrem Ingesinde · sprach die Königin da,
Als sie gesund den Helden · an des Kreises Ende sah:
„Ihr, meine Freund' und Mannen · tretet gleich heran:
Ihr sollt dem König Gunther · alle werden untertan."

Da legten die Kühnen · die Waffen von der Hand
Und boten sich zu Füßen · von Burgundenland
Gunther dem reichen · so mancher kühne Mann:
Sie wähnten, die Spiele · hätt' er mit eigner Kraft getan.

Er grüßte sie gar minniglich · wohl trug er höf'schen Sinn.
Da nahm ihn bei der Rechten · die schöne Königin:
Sie erlaubt' ihm, zu gebieten · in ihrem ganzen Land.
Des freute sich da Hagen · der Degen kühn und gewandt.

Sie bat den edeln Ritter · mit ihr zurück zu gehn
Zu dem weiten Saale · als dies war geschehn,
Begrüßte man die Recken · erst recht ehrenvoll.
Dankwart und Hagen · nahmen's hin ohne Groll.

Siegfried der schnelle · war wohl schlau genug,
Daß er die Tarnkappe · aufzubewahren trug.
Dann ging er zu dem Saale · wo manche Fraue saß;
Er sprach zu dem König · gar listiglich tat er das:

‚Wes pîtet ir, mîn hêrre · wan beginnet ir der spil,
der iu diu küneginne · teilet alsô vil?
und lât uns balde schouwen · wie diu sîn getân.'
sam ers niht enweste · gebârt der lîstige man.

Dô sprach diu küneginne · ‚wie ist daz geschehen,
daz ir habt, hêr Sivrit · der spil niht gesehen,
diu hie hât errungen · diu Guntheres hant?'
des antwurte ir Hagene · ûzer Burgonden lant:

Er sprach: ‚dâ het ir, vrouwe · betrüebet uns den muot:
dô was bi dem scheffe · Sivrit der helt guot,
dô der vogt von Rine · diu spil iu an gewan:
des ist ez im unkündec' · sprach der Guntheres man.

‚Sô wol mich dirre maere' · sprach Sivrit der degen,
‚daz iuwer hôchverten · alsô ist gelegen,
‚daz iemen lebet, der iuwer · meister müge sîn.
nu sult ir, maget edele · uns hinnen volgen an den Rîn.'

Dô sprach diu wol getâne · ‚des mac niht ergân.
ez müezen ê bevinden · mâge und mîne man.
jâne mag ich alsô lihte · gerûmen niht mîn lant:
die mîne besten vriunde · müezen werden ê besant.'

Dô hiez si boten rîten · allenthalben dan:
si besande ir vriunde · mâg unde man.
die bat si ze Îsensteine · komen unerwant
und hiez in geben allen · rîch und hêrlich gewant.

Si riten tegeliche · spâte unde vruo
Prünhilde bürge · scharhafte zuo.
‚jarâ,' sprach Hagene · ‚waz haben wir getân!
wir erbeiten hie übele · der schœnen Prünhilde man.

„Was säumt ihr, Herr König · und beginnt die Spiele nicht,
Die euch aufzugeben · die Königin verspricht?
Laßt uns doch bald erschauen · wie es damit bestellt."
Als wüßt' er nichts von allem · so tat der listige Held.

Da sprach die Königstochter · „Wie konnte das geschehn,
Daß ihr nicht die Spiele · Herr Siegfried, habt gesehn,
Worin hier Sieg errungen · hat König Gunthers Hand?"
Zur Antwort gab ihr Hagen · aus der Burgunden Land:

Er sprach: „Da habt ihr, Königin · uns betrübt den Mut:
Da war bei dem Schiffe · Siegfried der Degen gut,
Als der Vogt vom Rheine · das Spiel euch abgewann;
Drum ist es ihm unkundig" · sprach da Gunthers Untertan.

„Nun wohl mir dieser Märe" · sprach Siegfried der Held,
„Daß hier eure Hochfahrt · also ward gefällt,
Und jemand lebt, der euer · Meister möge sein.
Nun sollt ihr, edle Jungfrau · uns hinnen folgen an den Rhein."

Da sprach die Wohlgetane · „Das mag noch nicht geschehn.
Erst frag' ich meine Vettern · und die in meinem Lehn.
Ich darf ja nicht so leichthin · räumen dies mein Land:
Meine höchsten Freunde · die werden erst noch besandt."

Da ließ sie ihre Boten · nach allen Seiten gehn:
Sie besandte ihre Freunde · und die in ihrem Lehn,
Daß sie zum Isensteine · kämen unverwandt;
Einem jeden ließ sie geben · reiches, herrliches Gewand.

Da ritten alle Tage · beides, spat und früh,
Der Feste Brunhildens · die Recken scharweis zu.
„Nun ja doch," sprach da Hagen · „was haben wir getan!
Wir erwarten uns zum Schaden · hier die Brunhild untertan.

‚Sô ſi nu mit ir kreſte · koment in daz lant,
der küneginne wille · iſt uns unbekant:
waz, ob ſi alſô zürnet · daz wir ſîn verlorn?
ſô iſt uns diu maget edele · zen grôzen ſorgen geborn.'

Dô ſprach der ſtarke Sivrit · ‚daz ſol ich underſtên.
des ir dâ habet ſorge · des lâze ich niht ergên.
ich ſol iu helfe bringen · her in ditze lant
von ûz erwelten recken · die iu noch nie wurden bekant.

‚Ir ſult nâch mir niht vrâgen · ich wil hinnen varn.
Got müeze iuwer êre · die zît wol bewarn.
ich kume ſchiere widere · und bringiu tûſent man
der aller beſten degene · der ich ie künde gewan.'

‚Sône ſît et niht ze lange' · ſprach der küníc dô.
‚wir ſîn iuwer helfe · billichen vrô'.
er ſprach: ‚ich kume widere · in vil kurzen tagen.
daz ir mich habet geſendet · ſult ir der küneginne ſagen.'

„Wenn sie mit ihren Kräften · kommen in dies Land,
Der Königin Gedanken · die sind uns unbekannt:
Wie, wenn sie uns zürnte? · so wären wir verloren,
Und wär' uns das edle Mägdlein · zu großen Sorgen geboren!"

Da sprach der starke Siegfried · „Dem will ich widerstehn.
Was euch da Sorge schaffet · das laß' ich nicht geschehn.
Ich will euch Hilfe bringen · her in dieses Land
Durch auserwählte Degen · die sind euch noch unbekannt.

„Ihr sollt nach mir nicht fragen · ich will von hinnen fahren;
Gott möge eure Ehre · derweil wohl bewahren.
Ich komme bald zurücke · und bring euch tausend Mann
Der allerbesten Degen · deren ich Kunde je gewann."

„So bleibt nur nicht zu lange" · der König sprach da so,
„Wir sind eurer Hilfe · nicht unbillig froh."
Er sprach: „Ich komme wieder · gewiß in wenig Tagen.
Ihr hättet mich versendet · sollt ihr der Königin sagen."

Aventiure

wie Sivrit nâch den Nibelungen vuor

Dannen gie dô Sivrit · zer porten ûf den sant
in siner tarnkappen · dâ er ein schiffel vant.
dar an sô stuont vil tougen · daz Sigmundes kint:
er vuorte ez balde dannen · als ob ez wæte der wint.

Den schifmeister sach niemen · daz schiffel sêre vlôz
von Sivrides kreften · die wâren alsô grôz.
sî wânden, daz ez vuorte · ein sunder starker wint:
nein, ez vuorte Sivrit · der schœnen Sigelinde kint.

Bî des tages zite · und in der einen naht
kom er zeime lande · mit michelre maht,
hundert langer raste · und dannoch lihte baz:
daz hiez Niblunge · dâ er den grôzen hort besaz.

Der helt vuor aleine · ûf einen wert breit:
daz schif gebant vil balde · der rîter vil gemeit.
er gie zuo eime berge · dar ûfe ein burc stuont,
und suohte herberge · sô die wegemüede tuont.

Dô kom er vür die porten · verslozzen im diu stuont:
jâ huoten sî ir êren · sô noch die liute tuont.
anz tor begunde bôzen · der unkunde man:
daz was wol behüetet · dô vant er innerthalben stân

Achtes Abenteuer

Wie Siegfried nach den Nibelungen fuhr

Von dannen ging da Siegfried · zum Hafen an den Strand
In seiner Tarnkappe · wo er ein Schifflein fand.
Darin stand verborgen · König Siegmunds Kind:
Er führt' es bald von dannen · als ob es wehte der Wind.

Den Steuermann sah niemand · wie schnell das Schifflein floß
Von Siegfriedens Kräften · die waren also groß.
Da wähnten sie, es trieb' es · ein eigner starker Wind:
Nein, es führt' es Siegfried · der schönen Sieglinde Kind.

Nach des Tags Verlaufe · und in der einen Nacht
Kam er zu einem Lande · von gewalt'ger Macht:
Es war wohl hundert Rasten · und noch darüber lang,
Das Land der Nibelungen · wo er den großen Schatz errang.

Der Held fuhr alleine · nach einem Werder breit:
Sein Schiff band er feste · der Ritter allbereit.
Er fand auf einem Berge · eine Burg gelegen
Und suchte Herberge · wie die Wegemüden pflegen.

Da kam er vor die Pforte · die ihm verschlossen stand:
Sie bewachten ihre Ehre · wie Sitte noch im Land.
Ans Tor begann zu klopfen · der unbekannte Mann:
Das wurde wohl behütet · da traf er innerhalben an

Einen ungevüegen · der der burc pflac,
bi dem zallen ziten · sîn gewæfen lac.
der sprach: ‚wer ist der bôzet · sô vaste an daz tor?'
dô wandelte sine stimme · der küene Sivrit dâ vor

Und sprach: ‚ich bin ein recke · entsliuz ûf daz tor.
ich erzürne ir eteslichen · noch hiute dâ vor,
der gerne sampfte laege · und hete sîn gemach.'
daz muote den portenaere · dô daz Sivrit gesprach.

Nu hete der rise küene · sîn wæfen an getân,
sinen helm ûf sîn houbet · der vil starke man
den schilt er balde zucte · daz tor er ûf swief:
wie rehte gremlichen · er dô an Sivriden lief!

Wie er getorfte wecken · sô manegen küenen man?
dô wurden slege swinde · von siner hant getân.
dô begunde im schirmen · der hêrliche gast;
doch schuof der portenaere · daz sîn gespenge zebrast

Von einer isenstangen · des gie dem helde nôt.
ein teil begunde vürhten · der helt den grimmen tôt,
dô der portenaere · sô krefteclichen sluoc.
dar umbe was im waege · sîn hêrre Sivrit genuoc.

Si striten alsô sêre · daz al diu burc erschal:
dô hôrte man daz diezen · in Niblunge sal.
er twanc den portenaere · daz er in sît gebant;
diu maere wurden künde · in al der Niblunge lant.

Dô hôrte daz strîten · verre durch den berc
Albrîch der küene · ein wildez getwerc.
Er wâfent sich balde · und lief, dâ er dâ vant
disen gast vil edele · dâ er den risen vaste bant.

Einen Ungefügen · der da der Wache pflag,
Bei dem zu allen Zeiten · sein Gewaffen lag.
Der sprach: „Wer pocht so heftig · da draußen an das Tor?"
Da wandelte die Stimme · der kühne Siegfried davor

Und sprach: „Ich bin ein Recke · tut mir auf alsbald,
Sonst erzürn' ich etlichen · hier außen mit Gewalt,
Der gern in Ruhe läge · und hätte sein Gemach."
Das verdroß den Pförtner · als da Siegfried also sprach.

Der kühne Riese hatte · die Rüstung angetan,
Den Helm aufs Haupt gehoben · der gewaltige Mann:
Den Schild alsbald ergriffen · und schwang nun auf das Tor.
Wie lief er Siegfrieden · da so grimmig an davor!

Wie er zu wecken wage · so manchen kühnen Mann?
Da wurden schnelle Schläge · von seiner Hand getan.
Der edle Fremdling schirmte · sich vor manchem Schlag;
Da hieb ihm der Pförtner · in Stücke seines Schilds Beschlag

Mit einer Eisenstange · so litt der Degen Not.
Schier begann zu fürchten · der Held den grimmen Tod,
Als der Türhüter · so mächtig auf ihn schlug.
Dafür war ihm gewogen · sein Herre Siegfried genug.

Sie stritten so gewaltig · die Burg gab Widerhall:
Man hörte fern das Tosen · in König Niblungs Saal.
Doch zwang er den Pförtner · zuletzt, daß er ihn band;
Kund ward diese Märe · in allem Nibelungenland.

Das Streiten hatte ferne · gehört durch den Berg
Alberich der kühne · ein wildes Sezwerg.
Er waffnete sich balde · und lief hin, wo er fand
Diesen edeln Fremdling · als er den Riesen eben band.

Albrîch was kûene · dar zuo ſtarc genuoc.
helm unde ringe · er an dem libe truoc
und eine geiſel ſwære · von golde an ſiner hant.
dô lief er harte ſwinde · dâ er Sivriden vant.

Siben knöpfe ſwaere · hiengen vor dar an,
dâ mit er umb die hende · den ſchilt dem kûenen man
fluoc ſô bitterlichen · daz im des vil zebraſt.
des libes kom in ſorge · dô der waetliche gaſt.

Den ſcherm er von der hende · gar zebrochen ſwanc:
dô ſtiez er in die ſcheide · ein wâfen, daz was lanc.
ſinen kamerære · wold er niht ſlahen tôt:
er ſchônde ſiner liute · als im diu tugent daz gebôt.

Mit ſtarken ſinen handen · lief er Albrîchen an
und vie bî dem barte · den altgrîſen man:
er zogte in ungevuoge · daz er vil lûte erſchrê.
zuht des jungen heldes · diu tet Albriche wê.

Lûte rief der kûene · ‚nu lâzet mich geneſen.
und möhte ich iemens eigen · ân einen recken weſen
(dem ſwuor ich des eide · ich waer im undertân),
ich diente iu, ê ich ſturbe' · ſprach der lîſtige man.

Er bant ouch Albrîchen · ſam den rîſen ê:
die Sivrides kreſte · tâten im vil wê.
daz twerc begunde vrâgen · ‚wie ſît ir genant?'
er ſprach: ‚ich heize Sivrit · ich wânde, ich waere iu wol bekant.'

‚Sô wol mich dirre maere' · ſprach Albrîch daz getwerc.
‚nu hân ich wol ervunden · diu hêrlichen werc,
daz ir von wâren ſchulden · muget landes hêrre weſen,
ich tuon, ſwaz ir gebietet · daz ir lâzet mich geneſen.'

Alberich war mutig · dazu auch ſtark genug.
Helm und Panzerringe · er am Leibe trug
Und eine ſchwere Geiſel · von Gold an ſeiner Hand.
Da lief er hin geſchwinde · wo er Siegfrieden fand.

Sieben ſchwere Knöpfe · hingen vorn daran,
Womit er vor der Linken · den Schild dem kühnen Mann
So bitterlich zergerbte · in Splitter ging er faſt.
In Sorgen um ſein Leben · geriet der herrliche Saſt.

Den Schild er ganz zerbrochen · ſeiner Hand entſchwang:
Da ſtieß er in die Scheide · eine Waffe, die war lang.
Seinen Kammerwärter · wollt' er nicht ſchlagen tot:
Er ſchonte ſeiner Leute · wie ihm die Treue gebot.

Mit den ſtarken Händen · Albrichen lief er an,
Und erfaßte bei dem Barte · den altgreiſen Mann.
Den zuckt' er ungefüge · der Zwerg ſchrie auf vor Schmerz.
Des jungen Helden Züchtigung · ging Alberichen ans Herz.

Laut rief der Kühne · „Nun laßt mir das Leben:
Und hätt' ich einem Helden · mich nicht ſchon ergeben,
Dem ich ſchwören mußte · ich wär' ihm untertan,
Ich dient' euch, bis ich ſtürbe" · ſo ſprach der liſtige Mann.

Er band auch Alberichen · wie den Rieſen eh:
Siegfriedens Kräfte · taten ihm gar weh.
Der Zwerg begann zu fragen · „Wie ſeid ihr genannt?"
Er ſprach: „Ich heiße Siegfried · ich wähnt', ich wäre euch bekannt."
„So wohl mir dieſer Kunde" · ſprach da Alberich,
„An euern Heldenwerken · ſpürt' ich nun ſicherlich,
Daß ihr's wohl verdientet · des Landes Herr zu ſein.
Ich tu', was ihr gebietet · laßt ihr nur mich gedeihn."

Dô ſprach der hêrre Sivrît · ‚ir ſult vil balde gân
und bringet mir der beſten · recken, die wir hân,
tûſent Niblunge · daz mich die hie geſehen:
ſô wil ich iu leides · lâzen hie niht geſchehen.'

Dem rîſen und Albriche · lôſte er dô diu bant.
dô lief Albrich balde · dâ er die recken vant:
ſorgende wacter · der Niblunge man.
er ſprach: ‚wol ûf, ir helde · ir ſult ze Sivride gân.

Sî ſprungen von den betten · und wâren vil bereit.
tûſent rîter ſnelle · wurden wol gekleit.
ſie giengen, dâ ſî vunden · Sivriden ſtân.
dâ wart ein ſchœne grüezen · ein teil mit werken getân.

Vil kerzen was enzündet · man ſchancte im lûtertranc.
daz ſî kômen ſchiere · er ſeit ins allen danc.
er ſprach: ‚ir ſult hinnen · mit mir über vluot.'
des vant er vil bereite · die helde küene unde guot.

Wol drîzec hundert recken · wâren ſchiere komen;
ûz den wurden tûſent · der beſten dô genomen.
den brâhte man ir helme · und ander ir gewant,
wan er ſî vüeren wolde · in daz Prünhilde lant.

Er ſprach: ‚ir guoten rîter · daz wil ich iu ſagen,
ir ſult vil rîchiu kleider · dâ ze hove tragen,
wan uns dâ ſehen müezen · vil minneclîchiu wîp.
dar umbe ſult ir zieren · mit guoter wæte den lîp.'

An einem morgen vrüeje · huoben ſî ſich dan:
waz ſneller geverten · Sivrît dô gewan!
ſî vuorten ros diu guoten · und hêrlich gewant:
ſî kômen weigerlîchen · in daz Prünhilde lant.

Da sprach der Degen Siegfried · „So macht euch auf geschwind
Und bringt mir her der Besten · die in der Feste sind,
Tausend Nibelungen · die will ich vor mir sehn.
So lass' ich euch kein Leides · an euerm Leben geschehn."

Albrichen und den Riesen · löst' er von dem Band.
Hin lief der Zwerg geschwinde · wo er die Recken fand.
Sorglich erweckt' er · die in Niblungs Lehn
Und sprach: „Wohlauf, ihr Helden · ihr sollt zu Siegfrieden gehn."
Sie sprangen von den Betten · und waren gleich bereit:
Tausend schnelle Ritter · standen im Eisenkleid.
Er brachte sie zur Stelle · wo er Siegfried fand:
Der grüßte schön die Degen · und gab manchem die Hand.

Viel Kerzen ließ man zünden · man schenkt' ihm lautern Trank.
Daß sie so bald gekommen · des sagt' er allen Dank.
Er sprach: „Ihr sollt von hinnen · mir folgen über Flut."
Dazu fand er willig · diese Helden kühn und gut.

Wohl dreißig hundert Recken · kamen ungezählt:
Von denen wurden tausend · der besten auserwählt,
Man brachte ihre Helme · und ander Rüstgewand,
Da er sie führen wollte · hin zu Brunhildens Land.

Er sprach: „Ihr guten Ritter · Eins laßt euch sagen:
Ihr sollt reiche Kleider · dort am Hofe tragen,
Denn uns wird da schauen · manch minnigliches Weib:
Darum sollt ihr zieren · mit guten Kleidern den Leib."

Eines frühen Morgens · begannen sie die Fahrt:
Was schneller Mannen hatte · da Siegfried sich geschart!
Sie führten gute Rosse · und herrlich Gewand:
Sie kamen stolz gezogen · hin zu Brunhildens Land.

Dô ſtuonden în den zinnen · dîu minneclîchen kint.
dô ſprach dîu küneginne · ‚weiz iemen, wer die ſint,
die ich dort ſihe vliezen · ſô verre ûf dem ſê?
ſî vüerent ſegel rîche · die ſint noch wîzer danne ſnê.'

Dô ſprach der künec von Rîne · ‚ez ſint mîne man;
die hete ich an der verte · hie nâhen bî verlân.
die hân ich beſendet · die ſint nu, vrouwe, komen.'
der hêrlîchen geſte · wart mit zühten war genomen.

Dô ſach man Sivrîden · vor îme ſchiffe ſtân
în hêrlicher waete · und ander manegen man.
dô ſprach dîu küneginne · ‚her künec, ir ſult mîr ſagen,
ſol ich die geſte enpfâhen · oder ſol ich grüezen ſî verdagen?'

Er ſprach: ‚ir ſult enkegene · în vür daz palas gên,
ob ir ſî ſehet gerne · daz ſî daz wol verſtên.'
dô tet dîu küneginne · als ir der künic riet;
Sivrîden mit dem gruoze · ſî von den anderen ſchiet.

Man ſchuof în herberge · und behielt în îr gewant.
dô was ſô vil geſte · komen în daz lant,
daz ſî ſich allenthalben · drungen mit den ſcharn.
dô wolden die vil küenen · heim zen Burgonden varn.

Dô ſprach dîu küneginne · ‚ich wolde îm weſen holt,
der geteilen kunde · mîn ſilber und mîn golt
mîn und des küneges geſten · des ich ſô vil hân.'
dô antwurte Dankwart · des küenen Siſelhêres man:

‚Vil edel küneginne · lât mich der ſlüzzel pflegen.
ich trûwez ſô geteilen' · ſprach der küene degen,
‚ſwaz ich erwerbe ſchande · die lât mîn eines ſîn.'
daz er milte waere · daz tet er grœzlichen ſchîn.

Da stand in den Zinnen · manch minniglíches Kind.
Da sprach die Königstochter · „Weiß jemand, wer die sind,
Die ich dort fließen sehe · so fern auf der See?
Sie führen reiche Segel · die sind noch weißer als der Schnee."

Da sprach der König vom Rheine · „Es ist mein Heergeleit,
Das ich auf der Reise · verließ von hier nicht weit:
Ich habe sie besendet · nun sind sie, Frau, gekommen."
Der herrlichen Säste · ward mit Züchten wahrgenommen.

Da sah man Siegfrieden · im Schiffe stehn voran
In herrlichem Gewande · mit manchem andern Mann.
Da sprach die Königstochter · „Herr König, wollt mir sagen:
Soll ich die Säste grüßen · oder ihnen Gruß versagen?"

Er sprach: „Ihr sollt entgegen · ihnen vor den Pallas gehn,
Ob ihr sie gerne sehet · daß sie das wohl verstehn."
Da tat die Königstochter · wie ihr der König riet;
Siegfrieden mit dem Gruße · sie von den andern unterschied.

Herberge gab man ihnen · und wahrt' ihr Gewand.
Da waren so viel Säste · gekommen in das Land,
Daß sie sich allenthalben · drängten mit den Scharen:
Da wollten heim die Kühnen · zu den Burgunden fahren.

Da sprach die Königstochter · „Dem blieb ich immer hold,
Der zu verteilen wüßte · mein Silber und mein Sold
Meinen Sästen und des Königs · des ich so viel gewann."
Zur Antwort gab ihr Dankwart · des kühnen Seiselher Mann:

„Viel edle Königstochter · laßt mich der Schlüssel pflegen;
Ich will es so verteilen" · sprach der kühne Degen,
„Wenn ich mir Schand' erwerbe · die treffe mich allein."
Daß er milde wäre · das leuchtete da wohl ein.

Dô ſich Hagenen bruoder · der ſlüzzele underwant,
ſô manege riche gâbe · bôt des heldes hant:
der einer marc gerte · dem wart ſô vil gegeben,
daz die armen alle · muoſen vrœlichen leben.

Wol bi hundert pfunden · gab er âne zal.
genuoge in richer wæte · giengen vor dem ſal,
die nie dâ vor getruogen · ſô hêrlichiu cleit.
daz gevrieſch diu künegin · ez was ir wærliche leit.

Dô ſprach diu künegínne · ‚hêr künec, ich het des rât,
daz iuwer kamerære · mir wil miner wât
lâzen niht beliben · er ſwendet gar min golt.
derz noch underſtüende · dem wolde ich immer weſen holt.'

‚Er git ſô riche gâbe · jâ wænet des der degen,
ich habe geſant nâch tôde · ich wils noch lenger pflegen.
ouch trûwe ichz wol verſwenden · daz mir min vater lie.'
ſô milten kameræere · gewan noch künegínne nie.

Dô ſprach von Troneje Hagene · ‚prouwe, iu ſi geſeit,
ez hât der künic von Rîne · golt unde cleit
alſô vil ze gebene · daz wir des haben rât,
daz wir von hinnen vüeren · iht der Prünhilde wât.'

‚Nein, durch mîne liebe' · ſprach diu künegin,
‚nu lât mir ervüllen · zweinzec leitſchrîn
von golde und ouch ſiden · daz geben ſol min hant,
ſô wir komen übere · in der Burgonden lant.'

Mit edelem geſteine · ladet man ir diu ſchrîn.
ir ſelber kameræere · dâ mite muoſen ſîn:
ſine wolde es niht getrûwen · dem Siſelhêres man.
Gunther und Hagene · dar umbe lachen began.

Als sich Hagens Bruder · der Schlüssel unterwand,
So manche reiche Gabe · bot des Helden Hand:
Wer einer Mark begehrte · dem ward so viel gegeben,
Daß die Armen alle · da in Freuden mochten leben.

Wohl mit hundert Pfunden · gab er ohne Wahl.
Da ging in reichem Kleide · mancher aus dem Saal,
Der nie zuvor im Leben · so hehr Gewand noch trug.
Die Königin erfuhr es · da war es ihr leid genug.

Sie sprach zu dem König · „Des hätt' ich gerne Rat,
Daß nichts mir soll verbleiben · von meinem Kleiderstaat
Vor euerm Kämmerlinge · er verschwendet all mein Gold.
Wer dem noch widerstände · dem wollt' ich immer bleiben hold.

Er gibt so reiche Gaben · der Degen wähnet eben,
Ich habe nach dem Tode · gesandt: ich will noch leben
Und kann wohl selbst verschwenden · meines Vaters Gut."
Nie hatt' einer Königin · Kämmerer so milden Mut.

Da sprach von Tronje Hagen · „Frau, euch sei bekannt:
Der König vom Rheine · hat Gold und Gewand
Zu geben solche Fülle · daß es nicht Not ihm tut,
Von hier hinweg zu führen · einen Teil von Brunhilds Gut."

„Nein, wenn ihr mich liebet" · sprach sie zu dem Herrn,
„Zwanzig Reiseschreine · füllt' ich mir gern
Mit Gold und mit Seide · das soll meine Hand
Verteilen, so wir kommen · hinüber in Burgunden Land."

Da lud man ihr die Kisten · mit edelm Gestein.
Der Frauen Kämmerlinge · mußten zugegen sein:
Sie wollt' es nicht vertrauen · Seiselhers Untertan.
Gunther und Hagen · darob zu lachen begann.

Dô ſprach diu kûneginne · ‚wem lâze ich miniu lant?
diu ſol ê hie beſtiften · mîn und iuwer hant.'
dô ſprach der kûnic edele · ‚nu heizet her gân,
der iu dar zuo gevalle · den ſul wir voget weſen lân.'

Ein ir hôhſten mâge · diu vrouwe bî ir ſach,
er was ir muoter bruoder · zuo dem diu maget ſprach:
‚nu lât iu ſîn bevolhen · mîne bûrge und ouch diu lant,
unze daz hie rihte · des kûnic Guntheres hant.'

Dô welt ſi ir geſindes · zweinzec hundert man,
die mit ir varn ſolden · ze Burgonden dan,
zuo jenen tûſent recken · ûz Nibelunge lant.
ſi rihten ſich zer verte · man ſach ſi riten ûf den ſant.

Si vuorten mit ir dannen · ſehs und ahzec wîp,
dar zuo hundert meide · vil ſchœne was der lîp.
ſîn ſûmten ſich niht langer · ſi wolden gâhen dan.
die ſi dâ heime liezen · hei, waz der weinen began!

In tugentlichen zühten · diu vrouwe rûmte ir lant:
ſi kuſte ir naehſten vriunde · die ſi bî ir vant.
mit guotem urloube · ſi kômen ûf den ſê;
zuo ir vater lande · kom diu vrouwe nimmer mê.

Man hôrte ûf ir verte · maneger hande ſpil;
aller kurzwîle · der hêten ſi vil.
ouch kom in zuo ir reiſe · ein rehter waʒʒerwint.
ſi vuoren von dem lande · daz beweinde maneger muoter kint.

Doch wolde ſi den hêrren · niht minnen ûf der vart:
ez wart ir kurzwîle · unz in ir hûs geſpart
ze Wormez zuo der bûrge · an eine hôhzît,
dar ſi vil vreuden rîche · kômen mit ir helden ſît.

Da sprach die Königstochter · „Wem laß' ich nun mein Land?
Das soll hier erst bestimmen · mein und eure Hand."
Da sprach der edle König · „So rufet wen herbei,
Der euch dazu gefalle · daß er zum Vogt geordnet sei."

Ihrer nächsten Freunden einen · die Jungfrau bei sich sah;
Es war ihr Mutterbruder · zu dem begann sie da:
„Nun laßt euch sein befohlen · die Burgen und das Land,
Bis seine Amtleute · der König Gunther gesandt."

Aus dem Gesinde wählte · sie zweitausend Mann,
Die mit ihr fahren sollten · gen Burgund hindann
Mit jenen tausend Recken · aus Nibelungenland.
Sie schickten sich zur Reise · man sah sie reiten nach dem Strand.

Sie führten mit von dannen · sechsundachzig Fraun,
Dazu wohl hundert Mägdelein · die waren schön zu schaun.
Sie säumten sich nicht länger · sie eilten nun hindann:
Die sie zuhause ließen · wie manche hub zu weinen an!

In höfischen Züchten · räumte die Frau ihr Land,
Die nächsten Freunde küssend · die sie bei sich fand.
Mit gutem Urlaube · kamen sie aufs Meer;
Ihres Vaters Lande · sah die Jungfrau nimmermehr.

Auf ihrer Fahrt ertönte · vielfaches Freudenspiel;
Aller Kurzweile · hatten sie da viel.
Auch hob sich zu der Reise · der rechte Wasserwind.
Sie fuhren ab vom Lande · das beweinte mancher Mutter Kind.

Doch wollte sie den König · nicht minnen auf der Fahrt:
Ihre Kurzweil wurde · bis in sein Haus gespart
Zu Worms in der Feste · zu einem Hofgelag,
Dahin mit ihren Helden · sie fröhlich kamen hernach.

Aventiure

Wie Sivrit ze Wormez gesant wart

Dô sie gevarn wâren · volle niun tage,
dô sprach von Troneje Hagene · ‚nu hœret, waz ich sage.
wir sûmen uns mit den maeren · ze Wormez an den Rîn:
iuwer boten solden · nu ze Burgonden sîn.'

Dô sprach künic Gunther · ‚ir habet wâr geseit.
uns waere ze der verte · niemen sô bereit
als ir, vriwent Hagene · nu rîtet în mîn lant.
unser hovereise · tuot în nieman baz bekant.'

‚Des antwurte Hagene · ‚ich bin niht bote guot:
lât mich pflegen der kamere · beliben ûf der vluot
jâ wil ich bî den vrouwen · behüeten ir gewant,
unze wir si bringen · în der Burgonde lant.'

‚Nu bitet Sivriden · vüeren die botschaft:
der kan si wol gewerben · mit ellenhafter kraft.
verseit er iu die reise · ir sult mit guoten siten
durch iuwer swester liebe · der verte în vriuntlichen biten.'

Er sande nâch dem recken · der kom, dô man în vant.
er sprach: ‚sit wir nâhen · heim în mîniu lant,
sô solde ich boten senden · der lieben swester mîn
und ouch miner muoter · daz wir nâhen an den Rîn.

Neuntes Abenteuer

Wie Siegfried nach Worms gesandt ward

Da sie gefahren waren · voll neun Tage,
Da sprach von Tronje Hagen · „Nun höret, was ich sage.
Wir säumen mit der Kunde · nach Worms an den Rhein:
Nun sollten eure Boten · schon bei den Burgunden sein."

Da sprach König Gunther · „Ihr redet recht daran;
Auch hätt' uns wohl niemand · die Fahrt so gern getan
Als ihr selbst, Freund Hagen · nun reitet in mein Land,
Unsre Hofreise · macht niemand besser da bekannt."

Drauf entgegnet' Hagen · „Ich bin kein Bote gut:
Laßt mich der Kammer pflegen · bleiben auf der Flut
Will ich hier bei den Frauen · behüten ihr Gewand,
Bis daß wir sie bringen · in der Burgunden Land.

„Nein, bittet Siegfrieden · um die Botschaft dahin:
Der mag sie wohl verrichten · mit zuchtreichem Sinn.
Versagt er euch die Reise · ihr sollt mit guten Sitten
Bei eurer Schwester Liebe · um die Fahrt ihn freundlich bitten."

Er sandte nach dem Recken · der kam, als man ihn fand.
Er sprach zu ihm: „Wir nahen · uns schon meinem Land;
Da sollt' ich Boten senden · der lieben Schwester mein
Und auch meiner Mutter · daß wir kommen an den Rhein.

‚Des ger ich an iuch, Sivrit · nu leistet minen muot,
daz ich ez immer diene' · sprach der degen guot.
dô widerredet ez Sivrit · der vil küene man,
unze daz in Gunther · sêre vlêgen began.

Er sprach: ‚ir sult riten · durch den willen mîn
und ouch durch Kriemhilde · daz schœne magedîn,
daz es mit mir verdiene · diu hêrliche meit.'
dô daz gehôrte Sivrit · dô was der recke vil bereit.

‚Enbietet, swaz ir wellet · des wirt niht verdaget.
ich wil ez werben gerne · durch die schœne maget.
zwiu solde ich die verzihen · die ich in herzen hân?
swaz ir durch si gebietet · daz ist allez getân.'

‚Sô saget miner muoter · Uoten der künegîn,
daz wir an dirre verte · hôhes muotes sîn.
lât wizzen mine bruoder · wie wir geworben hân;
ir sult ouch unser vriunde · dîsiu mære hœren lân.

‚Mine schœne swester · sult ir niht verdagen,
ir sult ir Prünhilde · und minen dienest sagen
und ouch dem gesinde · und allen minen man.
dar nâch ie ranc min herze · wie wol ich daz verendet hân.

‚Und saget Ortwîne · dem lieben neven mîn,
daz er heize sidelen · ze Wormez an den Rîn,
und ander mine mâge · die sol man wizzen lân,
ich wil mit Prünhilde · grôze hôhzite hân.

‚Und saget miner swester · sô si habe vernomen,
daz ich mit minen gesten · si ze lande komen,
daz si wol enpfâhe · die triutinne mîn:
daz wil ich immer diende · umbe Kriemhilde sîn.'

„So bitt' ich euch, Herr Siegfried · erfüllet mein Begehr,
Ich will's euch immer danken" · so sprach der Degen hehr.
Da weigerte sich Siegfried · dieser kühne Mann,
Bis ihn König Gunther · sehr zu flehen begann.

Er sprach: „Ihr sollt reiten · um den Willen mein,
Dazu auch um Kriemhild · das schöne Mägdelein,
Daß es mit mir vergelte · die herrliche Maid."
Als Siegfried das hörte · da war der Recke bald bereit.

„Entbietet, was ihr wollet · es soll gemeldet sein:
Ich will es gern bestellen · um das schöne Mägdelein.
Die ich im Herzen trage · verzichtet' ich auf die?
Leisten will ich alles · was ihr gebietet, um sie."

„So sagt meiner Mutter · Ute der Königin,
Daß ich auf dieser Reise · hohes Mutes bin.
Wie wir geworben haben · sagt meinen Brüdern an;
Auch unsern Freunden werde · diese Märe kund getan.

„Ihr sollt auch nichts verschweigen · der schönen Schwester mein,
Ich wollt' ihr mit Brunhilden · stets zu Diensten sein;
So sagt auch dem Gesinde · und wer mir untertan
Was je mein Herz sich wünschte · daß ich das alles gewann.

„Und saget Ortweinen · dem lieben Neffen mein,
Daß er Gestühl errichte · zu Worms bei dem Rhein;
Den Mannen auch und Freunden · sei es kund getan,
Ich stelle mit Brunhilden · eine große Hochzeit an.

„Und bittet meine Schwester · werd' ihr das bekannt,
Daß ich mit meinen Gästen · gekommen sei ins Land,
Daß sie dann wohl empfange · die liebe Traute mein:
So woll' ich Kriemhilden · stets zu Dienst erbötig sein."

Sîvrît der hêrre · balde urloup nam
von vroun Prünhilde · als im daz wol gezam,
und zallem ir geſinde · dô reit er an den Rîn.
ez enkunde in dirre werlde · ein bote bezzer niht geſîn.

Mit vier und zweinzec recken · ze Wormez er dô reit;
des küneges kom er âne · dô daz wart geſeit,
allez daz geſinde · muote jâmers nôt!
ſi vohrten, daz ir hêrre · dort beliben waere tôt.

Sî erbeizten von den roſſen · hôhe ſtuont ir muot;
ſchiere kom in Siſelhêr · der junge künic guot,
und Gêrnôt ſîn bruoder · wie balde er dô ſprach,
dô er den künic Gunther · niht bî Sîvride ſach:

‚Sît willekomen, hêr Sîvrît · ir ſult mich wizzen lân,
war ir minen bruoder · den künic, habet getân?
Prünhilde ſterke · in waen uns habe benomen:
‚ſô waere ir hôhiu minne · uns ze grôzem ſchaden komen.'

‚Die angeſt lât beliben · iu und den mâgen ſîn
enbiutet ſinen dieneſt · der hergeſelle mîn.
den lie ich wol geſunden · er hât mich iu geſant,
daz ich ich ſîn bote waere · mit maeren her in iuwer lant.

‚Ir ſult daz ahten ſchiere · ſwie ſô daz geſchehe,
daz ich die künegînne · und iuwer ſweſter ſehe.
die ſol ich lâzen hœren · waz in enboten hât
Gunther und Prünhilt · ir dinc in beiden hôhe ſtât.'

Dô ſprach der junge Siſelher · ‚dâ ſult ir zuo in gân;
dâ habet ir miner ſweſter · liebe an getân.
ſi treit doch michel ſorge · umbe den bruoder mîn:
diu meit ſihet iuch gerne · des wil ich iuwer bürge ſîn.'

Da bat bei Brunhilden · und ihrem Ingesind
Alsbald um den Urlaub · Siegfried, Siegmunds Kind,
Wie es ihm geziemte · da ritt er an den Rhein.
Es konnt' in allen Landen · ein bessrer Bote nicht sein.

Mit vierundzwanzig Recken · zu Worms kam er an;
Ohne den König kam er · das wurde kund getan.
Da mühten all die Degen · in Jammer sich und Not,
Besorgt, daß dort der König · gefunden habe den Tod.

Sie stiegen von den Rossen · und trugen hohen Mut;
Da kam alsbald Herr Seiselher · der junge König gut,
Und Gernot, sein Bruder · wie hurtig sprach er da,
Als er den König Gunther · nicht bei Siegfrieden sah:

„Willkommen, Herr Siegfried · ich bitte, sagt mir an:
Wo habt ihr meinen Bruder · den König, hingetan?
Brunhildens Stärke · hat ihn uns wohl benommen;
So wär uns sehr zu Schaden · ihre hohe Minne gekommen."

„Die Sorge lasset fahren · euch und den Freunden sein
Entbietet seine Dienste · der Heergeselle mein.
Ich verließ ihn wohlgeborgen · er hat mich euch gesandt,
Daß ich sein Bote würde · mit Mären her in euer Land.

„Nun helft mir es fügen · wie es auch geschehʼ,
Daß ich die Königin Ute · und eure Schwester sehʼ;
Die soll ich hören lassen · was ihr zu wissen tut
Gunther und Frau Brunhild · um sie beide steht es gut."

Da sprach der junge Seiselher · „So sprecht bei ihnen an;
Da habt ihr meiner Schwester · einen Liebesdienst getan.
Sie trägt noch große Sorge · um den Bruder mein:
Die Maid sieht euch gerne · dafür will ich euch Bürge sein."

Dô ſprach der hêrre Sivrît · ‚ſwâ ich ir dienen kan,
daz ſol willeclichen · mit triuwen ſin getân.
wer ſeit nu den vrouwen · daz ich wil dar gân?'
des wart dô bote Siſelher · der vil waetliche man.

Siſelher der junge · zuo ſiner muoter ſprach
und ouch zuo ſiner ſweſter · dâ er ſi beide ſach:
uns iſt komen Sivrît · der helt ûz Nîderlant:
in hât min bruoder Gunther · her ze Rine geſant.

‚Er bringet uns diu maere · wiez umbe den künic ſtê;
nu ſult ir im erlouben · daz er ze hove gê:
er ſeit diu rehten maere · her von Îslant.'
noch was den edelen vrouwen · michel ſorgen bekant.

Si ſprungen nâch ir waete · und leiten ſich an.
ſi bâten Sivriden · hin ze hove gân:
daz tete er willeclichen · wande er ſi gerne ſach.
Kriemhilt diu edele · zuo im güetlichen ſprach:

‚Sit willekomen, hêr Sivrît · riter lobelich.
wâ iſt min bruoder Gunther · der edel künic rich?
von Prünhilde ſterke · den waen wir hân verlorn.
ouwê mir armer meide · daz ich ze werlde ie wart geborn.'

Dô ſprach der riter küene · ‚gebet mir boten brôt:
ir vil ſchœne vrouwen · weinet âne nôt.
ich lîe in wol geſunden · daz tuon ich iu bekant:
er hât mich iu beiden · mitten maeren her geſant.

‚Mit vriuntlicher liebe · vil edel künegîn,
enbiutet iu ir dieneſt · er und diu wine ſîn.
nu lât iuwer weinen · ſi wellent ſchiere komen.'
ſi hete in manegen ziten · ſô lieber maere niht vernomen.

Da sprach der Degen Siegfried · „Wo ich ihr dienen kann,
Das soll immer treulich · und willig sein getan.
Wer sagt nun, daß ich komme · den beiden Frauen an?"
Da warb die Botschaft Seiselher · dieser waidliche Mann.

Seiselher der junge · sprach zu der Mutter da
Und auch zu seiner Schwester · als er die beiden sah:
„Uns ist gekommen Siegfried · der Held aus Niederland;
Ihn hat mein Bruder Gunther · her zum Rheine gesandt.

„Er bringt uns die Kunde · wie's um den König steht;
Nun sollt ihr ihm erlauben · daß er zu Hofe geht:
Er bringt die rechten Mären · uns her von Island."
Noch war den edlen Frauen · große Sorge nicht gewandt.

Sie sprangen nach dem Staate · und kleideten sich drein
Und luden Siegfrieden · nach Hof zu kommen ein.
Das tat der Degen williglich · weil er sie gerne sah.
Kriemhild die edle · sprach zu ihm in Güte da:

„Willkommen, Herr Siegfried · ein Ritter ohne Gleich.
Wo blieb mein Bruder Gunther · der edle König reich?
Durch Brunhilds Stärke, fürcht' ich · ging er uns verloren:
O weh mir armen Mägdelein · daß ich je ward geboren!"

Da sprach der kühne Ritter · „Nun gebt mir Botenbrot!
Ihr zwei schönen Frauen · weinet ohne Not.
Ich verließ ihn wohlgeborgen · das tu' ich euch bekannt:
Sie haben mich euch beiden · mit der Märe hergesandt.

„Mit freundlicher Liebe · viel edle Herrin mein,
Entbeut euch seine Dienste · er und die Traute sein.
Nun laßt euer Weinen · sie wollen balde kommen."
Sie hatte lange Tage · so liebe Märe nicht vernommen.

Mit ſnêwizen gêren · ir ougen wol getân
wiſchte ſi nâch trehenen · danken ſi began
dem boten dirre maere · diu ir dâ wâren komen.
dô was ir michel trûren · unde weinen benomen.

Si bat den boten ſitzen · des was er vil bereit.
dô ſprach diu minneclîche · ‚mir waere niht ze leit,
ob ich ze boten miete · iu ſolde geben min golt:
dar zuo ſît ir ze rîche · ich wil iu ſus weſen holt.'

‚Ob ich nu eine hête' · ſprach er, ‚drizec lant,
ſo enpfienge ich doch gerne · gâbe ûz iuwer hant.'
dô ſprach diu tugentrîche · ‚ſô ſol ez ſin getân.'
ſi hiez ir kameraere · nâch der boten miete gân.

Vier und zweinzec bouge · mit geſteine guot
gap ſi im ze miete · ſô ſtuont des heldes muot,
er woldez niht behalten · er gab ez ſâ zehant
ir vil ſchœnen meiden · die er ze kemenâten vant.

Ir muoter bôt ir dieneſt · in vil güetlichen an.
‚ich ſol iu ſagen mêre' · ſprach der küene man,
‚wes iuch der künic bittet · ſo er kumet an den Rin:
ob ir daz, vrouwe, leiſtet · er welle iu immer waege ſin.

‚Sine rîche geſte · hôrte ich in gern,
daz ir die wol enpfâhet · und ſult in des gewern,
daz ir gên im rîtet · vür Wormez ûf den ſant.
des ſit ir von dem künege · mit guoten triuwen gemant.'

Dô ſprach diu minneclîche · ‚des bin ich bereit.
ſwaz ich im kan dienen · daz iſt unverſeit:
mit vriuntlichen triuwen · ſô ſol ez ſin getân.'
dô mêrte ſich ir varwe · die ſi vor liebe gewan.

Mit schneeweißem Kleide · aus Augen wohlgetan
Wischte sie die Tränen · zu danken huben sie an
Dem Boten dieser Märe · die ihr war gekommen.
Ihr war die große Trauer · und auch ihr Weinen benommen.

Sie hieß den Boten sitzen · des war er gern bereit.
Da sprach die Minnigliche · „Es wäre mir nicht leid,
Wenn ich euch geben dürfte · zum Botenlohn mein Sold.
Dazu seid ihr zu vornehm · so bleib' ich sonst denn euch hold."

„Und würden dreißig Lande" · sprach er, „mein genannt,
So empfing' ich Gabe · doch gern aus eurer Hand."
Da sprach die Wohlgezogne · „Wohlan, es soll geschehn."
Da hieß sie ihren Kämmerer · nach dem Botenlohne gehn.

Vierundzwanzig Spangen · mit Edelsteinen gut
Gab sie ihm zum Lohne · So stund des Helden Mut:
Er wollt' es nicht behalten · er gab es unverwandt
Ihren schönen Maiden · die er in der Kammer fand.

Ihre Dienste bot ihnen · die Mutter gütlich an.
„Ich soll euch ferner sagen · sprach der kühne Mann,
„Um was der König bittet · gelangt er an den Rhein:
Wenn ihr das, Fraue, leistet · er will euch stets gewogen sein.

„Seine reichen Gäste · das ist sein Begehr,
Sollt ihr wohl empfangen · auch bittet er euch sehr,
Entgegen ihm zu reiten · vor Worms ans Gestad.
Das ist's, warum der König · euch in Treun gebeten hat."

„Das will ich gern vollbringen" · sprach die schöne Magd:
„Worin ich ihm kann dienen · das ist ihm unversagt.
Mit freundlicher Treue · wird all sein Wunsch getan."
Da mehrte sich die Farbe · die sie vor Freude gewann.

Ez enwart nie bote enpfangen · deheines vürsten baz:
getorste si in hân küsset · daz hete si âne haz;
wie rehte minneclîche · er von den vrouwen schiet!
dô tâten die Burgonden · als in Sivrit geriet.

Sindolt und Hûnolt · und Rûmolt der degen
vil grôzer unmoze · muosen si dô pflegen,
rihten daz gesidele · vor Wormez ûf den sant;
des küneges schaffære · man mit arbeiten vant.

Ortwîn und Gêre · dine wolden daz niht lân,
si sanden nâch den vriunden · allenthalben dan,
si kunten in die hôhzît · diu dâ solde sîn.
dâ zierten sich engegene · diu vil schœnen magedîn.

Der palas und die wende · was allez über al
gezieret gên den gesten · der Guntheres sal
wart vil wol bezimbert · durch manegen vremden man.
dîsiu starke hôhgezît · huop sich vil vrœlichen an.

Dô riten allenthalben · die wege durch daz lant
der drîer künege mâge · die hete man besant,
daz si den solden warten · die in dâ solden komen.
dô wart ûz der valde · richer wæte vil genomen.

Dô seite man diu mære · daz man riten sach
Prünhilde vriunde · dô huop sich ungemach
von des volkes krefte · in Burgonden lant.
hei, waz man küener degene · dâ ze beiden siten vant!

Dô sprach diu schœne Kriemhilt · ‚ir, mîniu magedîn,
die an dem antfange · mit mir wellen sîn,
die suochen ûz den kisten · diu aller besten kleit:
sô wirt uns von den gesten · lob und êre geseit.'

Nie sah man Fürstenboten · besser wohl empfahn:
Wenn sie ihn küssen durfte · sie hätt' es gern getan;
Wie minniglicher Weise · er von den Frauen schied!
Da taten die Burgunden · wie da Siegfried ihnen riet.

Sindold und Hunold · und Rumold der Degen
Großer Anmuße · mußten sie da pflegen,
Als sie die Sitze richteten · vor Worms an dem Strand:
Die Schaffner des Königs · man sehr beflissen da fand.

Ortwein und Gere · säumten auch nicht mehr,
Sie sandten nach den Freunden · allwärts umher,
Die Hochzeit anzusagen · die da sollte sein;
Der zierten sich entgegen · viel der schönen Mägdelein.

Der Pallas und die Wände · waren allzumal
Verziert der Säste wegen · König Gunthers Saal
Ward herrlich ausgerüstet · für manchen fremden Mann;
Das große Hofgelage · mit hohen Freuden begann.

Da ritten allenthalben · die Wege durch das Land
Der drei Kön'ge Freunde · die hatte man besandt,
Die Säste zu empfangen · die da sollten kommen.
Da wurden aus dem Einschlag · viel reicher Kleider genommen.

Bald brachte man die Kunde · daß man schon reiten sah
Brunhilds Gefolge · Gedränge gab es da
Von des Volkes Menge · in Burgundenland.
Hei! was man kühner Degen · da zu beiden Seiten fand!

Da sprach die schöne Kriemhild · „Ihr, meine Mägdelein,
Die bei dem Empfange · mit mir wollen sein,
Die suchen aus den Kisten · ihr allerbest Gewand:
So wird uns Lob und Ehre · von den Sästen zuerkannt."

Dô kômen ouch die recken · und hiezen tragen dar
hêrliche setele · von rôtem golde gar,
die die vrouwen solden riten · ze Wormez an den Rin.
bezzer pfertgereite · kunde nimmer gesîn.

Hei, waz dâ liehtes goldes · von den mœren schein!
in lûhte von den zoumen · vil manec edel stein;
die guldînen schaemele · ob liehtem pfelle guot
die brâhte man den vrouwen · si wâren vrœlich gemuot.

Uf dem hove wâren · diu vrouwen pfert bereit
den edelen juncvrouwen · als ich iu hân geseit.
diu smalen vürbüege · sach man die mœre tragen
von den besten siden · dâ von iu iemen kunde sagen.

Sehs und ahzec vrouwen · sach man vür gân,
die gebende truogen · zuo Kriemhilde dan
kômen die vil schône · und truogen rîchiu kleit;
dar kom ouch wol gezieret · vil manec wætlichiu meit,

Funfzec unde viere · von Burgonden lant:
ez wâren ouch die besten · die man iender vant.
die sach man valevahse · under liehten porten gân.
des ê der künic gerte · daz wart mit vlîze getân.

Si truogen rîche pfelle · die besten, die man vant,
vor den vremden recken · sô manec guot gewant,
daz ir schœnen varwe · ze rehte wol gezam.
er waere in swachem muote · der ir deheiner waere gram.

Von zobel und von harme · vil kleider man dâ vant.
dâ wart vil wol gezieret · manec arm unde hant
mit pougen ob den siden · die si solden tragen.
iu enkunde ditze vlîzen · ze ende niemen gesagen.

Da kamen auch die Recken · und ließen vor sich her
Schöne Sättel tragen · von rotem Golde schwer,
Daß drauf die Frauen ritten · von Worms an den Rhein.
Besser Pferdgeräte · konnte wohl nimmer sein.

Wie warf da von den Mähren · den Schein das lichte Gold!
Viel Edelsteine glänzten · von den Zäumen hold;
Die goldenen Schemel · auf lichtem Teppich gut
Brachte man den Frauen · sie hatten fröhlichen Mut.

Die Frauenpferde standen · auf dem Hof bereit,
Wie gemeldet wurde · für manche edle Maid.
Die schmalen Brustriemen · sah man die Mähren tragen
Von der besten Seide · davon man je hörte sagen.

Sechsundachtzig Frauen · traten da heraus,
Die Kopfgebinde trugen · zu Kriemhild vor das Haus
Zogen die Schönen · jetzt in reichem Kleid;
Da kam in vollem Schmucke · auch manche waidliche Maid,

Funfzig und viere · aus Burgundenland:
Es waren auch die besten · die man irgend fand.
Man sah sie gelblockig · unter lichten Borten gehn.
Was sich bedingt der König · das sah er fleißig geschehn.

Von kostbaren Zeugen · den besten, die man fand,
Trugen sie vor den Gästen · manch herrlich Gewand.
Zu ihrer schönen Farbe · stand es ihnen gut:
Wer einer abhold wäre · litte wohl an schwachem Mut.

Von Hermelin und Zobel · viel Kleider man da fand.
Da schmückte sich gar manche · den Arm und auch die Hand
Mit Spangen auf der Seide · die sie sollten tragen.
Es könnt' euch dies Befleißen · niemand wohl zu Ende sagen.

Vil manegen gürtel ſpæhe · rich unde lanc,
über liehtiu kleider · manec hant dô ſwanc.
ûf edel röcke ferrans · von pfelle ûz Arâbî.
den edelen juncvrouwen · was vil hôher vreuden bî.

Ez wart in vürgeſpenge · manec ſchœniu meit
genæt vil minneclîche · ez möhte ir weſen leit,
der ir liehtiu varwe · niht lûhte gên der wât.
ſô ſchœnes ingeſindes · nu niht küneges künne hât.

Dô die minneclichen · nu truogen ir gewant,
die ſi dâ vüeren ſolden · die kômen dar zehant,
der hôch gemuoten recken · ein vil michel kraft;
man truoc ouch dar mit ſchilden · manegen eſchînen ſchaft.

Viel Gürtel kunstgeschaffen · kostbar und lang,
Über lichte Kleider · die Hand der Frauen schwang
Um edle Ferransröcke · von Zeug aus Arabia.
Die edeln Jungfrauen · waren in hohen Freuden da.

Man sah in Brustgeschmeide · manch schöne Maid
Minniglich sich schnüren · Die mochte tragen Leid,
Deren lichte Farbe · das Kleid nicht überschien.
So schönes Ingesinde · hat nun keine Königin.

Als die Minniglichen · nun trugen ihr Gewand,
Die sie da führen sollten · die kamen unverwandt,
Die hochgemuten Recken · in großer Zahl daher;
Man bracht' auch hin viel Schilde · und manchen eschenen Speer.

Aventiure

wie Prünhilt ze Wormez enpfangen wart

Anderthalp des Rines · sach man mit manegen scharn
den künec mit sinen gesten · zuo dem stade varn.
man sach ouch dâ bi zoume · leiten manege meit.
die si enpfâhen solden · die wâren alle bereit.

Dô die von Îslande · zen schiffen kômen dan
und ouch von Niblunge · Sivrides man,
si gâhten zuo dem lande · unmüezec wart ir hant,
dâ man des küneges vriunde · anderthalp des stades vant.

Nu hœrt ouch dísiu maere · von der künegîn,
Uoten der vil richen · wie si diu meidîn
gevrumte von der bürge · dar si dâ selbe reit.
dâ gewan ein ander künde · vil manec riter unde meit.

Der herzoge Sêre · Kriemhilt zoumte dan
niuwan vür daz bürgetor · Sivrit der küene man
der muoste ir vürbaz dienen · si was ein schœne kint.
des wart im wol gelônet · von der juncvrouwen sint.

Ortwîn der küene · bi vroun Uoten reit,
vil geselleclichen · manec riter unde meit.
ze solhem antfange · des wir wol mügen jehen,
wart nie sô vil der vrouwen · bi ein ander gesehen.

Zehntes Abenteuer

Wie Gunther mit Brunhild Hochzeit hielt.

Jenſeits des Rheines · ſah man dem Geſtad'
Mit allen ſeinen Gäſten · den König ſchon genaht.
Da ſah man auch am Zaume · leiten manche Maid:
Die ſie empfangen ſollten · die waren alle bereit.

Als bei den Schiffen ankam · von Island die Schar
Und die der Nibelungen · die Siegfried eigen war,
Sie eilten an das Ufer · wohl fliß ſich ihre Hand,
Als man des Königs Freunde · jenſeits am Geſtade fand.

Nun hört auch die Märe · von der Königin,
Alte der reichen · wie ſie die Mägdlein hin
Brachte von der Feſte · und ſelber ritt zum Strand.
Da wurden miteinander · viel Maid' und Ritter bekannt.

Der Herzog Gere führte · am Zaum Kriemhildens Pferd
Bis vor das Tor der Feſte · Siegfried der Degen wert
Durft' ihr weiter dienen · ſie war ſo ſchön und hehr.
Das ward ihm wohl vergolten · von der Jungfrau nachher.

Ortwein der kühne führte · Alte die Königin,
Und ſo ritt mancher Ritter · neben den Frauen hin.
Zu feſtlichem Empfange · das mag man wohl geſtehn,
Wurden nie der Frauen · ſo viel beiſammen geſehn.

Vil manegen bûhurt richen · ſach man dan getriben
von helden lobelichen · (niht wohl waer ez beliben)
vor Kriemhilt der ſchœnen · zuo den ſchiffen dan.
dô huob man von den mœren · manege vrouwen wol getân.

Der künec was komen übere · und manec werder gaſt.
hei, waz ſtarker ſchefte · vor den vrouwen braſt!
man hôrt dâ hurteclichen · von ſchilden manegen ſtôz.
hei, waz richer buckeln · vor gedrange lûte erdôz!

Die vil minneclichen · ſtuonden an der habe;
Gunther mit ſinen geſten · gie von ſchiffen abe:
er vuorte Prünhilde · ſelbe an ſiner hant.
dâ lûhte wider ein ander · vil liehte ſteine und gewant.

Mit vil grôzen zühten · vrou Kriemhilt dô gie,
dâ ſi vroun Prünhilde · und ir geſinde enpfie.
man ſach dâ ſchapel rücken · mit wizen henden dan,
dâ ſi ſich kuſten beide · daz wart durch liebe getân.

Dô ſprach gezogenlichen · Kriemhilt daz meidîn:
‚ir ſult zuo diſen landen · uns willekomen ſîn,
mir und miner muoter · und allen, die wir hân
der getriuwen vriunde' · dô wart dâ nigen getân.

Die vrouwen ſich beviengen · mit armen dicke hie.
ſô minneclich enpfâhen · gehôrte man noch nie,
ſô die vrouwen beide · der briute tâten kunt,
vrou Uote und ir tohter · ſi kuſten dicke ir ſüezen munt.

Dô Prünhilde vrouwen · volkômen ûf den ſant,
dâ wart minneclichen · genomen bî der hant
von waetlichen recken · manec wîp wol getân.
man ſach die edelen meide · vor vrou Prünhilde ſtân.

Viel hohe Ritterspiele · wurden da getrieben
Von preiswerten Helden · (wie wär es unterblieben?)
Vor Kriemhild der schönen · die zu den Schiffen kam.
Da hub man von den Mähren · viel der Frauen lobesam.

Der König war gelandet · mit fremder Ritterschaft.
Wie brach da vor den Frauen · mancher starke Schaft!
Man hört' auf den Schilden · erklingen Stoß auf Stoß.
Hei! reicher Buckeln Schallen · ward im Gedränge da groß!

Vor dem Hafen standen · die Frauen minniglich;
Gunther mit seinen Gästen · hub von den Schiffen sich:
Er führte Brunhilden · selber an der Hand.
Wider einander leuchtete · schön Gestein und licht Gewand.

In höfischen Zuchten · hin Frau Kriemhild ging,
Wo sie Frau Brunhilden · und ihr Gesind' empfing.
Man konnte lichte Hände · am Kränzlein rücken sehn,
Da sich die beiden küßten · das war aus Liebe geschehn.

Da sprach wohlgezogen · Kriemhild das Mägdelein:
„Ihr sollt uns willkommen · in diesem Lande sein,
Mir und meiner Mutter · und allen, die uns treu
Von Mannen und von Freunden" · Da verneigten sich die zwei.

Oftmals mit den Armen · umfingen sich die Fraun.
So minniglich Empfangen · war nimmer noch zu schaun,
Als die Frauen beide · der Braut da taten kund,
Frau Ute mit der Tochter · sie küßten oft den süßen Mund.

Da Brunhilds Frauen alle · nun standen auf dem Strand,
Von waidlichen Recken · wurden bei der Hand
Freundlich genommen · viel Frauen ausersehn.
Man sah die edeln Maide · vor Frau Brunhilden stehn.

Ê daz ir gruoz ergienge · daz was ein lengiu ſtunt.
jâ wart dâ gekûſſet · manec rôter munt.
noch ſtuonden bi ein ander · die künege tohtre rîch:
daz liebet an ze ſehene · manegen recken lobelich.

Dô ſpehten mit den ougen · die ê hôrten jehen,
daz ſie alſô ſchœnes · heten niht geſehen
ſô die vrouwen beide · das ſach man âne lûge.
man kôs an ir libe · dâ deheiner ſlahte trûge.

Die vrouwen ſpehen kunden · und minneclichen lîp,
die lobten durch ir ſchœne · daz Guntheres wîp;
dô ſprâchen dâ die wiſen · die heten baz beſehen,
man möhte Kriemhilde · für vroun Prünhilde jehen.

Wider ein ander giengen · maget unde wîp;
man ſach dâ wol gezieret · vil manegen ſchœnen lîp.
dâ ſtuonden ſidîn hütten · und manec rîch gezelt:
der was dâ gar ervüllet · vor Wormez allez daz velt.

Von des küneges mâgen · wart dringen dâ getân.
dô hiez man Prünhilde · und Kriemhilde gân
und mit in al die vrouwen · dâ man ſchate vant;
dar brâhten ſi die degene · ûzer Burgonden lant.

Nu wâren ouch die geſte · ze roſſen alle komen;
vil manec rîchiu tioſte · durch ſchilde wart genomen.
daz velt begunde ſtouben · ſam ob al daz lant
mit louge wære enbrunnen · dâ wurden helde wol bekant.

Des dâ die recken pflâgen · daz ſach vil manec meit.
mich dunket, daz hêr Sivrit · mit ſinen degen reit
vil manege widerkêre · vür die hütten dan.
er vuort der Nibelunge · tûſent wætlicher man.

Bis der Empfang vorüber war · das währte lange Zeit,
Manch rosigem Munde · war da ein Kuß bereit.
Noch standen beieinander · die Königinnen reich:
Das freuten sich zu schauen · viel der Recken ohne Gleich.

Da spähten mit den Augen · die oft gehört vorher,
Man hab' also Schönes · gesehen nimmermehr
Als die Frauen beide · das fand man ohne Lug.
Man sah an ihrer Schöne · auch nicht den mindesten Trug.

Wer Frauen schätzen konnte · und minniglichen Leib,
Der pries um ihre Schöne · König Gunthers Weib;
Doch sprachen da die Kenner · die es recht besehn,
Man müsse vor Brunhilden · den Preis Kriemhilden zugestehn.

Nun gingen zueinander · Mägdelein und Fraun;
Es war in hoher Zierde · manch schönes Weib zu schaun.
Da standen seidne Hütten · und manches reiche Zelt,
Womit man erfüllt sah · hier vor Worms das ganze Feld.

Des Königs Freunde drängten · sich, um sie zu sehn.
Da hieß man Brunhilden · und Kriemhilden gehn
Und all die Fraun mit ihnen · hin, wo sich Schatten fand;
Es führten sie die Degen · aus der Burgunden Land.

Nun waren auch die Gäste · zu Roß gesessen all;
Da gab's beim Lanzenbrechen · durch Schilde lauten Schall.
Das Feld begann zu stäuben · als ob das ganze Land
Entbrannt wär in der Lohe · da machten Helden sich bekannt.

Was da die Recken taten · sah manche Maid mit an.
Wohl ritt mit seinen Degen · Siegfried der kühne Mann
In mancher Wiederkehre · vorbei an dem Gezelt;
Der Nibelungen führte · tausend Degen der Held.

Dô kom von Tronje Hagene · als im der wirt geriet:
den bûhurt minneclîchen · dô der helt geschiet,
daz sî ungestoubet liezen · diu vil schœnen kint.
des wart dô von den gesten · gevolget güetlîchen sint.

Dô sprach der hêrre Sêrnôt · ‚diu ros lâzet stân,
unz ez beginne kuolen · sô sul wir ane vân
dienen schœnen wiben · vür den palas wît;
sô der künec welle riten · daz ir vil bereite sît.'

Der bûhurt was zergangen · über al daz velt.
dô giengen kurzwilen · under manec hôch gezelt
die riter zuo den vrouwen · ûf hôher vreuden wân.
dâ vertriben sî die stunde · unz man riten wolde dan.

Vor âbende nâhen · dô diu sunne nider gie
und ez begunde kuolen · niht lenger man daz lie,
sich huoben gên der bürge · manec man unde wîp.
mit ougen wart getriutet · vil maneger schœner vrouwen lip.

Dâ wart von guoten helden · vil kleider ab geriten,
von den hôch gemuoten · nâch des landes sîten
unze vür den pallas · dâ der künic nider stuont.
dâ wart gedienet vrouwen · sô helde hôch gemuote tuont.

Dô wurden ouch gescheiden · die richen künegin.
vrou Uote und ir tohter · die giengen beide hin
mit ir ingesinde · in ein vil witez gadem.
dô hôrte man allenthalben · ze vreuden grœzlîchen kradem.

Serihtet was gesidele · der künic wolde gân
ze tische mit den gesten · dô sach man bî im stân
die schœnen Prünhilde · krône sî dô truoc
in des küneges lande · jâ was sî riche genuoc.

Da kam von Tronje Hagen · wie ihm der König riet;
Der Held mit guter Sitte · die Ritterſpiele ſchied,
Daß ſie nicht beſtaubten · die ſchönen Mägdelein:
Da mochten ihm die Gäſte · gerne wohl gehorſam ſein.

Da ſprach der edle Gernot · „Die Roſſe laßt ſtehn,
Bis es beginnt zu kühlen · daß wir die Frauen ſchön
Mit unſerm Dank geleiten · bis vor den weiten Saal;
Will dann der König reiten · ſind' er euch bereit zumal."

Das Kampfſpiel war vergangen · über all dem Feld:
Da gingen kurzweilen · in manches hohe Zelt
Die Ritter zu den Frauen · um hoher Luſt Gewinn:
Da vertrieben ſie die Stunden · bis ſie weiter ſollten ziehn.

Vor des Abends Nahen · als ſank der Sonne Licht
Und es begann zu kühlen · ließ man es länger nicht:
Zu der Feſte huben · Fraun und Ritter ſich;
Mit Augen ward geliebkoſt · mancher Schönen minniglich.

Von guten Helden wurden · viel Pferde müd' geritten,
Von den Hochgemuten · nach des Landes Sitten,
Bis vor dem Saale · abſtieg der König wert.
Da diente man den Frauen · und hob ſie nieder vom Pferd.

Da wurden auch geſchieden · die Königinnen reich.
Hin ging Frau Ute · und Kriemhild zugleich
Mit ihrem Ingeſinde · in ein weites Haus;
Da vernahm man allenthalben · der Freude rauſchenden Braus.

Man richtete die Stühle · der König wollte gehn
Zu Tiſch mit den Gäſten · Da ſah man bei ihm ſtehn
Brunhild die ſchöne · die da die Krone trug
In des Königs Lande · ſie erſchien wohl reich genug.

Vil manec hergeſidele · mit guoten tavelen breit
vol ſpiſe wart geſetzet · als uns daz iſt geſeit.
des ſi dâ haben ſolden · wie wênec des gebraſt!
dô ſach man bi dem künege · gar manegen hêrlichen gaſt.

Des wirtes kameraere · in pecken von golde rôt
daz wazzer vür truogen · des waere lützel nôt,
ob iu daz iemen ſeite · daz man diende baz
ze vürſten hôhgezîte · ich wolde niht gelouben daz.

Ê daz der vogt von Rine · wazzer dô genam,
dô tet der hêrre Sivrit · als im daz gezam,
er mante in ſiner triuwe · wes er im verjach,
ê daz er Prünhilde · dâ heime in Îslande ſach.

Er ſprach: ‚ir ſult gedenken · wes mir ſwuor iuwer hant,
ſwenne daz vrou Prünhilt · kœme in ditze lant,
ir gaebt mir iuwer ſweſter · war ſint die eide komen?
ich hân an iuwer reiſe · vil michel arbeit genomen.'

Dô ſprach der künec zem gaſte · ‚ir habt mich rehte ermant.
jâne ſol niht meineide · werden des min hant:
ich wilz iu helfen vüegen · ſô ich beſte kan.'
dâ hiez man Kriemhilde · ze hove vür den künic gân.

Mit ir vil ſchœnen meiden · ſi kom vür den ſal.
dô ſpranc von einer ſtiegen · Siſelher ze tal:
‚Nu heizet wider wenden · diſiu magedin:
niuwan min ſweſter eine · ſol hie bi dem künege ſin.'

Dô brâht man Kriemhilde · dâ man den künic vant:
dô ſtuonden riter edele · von maneger vürſten lant.
in dem ſale witen · man hiez ſi ſtille ſtân;
dô was diu vrouwe Prünhilt · an den tiſch hin gegân.

Da sah man viele Sitze · und gute Tafeln breit
Mit Speisen beladen · so hörten wir Bescheid.
Was sie da haben sollten · wie wenig fehlte dran!
Da sah man bei dem König · gar manchen herrlichen Mann.

Des Wirtes Kämmerlinge · in Becken goldesrot
Reichten ihnen Wasser · das wär' vergebne Not,
Sagte wer, man hätte · je fleiß'gern Dienst getan
Bei eines Fürsten Hochzeit · ich glaubte schwerlich daran.

Eh' der Vogt am Rheine · hier das Wasser nahm,
Zu Gunthern trat da Siegfried · er durft' es ohne Scham,
Und mahnt' ihn seiner Treue · die er ihm gab zu Pfand,
Bevor er Brunhilden · daheim gesehen in Island.

Er sprach zu ihm: „Gedenket · mir schwur eure Hand,
Wenn wir Frau Brunhilden · brächten in dies Land,
Ihr gäbt mir eure Schwester · wo blieb nun der Eid?
Ihr wißt, bei eurer Reise · war keine Mühe mir leid."

Da sprach der Wirt zum Gaste · „Recht, daß ihr mich mahnt.
Ich will den Eid nicht brechen · den ich schwur mit Mund und
Ich helf' es euch fügen · so gut es mag geschehn." (Hand:
Da hieß man Kriemhilden · zu Hofe vor den König gehn.

Mit ihren schönen Maiden · kam sie vor den Saal.
Da sprang von einer Stiege · Seiselher zutal:
„Nun heiß' wiederkehren · diese Mägdelein:
Meine Schwester soll alleine · hier bei dem Könige sein."

Hin brachten sie Kriemhilden · wo man den König fand:
Da standen edle Ritter · von mancher Fürsten Land.
In dem weiten Saale · hieß man sie stille stehn;
Frau Brunhilden sah man · eben auch zu Tische gehn.

Dô ſprach der künic Gunther · ‚ſweſter vil gemeit.
durch din ſelber tugende · læſe minen eit.
ich ſwuor dich eime recken · und wirdet er din man,
ſô hâſtu minen willen · mit grôzen triuwen getân.'

Dô ſprach diu maget edele · ‚lieber bruoder min,
ir ſult mich niht vlêgen · jâ wil ich immer ſîn,
ſwie ir mir gebietet · daz ſol ſîn getân.
ich wil in loben gerne · den ir mir, hêrre, gebt ze man.'

Von lieber ougen blicke · wart Sivrits varwe rôt.
ze dienſte ſich der recke · vroun Kriemhilde bôt.
man hiez ſi zuo ein ander · an dem ringe ſtân:
man vrâgte ſi, ob ſi wolde · den vil waetlichen man.

In meitlichen zühten · ſi ſchamte ſich ein teil;
doch ſô was gelücke · und Sivrides heil,
daz ſi in niht verſprechen · wolde dâ zehant;
ouch lobte ſi ze wibe · der edel künec von Niderlant.

Dô er ſi gelobete · und ouch in diu meit,
güetlich umbevâhen · was dâ vil bereit
von Sivrides armen · daz minneclîche kint.
vor Helden wart geküſſet · diu edel künegînne ſint.

Sich teilte daz geſinde · alſô daz geſchach,
an daz gegenſidele · man Sivriden ſach
ſitzen mit Kriemhilde · in diende manec man.
man ſach die Niblunge · mit ſamt Sivride gân.

Der künic was geſezzen · und Prünhilt diu meit.
dô ſach ſi Kriemhilde · (dô wart ir nie ſô leit)
bî Sivride ſitzen · weinen ſie began,
ir vielen heize trâhene · über liehtiu wange dan.

Da sprach der König Gunther · „Schwester, edle Maid,
Bei deiner Zucht und Güte · löse meinen Eid.
Ich schwur dich einem Recken · und nimmst du ihn zum Mann,
So hast du meinen Willen · mit großen Treuen getan."

Die edle Maid versetzte · „Lieber Bruder mein,
Ihr sollt mich nicht flehen · ich will gehorsam sein.
Wie ihr mir gebietet · so soll es sein getan:
Dem will ich mich verloben · den ihr, Herr, mir gebt zum Mann."

Von lieber Augen Blicken · ward Siegfrieds Farbe rot:
Zu Diensten sich der Recke · Frau Kriemhilden bot.
Man ließ sie miteinander · in einem Kreise stehn
Und frug sie, ob sie wolle · diesen Recken ausersehn.

Scheu, wie Mädchen pflegen · schämte sie sich ein Teil;
Jedoch war Siegfrieden · so günstig Glück und Heil,
Daß sie nicht verschmähen · wollte seine Hand.
Auch versprach sich ihr zum Manne · der edle Held von Niederland.
Da er sich ihr verlobte · und sich ihm die Maid,
Ein gütlich Umfangen · war da alsbald bereit
Von Siegfriedens Armen · dem schönen Mägdlein zart:
Die edle Königin küßt' er · in der Helden Segenwart.

Sich schied das Gesinde · Als das geschah,
Auf dem Ehrenplatze · man Siegfrieden sah
Mit Kriemhilden sitzen · ihnen dient' da mancher Mann.
Man sah die Nibelungen · zugleich mit Siegfried sich nahn.

Der König saß zu Tische · bei Brunhild der Maid.
Da sah sie Kriemhilden · (nichts war ihr je so leid)
Bei Siegfrieden sitzen · zu weinen hub sie an,
Daß ihr manch heiße Träne · über lichte Wangen rann.

Dô ſprach der wirt des landes · ‚waz iſt iu, vrouwe mîn,
daz ir ſô lâzet truoben · liehter ougen ſchîn?
ir ſult iuch vreuwen balde · iu iſt undertân
mîn lant und mîne bürge · und manec wætlicher man.'

‚Ich mac wol balde weinen · ſprach diu ſchœne meit.
‚umbe dine ſweſter · iſt mir von herzen leit.
die ſihe ich ſitzen nâhen · dem eigenholden dîn:
daz muoz ich immer weinen · ſol ſi ſô verderbet ſîn.'

Dô ſprach der künic Gunther · ‚ir ſult des ſtille dagen,
ich wil iu zandern zîten · diſiu mære ſagen,
war umbe ich mîne ſweſter · Sivride hân gegeben.
jâ mac ſi mit dem recken · immer vrœliche leben.'

Si ſprach: ‚mich riuwet immer · ir ſchœne und ouch ir zuht.
weſſich, war ich mehte · ich hete gerne vluht,
daz ich iu nimmer wolde · gelîgen nâhen bî,
irn ſaget mir, wâ von Kriemhilt · diu wîne Sivrides ſî.'

Dô ſprach der künic Gunther · ‚ich tuonz iu wol bekant.
er hât als ich wol bürge · unde wîtiu lant.
daz wizzet ſicherlichen · er iſt ein künic rîch:
dar umbe gan ich im ze minnen · die ſchœnen magt lobelich.'

Swaz ir der künic jeite · doch hete ſi trüeben muot.
dô gâhte von den tiſchen · manec rîter guot.
ir bûhurt wart ſô herte · daz al diu burc erdôz.
den wirt bî ſînen geſten · harte ſêre verdrôz.

Er dâhte, er laege ſanfter · der ſchœnen vrouwen bî.
dô was er des gedingen · niht gar in herzen vrî,
im müeſe von ir minne · liebe vil geſchehen.
er begunde vriuntlichen · an vroun Prünhilde ſehen.

Da sprach der Wirt des Landes · „Was ist euch, Frone mein,
Daß ihr so trüben lasset · lichter Augen Schein?
Ihr solltet recht euch freuen · euch ist untertan
Mein Land und meine Burgen · und mancher waidliche Mann."

„Recht weinen sollt' ich eher" · sprach die schöne Maid,
„Deiner Schwester wegen · trag' ich Herzeleid.
Ich seh' sie sitzen neben · dem Eigenholden dein:
Wohl muß ich immer weinen · soll sie so erniedrigt sein."

Da sprach der König Gunther · „Schweigt davon jetzt still,
Da ich euch ein andermal · die Kunde sagen will,
Warum meine Schwester · Siegfrieden ward gegeben.
Wohl mag sie mit dem Recken · allezeit in Freuden leben."

Sie sprach: „Mich jammern immer · ihre Schönheit, ihre Zucht;
Wüßt' ich, wohin ich sollte · ich nähme gern die Flucht
Und wollt' euch nimmer eher · nahe liegen bei,
Bis ich wüßte, weshalb Kriemhild · die Braut von Siegfrieden sei."

Da sprach König Gunther · „Ich mach' es euch bekannt:
Er hat selber Burgen · wie ich und weites Land.
Das dürft' ihr sicher glauben · er ist ein König reich:
Drum gönn' ich ihm zum Weibe · die schöne Magd ohne Gleich."

Was ihr der König sagte · traurig blieb ihr Mut.
Da eilte von den Tischen · mancher Ritter gut:
Das Kampfspiel ward so heftig · daß rings die Burg erklang.
Dem Wirt bei seinen Säften · ward die Weile viel zu lang.

Er dacht', er läge sanfter · der schönen Frauen bei.
Er wurde des Gedankens · nicht mehr im Herzen frei,
Von ihrer Minne müsse · ihm Liebes viel geschehn.
Da begann er freundlich · Frau Brunhilden anzusehn.

Ir riterſchaft die geſte · bat man abe lân:
der künec mit ſime wibe · ze bette wolde gân.
vor des ſales ſtiegen · geſamden ſich dô ſit
Kriemhilt und Prünhilt · noch was ez ân ir beider nît.

Dô kom ir ingeſinde · die ſûmten ſich des niht,
ir richen kameraere · die brâhten in diu lieht.
ſich teilten dô die recken · der zweier künege man.
dô ſach man vil degene · dan mit Sivride gân.

Die hêrren kômen beide · dâ ſi ſolden ligen.
dô dâhte ir iewedere · mit minnen an geſigen
den waetlichen vrouwen · daz ſenftet in den muot.
Sivrides kurzwile · diu wart grœzlichen guot.

Dô der hêrre Sivrit · bi Kriemhilde lac
und er ſô minnecliche · der juncvrouwen pflac
mit ſiner edelen minne · ſi wart im ſô ſin lîp:
er naeme für ſi eine · niht tûſent anderiu wîp.

Ich ſage iu niht mêre · wie er der vrouwen pflac.
nu hœret diſiu maere · wie Gunther gelac
bi vrouwen Prünhilde · der zierliche degen
haete dicke ſamfter · bi anderen vrouwen gelegen.

Daz volc was im entwichen · vrouwen unde man:
dô wart diu kemenâte · balde zuo getân.
er wânde, er ſolde triuten · ir minneclichen lîp:
jâ was ez noch unnâhen · ê daz ſi wurde ſîn wîp.

In ſabenwîzem hemede · ſi an daz bette gie.
dô dâhte der riter edele · ‚nu hân ichz allez hie,
des ich ie dâ gerte · in allen mînen tagen.'
ſi muos im durch ir ſchœne · von grôzen ſchulden behagen.

Vom Ritterspiel die Gäste · bat man abzustehn:
Mit seinem Weibe wollte · zu Bett der König gehn,
Vor des Saales Stiege · begegneten da
Sich Kriemhild und Brunhild · noch in Güte das geschah.

Da kam ihr Ingesinde · sie säumten länger nicht:
Ihre reichen Kämmerlinge · brachten ihnen Licht.
Es teilten sich die Recken · in beider Kön'ge Lehn.
Da sah man viel der Degen · hinweg mit Siegfrieden gehn.

Die Helden kamen beide · hin wo sie sollten liegen.
Da dachte jedweder · mit Minnen obzusiegen
Den minniglichen Frauen · des freute sich ihr Mut.
Siegfriedens Kurzweil · die wurde herrlich und gut.

Als Siegfried der Degen · bei Kriemhilden lag
Und er da der Jungfrau · so minniglich pflag
Mit seinen edeln Minnen · sie ward ihm wie sein Leben:
Er hätte nicht die eine · für tausend andre gegeben.

Ich sag' euch nicht weiter · wie er der Frauen pflag.
Nun hört diese Märe · wie der König Gunther lag
Bei Brunhild der Frauen · der zierliche Degen
Hätte leichtlich sanfter · bei andern Frauen gelegen.

Das Volk hatt' ihn verlassen · zumal, so Frau als Mann:
Da ward die Kemenate · balde zugetan.
Er wähnt', er solle kosen · ihren minniglichen Leib:
Da währt' es noch gar lange · bevor sie wurde sein Weib.

Im weißen Linnenhemde · ging sie ins Bett hinein.
Der edle Ritter dachte · „Nun ist das alles mein,
Wes mich je verlangte · in allen meinen Tagen."
Sie mußt' ob ihrer Schöne · mit großem Recht ihm behagen.

Diu liehț begunde bergen · des edelen kũneges hant.
dô gie der degen kũene · dâ er die vrouwen vant.
er leite ſich ir nâhen · ſîn vreude diu was grôz,
die vil minneclichen · der helt mit armen umbeſlôz.

Minnecliche triuten · des kunder vil begân,
ob in diu edele vrouwe · hete lâzen daz getân:
dô zurnde ſi ſô ſêre · daz in gemuote daz:
er wânde vinden vreude · dô vant er vintlichen haz.

Si ſprach: ‚ritter edele · ir ſult ez lâzen ſtân.
des ir dâ habet gedingen · jâne mag es niht ergân.
ich wil noch meit beliben · ir ſult wol merken daz,
unz ich diu mære ervinde' · des wart ir Gunther gehaz.

Dô rang er nâch ir minne · und zervuorte ir diu kleit.
dô greif nâch eime gürtel · diu herliche meit,
eime ſtarken borten · dens umbe ir ſiten truoc:
dô tet ſi dem kũnege · grôzer leide genuoc.

Die vüeze und ouch die hende · ſi im zeſamne bant,
ſi truog in zeime nâgele · und hienc in an die want,
dô er ſi ſlâfes irte · minne ſi ime verbôt.
jâ hete er von ir krefte · vil nâch gewunnen den tôt.

Dô begunde vlêgen · der meiſter ſolde ſîn:
‚nu læſet min gebende · vil edel kũnegîn:
ine trouwiu, ſchœne vrouwe · nimmer an geſigen
und ſol ouch harte ſelten · iu ſô nâhen bî geligen.'

Sine ruohte, wie im waere · want ſi vil ſanfte lac.
dort muoſte er allez hangen · die naht unz an den tac,
unz der liehte morgen · durch diu venſter ſchein.
ob er ie kraft gewünne · diu was an ſime libe klein.

Das Licht begann zu bergen · des edeln Königs Hand.
Hin ging der kühne Degen · wo er die Jungfrau fand.
Er legte sich ihr nahe · seine Freude die war groß,
Als die Minnigliche · der Held mit Armen umschloß.

Minnigliches Kosen · möcht' er da viel begehn,
Ließe das willig · die edle Frau geschehn.
Doch zürnte sie gewaltig · den Herrn betrübte das.
Er wähnt, er fände Freude · da fand er feindlichen Haß.

Sie sprach: „Edler Ritter · laßt euch das vergehn:
Was ihr da habt im Sinne · das kann nicht geschehn.
Ich will noch Jungfrau bleiben · Herr König, merkt euch das,
Bis ich die Mär' erfahre" · Da faßte Gunther ihr Haß.

Er rang nach ihrer Minne · und zerrauft' ihr Kleid.
Da griff nach einem Gürtel · die herrliche Maid,
Einer starken Borte · die sie um sich trug:
Da tat sie dem König · großen Leides genug.

Die Füß' und die Hände · sie ihm zusammenband,
Zu einem Nagel trug sie ihn · und hing ihn an die Wand,
Als er im Schlaf sie störte · sein Minnen sie verbot.
Von ihrer Stärke hätt' er · beinah' gewonnen den Tod.

Da begann zu flehen · der Meister sollte sein:
„Nun löst mir die Bande · viel edle Fraue mein.
Ich getrau' euch, schöne Herrin · doch nimmer obzusiegen
Und will auch wahrlich selten · mehr so nahe bei euch liegen."

Sie frug nicht, wie ihm wäre · da sie in Ruhe lag.
Dort mußt' er hangen bleiben · die Nacht bis an den Tag,
Bis der lichte Morgen · durchs Fenster warf den Schein:
Hatt' er je Kraft besessen · die ward an seinem Leibe klein.

‚Nu ſaget mír, hêr Gunther · íſt íu daz íht leit,
ob íuch gebunden vindent' · ſprach diu ſchœne meit,
‚íuwer kameraere · von einer vrouwen hant?'
dô ſprach der rîter edele · ‚daz wurde íu übele bewant.

‚Ouch hete íchs wênec êre' · ſprach der edel man:
‚durch íuwer ſelber tugende · nu lât mích zuo íu gân.
ſît íu mîne minne · ſint ſô ſtarke leit,
ích ſol mít mînen handen · ſelten rûeren íuwer kleit.'

Dô lôſte ſí ín balde · ûf ſí ín verlíe.
wíder an daz bette · er zuo der vrouwen·gíe.
er leíte ſích ſô verre · daz er ír ſchœne wât
dar nâch ſelten ruorte · ouch wolde ſí des haben rât.

Dô kom ouch ír geſínde · díe brâhten níuwe kleít:
der was ín an den morgen · harte víl bereít.
ſwíe wol man dâ gebârte · trûrec was genuoc
der hêrre des landes · ſwíe er des tages krône truoc.

Nâch ſíten, der ſí pflâgen · und man durch reht begíe,
Gunther unde Prünhílt · níht langer daz verlíe:
ſí giengen zuo dem münſter · dâ man díe meſſe ſanc.
dar kom ouch hêr Sivrít · dô huop ſích míchel gedranc.

Nâch küneclíchen êren · was ín dar bereít,
ſwaz ſí haben ſolden · ír krône und ouch ír kleít.
dô wurden ſí gewíhet · dô daz was getân,
dô ſach man under krône · elliu vierîu ſchône ſtân.

Vil junger ſwert dâ nâmen · ſehs hundert oder baz,
den künígen zen êren · ír ſult wízzen daz.
ſích huop míchel vreude · ín Burgonden lant:
man hôrte ſchefte hellen · an der ſwertdegen hant.

„Nun sagt mir, Herr Gunther · ist euch das etwa leid,
Wenn euch gebunden finden" · sprach die schöne Maid,
„Eure Kämmerlinge · von einer Frauen Hand?"
Da sprach der edle Ritter · „Das würd' euch übel gewandt.

„Auch wär' mir's wenig Ehre" · sprach der edle Mann:
„Bei eurer Zucht und Güte · nehmt mich nun bei euch an.
Und ist euch meine Minne · denn so mächtig leid,
So will ich nie berühren · mit meiner Hand euer Kleid."

Da löste sie den König · daß er nicht länger hing:
Wieder an das Bette · er zu der Frauen ging.
Er legte sich so ferne · daß er ihr Hemde fein
Nicht oft darnach berührte · auch wollte sie des ledig sein.

Da kam auch ihr Gesinde · das brachte neu Gewand:
Des war heute Morgen · genug für sie zur Hand.
Wie froh man da gebahrte · traurig genug
War der Herr des Landes · wie er des Tags die Krone trug.

Nach des Landes Sitte · die zu begehen Pflicht,
Unterließ es Gunther · mit Brunhild länger nicht:
Sie gingen nach dem Münster · wo man die Messe sang.
Dahin auch kam Herr Siegfried · da hob sich mächtiger Drang.

Nach königlichen Ehren · war da für sie bereit,
Was sie haben sollten · die Krone wie das Kleid.
Da ließen sie sich weihen · als das war geschehn,
Da sah man unter Krone · alle viere herrlich stehn.

Das Schwert empfingen Knappen · sechshundert oder mehr,
Den Königen zu Ehren · auf meines Worts Gewähr.
Da hob sich große Freude · in Burgundenland:
Man hörte Schäfte klirren · an der Schwertdegen Hand.

Dô ſâzen în den venſtern · diu ſchœnen magedîn.
ſî ſâhen vor în liuhten · manegeo ſchildes ſchîn.
dô hete ſich geſundert · der künec von ſînen man:
ſwes iemen dâ begunde · man ſach în trûrende gân.

Im unde Sîvrîde · ungeliche ſtuont der muot;
wol wiſte, waz im würre · der edel rîter guot.
er gie zuo dem künege · vrâgen er began:
‚wie iſt iu hînt gelungen? · daz ſult ir mich wîzzen lân.'

Dô ſprach der wirt zem gaſte · ‚laſter unde ſchaden
hân ich an mîner vrouwen · ze hûſe heim geladen.
dô ich ſe wânde minnen · vil sêre ſî mich bant:
ſî truoc mich zeime nagele · und hienc mich hôch an die want.

‚Dâ hieng ich angeſtlichen · die naht unz an den tac,
ê ſî mich enbunde · wie ſamfte ſî dô lac!
daz ſol dir vriuntlichen · tougen ſîn gemeit.'
dô ſprach der ſtarke Sîvrit · ‚daz iſt mir waerlichen leit.

‚Des bringe ich iuch wol innen · lât irz âne nît.
ich ſchaffe, daz ſî hînaht · ſô nâhen bî iu lît,
daz ſî iuch ir minne · geſûmet nimmer mêr.'
der rede was dô Gunther · nâch ſînen arbeiten hêr.

Dô ſprach der hêrre Sîvrit · ‚du maht wol geneſen,
ich waene, uns ungeliche · hînaht ſî geweſen.
mir iſt din ſweſter Kriemhilt · lieber danne der lîp.
ez muoz diu vrouwe Prünhilt · noch hînte werden dîn wîp.'

Er ſprach: ‚ich kume noch hînte · zer kemenâten dîn
alſô tougenliche · în der tarnkappen mîn,
daz ſich mîner liſte · mac niemen wol verſtên.
ſô lâ die kameraere · zuo den herbergen gên.

Da saßen in den Fenstern · die schönen Mägdelein.
Sie sahen vor sich leuchten · manches Schildes Schein.
Nun hatte sich der König · getrennt von seinem Lehn:
Was man beginnen mochte · er ließ es trauernd geschehn.

Ihm und Siegfrieden · ungleich stand der Mut:
Wohl wußte, was ihm fehlte · der edle Ritter gut.
Da ging er zu dem König · zu fragen er begann:
„Wie ist's euch gelungen · die Nacht? Das saget mir an."

Da sprach der Wirt zum Gaste · „Den Schimpf und den Schaden
Hab' ich an meiner Frauen · in mein Haus geladen.
Ich wähnte sie zu minnen · wie schnell sie mich da band!
Zu einem Nagel trug sie mich · und hing mich hoch an die Wand.

„Da hing ich sehr in Ängsten · die Nacht bis an den Tag,
Eh' sie mich wieder löste · wie sanft sie da lag!
Das sei dir in der Stille · geklagt in Freundlichkeit."
Da sprach der starke Siegfried · „Das ist in Wahrheit mir leid.

„Das will ich euch beweisen · verschmerzt ihr den Verdruß.
Ich schaffe, daß sie heute Nacht · so nah euch liegen muß,
Daß sie euch ihre Minne · nicht länger vorenthält."
Die Rede hörte gerne · nach seinem Leide der Held.

Da sprach der starke Siegfried · „Es wird noch alles gut.
Uns beiden war wohl ungleich · heute Nacht zumut.
Mir ist deine Schwester · wie Leben lieb und Leib!
So muß nun auch Frau Brunhild · noch heute werden dein Weib.

„Ich komme heute Abend · zu deinem Kämmerlein
Also wohl verborgen · in der Tarnkappe mein,
Daß sich meiner Künste niemand mag versehn.
Laß dann die Kämmerlinge · zu ihren Herbergen gehn:

‚Sô leſche ich den kinden · diu lieht an der hant:
daz ich ſi dar inne · ſi dir dâ bi bekant,
daz ich dir gerne diene · ſô twinge ich dir din wip,
daz du ſi hinte minneſt · oder ich verliuſe den lip.'

‚Âne daz du iht triuteſt' · ſprach der künic dô,
‚mine lieben vrouwen · anders bin ichs vrô:
ſô tuo ir, ſwaz du welleſt · und næmeſt ir den lip,
daz ſolde ich wol verkieſen · ſi iſt ein vreislichez wip.'

‚Daz nim ich,' ſprach Sivrit · ‚ûf die triuwe min,
daz ich ir niht enminne · diu liebe ſweſter din
iſt mir vor in allen · die ich noch ie geſach.'
vil wol geloubtez Gunther · ſwaz dô Sivrit geſprach.

Dâ was von kurzewile · vreude unde nôt.
bûhurt unde ſchallen · man allez verbôt.
dâ die vrouwen ſolden · gegen dem ſale gân,
dô hiezen kamerære · die liute von den wegen ſtân.

Von roſſen und von liuten · gerûmet wart der hof.
der vrouwen ieslîche · vuorte ein biſchof,
dô ſi vor den künegen · ze tiſche ſolden gân.
in volgte an daz geſidele · vil manec wætlicher man.

Der künic in guotem wâne · dâ vrœlichen ſaz:
daz im gelobte Sivrit · wol dâhte er an daz.
der eine tac in dûhte · wol drizec tage lanc:
an ſiner vrouwen minne · ſtuont im aller ſin gedanc.

Er erbeite kûme · daz man von tiſche gie.
die ſchœnen Prünhilde · man dô komen lie
und ouch Kriemhilde · beide an ir gemach:
hei, waz man ſneller degene · vor den künegínnen ſach!

„So leſch' ich den Knappen · die Lichter an der Hand:
Daß ich ſei darinnen · ſei dir dadurch bekannt,
Und daß ich gern dir diene · So zwing' ich dir dein Weib,
Daß du ſie heute minneſt · ich verlör' denn Leben und Leib."

„Wenn du ſie nicht minneſt" · der König ſprach da ſo,
„Meine liebe Fraue · des andern bin ich froh;
Was du auch tuſt und nähmſt du · Leben ihr und Leib,
Das wollt' ich wohl verſchmerzen · ſie iſt ein ſchreckliches Weib."

„Das nehm' ich," ſprach da Siegfried · „auf die Treue mein,
Daß ich ſie nicht berühre · die liebe Schweſter dein
Seht mir über alle · die ich jemals ſah."
Wohl glaubte König Gunther · der Rede Siegfriedens da.

Da gab's von Ritterſpielen · Freude ſo wie Not,
Den Buhurd und das Lärmen · man allzumal verbot.
Da wo die Frauen ſollten · nach dem Saale gehn,
Geboten Kämmerlinge · den Leuten, nicht im Weg zu ſtehn.

Von Roſſen und von Leuten · räumte man den Hof.
Der Frauen jedwede · führt' ein Biſchof,
Als ſie vor den Königen · zu Tiſche ſollten gehn.
Ihnen folgten zu den Stühlen · viel der Degen auserſehn.

Bei ſeinem Weib der König · in froher Hoffnung ſaß:
Was Siegfried ihm verheißen · im Sinne lag ihm das.
Der eine Tag ihn dauchte · wohl dreißig Tage lang:
Nach ſeiner Fraue Minne · all ſein Denken ihm rang.

Er konnt' es kaum erwarten · bis vorbei das Mahl.
Brunhild die ſchöne · rief man aus dem Saal
Und auch Kriemhilden · ſie ſollten ſchlafen gehn:
Hei! was man kühner Degen · ſah vor den Königinnen ſtehn!

Sivrit der hêrre · vil minneclîchen saz
bi sîme schœnen wîbe · mit vreuden âne haz.
sî trûte sîne hende · mit ir vil wîzen hant,
unz er ir vor den ougen · sîne wesse wenne verswant.

Dô sî mit im spilte · und sî sîn niht ensach,
zuo sîme ingesinde · diu küneginne sprach:
‚mich hât des michel wunder · war ist der künic komen?
wer hât die sînen hende · ûz den minen genomen?'

Die rede sî lie beliben · dô was er hin gegân,
dâ er die kamerære · vant mit liehten stân:
diu begunde er leschen · den kinden an der hant:
daz ez waere Sivrit · daz was dô Gunther bekant.

Wol wesse er, waz er wolde · dô hiez er dannen gân
meide unde vrouwen · dô daz was getân,
der edel künic dô selbe · vil wol beslôz die tûr:
starker rigele zwêne · warf er balde dervûr.

Diu lieht verbarc er schiere · under die bettewât.
eines spils begunde · des enwas niht rât,
Sivrit der starke · und ouch diu schœne meit:
daz was dem künege Gunther · beide lieb unde leit.

Sivrit sich dô leite · der küneginne bi.
sî sprach: ‚nu lâtz, hêr Gunther · als liep iu daz sî,
daz ir iht arbeite · lidet alsam ê.'
sît getet diu vrouwe · dem küenen Sivride wê.

Dô hal er sîne stimme · daz er niht ensprach.
Gunther wol hôrte · swie er niht ensach,
daz heimlicher dinge · von in dâ niht geschach;
sî heten an dem bette · harte kleinen gemach.

Siegfried der Herre · gar minniglich saß
Bei seinem schönen Weibe · mit Freuden ohne Haß.
Sie koste seine Hände · mit ihrer weißen Hand,
Bis er ihr vor den Augen · sie wußte nicht wie, verschwand.

Da sie mit ihm spielte · und sie ihn nicht mehr sah,
Zu seinem Ingesinde · sprach die Königin da:
„Mich wundert sehr, wo ist doch · der König hingekommen?
Wer hat seine Hände · mir aus den meinen genommen?"

Sie ließ die Rede bleiben · Da eilt' er hinzugehn,
Wo er die Kämmerlinge · fand mit Lichtern stehn:
Die lescht' er unversehens · den Knappen an der Hand:
Daß es Siegfried wäre · das war da Gunthern bekannt.

Wohl wußt' er, was er wolle · er ließ von dannen gehn
Mägdelein und Frauen · Als das war geschehn,
Der edle König selber · verschloß der Kammer Tür:
Starker Riegel zweie · die warf er eilends dafür.

Hinterm Bettvorhange · barg er der Kerzen Licht.
Ein Spiel sogleich begannen · vermeiden ließ sich's nicht,
Siegfried der starke · und die schöne Maid:
Das war dem König Gunther · beides lieb und auch leid.

Da legte sich Siegfried · der Königin bei.
Sie sprach: „Nun laßt es, Gunther · wie lieb es euch auch sei,
Daß ihr nicht Not erleidet · heute so wie eh."
Nicht lang, so tat die Fraue · dem kühnen Siegfried ein Weh'.

Er hehlte seine Stimme · kein Wörtlein sprach er da.
Wohl hörte König Gunther · obgleich er sie nicht sah,
Daß Heimliches von beiden · wenig geschehen sei;
Nicht viel bequeme Ruhe · im Bette fanden die Zwei.

Er gebârte, ſam ez wære · Gunther der künic rich;
er umbeſlôz mit armen · die maget lobelich.
ſi warf in ûz dem bette · dâ bi ûf eine banc,
daz im ſin houbet lûte · an eime ſchâmel erklanc.

Wider ûf mit kreften · ſprang der küene man:
er woldez baz verſuochen · dô er des began,
daz er ſi wolde twingen · dar umbe wart im wê.
ſolich wer an vrouwen · ich wæne nimmer ergê.

Dô er niht wolde erwinden · diu maget ûf ſprang:
‚iu zimet niht zefüeren · min hemde ſô blanc.
ir ſit ungevüege · daz ſol iu werden leit.
des bringe ich iuch wol innen' · ſprach diu wætliche meit.

Si beſlôz mir armen · den tiuwerlichen degen
und wold in gebunden · alſam den künic legen,
daz ſi an dem bette · hete guot gemach.
daz er ir wât zervuorte · diu vrouwe ez grœzlichen rach.

Waz half dô ſin ſterke · und ouch ſin michel kraft?
wan ſi im erzeigte · ir libes meiſterſchaft.
ſi truoc in mit gewalte · daz muos et alſô ſin,
und dructe in ungevuoge · bi dem bette an einen ſchrin.

‚Ouwê,' gedâht der recke · ‚ſol ich nu minen lip
von einer meit verlieſen · ſô mugen elliu wip
dar nâch immer mêre · tragen gelphen muot
gegen ire manne · diu ſus ez nimmer getuot.'

Der künic ez wol hôrte · er angeſte umb den man.
Sivrit ſich ſchamte · zürnen er began.
mit ungevüeger krefte · ſatzter ir ſich wider;
er verſuocht ez angeſtlichen · an vroun Prünhilde ſider.

Er ſtellte ſich, als wär' er · Gunther der König reich;
Er umſchloß mit Armen · das Mägdlein ohne Gleich'.
Sie warf ihn aus dem Bette · dabei auf eine Bank,
Daß laut an einem Schemel · ihm das Haupt davon erklang.

Wieder auf mit Kräften · ſprang der kühne Mann,
Es beſſer zu verſuchen · wie er das begann,
Daß er ſie zwingen wollte · da widerfuhr ihm Weh.
Ich glaube nicht, daß ſolche Wehr · von Frauen je wieder geſcheh'.
Da er's nicht laſſen wollte · das Mägdlein aufſprang:
„Euch ziemt nicht zu zerraufen · mein Hemd alſo blank.
Ihr ſeid ungezogen · das wird euch noch leid.
Des bring' ich euch wohl inne" · ſprach die waidliche Maid.

Sie umſchloß mit den Armen · den teuerlichen Degen
Und wollt' ihn auch in Bande · wie den König legen,
Daß ſie im Bette läge · mit Gemächlichkeit.
Wie grimmig ſie das rächte · daß er zerzerret ihr Kleid!

Was half ihm da die Stärke · was ſeine große Kraft?
Sie erwies dem Degen · ihres Leibes Meiſterſchaft.
Sie trug ihn übermächtig · das mußte nur ſo ſein,
Und drückt' ihn ungefüge · bei dem Bett an einen Schrein.

„O weh," gedacht' er, „ſoll ich · Leben nun und Leib
Von einer Maid verlieren · ſo mag jedes Weib
In allen künft'gen Zeiten · tragen Frevelmut
Dem Mann gegenüber · die es ſonſt wohl nimmer tut."

Der König hörte alles · er bangte für den Mann.
Da ſchämte ſich Siegfried · zu zürnen fing er an.
Mit ungefügen Kräften · ihr widerſetzt' er ſich
Und verſuchte ſeine Stärke · an Brunhilden ängſtiglich.

Den künic ez dûhte lange · ê er ſi betwanc.
ſi druhte ſine hende · daz ûz den nagelen ſprane
daz bluot von ir krefte · daz was dem helde leit.
ſit brâhte er an ein lougen · die vil hêrlichen meit

Ir ungevüeges willen · des ſi ê dâ ſach.
der künic ez alle hôrte · ſwie er niht enſprach.
er dructes an daz bette · daz ſi vil lûte erſchrê;
ir tâten ſine krefte · harte græzlichen wê.

Dô greif ſi zuo der ſiten · dâ ſi den porten vant,
und wolde in hân gebunden · dô wertez ſô ſîn hant,
daz ir diu lît erkrachten · dar zuo al der lîp.
des wart der ſtrît geſcheiden · dô wart ſi Guntheres wîp.

Si ſprach: ‚künic edele · du ſolt mich leben lân:
ez wirt vil wol verſüenet · ſwaz ich dir hân getân.
ich were mich nimmer mêre · der edelen minne dîn:
ich hân wol ervunden · daz du kanſt vrouwen meiſter ſîn.'

Sivrit der ſtuont dannen · ligen lie er die meit,
ſam ober von im ziehen · wolde ſiniu kleit.
er zôch ir ab der hende · ein guldîn vingerlîn,
daz es dâ nie wart innen · diu vil edel künegîn.

Dar zuo nam er ir gürtel · daz was ein borte guot.
ich enweiz, ob er daz taete · durch ſinen hôhen muot.
er gab in ſînem wîbe · daz wart im ſider leit.
dô lâgen bî ein ander · der künic und diu ſchœne meit.

Er pflac ir minneclîchen · als im daz gezam:
dô muoſe ſi verkieſen · ir zorn und ouch ir ſcham.
von ſiner heimliche · ſi wart ein lützel bleich.
Hei, waz ir von der minne · ir vil grôzen krefte entweich!

Es währte lang dem König · bis Siegfried sie bezwang.
Sie drückte seine Hände · daß aus den Nägeln sprang
Das Blut von ihren Kräften · das war dem Helden leid.
Bald zwang er zu verleugnen · diese herrliche Maid

Den ungestümen Willen · den sie erst dargetan.
Alles vernahm der König · doch hört' er's schweigend an.
Er drückte sie ans Bette · daß sie aufschrie laut:
Des starken Siegfrieds Kräfte · schmerzten übel die Braut.

Da griff sie nach der Hüfte · wo sie die Borte fand,
Und dacht' ihn zu binden · doch wehrt' es seine Hand,
Daß ihr die Glieder krachten · dazu der ganze Leib.
Da war der Streit zu Ende · da wurde sie Gunthers Weib.

Sie sprach: „Edler König · nimm mir das Leben nicht:
Was ich dir tat zuleide . vergüt' ich dir nach Pflicht.
Ich wehre mich nicht wieder · der edeln Minne dein:
Ich hab' es wohl erfahren · daß du magst Frauen Meister sein."

Aufstand da Siegfried · liegen blieb die Maid,
Als dächt' er abzuwerfen · eben nur das Kleid.
Er zog ihr vom Finger · ein Ringlein von Gold,
Daß es nicht gewahrte · die edle Königin hold.

Auch nahm er ihren Gürtel · eine Borte gut.
Ich weiß nicht, geschah es · aus hohem Übermut.
Er gab ihn seinem Weibe · das ward ihm später leid.
Da lagen beieinander · der König und die schöne Maid.

Er pflag der Frauen minniglich · wie es geziemend war:
Scham und Zorn verschmerzen · mußte sie da gar.
Von seinen Heimlichkeiten · ihre lichte Farb' erblich.
Hei! wie von der Minne · die große Kraft ihr entwich!

Dône was ouch ſi niht ſterker · danne ein ander wip.
er trûte minneclichen · ir vil ſchœnen lip;
ob ſiz verſuochte mêre · waz kunde ez ſi vervân?
daz het ir allez Gunther · mit ſinen minnen getân.

Wie rehte minnecliche · er bî der vrouwen lac
mit vriuntlicher liebe · unz an den lichten tac!
nu was der hêrre Sivrit · wider ûz gegân,
dâ er wart wol enpfangen · von einer vrouwen wol getân.

Er underſtuont ir vrâge · der ſi hete gedâht;
er hal ſi ſît vil lange · daz er ir hete brâht,
unz ſi under krône · in ſime lande gie.
ſwaz er ir geben ſolde · wie lützel erz beliben lie!

Der wirt wart an dem morgen · verre baz gemuot,
danner vore waere · des wart diu vreude guot
in allen den landen · von manegem edelen man.
die er ze hûſe ladete · den wart vil dienſte getân.

Diu hôchzît diu werte · den vierzehenden tac,
daz in al der wile · der ſchal nie gelac
von aller hande vreuden · der iemen ſolde pflegen.
dâ wart des küneges koſte · vil harte hôhe gewegen.

Des edelen wirtes mâge · als ez der künic gebôt,
gâben durch ſîn êre · kleider und golt rôt,
ros und dar zuo ſilber · manegem vremdem man.
die dâ gâbe gerten · die ſchieden vrœlichen dan.

Ouch der hêrre Sivrit · ûzer Niderlant
mit tûſent ſînen mannen · allez daz gewant,
daz ſi ze Rîne brâhten · daz wart gar hin gegeben,
ſchœniu ros mit ſetelen · ſi kunden hêrlichen leben.

Da war auch sie nicht stärker · als ein ander Weib.
Minniglich umfing er · ihren schönen Leib;
Wenn sie noch widerstände · was könnt' es sie verfahn?
Das hatt' ihr alles Gunther · mit seinem Minnen getan.

Wie minniglich der Degen · da bei der Frauen lag
In freundlicher Liebe · bis an den lichten Tag!
Inzwischen war Herr Siegfried · längst schon hindann:
Da ward er wohl empfangen · von einer Frauen wohlgetan.

Er wich allen Fragen · aus, die sie erdacht,
Und hehlt' ihr noch lange · was er mitgebracht,
Bis sie in seinem Lande · unter der Krone ging:
Da unterblieb's nicht länger · daß sie die Gabe empfing.

Dem Wirt am andern Morgen · viel höher stand der Mut.
Als am ersten Tage · da ward die Freude gut
In allen seinen Landen · bei manchem edeln Mann.
Die er zu Hof geladen · denen ward viel Dienst getan.

Vierzehn Tage währte · diese Lustbarkeit,
Daß sich der Schall nicht legte · in so langer Zeit
Von aller Lust und Kurzweil · die man erdenken mag.
Wohl verwandte hohe Kosten · der König bei dem Hofgelag'.

Des edeln Wirtes Freunde · wie es der Herr gewollt,
Verschenkten ihm zu Ehren · Kleider und rotes Gold,
Silber auch und Rosse · an manchen fremden Mann.
Die um Gabe warben · die schieden fröhlich hindann.

Auch der kühne Siegfried · aus dem Niederland
Mit seinen tausend Mannen · — all das Gewand,
Das sie gebracht zum Rheine · ward ganz dahin gegeben,
Schöne Ross' und Sättel · sie wußten herrlich zu leben.

ê daz man die richen gâbe · alle dâ verſwanc,
die wider ze lande wolden · die dûhte des ze lanc.
ez enwart nie geſindes · mêre baz gepflegen.
ſô endete ſich diu hôchzît · ez ſchiet von dannen manec degen.

Bevor die reiche Gabe · noch alle war verwandt,
Schon daucht' es die zu lange · die wollten in ihr Land.
Nie sah man ein Gesinde · mehr so wohl verpflegen.
So endete die Hochzeit · da schied von dannen mancher Degen.

Aventiure

wie Sivrit ze lande mit sînem wibe kom

Dô die geste wâren · alle dan gevarn,
dô sprach zuo sîm gesinde · Sigmundes barn:
‚wir suln ouch uns bereiten · heim in unser lant.'
liep was ez sînem wibe · dô ez diu vrouwe rehte ervant.

Si sprach zuozir manne · ‚wenne sul wir varn?
daz ich sô harte gâhe · daz heize ich wol bewarn:
mir suln ê mîne bruoder · teilen mit diu lant.'
leit was ez Sivride · dô erz an Kriemhilt ervant.

Die vürsten zuozim giengen · und sprâchen alle drî:
‚nu wizzet daz, hêr Sivrit · daz iu immer sî
mit triuwen unser dienest · bereit unz in den tôt.'
dô neig er den hêrren · dô man imz sô güetlich erbôt.

‚Wir suln ouch mit iu teilen' · sprach Siselher daz kint,
‚lant unde bürge · die unser eigen sint:
swaz der witen riche · uns ist undertân,
der sult ir teil vil guoten · mit samt Kriemhilde hân.'

Sun der Sigmundes · zuo den vürsten sprach,
dô er der hêrren willen · gehôrte unde sach:
‚Got lâze iu iuwer erbe · immer sælec sîn
und ouch diu liute drinne · jâ getuot diu liebe wine mîn

Elftes Abenteuer

Wie Siegfried mit seinem Weibe heimkehrte

Als die Säste waren · gefahren all davon,
Da sprach zu dem Gesinde · König Siegmunds Sohn:
„Wir wollen auch uns rüsten · zur Fahrt in unser Land."
Lieb ward es seinem Weibe · als ihr die Märe ward bekannt.

Sie sprach zu ihrem Manne · „Wann sollen wir nun fahren?
So sehr damit zu eilen · will ich mich bewahren:
Erst sollen mit mir teilen · meine Brüder dieses Land."
Leid war es Siegfrieden · als er's an Kriemhilden fand.

Die Fürsten gingen zu ihm · und sprachen alle drei:
„Wißt nun, Herr Siegfried · daß euch immer sei
Unser Dienst mit Treue · bereit bis in den Tod."
Er neigte sich den Herren · da man's so gütig ihm erbot.

„Wir wolln auch mit euch teilen" · sprach Seiselher das Kind,
„Das Land und die Burgen · die unser Eigen sind,
Und was der weiten Reiche · uns ist untertan;
Ihr empfangt mit Kriemhild · euer volles Teil daran."

Der Sohn König Siegmunds · sprach zu den Fürsten da,
Als er der Herren Willen · hörte wie auch sah:
„Gott lass' euch euer Erbe · gesegnet immer sein
Und auch die Leute drinnen · es mag die liebe Fraue mein

‚Des teiles wol ze râte · den ir ir woldet geben:
dâ sî sol tragen krône · und sul wir daz geleben,
sî muoz werden richer · dan iemen lebender sî.
swaz ir sus gebietet · des bin ich iu dienstlichen bî.'

Dô sprach diu vrouwe Kriemhilt · ‚habet ir der erbe rât,
umb Burgonden degene · ez niht sô lihte stât,
sî müge ein künic gerne · vüeren in sîn lant:
jâ sol sî mit mir teilen · miner lieben bruoder hant.'

Dô sprach der hêrre Sêrnôt · ‚nim dir, swen du wil.
die gerne mit dir riten · der vindestu hie vil.
ûz drîzec hundert recken · nim dir tûsent man:
die sîn din heimgesinde' · Kriemhilt senden began

Nâch Hagenen von Troneje · und nâch Ortwîn,
ob die und ir mâge · Kriemhilde wolden sîn.
dô gewan dar umbe Hagene · ein zornlîchez leben:
er sprach: ‚jâ mag uns Gunther · zer werlde niemen gegeben.

‚Ander iuwer gesinde · lât iu volgen mite,
wan ir wol bekennet · der Tronejære site:
wir müezen bî den künegen · hie ze hove bestân.
wir suln in langer dienen · den wir her gevolget hân.'

Daz liezen sî beliben · und bereiten sich dan.
ir edel ingesinde · vrou Kriemhilt zir gewan,
zwô und drîzec meide · und fünf hundert man;
Eckewart der grâve · volgete Kriemhilde dan.

Urloup sî dô namen · beidiu riter unde knecht,
meide unde vrouwen · daz was vil michel recht.
gescheiden küssende · wurden sî zehant:
sî rümten vrœlichen · des künic Guntheres lant.

„Des Teils wohl entraten · den ihr ihr wolltet geben:
Wo sie soll Krone tragen · mögen wir's erleben,
Da muß sie reicher werden · als wer ist auf der Welt.
Was ihr sonst gebietet · ich bin euch dienstlich gesellt."

Da sprach aber Kriemhild · „Wenn ihr mein Land verschmäht,
Um die Burgundendegen · es so gering nicht steht;
Die mag ein König gerne · führen in sein Land:
Wohl soll sie mit mir teilen · meiner lieben Brüder Hand."

Da sprach König Sernot · „Nimm, die du willst, mit dir.
Die gerne mit dir reiten · du findest viele hier.
Von dreißighundert Recken · nimm dir tausend Mann
Zu deinem Hausgesinde" · Kriemhild zu senden begann

Nach Hagen von Tronje · und nach Ortwein,
Ob sie und ihre Freunde · Kriemhildens wollten sein.
Da gewann darüber Hagen · ein zorniges Leben:
Er sprach: „Uns kann Gunther · in der Welt an niemand vergeben.

„Ander Ingesinde · nehmt zu eurer Fahrt;
Ihr werdet ja wohl kennen · der Tronejer Art.
Wir müssen bei den Königen · bleiben so fortan
Und denen ferner dienen · deren Dienst wir stets versahn."

Sie ließen es bewenden · und machten sich bereit.
Ihres edeln Ingesindes · nahm Kriemhild zum Geleit
Zweiunddreißig Mägdelein · und fünfhundert Mann;
Eckewart der Markgraf · zog mit Kriemhild hindann.

Da nahmen alle Urlaub · Ritter so wie Knecht,
Mägdelein und Frauen · so war es Fug und Recht.
Unter Küssen scheiden · sah man sie unverwandt,
Und jene räumten fröhlich · dem König Gunther das Land.

Dô beleiten ſi ir mâge · verre ûf den wegen.
man hiez in allenthalben · ir nahtſelde legen,
ſwâ ſis gerne nâmen · durch der künege lant.
boten wurden balde · Sigemunde dan geſant,

Daz er wizzen ſolde · und ouch vrou Sigelint,
daz ſin ſun komen wolde · und vrou Uoten kint,
Kriemhilt diu vil ſchœne · von Wormez über Rin.
dône kunden in diu mære · nimmer lieber geſin.

‚Wol mich,' ſprach dô Sigemunt · ‚daz ich gelebet hân,
daz diu ſchœne Kriemhilt · ſol hie gekrônet gân:
des müezen wol getiuwert · ſin diu erbe min.
min ſun, der edele Sivrit · ſol hie ſelbe künic ſin.'

Dô gap diu vrouwe Sigelint · manegen ſamît rôt,
ſilber und golt ſwære · was ir botenbrôt.
ſi vreute ſich der mære · diu ſi dô vernam.
ſich kleidete ir geſinde · mit vlize wol als in gezam.

Man ſeite, wer dâ kœme · mit im in daz lant.
dô hiez ſi geſidele · rihten ſâ zehant,
dar zuo er gekrônet · vor vriunden ſolde gân.
dô riten in engegene · des künic Sigmundes man.

Ist iemen baz enpfangen · dêſt mir unbekant,
dan die helde mære · in Sigmundes lant.
Siglint diu ſchœne · Kriemhilde engegen reit
mit maneger ſchœnen vrouwen · unde rîtern gemeit

In einer tageweide · dâ man die geſte ſach.
die kunden und die vremden · liten ungemach,
unze daz ſi kômen · zeiner bürge wit,
diu was geheizen Santen · dâ ſi krône truogen ſit.

Da geleiteten die Freunde · sie fern auf ihren Wegen.
Allenthalben ließ man · ihnen Nachtherberge legen,
Wo sie die nehmen wollten · in der Könige Land.
Da wurden bald auch Boten · dem König Siegmund gesandt,

Damit er wissen sollte · und auch Frau Siegelind,
Sein Sohn sollte kommen · mit Frau Utens Kind,
Kriemhild der schönen · von Worms über Rhein.
Diese Mären konnten · ihnen nimmer lieber sein.

„Wohl mir," sprach da Siegmund · „daß ich den Tag soll sehn,
Da hier die schöne Kriemhild · soll unter Krone gehn!
Das erhöht im Werte · mir all das Erbe mein:
Mein Sohn, der edle Siegfried · soll nun selbst hier König sein."

Da gab ihnen Siegelind · zu Kleidern Sammet rot
Und schweres Gold und Silber · das war ihr Botenbrot.
Sie freute sich der Märe · die man ihr da gebracht.
Mit Fleiß ihr Gesinde · war schön zu kleiden sich bedacht.

Man sagt' ihr, wer da käme · mit ihm in das Land.
Da hieß sie Gestühle · errichten gleich zur Hand,
Wo er vor den Freunden · sollte gekrönet gehn.
Entgegen ritten ihnen · die in König Siegmunds Lehn,

Wer besser wäre empfangen · mir ist es unbekannt,
Als die erlauchten Helden · in Siegmundens Land.
Kriemhilden seine Mutter · Sieglind entgegenritt
Mit viel der schönen Frauen · kühne Ritter zogen mit

Wohl eine Tagereise · bis man die Säste sah.
Die Heimischen und Fremden · litten Beschwerde da,
Bis sie endlich kamen · zu einer Veste weit,
Die Santen war geheißen · wo sie Krone trugen nach der Zeit.

Mit lachendem munde · Siglint und Sigmunt
kuſten Kriemhilde · durch liebe manege ſtunt
und ouch Sivriden · in was ir leit benomen.
alleʒ ir geſinde · was in grôʒe willekomen.

Man bat die geſte bringen · vür Sigmundes ſal.
die ſchœnen juncvrouwen · huop man dâ ze tal
nider von den mœren · dâ was manec man,
der den ſchœnen wiben · mit vliʒe dienen began.

Swie grôʒ ir hôhzîte · bi Rine was bekant,
noch gap man hie den helden · vil beʒʒer gewant,
denne ſi ie getrüegen · noch bi allen ir tagen.
man mohte michel wunder · von ir richeite ſagen.

Dô in ir grôʒen êren · ſâʒen und heten genuoc,
waʒ goltvarwer gêren · ir ingeſinde truoc,
borten und edel geſteine · verwieret wol dar în!
ſus pflac ir vliʒeclichen · Sigelint diu edel künegîn.

Dô ſprach vor ſinen vriunden · der hêrre Sigmunt:
‚den Sivrides mâgen · tuon ich allen kunt:
er ſol vor diſen recken · mîne krône tragen.'
diu maere hôrten gerne · die von Niderlanden ſagen.

Er bevalch ihm ſîne krône · gerihte unde lant:
ſît was er ir hêrre · die er ze rehte vant
und dar er rihten ſolde · daʒ wart alſô getân,
daʒ man ſêre vorhte · der ſchœnen Kriemhilde man.

In diſen grôʒen êren · lebter, daʒ iſt wâr,
und rihte ouch under krône · unz an daʒ zehende jâr,
daʒ diu ſchœne vrouwe · einen ſun gewan:
daʒ was des küneges mâgen · nâch ir willen wol ergân.

Mit lachendem Munde · Siegmund und Siegelind
Manche liebe Weile · küßten sie Utens Kind
Und Siegfried den Degen · ihnen war ihr Leid benommen.
All ihr Ingesinde · hieß man fröhlich willkommen.

Man hieß die Säste bringen · vor König Siegmunds Saal.
Die schönen Jungfrauen · hub man allzumal
Von den Mähren nieder · da war mancher Mann,
Der den schönen Frauen · mit Fleiß zu dienen begann.

So prächtig ihre Hochzeit · am Rhein war bekannt,
Doch gab man hier den Helden · köstlicher Gewand,
Als sie all ihr Leben · je zuvor getragen.
Man mochte große Wunder · von ihrem Reichtume sagen.

So saßen sie in Ehren · und hatten genug.
Was goldrote Kleider · ihr Ingesinde trug!
Edel Gestein und Borten · sah man gewirkt darin,
So verpflag sie fleißig · Sieglind die edle Königin.

Da sprach vor seinen Freunden · der König Siegmund:
„Siegfrieds Verwandten · tu' ich allen kund:
Er soll vor diesen Recken · meine Krone tragen."
Die Märe hörten gerne · die von Niederlanden sagen.

Er befahl ihm seine Krone · mit Gericht und Land:
Da war er Herr und König · Wem er den Rechtsspruch fand
Und wen er strafen sollte · das wurde so getan,
Daß man wohl fürchten durfte · der schönen Kriemhilde Mann.

In diesen großen Ehren · lebt' er, das ist wahr,
Und richtet' unter Krone · bis an das zehnte Jahr,
Da die schöne Königin · einen Sohn gewann,
An dem des Königs Freunde · ihren Wunsch und Willen sahn.

Den ilte man dô toufen · und gab im einen namen,
Gunther, nâch sînem œheim · des dorfte er sich niht schamen.
geriet er nâch den mâgen · daz waer im wol ergân.
dô zôch man in mit vlîze · daz was von schulden getân.

In den selben zîten · starp vrou Sigelint:
dô het den gewalt mit alle · der edelen Uoten kint,
der sô richer vrouwen · ob landen wol gezam.
daz klageten genuoge · dô si der tôt von in genam.

Nu hete ouch dort bî Rîne · sô wir hœren sagen,
bî Gunther dem richen · einen sun getragen
Prünhilt diu schœne · in Burgonden lant.
durch des heldes liebe · wart er Sivrit genant.

Wie rehte vlîzeclichen · man sîn hüeten hiez!
Gunther der edele · im magezogen liez,
die ez wol kunden ziehen · ze einem biderben man.
hei, waz im ungelücke · sît der vriunde an gewan!

Maere zallen zîten · wart sô vil geseit,
wie rehte lobelichen · die recken vil gemeit
lebeten zallen stunden · in Sigmundes lant.
alsam tet ouch Gunther · mit sînen mâgen ûz erkant.

Daz lant ze Niblunge · Sivride diende hie,
richer sîner mâge · wart neheiner nie,
und Schilbunges recken · und ir beider guot.
des truoc der vil küene · deste hœheren muot.

Hort den aller meisten · den ie helt gewan,
âne dies ê pflâgen · hete der küene man,
den er vor eime berge · mit sîner hende erstreit,
dar umbe er sluoc ze tôde · manegen ritter gemeit.

Alsbald ließ man ihn taufen · und einen Namen nehmen:
Gunther, nach seinem Oheim · des durft' er sich nicht schämen.
Geriet' er nach den Freunden · das käm' ihm wohl zupaß.
Man erzog ihn sorgsam · wie sich's gebühret, tat man das.

In denselben Zeiten · starb Frau Siegelind:
Da hatte die volle Herrschaft · der edeln Ute Kind,
Wie so reicher Frauen · geziemte wohl im Land.
Es ward genug betrauert · daß der Tod sie hatt' entwandt.

Nun hatt auch dort am Rheine · wie wir hören sagen,
Gunther dem reichen · einen Sohn getragen
Brunhild die schöne · in Burgundenland.
Dem Helden zuliebe · ward er Siegfried genannt.

Mit welchen Sorgen immer · man sein hüten hieß!
Gunther der edle · Hofmeister wählen ließ,
Die ihn zu ziehn verstanden · zu einem wackern Mann.
Hei, was ihm bald das Unglück · der Verwandten abgewann!

Zu allen Zeiten Märe · war so viel gesagt,
Wie doch so herrlich · die Degen unverzagt
Zu allen Stunden lebten · in Siegmundens Land:
So lebt' auch König Gunther · mit seinen Freunden auserkannt.

Das Land der Nibelungen · war Siegfried untertan
(Keiner seiner Freunde · je größern Schatz gewann)
Mit Schilbungens Recken · und der beiden Gut.
Darüber trug der Kühne · desto höher den Mut.

Hort den allermeisten · den je ein Held gewann,
Nach den ersten Herren · besaß der kühne Mann,
Den von einem Berge · seine Hand erwarb im Streit:
Er schlug darum zu Tode · manchen Ritter allbereit.

Er hete den wunſch der êren · und waer des niht geſchehen,
ſô müeſe man von ſchulden · dem edelen recken jehen,
daz er waere der beſte · der ie ûf ors geſaz.
man vorhte ſine ſterke · und tet vil billichen daz.

Vollauf beſaß er Ehre · und hätt' er's halb entbehrt,
Doch müßte man geſtehen · dem edeln Recken wert,
Daß er der Beſte wäre · der je auf Roſſen ſaß.
Man ſcheute ſeine Stärke · mit allem Grunde tat man das.

Âventiure

wie Gunther Sîvriden zuo der hôhzît bat

Dô dâhte ouch alle zîte · daz Guntheres wîp:
‚wie treit et alsô hôhe · vrou Kriemhilt den lîp?
nu ist doch unser eigen · Sîvrit ir man:
er hât uns nu lange · lützel dienste getân.'

Daz truoc si in ir herzen · und wart ouch wol verdeit;
daz si ir vremde wären · daz was ir harte leit,
daz man ir sô selten diende · von Sîvrides lant.
wâ von daz komen waere · daz hete si gerne bekant.

Si versuohte ez an dem künege · ob daz möhte geschehen,
daz si Kriemhilde · solde noch gesehen.
si reite ez heimliche · des si dâ hete muot.
dô dûhte den hêrren · diu rede maezlichen guot.

‚Wie möhten wir si bringen' · sprach der künic rîch,
‚her zuo disem lande? · daz waer unmügelich.
si sitzent uns ze verre · ich getar sis niht gebiten.'
des antwurt im Prünhilt · in vil höhverten siten:

‚Swie höhe rîche waere · deheines küneges man,
swaz im gebüte sîn hêrre · daz solde er doch niht lân.'
des ersmielte Gunther · dô si daz gesprach:
ern jachs im niht ze dienste · swie dicke er Sîvriden sach.

Zwölftes Abenteuer

Wie Gunther Siegfrieden zum Hofgelage lud

Da dacht' auch alle Tage · Brunhild die Königin:
„Wie trägt nur Frau Kriemhild · so übermüt'gen Sinn?
Nun ist doch unser Eigen · Siegfried ihr Mann:
Der hat uns nun schon lange · wenig Dienste getan."

Das trug sie im Herzen · in großer Heimlichkeit;
Daß sie ihr fremde blieben · das war ihr bitter leid,
Daß man ihr Dienst so selten · entbot von Siegfrieds Land.
Woher das wohl käme · das hätte gern sie erkannt.

Sie versucht' es bei dem König · ob es nicht geschehn
Möchte, daß sie Kriemhild · noch sollte wiedersehn.
Sie vertraut' ihm heimlich · worauf ihr sann der Mut;
Da dauchte den König · der Frauen Rede nicht gut.

„Wie könnten wir sie bringen" · sprach der König hehr,
„Her zu diesem Lande? · das fügt sich nimmermehr.
Sie wohnen uns zu ferne · ich darf sie nicht drum bitten."
Da gab ihm Brunhild Antwort · mit gar hochfährt'gen Sitten:

„Und wäre noch so mächtig · eines Königs Mann,
Was ihm sein Herr gebietet · daß muß doch sein getan."
Lächeln mußte Gunther · ihrer Rede da:
Er nahm es nicht als Dienst an · wenn er Siegfrieden sah.

Si sprach: ‚lieber hêrre · durch den willen mîn
hilf mir, daz Sîvrit · und diu swester dîn
komen zuo dem lande · daz wir si hie gesehen:
sône kunde mir ze wâre · nimmer lieber geschehen.

‚Dîner swester zühte · und ir wol gezogen muot,
sô ich dar an gedenke · wie sanfte mir daz tuot,
wie wir ensament sâzen · dô ich wart dîn wîp!
si mac mit êren minnen · des küenen Sîvrides lîp.'

Si gertes alsô lange · unz daz der künic sprach:
‚nu wizzet, daz ich geste · sô gerne nie gesach.
ir muget mich sanfte vlêgen · ich wil die boten mîn
nâch in beiden senden · daz si her komen an den Rîn.'

Dô sprach diu küneginne · ‚sô sult ir mir sagen,
wenne ir si welt besenden · oder in welhen tagen
unser liebe vriunde · suln komen in daz lant.
die ir dar welt senden · die lât mir werden bekant.'

‚Daz tuon ich,' sprach der fürste · ‚drîzec mîner man
wil ich dar lân rîten' · die hiez er vür sich gân:
bî den enbôt er mære · in Sîvrides lant.
ze liebe gab in Prünhilt · vil harte hêrlich gewant.

Dô sprach der künec Gunther · ‚ir recken sult von mir sagen,
daz ich dar enbiete · des sult ir niht verdagen,
dem starken Sîvride · und der swester mîn,
daz in darf zer werlde · niemen holder gesîn.

‚Und bitet, daz si beidiu · uns komen an den Rîn:
daz welle ich und mîn vrouwe · immer diende sîn.
vor dîsen sunewenden · sol er und sîne man
sehen hie vil manegen · der im grôzer êren gan.

Sie sprach: „Lieber Herre · bei der Liebe mein,
Hilf mir, daß Siegfried · und die Schwester dein
Zu diesem Lande kommen · und wir sie hier ersehn:
So könnte mir auf Erden · nimmer lieber geschehn.

„Deiner Schwester Güte · und ihr wohlgezogner Mut,
Wenn ich daran gedenke · wie wohl mir's immer tut,
Wie wir beisammen saßen · als ich dir ward vermählt!
Sie hat sich mit Ehren · den kühnen Siegfried erwählt."

Da bat sie ihn so lange · bis der König sprach:
„Nun wißt, daß ich Gäste · nicht lieber sehen mag.
Ihr mögt mich leicht erbitten · ich will die Boten mein
Zu ihnen beiden senden · daß sie kommen an den Rhein."

Da sprach die Königstochter · „So sollt ihr mir sagen,
Wann ihr sie wollt besenden · oder zu welchen Tagen
Die lieben Freunde sollen · kommen in dies Land;
Die ihr dahin wollt senden · die macht zuvor mir bekannt."

„Das will ich," sprach der König · „dreißig aus meinem Lehn
Laß ich zu ihnen reiten" · Die hieß er vor sich gehn:
Durch sie entbot er Märe · in Siegfriedens Land.
Da beschenkte sie Frau Brunhild · mit manchem reichen Gewand.

Da sprach der König Gunther · „Ihr Recken sollt von mir sagen
Und nichts von dem verschweigen · was ich euch aufgetragen,
Siegfried dem starken · und der Schwester mein,
Ihnen dürf' auf Erden · nimmer jemand holder sein.

„Und bittet, daß sie beide · uns kommen an den Rhein:
Dafür will ich und Brunhild · ihnen stets gewogen sein.
Vor dieser Sonnenwende · soll er hier manchen sehn,
Er und seine Mannen · die ihm Ehre lassen geschehn.

‚Dem künic Sigmunde · saget den dienst min,
daz ich und mine vriunde · im immer waege sin,
und saget ouch miner swester · daz si niht lâze daz,
sine rite zuo ir vriunden · ir zam nie hôhzite baz.'

Prünhilt und Uote · und swaz man dâ vrouwen vant,
die enbuten alle ir dienest · in Sivrides lant
den minneclichen vrouwen · und manegem küenem man.
mit des küneges râte · die boten huoben sich dan.

Si vuoren reislîche · ir pfert und ir gewant
daz was in komen allen · dô rümten si daz lant.
in zogte wol ir verte · dar si dâ wolden varn.
der künic mit geleite · hiez die boten wol bewarn.

Si kômen in drîn wochen · geriten in daz lant,
ze Niblunges bürge · dar wâren si gesant.
ze Norwege in der marke · vunden si den degen.
ros und liute wâren · müede von den langen wegen.

Sivride und Kriemhilde · wart beiden dô geseit,
daz riter komen waeren · die trüegen solhiu kleit,
sam man zen Burgonden · dô der site pflac.
sie spranc von einem bette · daran si ruowende lac.

Dô bat si zeime venster · eine maget gân.
diu sach den küenen Sêren · an dem hove stân,
in und die gesellen · die wâren dar gesant.
gegen ir herzeleide · wie liebiu maere si bevant!

Si sprach zuo dem künege · ‚sehet ir, wâ si stênt,
die mit dem starken Sêren · ûf dem hove gênt,
die uns min bruoder Gunther · sendet nider Rîn.'
dô sprach der starke Sivrit · ‚die suln uns willekomen sîn.'

„Vermeldet auch dem König · Siegmund die Dienste mein,
Daß ich und meine Freunde · ihm stets gewogen sei'n,
Und bittet meine Schwester · daß sie's nicht unterläßt
Und zu den Freunden reitet · nie ziemt' ihr so ein Freudenfest."

Brunhild und Ute · und was man Frauen fand,
Die entboten ihre Dienste · in Siegfriedens Land
Den minniglichen Frauen · und manchem kühnen Mann.
Nach Wunsch des Königs hoben · sich bald die Boten hindann.

Sie standen reisefertig · ihr Roß und ihr Gewand
War ihnen angekommen · da räumten sie das Land.
Sie eilten zu dem Ziele · dahin sie wollten fahren.
Der König hieß die Boten · durch Geleite wohl bewahren.

Sie kamen in drei Wochen · geritten in das Land,
Zu Nibelungens Veste · wohin man sie gesandt:
In der Mark zu Norweg · fanden sie den Degen:
Roß und Leute waren · müde von den langen Wegen.

Siegfried und Kriemhilden · war eilends hinterbracht,
Daß Ritter kommen wären · die trügen solche Tracht,
Wie bei den Burgunden · man trug der Sitte nach.
Sie sprang von einem Bette · darauf die Ruhende lag.

Zu einem Fenster ließ sie · eins ihrer Mägdlein gehn;
Die sah den kühnen Gere · auf dem Hofe stehn,
Ihn und die Gefährten · die man dahin gesandt.
Ihr Herzeleid zu stillen · wie liebe Kunde sie fand!

Sie sprach zu dem Könige · „Seht ihr, wie sie stehn,
Die mit dem starken Gere · auf dem Hofe gehn,
Die uns mein Bruder Gunther · nieder schickt den Rhein."
Da sprach der starke Siegfried · „Die sollen uns willkommen
sein."

Alleʒ daʒ geſinde · lief, dâ man ſi ſach.
ir ieslich beſunder · vil güetliche ſprach
daʒ beſte, daʒ ſi kunden · ʒuo den boten dô.
Sigmunt der hêrre · was ir künfte harte vrô.

Dô wart geherberget · Sêre und ſine man;
diu ros man hieʒ behalten · die boten giengen dan,
dâ der herre Sivrit · bi Kriemhilde ſaʒ.
in was ʒe hove erloubet · dâ von ſô tâten ſi daʒ.

Der wirt mit ſinem wibe · ſtuont ûf ſâ ʒehant.
wol wart enpfangen Sêre · ûʒ Burgonden lant
mit ſinen hergeſellen · Suntheres man,
Sêren den vil rîchen · bat man an den ſedel gân.

‚Erloubet uns die botſchaft · ê wir ſitʒen gên;
uns wegemüede geſte · lât uns die wile ſten.
wir ſuln iu ſagen mære · waʒ iu enboten hât
Sunther und Prünhilt · der dinc vil höchliche ſtât,

‚Unde waʒ vrou Uote · iwer muoter, her enbôt,
Siſelher der junge · und ouch hêr Gêrnôt
und iuwer beſten mâge · habent uns her geſant:
die enbietent iu ir dieneſt · ûʒer Burgonden lant.'

‚Nu lôn in Got,' ſprach Sivrit · ‚ich getrûwe in wol
triuwen unde guotes · alſô man vriunden ſol;
ſam tuot ouch ir ſweſter · man ſol uns mêre ſagen,
ob unſer lieben vriunde · dâ heime iht hôhes muotes tragen.

‚Sit wir von in ſchieden · hât man in iht getân
minen konemâgen? · daʒ ſult ir mich wiʒʒen lân.
daʒ wil ich in mit triuwen · immer helfen tragen,
unʒ daʒ ir viende · minen dienſt müeʒen klagen.'

All ihr Ingesinde · lief hin, wo man sie sah.
Jeder an seinem Teile · gütlich sprach er da
Das Beste, was er konnte · zu den Boten hehr.
Ihres Kommens freute · der König Siegmund sich sehr.

Herbergen ließ man Seren · und die ihm untertan
Und ihrer Rosse warten · Die Boten brachte man
Dahin, wo Herr Siegfried · bei Kriemhilden saß.
Man lud sie vor zu Hofe · darauf befolgten sie das.

Der Wirt mit seinem Weibe · erhob sich gleich zur Hand.
Wohl ward empfangen Sere · aus Burgundenland
Mit seinen Fahrtgenossen · aus König Gunthers Lehn.
Den Markgrafen Sere · bat man nicht länger zu stehn.

„Erlaubt uns die Botschaft · eh' wir uns setzen gehn;
Uns wegemüde Säste · laßt uns so lange stehn,
So melden wir die Märe · die euch zu wissen tut
Gunther mit Brunhilden · es geht ihnen beiden gut;

„Und was euch Frau Ute · eure Mutter, her entbot,
Seiselher der junge · und auch Herr Gernot
Und eure nächsten Freunde · die haben uns gesandt
Und entbieten euch viel Dienste · aus der Burgunden Land."

„Lohn' ihnen Gott," sprach Siegfried · „ich versah zu ihnen wohl
Mich aller Lieb' und Treue · wie man zu Freunden soll.
So tut auch ihre Schwester · ihr sollt uns ferner sagen,
Ob unsre lieben Freunde · hohen Mut daheim noch tragen.

„Hat ihnen, seit wir schieden · jemand ein Leid getan,
Meiner Fraue Brüdern? · Das saget mir an.
Ich wollt' es ihnen immer · mit Treue helfen tragen,
Bis ihre Widersacher · meine Dienste müßten beklagen."

Dô ſprach der marcgrâve · Sêre, ein riter guot:
‚ſi ſint in allen tugenden · ſô rehte hôh gemuot.
ſi ladent iuch ze Rine · zeiner hôhgezit.
ſi ſæhen iuch vil gerne · daz ir des âne zwivel ſit,

‚Unt bitent mine vrouwen · ſi ſûl mit iu dar komen,
ſwenne der winder · ein ende habe genomen,
vor diſen ſunewenden · wolden ſi iuch ſehen.'
dô ſprach der ſtarke Sivrit · ‚daz kunde müelich geſchehen.'

Dô ſprach aber Sêre · von Burgonden lant:
‚iuwer muoter Uote · diu hât iuch gemant,
Sêrnôt und Siſelher · ir ſûlt in niht verſagen.
daz ir in ſit ſô verre · daz hœre ich tegeliche klagen.

‚Prünhilt min vrouwe · und ir magedin
vreuwent ſich der mære · ob daz mehte ſin,
daz ſi iuch noch ſæhen · daz gæbe in hôhen muot.'
dô dûhten diſiu mære · die ſchœnen Kriemhilde guot.

Sêre was ir ſippe · der wirt in ſitzen hiez;
den geſten hiez er ſchenken · niht langer man daz liez.
dô kom ouch dar Sigmunt · dâ er die boten ſach:
der hêrre vriuntliche · zuo den Burgonden ſprach:

‚Sit willekomen, ir recken · Guntheres man.
ſit daz Kriemhilde · ze wibe gewan
Sivrit der min ſun · man ſolde iuch dicker ſehen
hie in diſem lande · wolt ir uns vriuntſchefte jehen.'

Si ſprâchen, ſwenne er wolde · ſi ſolden gerne komen.
in wart michel müede · mit vreuden benomen.
die boten bat man ſitzen · ſpiſe man in truoc;
der hiez dô geben Sivrit · ſinen geſten genuoc.

Zur Antwort gab der Markgraf · Gere, ein Ritter gut:
„Sie sind in allen Züchten · in Wahrheit hochgemut.
Sie laden euch zum Rheine · zu einer Lustbarkeit.
Sie säh'n euch gar gerne · daß ihr des außer Zweifel seid,

„Und bitten meine Fraue · auch mit euch zu kommen.
Wenn nun der Winter · ein Ende hat genommen,
Vor dieser Sonnenwende · da möchten sie euch sehn."
Da sprach der starke Siegfried · „Das könnte schwerlich geschehn."

Da sprach wieder Gere · von Burgundenland:
„Eure Mutter Ute · hat euch sehr gemahnt
Mit Gernot und Giselher · ihr sollt es nicht versagen.
Daß ihr so ferne wohnet · hör' ich sie täglich beklagen.

„Brunhild meine Herrin · und ihre Mägdelein
Freuen sich der Kunde · und könnt' es jemals sein,
Daß sie euch wiedersähen · ihnen schuf' es hohen Mut."
Da dauchten diese Mären · die schöne Kriemhilde gut.

Gere war ihr Vetter · der Wirt ihn sitzen hieß;
Den Gästen hieß er schenken · nicht länger man das ließ.
Da kam dazu auch Siegmund · als der die Boten sah,
Freundlich sprach der König · zu den Burgunden da:

„Willkommen uns, ihr Recken · in König Gunthers Lehn!
Da sich Kriemhilden · zum Weibe hat ersehn
Mein Sohn Siegfried · man sollt' euch öfter schaun
In diesem Lande, dürften wir · bei euch auf Freundschaft vertraun."

Sie sprachen: wenn er wolle · sie würden gerne kommen.
Ihnen ward mit Freuden · die Müdigkeit benommen.
Man hieß die Boten sitzen · Speise man ihnen trug:
Deren schuf da Siegfried · seinen Gästen genug.

Sí muoſen dâ beliben · bevollen níun tage.
des hêten endelichen · díe ſnellen rîter klage,
daz ſí níht wider rîten · ſolden ín ír lant.
dô hête der kúnic Sîvrít · nâch ſínen vríunden geſant.

Er vrâgte, waz ſí rieten · er ſold an den Rîn.
‚ez hât nâch mír geſendet · Gunther der vríunt mîn,
er und ſíne mâge · durch eíne hôhzît:
nu kœm ích ím vil gerne · wan daz ſín lant ze verre lít.

‚Sí bittent Kríemhílde · daz ſí mít mír var.
nu râtet, lieben vríunde · wíe ſol ſí komen dar?
ſold ích hervérten · durch ſí ín drîzec lant,
dâ müeſe ín dienen gerne · hín díu Sîvrídes hant.'

Dô ſprâchen ſíne recken · ‚habet ír der reíſe muot
hín zer hôhzíte · wír râten, waz ír tuot:
ír ſult mít tûſent recken · rîten an den Rîn:
ſô muget ír wol mít êren · dâ zen Burgonden ſín.'

Dô ſprach von Níderlanden · der hêrre Sígmunt:
‚welt ír zer hôhzíte · wan tuot ír mír daz kunt?
obez íu níht verſmâhet · ſô rîte ích mít íu dar.
ích vüere hundert degene · dâ míte mêre ích íuwer ſchar.'

‚Welt ír mít uns rîten · lieber vater mîn,'
ſprach der kûene Sîvrít · ‚vil vrô ſol ích des ſín.
ínre tagen zwelfen · ſô rûme ích mînîu lant.'
alle, díe es gerten · den gap man ros und ouch gewant.

Dô der kúnic edele · der reíſe hete muot,
dô híez man wíder rîten · díe ſnellen degne guot.
ſínen kunemâgen · enbôt er an den Rîn,
er wolde harte gerne · bí ír hôhgezîte ſín.

Sie mußten da verweilen · volle neun Tage.
Darob erhoben endlich · die schnellen Ritter Klage,
Daß sie nicht wieder reiten · durften in ihr Land.
Da hatt' auch König Siegfried · zu seinen Freunden gesandt:

Er fragte, was sie rieten · er solle nach dem Rhein.
„Es ließ mich entbieten · Gunther der Schwager mein,
Er und seine Brüder · zu einer Lustbarkeit:
Ich möcht' ihm gerne kommen · liegt gleich sein Land mir so weit.

„Sie bitten Kriemhilden · mit mir zu ziehn.
Nun ratet, liebe Freunde · wie kommen wir dahin?
Und sollt' ich heerfahrten · durch dreißig Herren Land,
Gern dienstbereit erwiese · sich ihnen Siegfriedens Hand."

Da sprachen seine Recken · „Steht euch zur Fahrt der Mut
Nach dem Hofgelage · wir raten, was ihr tut:
Ihr sollt mit tausend Recken · reiten an den Rhein:
So mögt ihr wohl mit Ehren · bei den Burgunden sein."

Da sprach von Niederlanden · der König Siegmund:
„Wollt ihr zum Hofgelage · was tut ihr mir's nicht kund?
Ich will mit euch reiten · wenn ihr's zufrieden seid;
Hundert Degen führ' ich · damit mehr' ich eur Geleit."

„Wollt ihr mit uns reiten · lieber Vater mein,"
Sprach der kühne Siegfried · „des will ich fröhlich sein.
Binnen zwölf Tagen · räum' ich unser Land."
Die sie begleiten sollten · denen gab man Roß' und Gewand.

Als dem edeln König · zur Reise stand der Mut,
Da ließ man wieder reiten · die schnellen Degen gut.
Seiner Frauen Brüdern · entbot er an den Rhein,
Daß er gerne wolle · bei ihrem Hofgelage sein.

Sivrit und Kriemhilt · sô wir hœren sagen,
sô vil den boten gâben · daz ez niht mohten tragen
ir mœre heim ze lande · er was ein rîcher man.
ir starken soumære · treip man vrœlichen dan.

Ir volk kleidete Sivrit · und ouch Sigemunt.
Eckewart der grâve · der hiez an der stunt
vrouwen kleider suochen · diu besten, die man vant
oder inder kunde erwerben · über Sivrides lant.

Die setel zuo den schilden · bereiten man began,
rîtern und vrouwen · die mit im solden dan,
den gap man, swaz si wolden · daz in niht gebrast.
er brâhte sinen vriunden · manegen hêrlîchen gast.

Die boten zogten sêre · ze lande ûf den wegen.
dô kom zen Burgonden · Êre · der degen.
er wart vil wol enpfangen · do erbeizten si ze tal
von rossen und von mœren · vür den Guntheres sal.

Die tumben und die wisen · giengen, sô man tuot,
vrâgen umbe mære · sô sprach der rîter guot:
‚swenne ich si sage dem künege · dâ hœrt ir si zehant.'
er gie mit den gesellen · dâ er Guntheren vant.

Der künic durch grôze liebe · von dem sedele spranc.
daz si sô snelle kômen · des seite in dô danc
Prünhilt diu schœne · Gunther zen boten sprach:
‚wie gehabet sich Sivrit · von dem mir liebe vil geschach?'

Dô sprach der küene Êre · ‚dâ wart er vreuden rôt,
er und iuwer swester · nie vriunden baz enbôt
sô getriuwe mære · deheiner slahte man,
als iu der hêrre Sivrit · und ouch sîn vater hât getân.'

Siegfried und Kriemhild · so hörten wir sagen.
Beschenkten so die Boten · es mochten es nicht tragen,
Die Pferde nach der Heimat · er war ein reicher Mann.
Ihre starken Säumer · trieb man zur Reise fröhlich an.

Da schuf dem Volke Kleider · Siegfried und Siegemund.
Eckewart der Markgraf · ließ da gleich zur Stund'
Frauenkleider suchen · die besten, die man fand
Und irgend mocht' erwerben · in Siegfriedens ganzem Land.

Die Sättel und die Schilde · man da bereiten ließ.
Den Rittern und den Frauen · die er sich folgen hieß,
Sah man, was sie wollten · nichts gebrach daran.
Er brachte seinen Freunden · manchen herrlichen Mann.

Nun wandten sich die Boten · zurück und eilten sehr.
Da kam zu den Burgunden · Gere, der Degen hehr,
Und wurde schön empfangen · sie schwangen sich zutal
Von Rossen und von Mähren · dort vor König Gunthers Saal.

Die Jungen und die Alten · kamen, wie man tut,
Und fragten nach der Märe · Da sprach der Ritter gut:
„Wenn ich's dem König sage · wird es auch euch bekannt."
Er ging mit den Gesellen · dahin, wo er Gunthern fand.

Der König vor großer Freude · von dem Gessel sprang;
Daß sie so bald gekommen · sagt' ihnen Dank
Brunhild die schöne · Zu den Boten sprach er da:
„Wie gehabt sich Siegfried · von dem mir Liebe viel geschah?"

Da sprach der kühne Gere · „Er ward vor Freuden rot,
Er und eure Schwester · So holde Mär' entbot
Seinen Freunden nimmer · noch zuvor ein Mann,
Als euch der edle Siegfried · und sein Vater hat getan."

Dô ſprach zem marcgrâven · des rîchen künèges wîp:
‚nu ſaget mir, kumt uns Kriemhilt? · hât noch ir ſchœner lîp
behalten iht der zühte · der ſi kunde pflegen?'
‚ſi kumet iu ſicherlichen' · ſô ſprach dô Sêre der degen.

Âlote bat dô drâte · die boten vür ſich gên.
man mohte an ir vrâge · harte wol verſtên,
daz ſie hôrte gerne · ‚was Kriemhilt noch geſunt?'
er ſeite, wier ſi vunde · und daz ſi kœme in kurzer ſtunt.

Ez wart von in diu gâbe · ze hove niht verdeit,
die in gap hêr Sivrit · golt und ouch diu Kleit
brâhte man ze ſehene · der drîer künege man.
ir vil grœzer milte · wart dâ danken getân.

‚Er mac,' ſprach dô Hagene · ‚von im ſamfte geben:
ern kundez niht verſwenden · ſold er immer leben.
hort der Niblunge · beſlozzen hât ſin hant;
hei, ſold er komen immer · in der Burgonden lant!'

Allez daz geſinde · vreute ſich dar zuo,
daz ſi komen ſolden · ſpâte unde vruo
wâren vil unmüezec · der drîer künege man.
manec hergeſidele · man dô rihten began.

Hûnolt der küene · und Sindolt der degen
heten vil unmuoze · die zit ſi muoſen pflegen,
truhſœzen unde ſchenken · ze rihten manege banc.
des half in ouch Ortwîn · des ſeite in Gunther dô danc.

Rûmolt der kuchenmeiſter · wie wol er rihte ſit
ſine undertâne! · manegen kezzel wît,
haven unde pfannen · hei, waz man der dâ vant!
dô bereite man den ſpîſe · die dâ kômen in daz lant.

Da sprach zum Markgrafen · des reichen Königs Weib:
„Nun sagt mir, kommt uns Kriemhild? · Hat noch ihr schöner Leib
Die hohe Zier behalten · deren sie mochte pflegen?"
„Sie wird euch sicher kommen" · so sprach da Gere der Degen.

Ute ließ die Boten · alsbald vor sich gehn.
Da war's an ihrem Fragen · leichtlich zu verstehn,
Was sie zu wissen wünsche · „War Kriemhild noch wohlauf?"
Er gab Bescheid, sie käm' auch · nach kurzer Tage Verlauf.

Da blieb auch nicht verhohlen · am Hof der Botensold,
Den ihnen Siegfried schenkte · die Kleider und das Sold:
Die ließ man alle schauen · in der drei Fürsten Lehn.
Da mußten sie ihm Ehre · wohl für Milde zugestehn.

„Er mag," sprach da Hagen · „mit vollen Händen geben:
Er könnt' es nicht verschwenden · und sollt' er ewig leben.
Den Hort der Nibelungen · beschließt des Königs Hand;
Hei! daß der jemals käme · her in der Burgunden Land!"

Da freuten sich die Degen · am Hof im voraus,
Daß sie kommen sollten · Beflissen überaus
Sah man spät und frühe · die in der Kön'ge Lehn.
Großes Heergestühle · ließ man vor der Burg erstehn.

Hunold der kühne · und Sindold der Degen
Hatten wenig Muße · des Amtes mußte pflegen
Truchseß auch und Schenke · und richten manche Bank;
Auch Ortwein war behülflich · des sagt' ihnen Gunther Dank.

Rumold der Küchenmeister · wie herrscht' er in der Zeit
Ob seinen Untertanen! · Gar manchen Kessel weit,
Häfen und Pfannen · hei! was man deren fand!
Denen ward da Kost bereitet · die da kamen in das Land.

Aventiure

wie sí ze der hôhzît vuoren

Alle ir unmuoze · lâzen wir nu sîn
und sagen, wie vrou Kriemhilt · und ir magedîn
hin gên Rîne vuoren · von Niblunge lant.
nie getruogen mære · sô manec hêrlich gewant.

Vil der soumschrîne · man schihte zu den wegen.
dô reit mit sînen vriunden · Sivrit der degen
und diu küneginne · dar sí heten vreuden wân;
sît wart ez in allen · ze grôzem leide getân.

Dâ heime sí dô liezen · Sivrides kindelîn
und sun den Kriemhilde · daz muos et alsô sîn.
von ir hovereise · wuohs vil michel sêr:
sînen vater und sîn muoter · gesach daz kindel nimmer mêr.

Dô reit ouch mit in dannen · der hêrre Sigmunt.
solde er rehte wizzen · wie ez nâch der stunt
zer hôchzît ergienge · er het ir niht gesehen;
im kunde an lieben vriunden · leider nimmer geschehen.

Boten man vür sande · die diu maere seiten dar.
dô reit ouch in enkegene · mit wünneclicher schar
vil der Uoten vriunde · und der Guntheres man.
der wirt gên sînen gesten · sich sêre vlizen began.

Dreizehntes Abenteuer

Wie sie zum Hofgelage fuhren

All ihr Bemühen · lassen wir nun sein
Und sagen, wie Frau Kriemhild · und ihre Mägdelein
Hin zum Rheine fuhren · von Nibelungenland.
Niemals trugen Rosse · so viel herrlich Gewand.

Viel Saumschreine wurden · versendet auf den Wegen.
Da ritt mit seinen Freunden · Siegfried der Degen
Und die Königstochter · in hoher Freuden Wahn;
Da war es ihnen allen · zu großem Leide getan.

Sie ließen in der Heimat · Siegfrieds Kindelein
Und Kriemhildens bleiben · das mußte wohl so sein.
Aus ihrer Hofreise · erwuchs ihm viel Beschwer:
Seinen Vater, seine Mutter · ersah das Kindlein nimmermehr.

Mit ihnen ritt von dannen · Siegmund der König hehr.
Hätt' er ahnen können · wie es ihm nachher
Beim Hofgelag' erginge · er hätt' es nicht gesehn:
Ihm konnt' an lieben Freunden · größer Leid nicht geschehn.

Vorausgesandte Boten · verhießen sie bei Zeit.
Entgegen ritten ihnen · in herrlichem Geleit
Von Utens Freunden viele · und König Gunthers Lehn.
Der Wirt ließ großen Eifer · für die lieben Gäste sehn.

Er gie zuo Prünhilde · dâ er sî sitzen vant.
‚wie enpfieng iuch min swester · dô ir kômet in daz lant?
sam sult ir enpfâhen · Sivrides wip.'
‚daz tuon ich,' sprach sî, ‚gerne · von schulden holt ist ir min lip.'

Dô sprach der künic rîche · ‚sî koment uns morgen vruo.
welt ir sî enpfâhen · dâ grîfet balde zuo,
daz wir ir in der bürge · niht erbiten hie.
mir sint in allen ziten · lieber geste komen nie.'

Ir meide und ir vrouwen · hiez sî sâ zehant
suochen guotiu kleider · diu besten, diu man vant,
diu ir ingesinde · vor gesten solde tragen.
daz tâten sî doch gerne · daz mac man lihte gesagen.

Ouch îlten in dô dienen · die Guntheres man.
alle sine recken · der wirt zuo im gewan.
dô reit diu küneginne · hêrlichen dan.
dâ wart vil michel grüezen · die lieben geste getân.

Mit wie getânen vreuden · man die geste enpfie!
sî dûhte, daz vrou Kriemhilt · vroun Prünhilde nie
sô rehte wol enpfienge · in Burgonden lant.
die ez ie gesâhen · den wart vil hôher muot bekant.

Nu was ouch komen Sivrit · mit den sinen man.
man sach die helde wenden · wider unde dan
des veldes allenthalben · mit ungevüegen scharn.
dringen unde stouben · kunde niemen dâ bewarn.

Dô der wirt des landes · Sivriden sach
und ouch Sigmunden · wie minneclich er sprach!
‚nu sît mir grôze willekomen · und al den vriunden min;
iuwer hovereise · suln wir hôhes muotes sin.'

Er ging zu Brunhilden · wo er sie sitzen fand:
„Wie empfing euch meine Schwester · da ihr kamet in dies Land?
So will ich, daß ihr Siegfrieds · Gemahl empfangen sollt."
„Das tu ich," sprach sie, „gerne · ich bin ihr billiglich hold."

Da sprach der mächtige König · „Sie kommen morgen früh;
Wollt ihr sie empfangen · so greift nur bald dazu,
Daß sie uns in der Veste · nicht überraschen hie:
Mir sind so liebe Gäste · nicht oft gekommen wie sie."

Ihre Mägdelein und Frauen · ließ sie da zur Hand
Gute Kleider suchen · die besten, die man fand,
Die ihr Ingesinde · vor Gästen mochte tragen.
Da taten sie doch gerne · das mag man für Wahrheit sagen.

Sie zu empfangen eilten · auch die in Gunthers Lehn;
All seine Recken · hieß er mit sich gehn.
Da ritt die Königstochter · hinweg in stolzem Zug.
Die lieben Gäste grüßte · sie alle freudig genug.

Mit wie hoher Freude · da empfing man sie!
Sie dauchte, daß Frau Kriemhild · Brunhilden nie
So wohl empfangen habe · in Burgundenland.
Allen, die es sahen · war hohe Wonne bekannt.

Nun war auch Siegfried kommen · mit seiner Leute Heer.
Da sah man die Helden · sich wenden hin und her
Im Feld allenthalben · mit ungezählten Scharen.
Vor Staub und Drängen konnte · sich da niemand bewahren.

Als der Wirt des Landes · Siegfrieden sah
Und Siegmund den König · wie gütlich sprach er da:
„Nun seid mir hochwillkommen · und all den Freunden mein;
Wir wollen hohen Mutes · ob eurer Hofreise sein."

‚Nu lône iu got,' ſprach Sigmunt · der êre gernde man.
‚ſit daz iuch min ſun Sivrit · ze vriunde gewan,
dô rieten mine ſinne · daz ich iuch wolde ſehen.'
dô ſprach der künic Gunther · ‚nu iſt mir liebe dran geſchehen.'

Sivrit wart enpfangen · als im daz wol gezam,
mit vil grôzen êren · niemen was im gram.
des half mit grôzen zühten · Siſelher und Gêrnôt.
ich waene, man ez geſten · nie ſô güetlich erbôt.

Nu nâheten zuo ein ander · der zweier künege wîp.
dâ wart vil ſetel laere · maneger vrouwen lîp
wart von helde handen · erhaben ûf daz gras.
die vrouwen gerne dienden · waz der dâ unmüezec was!

Dô giengen zuo ein ander · diu minneclichen wîp.
des was in grôzen vreuden · maneges rîters lîp,
daz ir beider grüezen · ſô ſchône wart getân.
dô ſach man vil der recken · bî den juncvrouwen ſtân.

Daz hêrlich geſinde · vie ſich bî der hant;
in zühten grôze nigen · des man vil dâ vant
und küſſen minneclichen · von vrouwen wol getân.
daz was liep ze ſehene · Gunthers und Sivrides man.

Si biten dâ niht langer · ſi riten zuo der ſtat.
der wirt ſinen geſten · wol erzeigen bat,
daz man ſi gerne ſaehe · in Burgonden lant.
manegen puneiz richen · man vor den juncvrouwen vant.

Alzer Troneje Hagene · und ouch Ortwîn,
daz ſi gewaltec waeren · daz tâten ſi wol ſchîn.
ſwaz ſi gebieten wolden · des torſte man niht lân.
von in wart michel dieneſt · den lieben geſten getân.

Nun lohn' euch Gott," sprach Siegmund · der ehrbegier'ge Mann.
„Seit mein Sohn Siegfried · euch zum Freund gewann,
Riet mir all mein Sinnen · wie ich euch möchte sehn."
Da sprach der König Gunther · „Nun freut mich, daß es geschehn."
Siegfried ward empfangen · wie man das wohl gesollt,
Mit viel großen Ehren · ein jeder ward ihm hold.
Des half mit Ritterſitten · Gernot und Geiſelher;
Ich glaub', man bot es Gäſten · ſo gütlich wohl nimmermehr.

Nun konnten ſich einander · die Königinnen ſchaun.
Da ſah man Sättel leeren · und viel der ſchönen Fraun
Von der Helden Händen · gehoben auf das Gras:
Wer gerne Frauen diente · wie ſelten der da müßig ſaß!

Da gingen zueinander · die Frauen minniglich.
Darüber höchlich freuten · viel der Ritter ſich,
Daß der beiden Grüßen · ſo ſchön war zu ſehn.
Man ſah da manchen Recken · bei den Jungfrauen ſtehn.

Das herrliche Geſinde · nahm ſich bei der Hand;
Züchtiglich ſich neigen · man allerorten fand
Und minniglich ſich küſſen · viel Frauen wohlgetan.
Das ſahen gerne Gunthers · und Siegfrieds Mannen mit an.

Sie ſäumten da nicht länger · und ritten nach der Stadt.
Der Wirth ſeinen Gäſten · zu erweiſen bat,
Daß man ſie gerne ſähe · in der Burgunden Land.
Manches ſchöne Kampfſpiel · man vor den Jungfrauen fand.

Da ließ von Tronje Hagen · und auch Ortewein,
Wie ſie gewaltig waren · wohl offenkundig ſein.
Was ſie gebieten mochten · das ward alsbald getan.
Man ſah die lieben Gäſte · viel Dienſt von ihnen empfahn.

Vil ſchilde hôrt man hellen · dâ ze dem bürge tor
von ſtichen und von ſtœzen · lange habte dâ vor
der wirt mit ſinen geſten · ê ſi kômen drîn.
jâ gie in diu ſtunde · mit grôzer kurzwile hin.

Vür den palas witen · mit vreuden ſi dô rîten.
manegen pfelle ſpaehe · guot und wol geſniten,
ſach man über ſetele · den vrouwen wol getân
allenthalben hangen · dô kômen Guntheres man.

Die geſte hiez man vüeren · balde an ir gemach.
under wilen blicken · man Prünhilde ſach
an vrouwen Kriemhilde · diu ſchœne was genuoc.
ir varwe gên dem golde · den glanz vil hêrlichen truoc.

Allenthalben ſchallen · ze Wormez in der ſtat
hôrte manz geſinde · Gunther dô bat
Dancwarten ſinen marſchalc · daz er ir ſolde pflegen.
dô begunde er daz geſinde · harte güetlichen legen.

Dar ûze und ouch dar inne · ſpiſen man ſi lie.
jâ wart vremder geſte · baz gepflegen nie.
alles, des ſi gerten · des was man in bereit.
der künic was ſô rîche · daz niemen dâ niht wart verſeit.

Man diente in vriuntliche · und ân allen haz.
der wirt dâ ze tiſche · mit ſinen geſten saz.
man bat Sivride ſitzen · als er ê hete getân.
dô gie mit im ze ſedele · vil manec waetlicher man.

Zwelf hundert recken · an dem ringe ſîn
dâ ze tiſche ſâzen · Prünhilt diu künegin
gedâht, daz eigenholde · niht rîcher kunde weſen.
ſi was im noch ſô waege · daz ſi in gerne lie geneſen.

Man hörte Schilde hallen · vor der Veste Tor
Von Stichen und von Stößen · Lange hielt davor
Der Wirt mit seinen Gästen · bis alle waren drin.
In mancher Kurzweil gingen · ihnen schnell die Stunden hin.

Vor den weiten Gästesaal · sie nun in Freuden ritten.
Viel kunstvolle Decken · reich und wohlgeschnitten,
Sah man von den Sätteln · den Frauen wohlgetan
Allenthalben hangen · da kamen Diener heran.

Zu Gemache wiesen · sie die Gäste da
Hin und wieder blicken · man Brunhilden sah
Nach Kriemhild der Frauen · schön war sie genug:
Den Glanz noch vor dem Golde · ihre hehre Farbe trug.

Da vernahm man allenthalben · zu Worms in der Stadt
Den Jubel des Gesindes · König Gunther bat
Dankwart, seinen Marschall · es wohl zu verpflegen:
Da ließ er die Gäste · in gute Herbergen legen.

Draußen und darinnen · beköstigte man sie:
So wohl gewartet wurde · fremder Gäste nie.
Was einer wünschen mochte · das war ihm gern gewährt:
So reich war der König · es blieb keinem was verwehrt.

Man dient' ihnen freundlich · und ohn' allen Haß.
Der König zu Tische · mit seinen Gästen saß;
Siegfrieden ließ man sitzen · wie er sonst getan.
Mit ihm ging zu Tische · gar mancher waidliche Mann.

Zwölfhundert Recken · setzten sich dahin
Mit ihm an der Tafel · Brunhild die Königin
Gedachte, wie ein Dienstmann · nicht reicher möge sein.
Noch war sie ihm günstig · sie ließ ihn gerne gedeihn.

An einem âbende · dâ der künic saz,
vil der richen kleider · wart von wine naz,
dâ die schenken solden · zuo den tischen gân:
dâ wart vil voller dieneſt · mit grôzem vlize getân.

Sô man ze hôhzîten · lange hât gepflegen,
vrouwen und meide · hiez man schône legen.
swannen sî dar kômen · der wirt in willen truoc;
in güetlichen êren · man gap in allen genuoc.

Dô diu naht het ende · und der tac erschein,
ûz den soumschrînen · manec edel stein
erlühte in guoter wæte · die ruorte vrouwen hant.
dô wart dar vür gesuochet · manec hêrlich gewant.

Ê ez vol ertagete · dô kômen vür den sal
vil rîter unde knehte · dô huop sich aber schal
vor einer vruomesse · die man dem künege sanc.
dâ riten junge helde · daz ins der künic seite danc.

Manec pusûne lûte · vil krefteclich erdôz.
von trumben und von vloiten · der schal wart sô grôz,
daz Wormez diu vil wite · dar nâch lûte erschal.
die hôch gemuoten helde · ze rossen kômen über al.

Dô huop sich in dem lande · harte hôch ein spil
von manegem guoten recken · der sach man dâ vil,
den ir tumbiu herze · gâben hôhen muot;
der sach man under schilde · manegen zieren rîter guot.

In diu venster sâzen · diu hêrlichen wip
und vil der schœnen meide · gezieret was ir lip.
si sâhen kurzewile · von manegem küenen man.
der wirt mit sinen vriunden · selbe riten dâ began.

Es war an einem Abend · da so der König saß,
Viele reiche Kleider wurden · da vom Weine naß,
Als die Schenken sollten · zu den Tischen gehn:
Da sah man volle Dienste · mit großem Fleiße geschehn.

Wie bei Hofgelagen · Sitte mochte sein,
Ließ man zur Ruh geleiten · Fraun und Mägdelein.
Von wannen wer gekommen · der Wirt ihm Sorge trug;
In gütlichen Ehren · gab man Allen genug.

Die Nacht war zu Ende · sich hob des Tages Schein;
Aus den Saumschreinen · mancher Edelstein
Erglänzt' auf gutem Kleide · das schuf der Frauen Hand.
Aus der Lade suchten sie · manches herrliche Gewand.

Eh' es noch völlig tagte · kamen vor den Saal
Ritter viel und Knechte · da hob sich wieder Schall
Vor einer Frühmesse · die man dem König sang.
So ritten junge Helden · der König sagt' ihnen Dank.

Da klangen die Posaunen · von manchem kräft'gen Stoß;
Von Flöten und Drommeten · ward der Schall so groß,
Worms die weite Veste · gab lauten Widerhall.
Auf die Rosse sprangen · die kühnen Helden überall.

Da hob sich in dem Lande · ein hohes Ritterspiel
Von manchem guten Recken · man fand ihrer viel,
Deren junge Herzen · füllte froher Mut;
Unter Schilden sah man · manchen zieren Ritter gut.

Da ließen in den Fenstern · die herrlichen Fraun
Und viel der schönen Maide · sich im Schmucke schaun.
Sie sahen kurzweilen · manchen kühnen Mann;
Der Wirt mit seinen Freunden · zu reiten selber begann.

Sus vertriben ſi die wile · diu dûhte ſi niht lanc.
man hôrte dâ zem tuome · maneger glocken klanc:
dô kômen in die mœre · die vrouwen riten dan;
den edelen künegínnen · volgete manec küene man.

Si ſtuonden vor dem münſter · nider ûf daz gras,
Prünhilt ir geſten · dannoch waege was.
ſi giengen under krône · in daz münſter wit.
diu liebe wart ſit geſcheiden · daz vrumte grœzlicher nit.

Dô ſi gehôrten meſſe · ſi vuoren wider dan
mit vil manegen êren · man ſach ſi ſider gân
ze tiſche vrœliche · ir vreude nie gelac
dâ zer hôhgezite · unz an den einliſten tac.

So vertrieben sie die Weile · die dauchte sie nicht lang.
Da lud zu dem Dome · mancher Glocke Klang:
Den Frauen kamen Rosse · da ritten sie hindann;
Den edeln Königinnen · folgte mancher kühne Mann.

Sie stiegen vor dem Münster · nieder auf das Gras.
Noch hegte zu den Gästen · Brunhild keinen Haß.
Sie gingen unter Krone · in das Münster weit.
Bald schied sich diese Liebe · das wirkte grimmiger Neid.

Als die Messe war gesungen · sah man sie weiter ziehn
Unter hohen Ehren · Sie gingen heiter hin
Zu des Königs Tischen · Ihre Freude nicht erlag
Bei diesen Lustbarkeiten · bis gegen den eilften Tag.

Aventiure

wie die kûneginne ein ander schulten

Vor einer vesperzîte · huop sich grôz ungemach,
daz von manegem recken · ûf dem hove geschach:
si pflâgen ritterschefte · durch kurzwîle wân.
dô liefen dar durch schouwen · manec wîp unde man.

Ze samne dô gesâzen · die kûneginne rîch:
si gedâhten zweier recken · die wâren lobelîch.
dô sprach diu schœne Kriemhilt · ‚ich hân einen man,
daz elliu dîsiu rîche · zuo sînen handen solden stân.'

Dô sprach die vrouwe Prünhilt · ‚wie kunde daz gesîn?
ob ander nieman lebete · wan sîn unde dîn,
sô möhten im diu rîche · wol wesen undertân:
die wîle daz lebet Gunther · sô kundez nimmer ergân.'

Dô sprach aber Kriemhilt · ‚sîhestu, wie er stât,
wie rehte hêrliche · er vor den recken gât,
sam der liehte mâne · vor den sternen tuot!
des muoz ich von schulden · tragen vrœlîchen muot.'

Dô sprach diu vrouwe Prünhilt · ‚swie wætlîch si dîn man,
swie bîderbe und swie schœne · sô soltu vor im lân
Gunther den recken · den edelen bruoder dîn:
der muoz vor allen kûnegen · daz wizze, wærliche sîn.'

Vierzehntes Abenteuer

Wie die Königinnen sich schalten

Es war vor einer Vesper · als man den Schall vernahm,
Der von manchem Recken · auf dem Hofe kam:
Sie stellten Ritterspiele der Kurzweil willen an.
Da eilten es zu schauen · Frauen viel und mancher Mann.

Da saßen beisammen · die Königinnen reich
Und gedachten zweier Recken · die waren ohne Gleich.
Da sprach die schöne Kriemhild · „Ich hab' einen Mann,
Dem wären diese Reiche · alle billig untertan."

Da sprach zu ihr Frau Brunhild · „Wie könnte das wohl sein?
Wenn anders niemand lebte · als er und du allein,
So möchten ihm die Reiche · wohl zu Gebote stehn:
So lange Gunther lebte · so könnt' es nimmer geschehn."

Da sprach Kriemhild wieder · „Siehst du, wie er steht,
Wie er da so herrlich · vor allen Recken geht,
Wie der lichte Vollmond · vor den Sternen tut!
Darob mag ich wohl immer · tragen fröhlichen Mut."

Da sprach wieder Brunhild · „Wie waidlich sei dein Mann,
Wie schön und wie bieder · so steht ihm doch voran
Gunther, der Recke · der edle Bruder dein:
Der muß vor allen Königen · das wisse du wahrlich, sein."

Dô ſprach aber Kriemhilt · ‚ſô tiuwer iſt min man,
daz ich in âne ſchulde · niht gelobet hân.
an vil manegen dingen · iſt ſîn êre grôz.
geloubeſtu daz, Prünhilt · er iſt wol Gunthers genôz.'

‚Jâne ſoltu mirz, Kriemhilt · ze arge niht verſtân,
wan ich âne ſchulde · die rede niht hân getân:
ich hôrtes jehen beide · dô ichs êrſte ſach,
und dâ des küneges wille · an mîne libe geſchach,

‚Und dâ er mine minne · ſô riterlich gewan,
dô jach des ſelbe Sivrit · er waere küneges man:
des hân ich in vür eigen · ſît ich ins hôrte jehen.'
dô ſprach diu ſchœne Kriemhilt · ‚ſô waer mir übele geſchehen.

‚Wie heten ſô geworben · die edelen bruoder mîn,
daz ich eigenmannes · wîne ſolde ſîn?
des wil ich dich, Prünhilt · vil vriuntlichen biten,
daz du die rede lâzeſt · durch mich mit güetlichen ſiten.'

‚Ich mag ir niht gelâzen' · ſprach des küneges wîp:
‚zwiu ſold ich verkieſen · ſô maneges rîters lîp,
der uns mit dem degene · dienſtlich iſt undertân?'
Kriemhilt diu vil ſchœne · daz ſêre zürnen began.

‚Du muoſt in verkieſen · daz er dir immer bî
wone deheiner dienſte · erſt tiurer, danne ſî
Gunther mîn bruoder · der vil edel man.
du ſolt mich des erlâzen · daz ich von dir vernomen hân.

‚Und nimt mich immer wunder · ſît er dîn eigen iſt
und du über uns beidiu · ſô gewaltec biſt,
daz er dir ſô lange · den zins verſezzen hât.
diner übermüete · ſolde ich von rehte haben rât.'

Da sprach Kriemhild wieder · „So wert ist mein Mann,
Daß er ohne Grund nicht · solch Lob von mir gewann.
An gar manchen Dingen · ist seine Ehre groß.
Glaubst du das Brunhild? · er ist wohl Gunthers Genoß!"

„Das sollst du mir, Kriemhild · im Argen nicht verstehn;
Es ist auch meine Rede · nicht ohne Grund geschehn.
Ich hört' es Beide sagen · als ich zuerst sie sah,
Und als des Königs Willen · in meinen Spielen geschah,

„Und da er meine Minne · so ritterlich gewann,
Da sagt' es Siegfried selber · er sei des Königs Mann:
Drum halt' ich ihn für eigen · ich hört' es ihn gestehn."
Da sprach die schöne Kriemhild · „So wär' mir übel geschehn.

„Wie hätten so geworben · die edlen Brüder mein,
Daß ich des Eigenmannes · Gemahl sollte sein?
Darum will ich, Brunhild · gar freundlich dich bitten,
Laß mir zu Lieb die Rede · hinfort mit gütlichen Sitten."

Die Königin versetzte · „Sie lassen mag ich nicht:
Wie tät ich auf so manchen · Ritter wohl Verzicht,
Der uns mit dem Degen · zu Dienst ist untertan?"
Kriemhild die schöne · hub da sehr zu zürnen an.

„Dem mußt du wohl entsagen · daß er in der Welt
Dir irgend Dienste leiste · Werter ist der Held
Als mein Bruder Gunther · der Degen unverzagt,
Erlaß mich der Dinge · die du mir jetzo gesagt.

„Auch muß mich immer wundern · wenn er dein Dienstmann ist
Und du ob uns Beiden · so gewaltig bist,
Warum er dir so lange · den Zins versessen hat;
Deines Übermutes · wär ich billig nun satt."

‚Du ziuhest dich ze hôhe' · sprach dô des künèges wip.
‚nu wil ich sehen gerne · ob man dînen lip
habe ze solhen êren · sô man den mînen tuot.'
die vrouwen wurden beide · vil sêre zornec gemuot.

Dô sprach diu vrouwe Kriemhilt · ‚daz muoz et nu geschehen:
sît du mînes mannes · vür eigen hâst gesehen,
sô müezen hiute kiesen · der beider künege man,
ob ich vor künèges wibe · ze kirchen türre gegân.

‚Du muost daz hiute schouwen · daz ich bin adelvrî,
und daz mîn man ist tiuwerr · danne der dîne sî.
dâ mite wil ich selbe · niht beschulden sîn.
du solt nach hinte kiesen · wie diu eigen dîwe dîn

‚Ze hove gê vor recken · în Burgonden lant.
ich wil wesen tiuwerr · danne ieman habe bekant
deheine künegînne · diu krône ie her getruoc.'
dô huop sich undern vrouwen · grôzes nides genuoc.

Dô sprach aber Prünhilt · ‚wiltu niht eigen sîn,
sô muostu dich scheiden · mit den vrouwen dîn
von mînem ingesinde · dâ wir ze münster gân.'
des antwurte Kriemhilt · ‚entriuwen, daz sol sîn getân.'

‚Nu kleidet iuch, mîn meide · sprach Sivrides wip.
‚ez muoz âne schande · beliben hie mîn lip.
ir sult wol lâzen schouwen · habt ir iht rîche wât.
sî mac sîn gerne lougen · des sî hie verjehen hât.'

Man mohte în lihte râten · sî suochten rîchiu kleit.
dâ wart vil wol gezieret · manec vrouwe unde meit.
dô gie mit ir gesinde · des edelen künèges wip;
dô wart ouch wol gezieret · der schœnen Kriemhilde lip

„Du willst dich überheben" · sprach da die Königin:
„Wohlan, ich will doch schauen · ob man dich fürderhin
So hoch in Ehren halte · als man mich selber tut."
Die Frauen waren beide · in sehr zornigem Mut.

Da sprach wieder Kriemhild · „Das wird dir wohl bekannt:
Da du meinen Siegfried · dein Eigen hast genannt,
So sollen heut die Degen · der beiden Kön'ge sehn,
Ob ich vor der Königin · wohl zur Kirche dürfe gehn.

„Ich lasse dich wohl schauen · daß ich edel bin und frei,
Und daß mein Mann viel werter · als der deine sei.
Ich will damit auch selber · nicht beschalten sein:
Du sollst noch heute sehen · wie die Eigenholde dein

„Zu Hof geht vor den Helden · in Burgundenland.
Ich will höher gelten · als man je gekannt
Eine Königstochter · die noch die Krone trug."
Unter den Frauen hob sich · der Haß da grimmig genug.

Da sprach Brunhild wieder · „Willst du nicht eigen sein,
So mußt du dich scheiden · mit den Frauen dein
Von meinem Ingesinde · wenn wir zum Münster gehn."
„In Treuen," sprach da Kriemhild · „also soll es geschehn."

„Nun kleidet euch, ihr Maide" · hub da Kriemhild an:
„Ob ich frei von Schande · hier nicht verbleiben kann,
Laßt es heute schauen · besitzt ihr reichen Staat;
Sie soll es noch verleugnen · was ihr Mund gesprochen hat."

Ihnen war das leicht zu raten · sie suchten reich Gewand.
Wie bald man da im Schmucke · viel Frauen und Maide fand!
Da ging mit dem Gesinde · des edeln Königs Gemahl;
Da ward auch wohl gezieret · die schöne Kriemhild zumal

Mit drîn und vierzec meiden · die brâhtes an den Rîn;
die truogen liehte pfelle · geworht in Arâbîn.
sus kômen zuo dem münster · die meide wol getân.
ir warten vor dem hûse · alle Sivrides man.

Die liute nam des wunder · wâ von daz geschach,
daz man die küneginne · alsô gescheiden sach,
daz si bî ein ander · niht giengen alsam ê.
dâ von wart manegem degene · sît vil sorclichen wê.

Hie stuont vor dem münster · Guntheres wîp.
dô hete kurzwîle · vil maneges rîters lîp
mit den schœnen vrouwen · der si dâ nâmen war.
dô kom diu vrouwe Kriemhilt · mit maneger hêrlichen schar.

Swaz kleider ie getruogen · edeler rîter kint,
wider ir gesinde · daz was gar ein wint.
si was sô rich des guotes · daz drîzec küneges wîp
ez möhten niht erzîugen · daz tete Kriemhilde lîp.

Ob ieman wünschen solde · der kunde niht gesagen,
daz man sô richer kleider · gesæhe ie mê getragen,
sô dâ ze stunde truogen · ir meide wol getân.
wan Prünhilde ze leide · ez hete Kriemhilt verlân.

Ze samene si dô kômen · vor dem münster wît.
ez tet diu hûsvrouwe · durch einen grôzen nît,
si hiez vil übellîche · Kriemhilde stille stân:
‚jâ sol vor küneges wibe · nimmer eigen diu gegân.'

Dô sprach diu schœne Kriemhilt · zornec was ir muot:
‚kundestu noch swîgen · daz wær dir lihte guot.
du hâst geschendet selbe · dinen schœnen lîp.
wie möhte mannes kebse · immer werden küneges wîp?'

Mit dreiundvierzig Maiden · die sie zum Rhein gebracht;
Die trugen lichte Zeuge · in Arabien gemacht.
So kamen zu dem Münster · die Mägdlein wohlgetan.
Ihrer harrten vor dem Hause · die Siegfrieden untertan.

Die Leute nahm es wunder · warum das geschah,
Daß man die Königinnen · so geschieden sah,
Und daß sie beieinander · nicht gingen so wie eh.
Das geriet noch manchem Degen · zu großen Sorgen und Weh.

Nun stand vor dem Münster · König Gunthers Weib.
Da fanden viel der Ritter · genehmen Zeitvertreib
Bei den schönen Frauen · die sie da nahmen wahr.
Da kam die Fraue Kriemhild · mit mancher herrlichen Schar.

Was Kleider je getragen · eines edeln Ritters Kind,
Gegen ihr Gesinde · war alles nur wie Wind.
Sie war so reich an Gute · dreißig Königsfraun
Mochten die Pracht nicht zeigen · die da an ihr war zu schaun.

Was man auch wünschen mochte · niemand konnte sagen,
Daß er so reiche Kleider · je gesehen tragen,
Als da zur Stunde trugen · ihre Mägdlein wohlgetan.
Brunhilden war's zu Leide · sonst hätt' es Kriemhild nicht getan.

Nun kamen sie zusammen · vor dem Münster weit.
Die Hausfrau des Königs · aus ingrimmem Neid
Hieß da Kriemhilden · unwirsch stille stehn:
„Es soll vor Königsweibe · die Eigenholde nicht gehn."

Da sprach die schöne Kriemhild · zornig war ihr Mut:
„Hättest du noch geschwiegen · das wär' dir wohl gut!
Du hast geschändet selber · deinen schönen Leib:
Mocht' eines Mannes Kebse · je werden Königes Weib?"

‚Wen hâstu hie verkebeset?' · sprach des küneges wip.
‚daz tuon ich dich,' sprach Kriemhilt · ‚dînen schœnen lîp
minnete êrste Sivrit · min vil lieber man.
jâ was ez niht min bruoder · der dînen meituom gewan.

‚War kômen dîne sinne? · ez was ein arger list.
zwiu liezе du in minnen · sit er dîn eigen ist?
ich hœre dich,' sprach Kriemhilt · ‚âne schulde klagen.'
‚entriuwen,' sprach dô Prünhilt · ‚daz wil ich Gunthere sagen.'

‚Waz mac mir daz gewerren? · dîn übermuot dich hât betrogen:
du hâst mich ze dienste · mit rede dich an gezogen.
daz wizze an rehten triuwen · ez ist mir immer leit:
getriuwer heinliche · sol ich dir wesen unbereit.'

Prünhilt dô weinde · Kriemhilt niht lenger lie,
vor des küneges wibe · inz münster si dô gie
mit ir ingesinde · dâ huop sich grôzer haz:
des wurden liehtiu ougen · starke trüebe unde naz.

Swie vil man Gote diende · oder ieman dâ sanc,
des dühte Prünhilde · diu wile gar ze lanc,
wand ir was vil trüebe · der lîp und ouch der muot.
des muoste sit enkelten · manec helt küene unde guot.

Prünhilt mit ir vrouwen · gie vür daz münster stân.
si dâhte: ‚mich muoz Kriemhilt · mêre hœren lân,
des mich sô lûte zihet · daz wortræze wip.
hât er sichs gerüemet · ez gêt im waerlich an den lîp.'

Nu kom diu edel Kriemhilt · mit manegem küenen man.
dô sprach diu vrouwe Prünhilt · ‚ir sult noch stille stân.
ir jâhet min ze kebesen · daz sult ir lâzen sehen:
mir ist von iuwern sprüchen · daz wizzet, leide geschehen.'

„Wen willst du hier verkebsen?" · sprach des Königs Weib.
„Das tu' ich dich," sprach Kriemhild · „deinen schönen Leib
Hat Siegfried erst geminnet · mein geliebter Mann:
Wohl war es nicht mein Bruder · der dein Magdtum gewann.

„Wo blieben deine Sinne? · Es war doch arge List:
Was ließest du ihn minnen · wenn er dein Dienstmann ist?
Ich höre dich," sprach Kriemhild · „ohn' alle Ursach klagen."
„In Wahrheit," sprach da Brunhild · „das will ich Gunthern doch sagen."
„Wie mag mich das gefährden? · Dein Übermut hat dich be-
Du hast mich mit Reden · in deinen Dienst gezogen. (trogen:
Das wisse du in Treuen · es ist mir immer leid:
Zu trauter Freundschaft bin ich · dir nimmer wieder bereit."

Brunhild begann zu weinen · Kriemhild es nicht verhing,
Vor des Königs Weibe · sie in das Münster ging
Mit ihrem Ingesinde · Da hub sich großer Haß;
Es wurden lichte Augen · sehr getrübt davon und naß.

Wie man da Gott auch diente · oder jemand sang,
Brunhilden währte · die Weile viel zu lang.
Ihr war allzutrübe · der Sinn und auch der Mut;
Des mußte bald entgelten · mancher Degen kühn und gut.

Brunhild mit ihren Frauen · ging vor das Münster stehn.
Sie gedacht': „Ich muß von Kriemhild · mehr zu hören sehn,
Wes mich so laut hier zeihte · das wortscharfe Weib:
Und wenn er sich's gerühmt hat · geht's ihm an Leben und Leib!"

Nun kam die edle Kriemhild · mit manchem kühnen Mann.
Da begann Frau Brunhild · „Haltet hier noch an.
Ihr wolltet mich verkebsen · laßt uns Beweise sehn,
Mir ist von euern Reden · das wisset, übel geschehn."

Dô ſprach díu vrouwe Kriemhílt · ‚ír móht mích lâzen gân.
ích erziuge3 mít dem golde · deích an der hende hân:
da3 brâhte mír Sivrít · dô er bî íu lac.'
níe gelebte Prünhílt · dehéinen leíderen tac.

Sí ſprach: ‚díz golt víl edele · da3 wart mír verſtoln
und íſt mích harte lange · übele verholn:
ích kum es an éin ende · wer mír3 hât genomen.'
díe vrouwen wâren beíde · ín grô3 ungemüete komen.

Dô ſprach aber Kriemhílt · ‚íne wíls níht weſen díep.
du móhteſt wol gedaget hân · waer dír êre líep.
ích erziuge3 mít dem gürtel · den ích umbe hân,
da3 ích níht enlíuge · já wart Sivrít dín man.'

Von Nínnivê der ſíden · ſí den borten truoc
mít edelem geſteíne · já was er guot genuoc.
dô den geſach vrou Prünhílt · weínen ſí began:
da3 muoſte vreíſchen Gunther · dar zuo alle ſíne man.

Dô ſprach díu künegínne · ‚hei3et here gân
den vürſten von Rîne · ích wíl ín hœren lân,
wíe mích hât gehœnet · ſíner ſweſter líp.
ſí ſeít híe offenliche · ích ſí Sivrídes wíp.'

Der künic kom mít recken · weínen er dô ſach
ſíne tríutínne · güetlich er dô ſprach:
‚ſaget mír, liebiu vrouwe · wer hât íu íht getân?'
ſí ſprach zuo dem künege · ‚ích muo3 unvrœlichen ſtân.

‚Von allen mínen êren · mích díu ſweſter dín
gerne wolde ſcheíden · dír ſol geklaget ſín,
ſí gíhet, mích habe gekebeſet · Sivrít ír man.'
dô ſprach der künic Gunther · ‚ſô hetes übele getân.'

Da sprach die Frau Kriemhild · „Was laßt ihr mich nicht gehn?
Ich bezeug' es mit dem Solde · an meiner Hand zu sehn.
Das brachte mir Siegfried · nachdem er bei euch lag."
Nie erlebte Brunhild · wohl einen leidigern Tag.

Sie sprach: „Dies Sold das edle · das ward mir gestohlen
Und blieb mir lange Jahre · übel verhohlen:
Ich komme nun dahinter · wer es hat genommen."
Die Frauen waren beide · in großen Unmut gekommen.

Da sprach wieder Kriemhild · „Ich will nicht sein der Dieb.
Du hättest schweigen sollen · wär' dir Ehre lieb.
Ich bezeug' es mit dem Gürtel · den ich umgetan,
Ich habe nicht gelogen · wohl wurde Siegfried dein Mann."

Von Niniveer Seide · sie eine Borte trug
Mit edelm Gesteine · die war wohl schön genug.
Als Brunhild sie erblickte · zu weinen hub sie an.
Das mußte Gunther wissen · und alle die ihm untertan.

Da sprach des Landes Königin · „Sendet her zu mir
Den König vom Rheine · hören soll er hier,
Wie sehr seine Schwester · schändet meinen Leib:
Sie sagt vor allen Leuten · ich sei Siegfriedens Weib."

Der König kam mit Recken · als er weinen sah
Brunhild seine Traute · gütlich sprach er da:
„Von wem, liebe Frau · ist euch ein Leid geschehn?"
Sie sprach zu dem König · „Unfröhlich muß ich hier stehn.

„Aller meiner Ehren · hat die Schwester dein
Mich berauben wollen · Beklagt soll dir sein,
Sie sagt: ich sei die Kebse · von Siegfried, ihrem Mann."
Da sprach König Gunther · „So hat sie übel getan."

‚Si treit hie minen gürtel · den ich hân verlorn,
und min golt daz rôte · daz ich ie wart geborn,
daz riuwet mich vil sêre · dun beredest, künic, mich
der vil grôzen schanden · ich minne nie mêre dich.'

Dô sprach künic Gunther · ‚er sol her vüre gân:
hât er sichs gerüemet · daz sol er hœren lân,
oder sin muoz lougen · der helt ûz Nîderlant.'
dô wart der küene Sivrit · harte balde dar besant.

Dô der hêrre Sivrit · die ungemuoten sach,
ern weste niht der mære · balde er dô sprach:
‚waz weinent dise vrouwen? · daz hete ich gerne erkant,
oder von welhen schulden · ich dâ her si besant.'

Dô sprach künic Gunther · ‚mir ist harte leit.
mir hât min vrouwe Prünhilt · ein mære hie geseit,
du habest dich des gerüemet · du wærst ir êrster man.
sô seit din wip Kriemhilt · hâstu, degen, daz getân?

‚Nein ich,' sprach dô Sivrit · ‚und hât si daz geseit,
ê daz ich erwinde · daz muoz ir werden leit,
und wil dirz gerihten · vor allen dinen man
mit minen hôhen eiden · daz ich irz niht gesaget hân.'

Dô sprach der künec von Rîne · ‚daz soltu lâzen sehen:
den eit, den du biutest · mac der hie geschehen,
aller valschen dinge · wil ich dich ledec lân.'
man sach zuo dem ringe · dô die von Burgonden stân.

Sivrit der vil küene · zem eide bôt die hant.
dô sprach der künic rîche · ‚mir ist sô wol bekant
iuwer grôz unschulde · ich wil iuch ledec lân,
des iuch min swester zihet · daz ir des niht habet getân.'

„Sie trägt hier meinen Gürtel · den ich längst verloren,
Und mein Gold das rote · Daß ich je ward geboren,
Des muß mich sehr gereuen · befreist du, Herr, mich nicht
Solcher großen Schande · ich minne nie wieder dich."

Da sprach König Gunther · „So ruft ihn herbei:
Hat er sich's gerühmet · das gesteh' er frei,
Er woll' es denn leugnen · der Held von Niederland."
Da ward der kühne Siegfried · bald hin zu ihnen gesandt.

Als Siegfried der Degen · die Unmutvollen sah
Und den Grund nicht wußte · balde sprach er da:
„Was weinen diese Frauen? · das macht mir bekannt:
Oder wessentwegen · wurde hier nach mir gesandt?"

Da sprach König Gunther · „Groß Herzleid fand ich hier.
Eine Märe sagte · mein Weib Frau Brunhild mir:
Du habest dich gerühmet · du wärst ihr erster Mann.
So spricht dein Weib Kriemhild · hast du, Degen, das getan?"

„Niemals," sprach da Siegfried · „und hat sie das gesagt,
Nicht eher will ich ruhen · bis sie es beklagt,
Und will davon mich reinigen · vor deinem ganzen Heer
Mit meinen hohen Eiden · ich sagte solches nimmermehr."

Da sprach der Fürst vom Rheine · „Wohlan, das zeige mir!
Der Eid, den du geboten · geschieht der allhier,
Aller falschen Dinge · laß' ich dich ledig gehn."
Man ließ in einem Ringe · die stolzen Burgunden stehn.

Da bot der kühne Siegfried · zum Eide hin die Hand.
Da sprach der reiche König · „Jetzt hab' ich wohl erkannt,
Ihr seid hieran unschuldig · und sollt' des ledig gehn:
Des euch Kriemhild zeihte · das ist nicht von euch geschehn."

Dô ſprach aber Sivrît · ‚und geniuzet des ir lîp,
daz ſi hât ertrüebet · din vil ſchœne wîp,
daz iſt mir ſicherlichen · âne mâze leit.'
dô ſâhen zuo ein ander · die küenen riter gemeit.

‚Man ſol ſô vrouwen ziehen' · ſprach Sivrît der degen,
‚daz ſi üppege ſprüche · lâzen under wegen.
verbiut ez dînem wîbe · der minen tuon ich ſam.
ſolher übermüete · ich mich wærlichen ſcham.'

Mit rede wart geſcheiden · manec ſchœne wîp.
dô trûrte alſô ſêre · Prünhilde ir lîp,
daz ez erbarmen muoſe · die Guntheres man.
dô kom von Troneje Hagene · zuo ſîner vrouwen gegân.

Er vrâgte, waz ir wære · weinende er ſi vant.
dô ſeite ſi im diu mære · er lobte ir ſâ zehant,
daz ez ernarnen müeſe · Kriemhilde man,
oder er wolde nimmer · dar umbe vrœlich geſtân.

Zuo der rede kômen · Ortwîn und Gêrnôt,
dâ die helde rieten · den Sivrides tôt.
dar zuo kom ouch Siſelher · der ſchœnen Uoten kint;
dô er ir rede gehôrte · er ſprach getriulichen ſint:

‚Ir vil guoten recken · war umbe tuot ir daz?
jâne gedîende Sivrît · nie alſolhen haz,
daz er dar umbe ſolde · verlieſen ſînen lîp:
jâ iſt es harte lihte · dar umbe zürnent diu wîp.'

‚Suln wir gouche ziehen?' · ſprach aber Hagene:
‚des habent lützel êre · ſô guote degene.
daz er ſich hât gerüemet · der lieben vrouwen mîn,
dar umbe wil ich ſterben · ez engê im an daz leben ſîn.'

Da sprach wieder Siegfried · „Und kommt es ihr zugut,
Daß deinem schönen Weibe · sie so betrübt den Mut,
Das wäre mir wahrlich · aus der Maßen leid."
Da blickten zueinander · die Ritter kühn und allbereit.

„Man soll so Frauen ziehen" · sprach Siegfried der Degen,
„Daß sie üpp'ge Reden · lassen unterwegen;
Verbiet es deinem Weibe · ich will es meinem tun.
Solchen Übermutes · in Wahrheit schäm' ich mich nun."

Viel schöne Frauen wurden · hier im Gespräch entzweit.
Da erzeigte Brunhild · solche Traurigkeit,
Daß es erbarmen mußte · die in Gunthers Lehn.
Von Tronje Hagen sah man · zu der Königin da gehn.

Er fragte, was ihr wäre · da er sie weinend fand.
Sie sagt' ihm die Märe · Er gelobt' ihr gleich zur Hand,
Daß es büßen sollte · der Kriemhilde Mann,
Oder man treff' ihn nimmer · unter Fröhlichen an.

Über die Rede kamen · Ortwein und Gernot.
Allda die Herren rieten · zu Siegfriedens Tod.
Dazu kam auch Geiselher · der schönen Ute Kind;
Als er die Rede hörte · sprach der Getreue geschwind:

„Ihr viel wackern Helden · warum tut ihr das?
Siegfried verdiente · ja niemals solchen Haß,
Daß er darum verlieren · Leben sollt' und Leib:
Auch sind es viel Dinge · um die wohl zürnet ein Weib."

„Sollen wir Säuche ziehen?" · sprach Hagen entgegen:
„Das brächte wenig Ehre · solchen guten Degen.
Daß er sich rühmen durfte · der lieben Frauen mein,
Ich will des Todes sterben · oder es muß gerochen sein."

Dô ſprach der künic ſelbe · ‚ern hât uns niht getân
niuwan guot und êre · man ſol in leben lân.
waz touc, ob ich dem recken · waere nu gehaz?
er was uns ie getriuwe · und tet vil willeclichen daz.'

Dô ſprach von Metzen · der degen Ortwin:
‚âne kan in niht gehelfen · diu grôze ſterke ſîn.
erloubet mirz min hêrre · ich tuon im allez leit.'
dô heten im die helde · âne ſchulde widerſeit.

Sîn gevolgte niemen · niuwan daz Hagene
riet in allen zîten · Gunther dem degene,
ob Sivrit niht enlebte · ſô wurde im undertân
vil der künege lande · der helt des trûren began.

Dô liezen ſiz beliben · ſpîln man dô ſach.
hei, waz man ſtarker ſcheſte · vor dem münſter brach
vor Sivrides wibe · al zuo dem ſale dan!
dô wâren in unmuote · genuoge Guntheres man.

Der künic ſprach: ‚lât beliben · den mortlichen zorn.
er iſt uns ze ſaelden · unt ze êren geborn;
ouch iſt ſô grimme ſtarker · der wundernküene man,
wurde er ſîn innen · ſô torſt in nieman beſtân.'

‚Nein er,' ſprach dô Hagene · ‚lât iu ez wol behagen:
ich trouwe ez heinliche · alſô an getragen,
daz Prünhilde weinen · ſol im werden leit.
jâ ſol im von Hagenen · immer weſen widerſeit.'

Dô ſprach der künic Gunther · ‚wie möhte daz ergân?'
des antwurte Hagene · ‚ich wil iuchz hœren lân:
heizen boten rîten · zuo uns in daz lant
widerſagen offenliche · die hie niemen ſîn bekant.

Da sprach der König selber · „Er hat uns nichts getan
Als Liebes und Gutes · leb' er denn fortan!
Was sollt' ich dem Recken · hegen solchen Haß?
Er bewies uns immer Treue · gar williglich tat er das."

Dann begann der Degen · von Metz Herr Ortewein:
„Wohl kann ihm nicht mehr helfen · die große Stärke sein.
Will es mein Herr erlauben · ich tu' ihm alles Leid."
Da waren ihm die Helden · ohne Grund zu schaden bereit.

Dem folgte doch niemand · außer daß Hagen
Alle Tage pflegte · zu Gunther zu sagen:
Wenn Siegfried nicht mehr lebte · ihm würden untertan
Manches Königs Lande · Da hub der Held zu trauern an.

Man ließ es bewenden · und ging dem Kampfspiel nach.
Hei! was man starker Schäfte · vor dem Münster brach
Vor Siegfriedens Weibe · bis hinan zum Saal!
Mit Anmut sah es mancher · dem König Gunther befahl.

Der König sprach: „Laßt fahren · den mordlichen Zorn.
Er ist uns zu Ehren · und zum Heil geborn;
Auch ist so grimmer Stärke · der wunderkühne Mann,
Wenn er's inne würde · so dürfte niemand ihm nahn."

„Nicht doch," sprach da Hagen · „da dürft ihr ruhig sein:
Wir leiten in der Stille · alles sorglich ein.
Brunhildens Weinen · soll ihm werden leid.
Immer sei ihm Hagen · zu Haß und Schaden bereit."

Da sprach der König Gunther · „Wie möcht' es geschehn?"
Zur Antwort gab ihm Hagen · „Das sollt ihr bald verstehn:
Wir lassen Boten reiten · her in dieses Land,
Uns offnen Krieg zu künden · die hier niemand sind bekannt.

‚Sô jehet ír vor den geſten daz ír und íuwer man
wellent herverten · alſô daz íſt getân,
ſô lobet er íu dar dienen · des vliuſet er den lip;
ſô ervare ích uns díu maere · an des küenen recken wîp.'

Der künic übel volgte · Hagnen ſinem man.
die ſtarken untríuwe · begunden tragen an,
ê ieman daz ervunde · die rîter ûz erkorn.
von zweier vrouwen bâgen · wart vil manec helt verlorn.

„Dann sagt ihr vor den Säften · ihr wollt mit euerm Lehn
Euch zur Heerfahrt rüsten · Sieht er das geschehn,
So verspricht er euch zu helfen · dann geht's ihm an den Leib,
Erfahr' ich nur die Märe · von des kühnen Recken Weib."

Der König folgte leider · seines Dienstmanns Rat.
So huben an zu sinnen · auf Untreu und Verrat,
Eh' es wer erkannte · die Ritter auserkoren:
Durch zweier Frauen Zanken · ging da mancher Held verloren.

Aventiure

wie Sivrit verrâten wart

An dem vierden morgen · zwên und drîzec man
sach man ze hove rîten · daz wart dô kunt getân
Gunther dem rîchen · ím wære widerseít.
von lûge wuohs den vrouwen · grôzer jâmer unde leít.

Urloup sí gewunnen · daz sí vûr solden gân,
und jâhen, daz síz wæren · Liudgêres man,
den ê dâ hete betwungen · Sivrides hant
und ín ze gîsel brâhte · ín daz Guntheres lant.

Die boten er dô gruozte · und hiez sí sítzen gân.
einer sprach dar under · ‚hêrre, lât uns stân,
unz wír gesagen mære · díu íu enboten sínt.
jâ habet ír ze vínde · daz wízzet, maneger muoter kínt.

‚Ju widersaget Liudegast · unde Liudgêr,
den ír dâ wílen tâtet · gremlichíu sêr:
díe wellent zuo íu rîten · mít her ín dítze lant.'
der künic begunde zürnen · dô er díu mære bevant.

Man hiez díe meínraeten · zen herbergen varn.
wie möhte sích Sivrít · dâ vor dô bewarn,
er oder ander ieman · daz sí dô truogen an?
daz wart sít ín selben · ze grôzem leíde getân.

Funfzehntes Abenteuer

Wie Siegfried verraten ward

Man sah am vierten Morgen · zweiunddreißig Mann
Hin zu Hofe reiten · da ward es kund getan
Gunther dem reichen · es droh' ihm neuer Streit.
Die Lüge schuf den Frauen · das allergrößeste Leid.

Sie gewannen Urlaub · an den Hof zu gehn.
Da sagten sie, sie ständen · in Lüdegers Lehn,
Den einst bezwungen hatte · Siegfriedens Hand
Und ihn als Seisel brachte · König Gunthern in das Land.

Die Boten grüßte Gunther · und hieß sie sitzen gehn.
Einer sprach darunter · „Herr König, laßt uns stehn,
Daß wir die Mären sagen · die euch entboten sind.
Wohl habt ihr zu Feinden · das wißt, mancher Mutter Kind.

„Euch widersagen Lüdegast · und König Lüdeger:
Denen schuft ihr weiland · grimmige Beschwer;
Nun wollen sie mit Heereskraft · reiten in dies Land."
Gunther begann zu zürnen · als ihm die Märe ward bekannt.

Man ließ die falschen Boten · zu den Herbergen gehn.
Wie mochte da Siegfried · der Tücke sich versehn,
Er oder anders jemand · die man so listig spann?
Doch war es ihnen selber · zu großem Leide getan.

Der künic mit sinen vriunden · rûnende gie.
Hagne von Troneje · in nie geruowen lie.
noch heten ez gescheiden · genuoge skünèges man;
dône wolde et Hagene · nie des râtes abe gân.

Eines tages sî Sîvrit · rûnende vant.
dô begunde vrâgen · der helt von Niderlant:
‚wie gât sô trûreclichen · der künic und sîne man?'
daz hilfe ich immer rechen · hât in ieman iht getân.'

Dô sprach künic Gunther · ‚mir ist von schulden leit:
Liudgast und Liudgêr · habent mir widersèit:
sî wellen offenliche · rîten in min lant.'
dô sprach der degen küene · ‚daz sol Sîvrides hant

‚Nâch allen iuwern êren · mit vlîze understân;
ich tuon noch den degenen · als ich hân ê getân.
ich gelege in wüeste · ir bürge und ouch ir lant,
ê daz ich erwinde · des sî min houbet iuwer pfant.

‚Ir und iuwer recken · sult hie heim bestân
und lât mich zuo in rîten · mit den, die ich hân.
daz ich iu gerne diene · daz lâze ich iuch sehen:
von mir sol iuwern vînden · daz wizzet, leide geschehen.'

‚Sô wol mich dirre maere' · sprach der künic dô,
als ob er ernstliche · der helfe waere vrô.
in valsche neig im tiefe · der ungetriuwe man.
dô sprach der hêrre Sîvrit · ‚ir sult kleine sorge hân.'

Dô schikten sî die reise · mit den knehten dan:
Sîvride und den sînen · ze sehene ez was getân.
dô hiez er sich bereiten · die von Niderlant:
Sîvrides recken · suohten strîtlich gewant.

Der König mit den Freunden · ging raunend ab und zu.
Hagen von Tronje · ließ ihm keine Ruh:
Noch wollt' es mancher wenden · in des Königs Lehn;
Doch nicht vermocht' er Hagen · von seinen Räten abzustehn.

Eines Tages Siegfried · die Degen raunend fand.
Da begann zu fragen · der Held von Niederland:
„Wie traurig geht der König · und die ihm untertan?
Das helf' ich immer rächen · hat ihnen wer ein Leid getan."

Da sprach König Gunther · „Wohl hab' ich Herzeleid:
Lüdegast und Lüdeger · droh'n mir wieder Streit.
Mit Heerfahrten wollen sie · reiten in mein Land."
Da sprach der kühne Degen · „Dem soll Siegfriedens Hand

„Nach allen euern Ehren · mit Kräften widerstehn;
Von mir geschieht den Degen · was ihnen einst geschehn.
Ihre Burgen leg' ich wüste · und dazu ihr Land,
Eh' ich ablasse · des sei mein Haupt euer Pfand.

„Ihr mit euern Mannen · nehmt der Heimat wahr;
Laßt mich zu ihnen reiten · mit meiner Leute Schar.
Daß ich euch gerne diene · lass' ich euch wohl sehn:
Von mir soll euern Feinden · das wisset, übel geschehn."

„Nun wohl mir dieser Märe!" · der König sprach da so,
Als wär' er seiner Hülfe · alles Ernstes froh.
Tief neigte sich in Falschheit · der ungetreue Mann.
Da sprach der edle Siegfried · „Laßt euch keine Sorge nahn!"

Sie schickten mit den Knechten · zu der Fahrt sich an:
Siegfrieden und den Seinen · ward es zum Schein getan.
Da hieß er sich rüsten · die von Niederland:
Siegfriedens Recken · suchten da ihr Streitgewand.

Dô ſprach der ſtarke Sivrít · ‚mîn vater Sigmunt,
ir ſult hie beliben · wir komen in kurzer ſtunt,
gît uns Got gelücke · her wider an den Rîn.
ir ſult bî dem künege · hie vil vrœlichen ſîn.'

Diu zeichen ſi ane bunden · alſô ſi wolden dan.
dô wâren dâ genuoge · Guntheres man,
dine weſſen niht der mære · wâ von ez was geſchehen.
man mohte grôz geſinde · dô bi Sivríde ſehen.

Ir helme und ouch ir brünne · ſi bunden ûf diu marc;
ſich bereite von dem lande · vil manec rîter ſtarc.
dô gie von Troneje Hagene · dâ er Kriemhílde vant,
und bat ím geben urloup · ſi wolden rûmen daz lant.

‚Wol mich,' ſprach dô Kriemhílt · ‚deich ie gewan den man,
der mînen lieben vriunden · ſô wol tar vor geſtân,
alſô mîn hêrre Sivrít · tuot den vriunden mîn:
des wil ich hôhes muotes' · ſprach diu künegínne, ‚ſîn.'

‚Lieber vriunt, hêr Hagene · gedenket an daz,
daz ich iu gerne diene · und noch nie wart gehaz.
des lâzet mich geniezen · an mînem lieben man:
ern ſol des niht enkelten · hab ich Prünhílt iht getân.

‚Daz hât mich ſit gerouwen' · ſprach daz edel wîp,
‚ouch hât er ſô zerblouwen · dar umbe mînen lîp:
daz ichz ie gereite · daz beſwârte ir den muot,
daz hât vil wol errochen · der degen küene unde guot.'

Er ſprach: ‚ir werdet verſüenet · wol nâch díſen tagen.
Kriemhílt, liebiu vrouwe · jâ ſult ir mír ſagen,
wie ich iu müge dienen · an Sivríde iuwerm man.
daz tuon ich gerne, vrouwe · baz ichs nieman engan.'

Da sprach der starke Siegfried · „Mein Vater Siegmund,
Bleibt ihr hier im Lande · wir kehren bald gesund,
Will Gott uns Glück verleihen · wieder an den Rhein.
Ihr sollt bei dem König · unterdessen fröhlich sein."

Da wollten sie von dannen · die Fähnlein band man an.
Umher standen viele · die Gunthern untertan
Und hatten nicht erfahren · wie es damit bewandt.
Groß Heergesinde war es · das da bei Siegfrieden stand.

Die Panzer und die Helme · man auf die Rosse lud;
Sich rüsteten aus dem Lande · viel starke Ritter gut.
Da ging von Tronje Hagen · hin, wo er Kriemhild fand;
Er bat sie um Urlaub · sie wollten räumen das Land.

„Nun wohl mir," sprach Kriemhild · „daß ich den Mann gewann",
Der meine lieben Freunde · so wohl beschützen kann,
Wie hier mein Herr Siegfried · an meinen Brüdern tut!
Drum trag ich," sprach die Königin · „immer fröhlichen Mut.

„Lieber Freund Hagen · nun hoff' ich, ihr gedenkt,
Daß ich euch gerne diene · ich hab' euch nie gekränkt.
Das komme mir zugute · an meinem lieben Mann:
Laßt es ihn nicht entgelten · was ich Brunhilden getan.

„Des hat mich schon gereuet" · sprach das edle Weib,
„Auch hat er so zerbläuet · zur Strafe mir den Leib,
Daß ich je beschwerte · mit Reden ihr den Mut,
Er hat es wohl gerochen · dieser Degen kühn und gut."

Da sprach er: „Ihr versöhnt euch · wohl nach wenig Tagen.
Kriemhild, liebe Herrin · nun sollt ihr mir sagen,
Wie ich euch dienen möge · an Siegfried euerm Herrn.
Ich gönn' es niemand besser · und tu' es, Königin, euch gern."

‚Ich waere ân alle sorge' · sprach dô daz edel wip,
‚daz im ieman naeme · in sturme sinen lip,
ob er niht wolde volgen · siner übermuot,
sô waere immer sicher · der degen küene unde guot.'

‚Vrouwe,' sprach dô Hagene · ‚und habet ir des wân,
daz man in müge versniden · ir sult mich wizzen lân,
mit wie getânen listen · sol ichz understên?
ich wil im ze huote · immer rîten unde gên.'

Si sprach: ‚du bist mîn mâc · sô bin ich der dîn.
ich bevilhe dir ûf triuwe · den holden wine mîn,
daz du wol behüetest · mir den lieben man.'
si seit im kundiu maere · diu bezzer waeren verlân.

Si sprach: ‚mîn man ist küene · dar zuo starc genuoc.
dô er den lintdrachen · an dem berge sluoc,
sâ badet sich in dem bluote · der recke vil gemeit,
dâ von in sît in stürmen · nie dehein wâfen versneit.

‚Jedoch bin ich in sorgen · swenne er in strîte stât
und vil der gêrschüzze · von helde handen gât,
daz ich dâ verliese · den mînen lieben man.
hei, waz ich grôzer sorge · dicke umb Sîvriden hân!

‚Ich melde ez ûf genâde · vil lieber vriunt, dir,
daz du dîne triuwe · behalteste ane mir,
dâ man dâ mac verhouwen · den mînen lieben man.
daz lâze ich dich hœren · dêst ûf genâde getân.

‚Dô von des trachen wunden · vlôz daz heize bluot
und sich dar inne badete · der küene rîter guot,
dô viel im zwischen herte · ein linden blat vil breit.
dâ mac man in versniden · des hân ich sorge unde leit.'

„Ich wär' ohn alle Sorge" · sprach da das edle Weib,
„Daß man ihm im Kampfe · Leben nähm' und Leib,
Wenn er nicht folgen wollte · seinem Übermut,
So wär' immer sicher · dieser Degen kühn und gut."

„Fürchtet ihr, Herrin" · Hagen da begann,
„Daß er verwundet werde · so vertraut mir an,
Wie soll ich's beginnen · dem zu widerstehn?
Ihn zu schirmen will ich immer · bei ihm reiten und gehn."

Sie sprach: „Du bist mir Sippe · so will ich dir es sein:
Ich befehle dir auf Treue · den holden Gatten mein,
Daß du mir behütest · den geliebten Mann."
Was besser wär' verschwiegen · vertraute da sie ihm an.

Sie sprach: „Mein Mann ist tapfer · dazu auch stark genug.
Als er den Linddrachen · an dem Berge schlug,
Da badet' in dem Blute · der Degen allbereit,
Daher ihn keine Waffe · je versehren mocht' im Streit.

„Jedoch bin ich in Sorgen · wenn er im Kampfe steht
Und aus der Helden Händen · mancher Speerwurf geht,
Daß ich da verliere · meinen lieben Mann.
Hei! was ich großer Sorgen · oft um Siegfried gewann!

„Mein lieber Freund, ich meld' es · nun auf Gnade dir,
Daß du deine Treue · bewähren mögst an mir,
Wo man mag verwunden · meinen lieben Mann.
Das sollst du nun vernehmen · es ist auf Gnade getan.

„Als von des Drachen Wunden floß das heiße Blut
Und sich darinne badete · der kühne Recke gut,
Da fiel ihm auf die Achseln · ein Lindenblatt so breit:
Da kann man ihn verwunden · das schafft mir Sorgen und Leid."

Dô ſprach von Tronje Hagene · ‚ûf daz ſin gewant
naet ein kleinez zeichen · dâ bi iſt mir bekant,
wâ ich in müge behüeten · ſô wir in ſtürmen ſtân.'
ſi wânde den helt vriſten · ez was ûf ſinen tôt getân.

Si ſprach: ‚mit kleinen ſiden · nae ich ûf ſin gewant
ein tougenliches criuze · dâ ſol, helt, din hant
minen man behüeten · ſô ez an die herte gât,
ſwenne er in den ſtürmen · vor ſinen vianden ſtât.'

‚Daz tuon ich,' ſprach dô Hagene · ‚vil liebiu vrouwe min.'
dô wând ouch diu vrouwe · ez ſold im vrume ſin:
dô was dâ mite verrâten · der Kriemhilde man.
urloup nam dô Hagene · dô gie er vrœlichen dan.

Des küneges ingeſinde · was allez wol gemuot.
ich waene, nimmer recke · deheiner mêr getuot
ſô grôze meinraete · ſô dâ von im ergie,
dô ſich an ſine triuwe · Kriemhilt diu küneginn verlie.

Des anderen morgens · mit tûſent ſiner man
reit der hêrre Sivrit · vil vrœlichen dan.
er wânde, er ſolde rechen · der ſinen vriunde leit.
Hagene im reit ſô nâhen · daz er geſchouwet diu kleit.

Als er geſach daz bilde · dô ſchikte er tougen dan,
die ſeiten andriu maere · zwêne ſiner man:
mit vride ſolde beliben · daz Guntheres lant,
und ſi hete Liudgêr · zuo dem künige geſant.

Wie ungerne Sivrit · dô hin wider reit,
er enhete ê gerochen · ſiner vriunde leit!
wan in der reiſe erwanden · vil küme Gunthers man.
er reit zuo dem künege · der wirt im danken began.

Da sprach von Tronje Hagen · „So näht auf sein Gewand
Mir ein kleines Zeichen · mit eigener Hand:
Wo ich ihn schirmen müsse · mag ich daran verstehn."
Sie wähnt' ihn so zu fristen · auf seinen Tod war's abgesehn.

Sie sprach: „Mit feiner Seide · näh' ich auf sein Gewand
Insgeheim ein Kreuzchen · da soll, Held, deine Hand
Mir den Mann behüten · wenn's ins Gedränge geht,
Da wo in den Stürmen · er vor seinen Feinden steht."

„Das tu' ich," sprach da Hagen · „viel liebe Herrin mein."
Wohl wähnte da die Gute · sein Frommen sollt' es sein:
Da war hiemit verraten · der Kriemhilde Mann.
Urlaub nahm da Hagen · da ging er fröhlich hindann.

Der Dienstmann des Königs · war froh und wohlgemut.
Gewiß, daß solche Bosheit · kein Recke wieder tut
Bis zum jüngsten Tage · als da von ihm geschah,
Da sich seiner Treue · Kriemhild die Königin versah.

Früh des andern Morgens · mit wohl tausend Mann
Ritt Siegfried der Degen · mit frohem Mut hindann:
Er wähnt', er solle rächen · seiner Freunde Leid.
So nah ritt ihm Hagen · daß er beschaute sein Kleid.

Als er ersah das Zeichen · da schickt' er ungesehn,
Andre Mär zu bringen · zwei aus seinem Lehn:
In Frieden sollte bleiben · König Gunthers Land;
Es habe sie Herr Lüdeger · zu dem König gesandt.

Wie ungerne Siegfried · abließ vom Streit,
Eh' er gerochen hatte · seiner Freunde Leid!
Kaum hielten ihn zurücke · die Gunthern untertan.
Da ritt er zu dem König · der ihm zu danken begann:

‚Nu lône iu Got des willen · vriunt, hêr Sivrit,
daz ir sô willeclichen · tuot, des ich iuch bit:
daz wil ich immer dienen · als ich von rehte sol.
vür alle mîne vriunde · sô getrouwe ich iu wol.

‚Nu wir der hervarte · ledec worden sîn,
sô wil ich jagen rîten · bern unde swîn
hin zem Otenwalde · als ich vil dicke hân.'
daz hete gerâten Hagene · der vil ungetriuwe man.

‚Allen mînen gesten · sol man daz nu sagen,
ich welle vruo rîten · die wellen mit mir jagen,
daz sich die bereiten · die wellen hie bestân,
hübschen mit den vrouwen · daz si liep mir getân.'

Dô sprach der starke Sivrit · mit hêrlichem site:
‚swenne ir jagen rîtet · dâ wil ich gerne mite.
sô sult ir mir lihen · einen suochman
und etelichen bracken · sô wil ich rîten in den tan.'

‚Welt ir niht wan einen?' · sprach der künic zehant.
‚ich lihe iu, welt ir, viere · den wol ist bekant
der walt und ouch die stige · swâ diu tier gânt,
die iuch niht vürewîse · wider heim rîten lânt.'

Dô reit zuo sînem wibe · der rîter vil gemeit.
schiere hete Hagene · dem künige geseit,
wie er gewinnen wolde · den tiurwerlichen degen.
sus grœzer untriuwe · solde nimmer man gepflegen.

„Nun lohn' euch Gott, Freund Siegfried · den willigen Sinn,
Daß ihr so gerne tatet · was mir vonnöten schien:
Das will ich euch vergelten · wie ich billig soll.
Vor allen meinen Freunden · vertrau' ich euch immer wohl.

„Da wir uns der Heerfahrt · so entledigt sehn,
So laßt uns nun Bären · und Schweine jagen gehn
Nach dem Odenwalde · wie ich oft getan."
Geraten hatte Hagen das · dieser ungetreue Mann.

„Allen meinen Gästen · soll man das nun sagen,
Ich denke früh zu reiten · die mit mir wollen jagen,
Die laßt sich fertig halten · die aber hier bestehn,
Kurzweilen mit den Frauen · das laß' ich gerne geschehn."

Mit herrlichen Sitten · sprach da Siegfried:
„Wenn ihr jagen reitet · da will ich gerne mit.
So sollt ihr mir leihen · einen Jägersmann
Mit etlichen Bracken · so reit' ich mit euch in den Tann."

„Wollt ihr nur einen?" · frug Gunther zuhand;
„Ich leih' euch, wollt ihr, viere · denen wohl bekannt
Der Wald ist und die Steige · wo viel Wildes ist,
Daß ihr des Wegs unkundig · nicht ledig wieder heimwärts müßt."
Da ritt zu seinem Weibe · der Degen unverzagt.
Derweilen hatte Hagen · dem König gesagt,
Wie er verderben wolle · den herrlichen Degen.
So großer Untreue · sollt' ein Mann nimmer pflegen.

Aventiure

wie Sivrit erſlagen wart

Gunther und Hagene · die recken vil balt,
lobeten mit untriuwen · ein pirſen in den walt.
mit ir ſcharpfen gêren · ſi wolden jagen ſwîn,
beren unde wiſende · waz kunde küeners geſîn?

Dâ mite reit ouch Sivrit · in hêrlichem ſite.
maneger hande ſpîſe · die vuorte man in mite.
zuo eime kalten brunnen · verlôs er ſît den lip.
daz hete geråten Prünhilt · künic Guntheres wip.

Dô gie der degen küene · dâ er Kriemhilde vant.
dô was nû ûf geſoumet · ſîn edel pirsgewant
und ouch der geſellen · ſi wolden über Rîn.
dô endorfte Kriemhilde · nimmer leider geſîn.

Sine triutinne · kuſt er an den munt:
‚Got lâze mich dich, vrouwe · geſehen noch geſunt
und mich ouch diniu ougen · mit holden mâgen dîn
ſoltu kurzwilen · ine mac heime niht geſîn.'

Dô dâhtes an diu mære · ſi entorſte ir niht ſagen,
diu ſi Hagenen ſeite · dô begunde klagen
diu edel küneginne · daz ſi ie gewan den lip.
dô weinde âne mâze · des hêrren Sivrides wip.

Sechzehntes Abenteuer

Wie Siegfried erschlagen ward

Gunther und Hagen · die Recken wohlgetan,
Gelobten mit Untreuen · ein Birschen in den Tann.
Mit ihren scharfen Spießen · wollten sie jagen Schwein'
Und Bären und Wisende · was mochte Kühneres sein?

Da ritt auch mit ihnen · Siegfried mit stolzem Sinn.
Man bracht' ihnen Speise · aller Art dahin.
An einem kühlen Brunnen · ließ er da das Leben:
Den Rat hatte Brunhild · König Gunthers Weib, gegeben.

Da ging der kühne Degen · hin, wo er Kriemhild fand.
Schon war aufgeladen · das edle Birschgewand
Ihm und den Gefährten · sie wollten über Rhein.
Da konnte Kriemhilden · leider nicht zumute sein.

Seine liebe Traute · küßt' er auf den Mund:
„Gott lasse mich dich, Liebe · noch wiedersehn gesund
Und deine Augen mich auch · mit holden Freunden dein
Kürze dir die Stunden · ich kann nun nicht bei dir sein."

Da gedachte sie der Märe · sie durft' es ihm nicht sagen,
Nach der sie Hagen fragte · da begann zu klagen
Die edle Königstochter · daß sie je das Leben sah:
Ohne Maßen weinte · des Herren Siegfried Fraue da.

Si ſprach zuo dem recken · ‚lât iuwer jagen ſîn.
mir troumde hînt leide · wie iuch zwei wildiu ſwîn
jageten über heide · dâ wurden bluomen rôt.
daz ich ſô ſêre weine · des gêt mir waerliche nôt.

‚Ich vürhte harte ſêre · etelichen rât,
ob man der deheinen · miſſedienet hât,
die uns gevüegen kunnen · vientlichen haz.
belîbet, lieber hêrre · mit triuwen râte ich iu daz.'

Er ſprach: ‚mîn triutinne · ich kume in kurzen tagen.
ine weiz hie niht der liute · die mir iht hazzes tragen.
alle dîne mâge · ſint mir gemeine holt;
ouch hân ich an den degenen · hie niht anders verſolt.'

‚Neinâ, hêrre Sivrit · jâ vürhtich dinen val.
mir troumde hînt leide · wie obe dir ze tal
vielen zwêne berge · ich geſach dich nimmer mê.
wiltu von mir ſcheiden · daz tuot mir inneclichen wê.'

Er umbevie mit armen · daz tugentrîche wîp,
mit minneclichem küſſen · er trûte ir ſchœnen lîp.
mit urloube er dannen · ſchiet in kurzer ſtunt.
ſine geſach in leider · dar nâch nimmer mêr geſunt.

Dô riten ſi von dannen · in einen tiefen walt
durch kurzewîle willen · vil manec rîter balt
volgten Sunthêre · unde ſinen man.
Gêrnôt und Giſelher · die wârn dâ heime beſtân.

Geladen vil der roſſe · kom vor in über Rîn,
diu den jeitgeſellen · truogen brôt unt wîn,
vleiſch mit den viſchen · und ander manegen rât,
den ein künic ſô rîche · harte billichen hât.

Sie sprach zu dem Recken · „Laßt euer Jagen sein:
Mir träumte heunt von Leide · wie euch zwei wilde Schwein'
Über die Heide jagten · da wurden Blumen rot.
Daß ich so bitter weine · das tut in Wahrheit mir not.

„Wohl muß ich fürchten · etlicher Verrat,
Wenn man den und jenen · vielleicht beleidigt hat,
Die uns verfolgen könnten · mit feindlichem Haß.
Bleibt hier, lieber Herre · mit Treuen rat' ich euch das."

Er sprach: „Liebe Traute · ich kehr' in kurzer Zeit;
Ich weiß nicht, daß hier jemand · mir Haß trüg' oder Neid.
Alle deine Freunde · sind insgemein mir hold;
Auch verdient' ich von den Degen · wohl nicht anderlei Sold."

„Ach nein, lieber Siegfried · wohl fürcht' ich deinen Fall.
Mir träumte heunt von Leide · wie über dir zutal
Fielen zwei Berge · daß ich dich nie mehr sah:
Und willst du von mir scheiden · das geht mir inniglich nah."

Er umfing mit Armen · das zuchtreiche Weib,
Mit holden Küssen herzt' er · ihr den schönen Leib.
Da nahm er Urlaub · und schied in kurzer Stund':
Sie ersah ihn leider · darnach nicht wieder gesund.

Da ritten sie von dannen · in einen tiefen Tann
Der Kurzweile willen · manch kühner Rittersmann
Folgte Suntheren · und seinem Hofgesind.
Daheim waren verblieben · Gernot und Seifelher das Kind.

Manch Saumroß zog beladen · vor ihnen überrhein,
Das den Jagdgesellen · das Brot trug und den Wein,
Das Fleisch mit den Fischen · und Vorrat aller Art,
Wie sie ein reicher König · wohl haben mag auf der Fahrt.

Sî hiezen herbergen · vûr den grûenen walt
gên des wildes abelouſe · die ſtolzen jegere balt,
dâ ſî dâ jagen ſolden · ûf einen wert vil breit.
dô was ouch komen Sîvrit · daz wart dem küníge geſeit.

Von den jeitgeſellen · wurden dô beſtân
die warte an allen ende · dô ſprach der küene man,
Sîvrit der vil ſtarke · ‚wer ſol uns in den walt
wiſen nâch dem wilde · ir degne küene unde balt?'

‚Welle wir uns ſcheiden' · ſprach dô Hagene,
‚ê daz wir beginnen · hie ze jagene:
dâ bî mugen bekennen · ich und der hêrre mîn,
wer die beſten jegere · an diſer waltreiſe ſîn.

‚Liute und gehünde · ſuln wir teilen gar:
ſô kêre ieslicher · ſwar er gerne var.
der danne jage daz beſte · der ſol des haben danc.'
dô wart der jeger bîten · bî ein ander niht lanc.

Dô ſprach der hêrre Sîvrit · ‚ich hân der hunde rât
niuwan einen bracken · der ſô genozzen hât,
daz er die verte erkenne · der tiere durch den tan.
wir komen wol ze jeide' · ſprach der Kriemhilde man.

Dô nam ein alter jegere · einen ſpürhunt:
er brâhte den hêrren · in einer kurzen ſtunt,
dâ ſî vil tiere vunden · ſwaz der von leger ſtuont,
diu erjeiten die geſellen · ſô noch guote jeger tuont.

Swaz ir der bracke erſprancte · diu ſluoc mit ſîner hant
Sîvrit der küene · der helt von Nîderlant.
ſîn ros lief ſô ſêre · daz ir im niht entran.
den lop er vor in allen · an dem gejeide gewan.

Da ließ man herbergen · bei dem Walde grün
Vor des Wildes Wechsel · die stolzen Jäger kühn,
Wo sie da jagen wollten · auf breitem Angergrund.
Auch Siegfried war gekommen · das ward dem Könige kund.

Von den Jagdgesellen · ward umhergestellt
Die Wart an allen Enden · da sprach der kühne Held,
Siegfried der starke · „Wer soll uns in den Wald
Nach dem Wilde weisen · ihr Degen kühn und wohlgestalt?"

„Wollen wir uns scheiden" · hub da Hagen an,
„Eh' wir beginnen · zu jagen hier im Tann:
So mögen wir erkennen · ich und der Herre mein,
Wer die besten Jäger · bei dieser Waldreise sei'n.

„Leute so wie Hunde · wir teilen uns darein:
Dann fährt, wohin ihn lüstet · jeglicher allein,
Und wer das Beste jagte · dem sagen wir den Dank."
Da weilten die Jäger · beieinander nicht mehr lang.

Da sprach der edle Siegfried · „Der Hunde hab' ich Rat
Bis auf einen Bracken · der so genossen hat,
Daß er die Fährte spüre · der Tiere durch den Tann.
Wir kommen wohl zum Jagen!" · sprach der Kriemhilde Mann.

Da nahm ein alter Jäger · einen Spürhund hinter sich,
Und brachte den Herren · eh' lange Zeit verstrich,
Wo sie viel Wildes fanden · was des erstöbert ward,
Das erjagten die Gesellen · wie heut noch guter Jäger Art.

Was da der Brack' ersprengte · das schlug mit seiner Hand
Siegfried der kühne · der Held von Niederland.
Sein Roß lief so geschwinde · daß ihm nicht viel entrann:
Das Lob er bei dem Jagen · vor ihnen allen gewann.

Er was an allen dingen · bíderbe genuoc.
sîn tier daz êrste · daz er ze tôde sluoc,
was ein starkez halpswuol · mít der sîner hant;
dar nâch er vil schiere · einen ungevüegen lewen vant.

Der bracke den ersprancte · er schôz ín mít dem bogen.
eine scharfe strâle · hete er dar ín gezogen:
der lewe lief nâch dem schuzze · wan drier sprünge lanc.
díe sînen jeitgesellen · díe seiten Sívríde danc.

Dar nâch sluoc er schiere · einen wísent und einen elch,
starker ûre viere · und einen grímmen schelch.
sîn ros truoc ín sô balde · daz ím níht entran.
hirze oder hínde · kunde ím wênec enkân.

Einen eber grôzen · vant der spürhunt.
als er begunde vliehen · dô kom an der stunt
des gejeides meíster · bestuont ín ûf der slâ.
daz swín zorneclichen · lief an den küenen degen sâ.

Dô sluoc ín mít dem swerte · Kríemhílde man:
ez hete ein ander jegere · sô sanfte níht getân.
dô ern hete ervellet · man vie den spürhunt.
dô wart sîn rîch gejeíde · allen Burgonden kunt.

Dô sprâchen sîne jegere · ‚müg ez mít vuoge wesen,
sô lât uns, hêr Sívrít · der tier ein teil genesen:
ír tuot uns hiute laere · den berc und ouch den walt.'
des begonde smielen · der degen küene unde balt.

Sí hôrten allenthalben · ludem unde dôz.
von líuten und von hunden · der schal was sô grôz,
daz ín dâ von antwurte · der berc und ouch der tan.
vier und zweínzec ruore · díe jeger hêten verlân.

Er war in allen Dingen · mannhaft genug.
Das erste der Tiere · die er zu Tode schlug,
War ein starker Büffel · den traf des Helden Hand:
Nicht lang darauf der Degen · einen ungefügen Leuen fand.

Als den der Hund ersprengte · schoß er ihn mit dem Bogen
Und dem scharfen Pfeile · den er darauf gezogen;
Der Leu lief nach dem Schusse · nur dreier Sprünge lang.
Seine Jagdgesellen · die sagten Siegfrieden Dank.

Einen Wisend schlug er wieder · darnach und einen Elk,
Vier starker Auer nieder · und einen grimmen Schelk.
So schnell trug ihn die Mähre · daß ihm nichts entsprang:
Hinden und Hirsche · wurden viele sein Fang.

Einen großen Eber · trieb der Spürhund auf.
Als der flüchtig wurde · da kam in schnellem Lauf
Alles Jagens Meister · und nahm zum Ziel ihn gleich.
Anlief das Schwein im Zorne · diesen Helden tugendreich.

Da schlug es mit dem Schwerte · der Kriemhilde Mann:
Das hätt' ein andrer Jäger · nicht so leicht getan.
Als er nun gefällt lag · fing man den Spürhund.
Seine reiche Beute wurde · den Burgunden allen kund.

Da sprachen seine Jäger · „Kann es füglich sein,
So laßt uns, Herr Siegfried · des Wilds ein Teil gedeihn:
Ihr wollt uns heute leeren · den Berg und auch den Tann."
Darob begann zu lächeln · der Degen kühn und wohlgetan.

Da vernahm man allenthalben · Lärmen und Getos.
Von Leuten und von Hunden · ward der Schall so groß,
Man hörte widerhallen · den Berg und auch den Tann.
Vierundzwanzig Meuten · hatten die Jäger losgetan.

Dô muoſen vil der tiere · verlieſen dâ daz leben.
dô wânden ſi vüegen · daz man ſolde geben
in den prîs des jeides · des kunde niht geſchehen,
dô der ſtarke Sivrit · wart zer viurſtat geſehen.

Daz jeit was ergangen · unde doch niht gar.
die zer viurſtat wolden · die brâhten mit in dar
vil maneger tiere hiute · und wildes genuoc.
hei, waz man des ze kuchen · des küneges ingeſinde truoc!

Dô hiez der künic künden · den jegern wol geborn,
daz er enbîzen wolde · dô wart lûte ein horn
zeiner ſtunt geblâſen · dâ mite in wart erkant,
daz man den vürſten edele · dâ zen herbergen vant.

Dô ſprach ein Sivrides jegere · ‚hêrre, ich hân vernomen
von eines hornes duzze · daz wir nu ſuln komen
zuo den herbergen · antwurten ich des wil.'
dô wart nâch den geſellen · gevrâget blâſende vil.

Dô ſprach der hêrre Sivrit · ‚nu rûme wir den tan!'
ſîn ros truoc in ebene · ſi îlten mit im dan.
ſi erſprancten mit ir ſchalle · ein tier gremelich,
einen bern wilden · dô ſprach der degen hinder ſich:

‚Ich wil uns hergeſellen · kurzwîle wern.
ir ſult den bracken lâzen · ich ſihe einen bern;
der ſol mit uns hinnen · zen herbergen varn.
ern vliehe danne ſêre · ern kan ſichs nimmer bewarn.'

Der bracke wart verlâzen · der ber ſpranc von dan.
dô wolde in errîten · der Kriemhilde man.
er kom in ein gevelle · dône kunde ez niht weſen;
daz ſtarke tier dô wânde · vor den jegeren geneſen.

Da wurde viel des Wildes · vom grimmen Tod ereilt.
Sie wähnten es zu fügen · daß ihnen zugeteilt
Der Preis des Jagens würde · das konnte nicht geschehn,
Als bei der Feuerstätte · der starke Siegfried ward gesehn.

Die Jagd war zu Ende · doch nicht so ganz und gar.
Zu der Feuerstelle · brachte der Jäger Schar
Häute mancher Tiere · und des Wilds genug.
Hei! was man des zur Küche · für des Königs Ingesinde trug!

Da ließ der König künden · den Jägern wohlgeborn,
Daß er zum Imbiß wolle · da wurde laut ins Horn
Einmal gestoßen · so machten sie bekannt,
Daß man den edeln Fürsten · nun bei den Herbergen fand.

Da sprach ein Jäger Siegfrieds · „Mit eines Hornes Schall
Ward uns kund gegeben · Herr, daß wir nun all
Zur Herberge sollen · erwid're ich's, das behagt."
Da ward nach den Gesellen · mit Blasen lange gefragt.

Da sprach der edle Siegfried · „Nun räumen wir den Wald."
Sein Roß trug ihn eben · die andern folgten bald.
Sie ersprengten mit dem Schalle · ein Waldtier fürchterlich,
Einen wilden Bären · da sprach der Degen hinter sich:

„Ich schaff' uns Jagdgesellen · eine Kurzweil.
Da seh' ich einen Bären · den Bracken löst vom Seil,
Zu den Herbergen · soll mit uns der Bär:
Er kann uns nicht entrinnen · und flöh' er auch noch so sehr."

Da lösten sie den Bracken · der Bär sprang hindann.
Da wollt' ihn erreiten · der Kriemhilde Mann.
Er kam in eine Bergschlucht · da konnt' er ihm nicht bei:
Das starke Tier wähnte · von den Jägern schon sich frei.

Dô ſprane von ſime roſſe · der ſtolze riter guot,
er begunde nâch loufen · daz tier was unbehuot,
ez enkunde im niht entrinnen · dô vie erz ſâ zehant;
ân aller ſlahte wunden · der helt ez ſchiere gebant.

Krazen noch gebizen · kunde ez niht den man.
er band ez zuo dem ſatele · ûf ſaz der ſnelle ſân,
er brâhte ez an die vriuwerſtat · durch ſinen hôhen muot
zeiner kurzwile · der degen küene unde guot.

Wie rehte hêrliche · er ze herbergen reit!
ſin gêr was vil michel · ſtarc unde breit;
im hie ein ziere wâfen · nider ûf den ſporn.
von rôteme golde · der hêrre vuorte ein ſchœne horn.

Von bezzerm pirsgewæte · hôrte ich nie geſagen.
einen roc von ſwarzem pfellel · den ſach man in tragen
und einen huot von zobele · der riche was genuoc.
hei, waz er richer borten · an ſime kochære truoc!

Von einem pantelle · was dar über gezogen
ein hût durch die ſüeze · ouch vuorter einen bogen,
den man mit antwerke · muoſe ziehen dan,
der in ſpannen wolde · ern hetez ſelbe getân.

Von einer ludmes hiute · was allez ſin gewant;
von houbte unz anz ende · geſtreut man drûſe vant.
ûz der liehten riuhe · vil manec goldes zein
ze beiden ſinen ſiten · dem küenen jegermeiſter ſchein.

Ouch vuorte er Valmungen · ein ziere wâfen breit:
daz was alſô ſcherpfe · daz ez nie vermeit,
ſwâ manz ſluoc ûf helme · ſin ecke wâren guot.
der hêrliche jegere · was vil hôhe gemuot.

Da sprang von seinem Rosse · der stolze Ritter gut
Und begann ihm nachzulaufen · Das Tier war ohne Hut,
Es konnt' ihm nicht entrinnen · er fing es allzuhand;
Ohn' es zu verwunden · der Degen eilig es band.

Kratzen oder beißen · konnt' es nicht den Mann.
Er band es an den Sattel · auf saß der Schnelle dann
Und bracht es an die Feuerstatt · in seinem hohen Mut
Zu einer Kurzweile · dieser Degen kühn und gut.

Er ritt zur Herberge · in welcher Herrlichkeit!
Sein Speer war gewaltig · stark dazu und breit;
Eine schmucke Waffe hing ihm · herab bis auf den Sporn;
Von rotem Solde führte · der Held ein herrliches Horn.

Von besserm Birschgewande · hört' ich niemals sagen.
Einen Rock von schwarzem Zeuge · sah man ihn tragen
Und einen Hut von Zobel · der reich war genug.
Hei! was edler Borten · an seinem Köcher er trug!

Ein Vlies von einem Panther · war darauf gezogen
Des Wohlgeruches wegen · Auch trug er einen Bogen,
Den mit einer Winde · mußte ziehen an,
Wer ihn spannen wollte · er hätt' es selbst denn getan.

Von fremden Tierhäuten · war all sein Gewand,
Das man von Kopf zu Füßen · bunt überhangen fand.
Aus dem lichten Rauchwerk · zu beiden Seiten hold
An dem kühnen Jägermeister · schien mancher Flitter von Gold.

Auch führt' er Balmungen · das breite schmucke Schwert:
Das war solcher Schärfe · nichts blieb unversehrt,
Wenn man es schlug auf Helme · seine Schneiden waren gut.
Der herrliche Jäger · trug gar hoch seinen Mut.

Sît ich iu diu maere · gar beſcheiden ſol,
im was ſin edel kocher · guoter ſtrâle vol,
von guldinen tüllen · diu ſahs wol hende breit.
ez muoſte balde erſterben · ſwaz er dâ mit verſneit.

Dô reit der ritter edele · vil weidenliche dan.
in ſâhen zuo in komende · Guntheres man:
ſi liefen im enkegene · und enpfiengen im daz marc:
dô vuorte er bi dem ſatele · den beren grôz unde ſtarc.

Als er geſtuont von roſſe · dô lôſte er im diu bant
von vuoze und ouch von munde · dô erlûte ſâ zehant
vil lûte daz gehünde · ſwaz es den bern ſach.
daz tier ze walde wolde · die liute heten ungemach.

Der ber von dem ſchalle · durch die kuche geriet:
hei, waz er kuchenknehte · von dem viuwer ſchiet!
vil kezzele wart gerüeret · zervüeret manec brant;
hei, waz man guoter ſpiſe · in der aſchen ligen vant!

Dô ſprungen von dem ſedele · die hêrren und ir man.
der ber begunde zürnen · der künic hiez dô lân
allez daz gehünde · daz an ſeilen lac;
und waere ez wol verendet · ſi heten vrœlichen tac.

Mit bogen und mit ſpiezen · niht langer man daz lie,
dar liefen dô die ſnellen · dâ der bere gie.
dô was ſô vil der hunde · daz dâ nieman ſchôz.
von des liutes ſchalle · daz gebirge allez erdôz.

Der ber begunde vliehen · vor den hunden dan:
im kunde niht gevolgen · wan Kriemhilde man.
er erlief in mit dem ſwerte · ze tôde er in dô ſluoc.
hin wider zuo dem viure · man den beren ſider truoc.

Wenn ich euch der Märe · ganz beſcheiden ſoll,
So war ſein edler Köcher · guter Pfeile voll,
Mit goldenen Röhren · die Eiſen händebreit.
Was er traf mit Schießen · dem war das Ende nicht weit.

Da ritt der edle Ritter · ſtattlich aus dem Tann.
Gunthers Leute ſahen · wie er ritt heran.
Sie liefen ihm entgegen · und hielten ihm das Roß:
Da trug er an dem Sattel · einen Bären ſtark und groß.

Als er vom Roß geſtiegen · löſt' er ihm das Band
Vom Mund und von den Füßen · die Hunde gleich zur Hand
Begannen laut zu heulen · als ſie den Bären ſahn.
Das Tier zu Walde wollte · das erſchreckte manchen Mann.

Der Bär durch die Küche · von dem Lärm geriet:
Hei! was er Küchenknechte · da vom Feuer ſchied!
Geſtürzt ward mancher Keſſel · verſchleudert mancher Brand;
Hei! was man guter Speiſen · in der Aſche liegen fand!

Da ſprang von den Sitzen · Herr und Knecht zumal.
Der Bär begann zu zürnen · der König gleich befahl
Der Hunde Schar zu löſen · die an den Seilen lag;
Und wär' es wohl geendet · ſie hätten fröhlichen Tag.

Mit Bogen und mit Spießen · man ſäumte ſich nicht mehr,
Liefen hin die Schnellen · wo da ging der Bär;
Doch wollte niemand ſchießen · von Hunden war's zu voll.
So laut war das Getöſe · daß rings der Bergwald erſcholl.

Der Bär begann zu fliehen · vor der Hunde Zahl;
Ihm konnte niemand folgen · als Kriemhilds Gemahl.
Er lief ihm mit dem Schwerte · zu Tod er ihn da ſchlug.
Wieder zu dem Feuer · das Geſind' den Bären trug.

Dô ſprâchen, die daz ſâhen · er waere ein kreftec man.
die ſtolzen jeitgeſellen · hiez man ze tiſche gân.
ûf einen ſchœnen anger · ſaz ir dâ genuoc.
hei, waz man richer ſpiſe · den edelen jegeren dô truoc!

Die ſchenken kômen ſeine · die tragen ſolden wîn;
ez enkunde baz gedienet · nimmer helden ſîn,
heten ſi dar under · niht ſô valſchen muot.
ſô waeren wol die recken · vor allen ſchanden behuot.

Dô ſprach der hêrre Sivrit · ‚wunder mich des hât,
ſît man uns von kuchen · gît ſô manegen rât,
war umbe uns die ſchenken · dar zuo niht bringen wîn:
man enpflege baz der jegere · ich wil niht jeitgeſelle ſîn.

‚Ich hete wol verdienet · daz man mîn naeme war.'
der künic von dem tiſche · ſprach in valſche dar:
‚man ſol iu gerne büezen · ſwes wir gebreſten hân.
ez iſt von Hagnen ſchulde · der wil uns erdürſten lân.'

Dô ſprach von Troneje Hagene · ‚lieber hêrre mîn,
ich wânde, daz pirſen · hiute ſolde ſîn
dâ zem Spehtshарte · den win den ſande ich dar.
ſîn wir hiut ungetrunken · wie wol ich mêre daz bewar!

Dô ſprach der hêrre Sivrit · ‚ir lîp der habe undanc!
man ſold mir ſiben ſoume . met und lûtertranc
haben her gevüeret · dô des niht mohte ſîn,
dô ſold man uns geſidelet · haben nâher an den Rîn.'

Dô ſprach von Troneje Hagene · ‚ir edelen riter balt,
ich weiz hie vil nâhen · einen brunnen kalt:
daz ir niht enzürnet · dâ ſul wir hine gân.'
der rât wart manegem degene · ze grôzen ſorgen getân.

Da sprachen, die es sahen · er wär' ein starker Mann.
Die stolzen Jagdgesellen · rief man zu Tisch heran.
Auf schönen Anger saßen · der Helden da genug.
Hei! was man reicher Speise · vor die edeln Jäger trug!

Die Schenken waren säumig · sie brachten nicht den Wein;
So gut bewirtet mochten · sonst Helden nimmer sein.
Wären manche drunter · nicht so falsch dabei,
So wären wohl die Degen · aller Schaden los und frei.

Da sprach der edle Siegfried · „Mich verwundert sehr,
Man trägt uns aus der Küche · doch so viel daher,
Was bringen uns die Schenken · nicht dazu den Wein?
Pflegt man so der Jäger · will ich nicht Jagdgeselle sein.

„Ich möcht' es doch verdienen · bedächte man mich gut."
Von seinem Tisch der König · sprach mit falschem Mut:
„Wir büßen euch ein andermal · was heut' uns muß entgehn;
Die Schuld liegt an Hagen · der will uns verdurften sehn."

Da sprach von Tronje Hagen · „Lieber Herre mein,
Ich wähnte, das Birschen . sollte heute sein
Fern im Spechtsharte · den Wein hin sandt' ich dort.
Heute gibt es nichts zu trinken · doch vermeid' ich es hinfort."

Da sprach der edle Siegfried · „Dem weiß ich wenig Dank:
Man sollte sieben Lasten · mit Meth und Lautertrank
Mir hergesendet haben · konnte das nicht sein,
So sollte man uns näher · gesiedelt haben dem Rhein."

Da sprach von Tronje Hagen · „Ihr edeln Ritter schnell,
Ich weiß hier in der Nähe · einen kühlen Quell:
Daß ihr mir nicht zürnet · da rat' ich hinzugehn."
Der Rat war manchem Degen · zu großem Leide geschehn.

Sivríden den recken · twanc des durstes nôt;
den tísch er deste zîter · rucken dan gebôt:
er wolde vûr die berge · zuo dem brunnen gân.
dô was der rât mit meine · von den recken getân.

Diu tier hiez man ûf wâgenen · vüeren in daz lant,
diu dâ hete verhouwen · Sivrides hant.
man jach im grôzer êren · swer ez ie gesach.
Hagne sîne triuwe · sêre an Sivríde brach.

Dô si wolden dannen · zuo der linden breit,
dô sprach von Troneje Hagene · ‚mír íst des vil geseit,
daz níht gevolgen kunde · dem Kriemhilde man,
swenne er welle gâhen · hei! wolde er uns daz sehen lân!'

Dô sprach von Níderlande · der küene Sivrít:
‚daz muget ír wol versuochen · welt ír mír volgen mít
ze wette zuo dem brunnen · sô daz íst getân,
dem sol man jehen danne · den man síhet gewunnen hân.'

‚Nu welle ouch wírz versuochen' · sprach Hagne der degen.
dô sprach der starke Sivrít · ‚sô wil ích mích legen
vûr die iuwern vüeze · níder an daz gras.'
dô er daz gehôrte · wie liep daz Sunthere was!

Dô sprach der degen küene · ‚ích wil iu mêre sagen:
allez mîn gewæete · wil ích mít mír tragen,
den gêr zuo dem schílde · und mîn pírsgewant.'
den kocher zuo dem swerte · vil schier er umbe gebant.

Dô zugen sí diu kleider · von dem líbe dan:
ín zwein wízen hemden · sach man sí beide stân.
sam zweí wildíu pantel · sí liefen durch den klê;
doch sach man bî dem brunnen · den küenen Sivríden ê.
300

Siegfried den Recken · zwang des Durstes Not;
Den Tisch hinwegzurücken · der Held alsbald gebot:
Er wollte vor die Berge · zu dem Brunnen gehn.
Da war der Rat aus Arglist · von den Recken geschehn.

Man hieß das Wild auf Wagen · führen in das Land,
Das da verhauen hatte · Siegfriedens Hand.
Wer es auch sehen mochte · sprach großen Ruhm ihm nach.
Hagen seine Treue · sehr an Siegfrieden brach.

Als sie von dannen wollten · zu der Linde breit,
Da sprach von Tronje Hagen · „Ich hörte jederzeit,
Es könne niemand folgen · Kriemhilds Gemahl,
Wenn er rennen wolle · hei! schauten wir das einmal!"

Da sprach von Niederlanden · der Degen kühn und gut:
„Das mögt ihr wohl versuchen · wenn ihr mit mir tut
Einen Wettlauf nach dem Brunnen · Ist dies dann geschehn,
Dem soll man's zuerkennen · den wir als den Sieger sehn."

„Wohl, laßt's auch uns versuchen" · sprach Hagen der Degen.
Da sprach der starke Siegfried · „So will ich mich legen
Hier vor eure Füße · nieder in das Gras."
Als er das erhörte · wie lieb war König Gunthern das!

Da sprach der kühne Degen · „Noch mehr will ich euch sagen:
Gewand und Gewaffen · will ich bei mir tragen,
Den Wurfspieß samt dem Schilde · und all mein Birschgewand."
Das Schwert und den Köcher · um die Glieder schnell er band.

Die Kleider vom Leibe · zogen die andern da:
In zwei weißen Hemden · man beide stehen sah.
Wie zwei wilde Panther · liefen sie durch den Klee;
Man sah bei dem Brunnen · den schnellen Siegfried doch eh.

Den pris an allen dingen · truoc er vor manegem man.
daz swert lôste er schiere · den kocher leit er dan,
den starken gêr er leinde · an der linden ast:
bî des brunnen vluzze · stuont der hêrliche gast.

Die Sivrides tugende · wâren harte grôz.
den schilt er leite nidere · dâ der brunne vlôz:
swie harte sô in durste · der helt doch niht entranc,
ê der künec getrunke · des seit er im vil bœsen danc.

Der brunne was küele · lûter unde guot.
Gunther sich dô neigete · nider zuo der vluot.
als er hete getrunken · dô rihte er sich von dan:
alsam het ouch gerne · der küene Sivrit getân.

Dô engalt er siner zühte · den bogen und daz swert
daz truoc alles Hagene · von im danwert.
dô spranc er hin widere · dâ er den gêr vant.
er sach nâch einem bilde · an des küenen gewant.

Dô der hêrre Sivrit · ob dem brunnen tranc,
er schôz in durch daz kriuze · daz von der wunden spranc
daz bluot von dem herzen · vaste an Hagnen wât.
solher missewende · ein helt nu nimmer begât.

Den gêr im gên dem herzen · stecken er dô lie.
alsô grimmecliche · ze flühte Hagne nie
gelief in der werlde · vor deheinem man.
dô sich der starke Sivrit · der grôzen wunden versan,

Der hêrre tobelichen · von dem brunnen spranc;
im ragete von dem herzen · ein gêrstange lanc,
der vürste wânde vinden · bogen oder swert:
sô müese wesen Hagene · nâch sîme dienste gewert.

Den Preis in allen Dingen · vor manchem man ihm gab.
Da löst' er schnell die Waffe · den Köcher legt' er ab,
Den starken Spieß lehnt' er · an den Lindenast.
Bei des Brunnens Flusse · stand der herrliche Gast.

Die höf'sche Zucht erwies da · Siegfried daran:
Den Schild legt' er nieder · wo der Brunnen rann;
Wie sehr ihn auch dürstete · der Held nicht eher trank,
Bis der König getrunken · dafür gewann er übeln Dank.

Der Brunnen war lauter · kühl und auch gut;
Da neigte sich Gunther · hernieder zu der Flut.
Als er getrunken hatte · erhob er sich hindann;
Also hätt' auch gerne · der kühne Siegfried getan.

Da entgalt er seiner höf'schen Zucht · den Bogen und das Schwert
Trug beiseite Hagen · von dem Degen wert.
Dann sprang er zurücke · wo er den Wurfspieß fand,
Und sah nach einem Zeichen · an des Kühnen Gewand.

Als der edle Siegfried · aus dem Brunnen trank,
Er schoß ihn durch das Kreuze · daß aus der Wunde sprang
Das Blut von seinem Herzen · an Hagens Gewand.
Kein Held begeht wohl wieder · solche Untat nach der Hand.

Den Gerschaft im Herzen · ließ er ihm stecken tief.
Wie im Fliehen Hagen · da so grimmig lief,
So lief er wohl auf Erden · nie vor einem Mann!
Als da Siegfried Kunde · der schweren Wunde gewann,

Der Degen mit Toben · von dem Brunnen sprang;
Ihm ragte von dem Herzen · eine Gerstange lang.
Nun wähnt' er da zu finden · Bogen oder Schwert,
Gewiß, so hätt' er Hagen · den verdienten Lohn gewährt.

Dô der ſêre wunde · des ſwertes niht envant,
dône het et er niht mêre · wan des ſchildes rant:
er zuct in von dem brunnen · dô lief er Hagnen an:
dône kunde im niht entrinnen · des künic Guntheres man.

Swie wunt er was zem tôde · ſô krefteclich er ſluoc,
daz ûzer dem ſchilde · draete genuoc
des edelen geſteines · der ſchilt vil gar zerbraſt.
ſich hete gerne errochen · der vil hêrliche gaſt.

Dô was geſtrûchet Hagene · vor ſiner hant ze tal;
von des ſlages kreſte · der wert vil lûte erhal.
het er ſwert enhende · ſô waer ez Hagenen tôt.
ſô ſêre zurnde der wunde · des gie im waerlichen nôt.

Erblichen was ſin varwe · ern mohte niht geſtên.
ſines libes ſterke · muoſte gar zergên,
wande er des tôdes zeichen · in liehter varwe truoc.
ſit wart er beweinet · von ſchœnen vrouwen genuoc.

Dô viel in die bluomen · der Kriemhilde man.
daz bluot von ſiner wunden · ſach man vaſte gân.
dô begunder ſchelten · des twanc in grôziu nôt,
die ûf in geråten · heten ungetriuwe den tôt.

Dô ſprach der verchwunde · ‚jâ ir bœſen zagen,
waz helfent miniu dieneſt · ſit ir mich habet erſlagen?
ich was iu ie getriuwe · des ich enkolten hân.
ir habt an iuwern vriunden · leider ûbele getân.

‚Die ſint dâ von beſcholden · ſwaz ir wirt geborn
her nâch diſen ziten · ir habet iuwern zorn
gerochen al ze ſêre · an dem libe mîn.
mit laſter geſcheiden · ſult ir von guoten recken ſîn.'

Als der Todwunde · da sein Schwert nicht fand,
Da blieb ihm nichts weiter · als der Schildesrand.
Den rafft' er von dem Brunnen · und rannte Hagen an:
Da konnt' ihm nicht entrinnen · König Gunthers Untertan.

Wie wund er war zum Tode · so kräftig doch er schlug,
Daß von dem Schilde nieder · wirbelte genug
Des edeln Gesteines · der Schild zerbrach auch fast:
So gern gerochen hätte · sich der herrliche Gast.

Da mußte Hagen fallen · von seiner Hand zutal;
Der Anger von den Schlägen · erscholl im Widerhall.
Hätt' er sein Schwert in Händen · so wär' es Hagens Tod:
So sehr zürnte der Wunde · dazu trieb wahrlich ihn die Not.

Seine Farbe war erblichen · er konnte nicht mehr stehn.
Seines Leibes Stärke · mußte ganz zergehn,
Da er des Todes Zeichen · in lichter Farbe trug.
Er ward hernach betrauert · von schönen Frauen genug.

Da fiel in die Blumen · der Kriemhilde Mann.
Das Blut von seiner Wunde · stromweis niederrann.
Da begann er die zu schelten · ihn zwang die große Not,
Die da geraten hatten · mit Untreue seinen Tod.

Da sprach der Todwunde · „Weh, ihr bösen Zagen,
Was helfen meine Dienste · da ihr mich habt erschlagen?
Ich war euch stets gewogen · und sterbe nun daran.
Ihr habt an euern Freunden · leider übel getan.

„Die sind davon bescholten · so viele noch geborn
Werden nach diesem Tage · ihr habt euern Zorn
Allzusehr gerochen · an dem Leben mein.
Mit Schanden geschieden · sollt ihr von guten Recken sein."

Die rîter liefen alle · dâ er erſlagen lac.
ez was ir genuogen · ein vreudelôſer tac.
die iht triuwe hêten · von den wart er gemeit:
daz het wol verdienet · umb alle liute der helt gemeit.

Der künec von Burgonden · klagte ouch ſînen tôt.
dô ſprach der verchwunde · ‚daz iſt âne nôt,
daz der nâch ſchaden weinet · der in dâ hât getân:
der dienet michel ſchelten · ez waere bezzer verlân.'

Dô ſprach der grimme Hagene · ‚âne weiz ich, waz ir kleit.
ez hat nu allez ende · unſer ſorge und unſer leit.
wir vinden ir nu wênec · die getürren uns beſtân;
wol mich, deich ſîner hêrſchaft · hân ze râte getân.'

‚Ir muget iuch lihte rüemen' · ſprach dô Sivrit,
‚het ich an iu erkunnet · den mortlichen ſit,
ich hete wol behalten · vor iu minen lîp.
mich riuwet niht ſô ſêre · ſô vrou Kriemhilt mîn wîp.

‚Nu müeze Got erbarmen · deich ie gewan den ſun,
dem man daz itewîzen · ſol nâh den zîten tuon,
daz ſîne mâge ieman · mortlich hânt erſlagen.
möhte ichz verenden · daz ſolde ich pillîche klagen.'

Dô ſprach jaemerliche · der verchwunde man:
‚welt ir, künic edele · triuwen iht begân
in der werlde an iemen · lât iu bevolhen ſîn
ûf iuwer genâde · die lieben triutinne mîn.

‚Lât ſi des genieȝen · daz ſi iuwer ſweſter ſî:
durch aller vürſten tugende · wont ir mit triuwen bî.
mir müezen warten lange · mîn vater und mîne man:
ez enwart nie vrouwen leider · an liebem vriunde getân.'

Hinliefen all die Ritter · wo er erschlagen lag.
Es war ihrer vielen · ein freudeloser Tag.
Wer Treue kannt' und Ehre · der hat ihn beklagt:
Das verdient' auch wohl um alle · dieser Degen unverzagt.

Der König der Burgunden · klagt' auch seinen Tod.
Da sprach der Todwunde · „Das tut nimmer not,
Daß der um Schaden weine · von dem man ihn gewann:
Er verdient groß Schelten · er hätt' es besser nicht getan."

Da sprach der grimme Hagen · „Ich weiß nicht, was euch reut:
Nun hat doch gar ein Ende · was uns je gedräut.
Es gibt nun nicht manchen · der uns darf bestehn;
Wohl mir, daß seiner Herrschaft · durch mich ein End' ist geschehn."
„Ihr mögt euch leichtlich rühmen" · sprach der von Niederland.
„Hätt' ich die mörderische · Weis' an euch erkannt,
Vor euch behütet hätt' ich · Leben wohl und Leib,
Mich dauert nichts auf Erden · als Frau Kriemhild mein Weib.

„Nun mög' es Gott erbarmen · daß ich gewann den Sohn,
Der jetzt auf alle Zeiten · den Vorwurf hat davon,
Daß seine Freunde jemand · meuchlerisch erschlagen!
Hätt' ich Zeit und Weile · das müßt' ich billig beklagen."

Da sprach im Jammer weiter · der todwunde Held:
„Wollt ihr, edler König · noch auf dieser Welt
An jemand Treue pflegen · so laßt befohlen sein
Doch auf eure Gnade · euch die liebe Traute mein.

„Es komm' ihr zugute · daß sie eure Schwester ist:
Bei aller Fürsten Tugend · helft ihr zu jeder Frist.
Mein mögen lange harren · mein Vater und mein Lehn:
Nie ist an liebem Freunde · einem Weibe so leid geschehn."

Die bluomen allenthalben · von bluote wâren naz.
dô ranger mit dem tôde · unlange tet er daz,
wan des tôdes wâfen · ie ze sêre sneit.
dô mohte reden niht mêre · der recke küene und gemeit.

Dô die hêrren sâhen · daz der helt was tôt,
sî leiten in ûf einen schilt · der was von golde rôt,
und wurden des ze râte · wie daz solde ergân,
daz man ez verhæle · daz ez Hagne hete getân.

Dô sprâchen ir genuoge · ‚uns ist übel geschehen.
ir sult ez heln alle · und sult geliche jehen:
dâ er jagen rite aleine · Kriemhilde man,
in slüegen schâchære · dâ er vüere durch den tan.'

Dô sprach von Troneje Hagene · ‚ich bring in in daz lant.
mir ist vil unmære · wirt ez ir bekant,
diu sô hât betrüebet · den Prünhilde muot.
ez ahtet mich vil ringe · swaz si nu weinens getuot.'

Die Blumen allenthalben · waren vom Blute naß.
Da rang er mit dem Tode · nicht lange tat er das,
Denn des Todes Waffe · schnitt ihn allzusehr.
Da konnte nicht mehr reden · dieser Degen kühn und hehr.

Als die Herren sahen · den edlen Helden tot,
Sie legten ihn auf einen Schild · der war von Golde rot.
Da gingen sie zu Rate · wie sie es stellten an,
Daß es verhohlen bliebe · Hagen hab' es getan.

Da sprachen ihrer viele · „Ein Unfall ist geschehn;
Ihr sollt es alle hehlen · und einer Rede stehn:
Als er allein ritt jagen · der Kriemhilde Mann,
Erschlugen ihn Schächer · als er fuhr durch den Tann."

Da sprach von Tronje Hagen · „Ich bring' ihn in das Land.
Mich soll es nicht kümmern · wird es ihr auch bekannt,
Die so betrüben konnte · der Königin hohen Mut;
Ich werde wenig fragen · wie sie nun weinet und tut."

Aventiure

wie Sivrit beklaget und begraben wart

Dô biten ſi der nahte · und vuoren über Rîn:
von helden kunde nimmer · wirs gejaget ſîn.
ein tier, daz ſi dâ ſluogen · daz weinden edeliu wîp:
jâ muoſe ſîn enkelten · vil guoter wîgande lîp.

Von grôzer übermüete · muget ir hœren ſagen
und von eislicher râche · ez hiez Hagne tragen
Sivriden alſô tôten · von Niblunge lant
vür eine kemenâten · dâ man Kriemhilde vant.

Er hiez in tougenliche · legen an die tür,
daz ſi in dâ vinden ſolde · ſô ſi gienge dervür
hin ze mettîne · ê daz ez wurde tac,
der diu vrouwe Kriemhilt · vil ſelten eine verlac.

Man lûte dâ zem münſter · nâch gewonheit:
Kriemhilt diu vil ſchœne · wacte manege meit.
ein lieht bat ſi ir bringen · und ouch ir gewant;
dô kom ein kamerære · dâ er Sivriden vant.

Er ſach in bluotes rôten · ſîn wât was elliu naz.
daz ez ſîn hêrre waere · niht enweſſer daz.
hin ze der kemenâten · daz lieht truoc er enhant,
bî dem vil leider mære · diu vrouwe Kriemhilt ervant.

Siebzehntes Abenteuer

Wie Siegfried beklagt und begraben ward

Da harrten sie des Abends · und fuhren über Rhein;
Es mochte nie von Helden · ein schlimmer Jagen sein.
Ihr Beutewild beweinte · noch manches edle Weib:
Sein mußte bald entgelten · viel guter Weigande Leib.

Von großem Übermute · mögt ihr nun hören sagen
Und schrecklicher Rache · Bringen ließ Hagen
Den erschlagnen Siegfried · von Nibelungenland
Vor eine Kemenate · darin sich Kriemhild befand.

Er ließ ihn ihr verstohlen · legen vor die Tür,
Daß sie ihn finden müsse · wenn morgen sie herfür
Zu der Mette ginge · frühe vor dem Tag,
Deren Frau Kriemhild · wohl selten eine verlag.

Da hörte man wie immer · zum Münster das Seläut:
Kriemhild die schöne · weckte manche Maid.
Ein Licht ließ sie sich bringen · dazu auch ihr Sewand;
Da kam der Kämmrer einer · hin, wo er Siegfrieden fand.

Er sah ihn rot von Blute · all sein Sewand war naß:
Daß sein Herr es wäre · mit nichten wußt' er das.
Da trug er in die Kammer · das Licht in seiner Hand,
Bei dem da Frau Kriemhild · viel leide Märe befand.

Dô ſi mit ir vrouwen · ze kirche wolde gân,
dô ſprach der kameraere · ‚vrouwe, ir ſult ſtille ſtân:
ez lit vor dem gademe · ein riter tôt erſlagen.'
‚Ouwê,' ſprach vrou Kriemhilt · ‚waz wiltu ſolher mære ſagen?'

Ê ſi rehte ervunde · daz ez waere ir man,
an die Hagenen vrâge · denken ſi began,
wie er ſolde in vriſten · êrſt dô wart ir leit.
von ir was allen vreuden · mit ſîme tôde widerſeit.

Si ſeic zuo der erden · daz ſi niht enſprach:
die ſchœnen vreudelôſen · ligen man dô ſach.
Kriemhilde jâmer · wart unmâzen grôz.
dô ſchrei ſi nâch unkreften · daz al diu kemenâte erdôz.

Dô ſprach daz geſinde · ‚waz, ob ez iſt ein gaſt?'
daz bluot ir ûz dem munde · von herzen jâmer braſt.
ſi ſprach: ‚nein, ez iſt Sivrit · min vil lieber man:
ez hât gerâten Prünhilt · daz ez Hagne hât getân.'

Diu vrouwe bat ſich wîſen · dâ ſi den helt vant.
ſi huop ſin ſchœne houbet · mit ir vil wîzen hant.
ſwie rôt er was von bluote · ſi hete in ſchiere erkant.
dô lac vil jæmerliche · der helt von Nibelunge lant.

Dô rief vil trûreclichen · diu küneginne milt:
‚wê mir diſes leides! · nu iſt dir doch din ſchilt
mit ſwerten niht verhouwen · du liſt ermorderôt.
weſſe ich, wer ez het getân · ich riete im immer ſinen tôt.'

Allez ir geſinde · klagete unde ſchrê
mit ir lieben vrouwen · wande in was vil wê
umb ir edelen hêrren · der dâ was verlorn.
gerochen hete Hagene · vil übele Prünhilde zorn.

Als sie mit den Frauen · zum Münster wollte gehn,
„Frau," sprach der Kämmerer · „wollt noch stille stehn:
Es liegt vor dem Gemache · ein Ritter totgeschlagen."
„O weh," sprach da Kriemhild · „was willst du solche Botschaft sagen?"

Eh' sie noch selbst gesehen · es sei ihr lieber Mann,
An die Frage Hagens · hub sie zu denken an,
Wie er ihn schützen möchte · da ahnte sie ihr Leid.
Mit seinem Tod entsagte · sie nun aller Fröhlichkeit.

Da sank sie zur Erden · kein Wort mehr sprach sie da;
Die schöne Freudenlose · man da liegen sah.
Kriemhildens Jammer · wurde groß und voll;
Sie schrie nach der Ohnmacht · daß all die Kammer erscholl.

Da sprach ihr Gesinde · „Es kann ein Fremder sein."
Das Blut ihr aus dem Munde · brach vor Herzenspein.
„Nein, es ist Siegfried · mein geliebter Mann:
Brunhild hat's geraten · und Hagen hat es getan."

Sie ließ sich hingeleiten · wo sie den Helden fand;
Sein schönes Haupt erhob sie · mit ihrer weißen Hand.
So rot er war von Blute · sie hat ihn gleich erkannt:
Da lag zu großem Jammer · der Held von Nibelungenland.

Da rief in Jammerlauten · die Königin mild:
„O weh mir dieses Leides! · Nun ist dir doch dein Schild
Mit Schwertern nicht verhauen! · dich fällte Meuchelmord.
Und wüßt' ich, wer der Täter wär' · ich wollt es rächen immerfort."

All ihr Ingesinde · klagte laut und schrie
Mit seiner lieben Frauen · heftig schmerzte sie
Ihr edler Herr und König · den sie da sahn verlorn.
Gar übel hatte Hagen · gerochen Brunhildens Zorn.

Dô ſprach diu jâmerhafte · ‚ir ſult hîne gân
und wecket harte bald · die Sivrides man.
ir ſult ouch Sigmunde · minen jâmer ſagen,
ob er mir helfen welle · den küenen Sivriden klagen.'

Dô lief ein bote balde · dâ er ligen vant
Sivrides helde · von Niblunge lant.
mit den vil leiden mæren · ir vreude er in benam;
ſi wolden̄ niht gelouben · ê man daz weinen vernam.

Der bote kom ouch ſchiere · dâ der künic lac.
Sigmunt der hêrre · des ſlâfes niene pflac:
ich waen, ſin herze im ſeite · daz im was geſchehen,
ern möhte ſinen lieben ſun · lebenden nimmer geſehen.

‚Wachet, hêrre Sigmunt! · mich bat nâch iu gân
Kriemhilt min vrouwe · der iſt ein leit getân,
daz ir vor allen leiden · an ir herze gât:
daz ſult ir klagen helfen · wan ez ſêre iuch beſtât.'

Uf rihte ſich dô Sigmunt · er ſprach: ‚waz ſint diu leit
der ſchœnen Kriemhilde · ſô du hâſt geſeit?'
der bote ſprach mit weinen · ine kan iu niht verdagen:
jâ iſt von Niderlanden · der küene Sivrit erſlagen.'

Dô ſprach der künic Sigemunt · ‚lât daz ſchimpfen ſin
und alſô bœſiu mære · durh den willen min,
daz ir ſaget ieman · daz er ſi erſlagen,
wan ich enkunde in nimmer · unz an min ende verklagen.'

‚Welt irz̄ niht gelouben · daz ir mich hœret ſagen,
ſô vernemet ſelbe · Kriemhilde klagen
und allez̄ ir geſinde · den Sivrides tôt.'
vil ſêre erſchrac dô Sigmunt · des gie im wærlichen nôt.

Da sprach die Jammerhafte · „Nun soll einer gehn
Und mir in Eile wecken · die in Siegfrieds Lehn
Und soll auch Siegmunden · meinen Jammer sagen,
Ob er mir helfen wolle · den kühnen Siegfried beklagen."

Da lief dahin ein Bote · wo er sie liegen fand,
Siegfriedens Helden · von Nibelungenland.
Mit den leiden Mären · die Freud' er ihnen nahm;
Sie wollten es nicht glauben · bis man das Weinen vernahm.

Auch kam dahin der Bote · wo der König lag.
Siegmund der Herre · keines Schlafes pflag,
Als ob das Herz ihm sagte · was ihm wär' geschehn,
Er sollte seinen lieben Sohn · lebend nimmer wiedersehn.

„Wacht auf, König Siegmund! · Mich hieß nach euch gehn
Kriemhild, meine Herrin · der ist ein Leid geschehn,
Das ihr vor allem Leide · wohl das Herz versehrt;
Das sollt ihr Klagen helfen · da es auch euch widerfährt."

Auf richtete sich Siegmund · und sprach: „Was beklagt
Denn die schöne Kriemhild · wie du mir hast gesagt?"
Der Bote sprach mit Weinen · „Ich muß euch alles sagen:
Es liegt von Niederlanden · der kühne Siegfried erschlagen."

Da sprach König Siegmund · „Laßt das Scherzen sein
Mit so böser Märe · von dem Sohne mein
Und sagt es niemand wieder · daß er sei erschlagen,
Denn ich könnt' ihn nie genug · bis an mein Ende beklagen."

„Wollt ihr denn nicht glauben · was ihr mich höret sagen,
So vernehmet selber · Kriemhilden Klagen
Und all ihr Ingesinde · um Siegfriedens Tod."
Wie erschrak da Siegmund! · Es schuf ihm wahrhafte Not.

Mit hundert ſiner manne · er von dem bette ſpranc.
ſi zucten zuo den handen · diu ſcharpfen wâfen lanc:
ſi liefen zuo dem wuoſe · jâmerlichen dan.
dô kômen tûſent recken · des küenen Sivrides man.

Dô ſi ſô jâmerliche · die vrouwen hôrten klagen,
dô wânden ſumeliche · ſi ſolden kleider tragen,
jâne mohten ſi der ſinne · vor leide niht gehaben:
in wart michel ſwære · in ir herze begraben.

Dô kom der künic Sigemunt · dâ er Kriemhilde vant.
er ſprach: ‚ouwê der reiſe · her in dîze lant!
wer hât mich mînes kindes · und iuch des iuwern man
bî alſô guoten vriunden · ſus mortlich âne getân?'

‚Solde ich den bekennen' · ſprach daz vil edel wîp,
‚holt wurde im nimmer · min herze noch min lîp:
ich riete im alſe leides · daz al die vriunde ſîn
von den mînen ſchulden · müeſen weinende ſîn.'

Sigemunt der hêrre · den vürſten umbeſlôz.
dô wart von ſînen vriunden · der jâmer alſô grôz,
daz von dem ſtarken wuoſe · palas unde ſal
und diu ſtat ze Wormze · von ir weinen erſchal.

Dône kunde nieman trœſten · Sivrides wîp.
man zôch ûz den kleidern · ſînen ſchœnen lîp
und wuoſch im ſine wunde · man leite in ûf den rê.
dô was ſînen liuten · von ſtarkem jâmer vil wê.

Ez ſprâchen ſine recken · uz Niblunge lant:
‚in ſol immer rechen · mit willen unſer hant.
er iſt in diſem hûſe · der ez hât getân.'
dô ilten nâch wâfen · alle Sivrides man.

Mit hundert seiner Mannen · er von dem Bette sprang.
Sie zuckten zu den Händen · die scharfen Waffen lang
Und liefen zu dem Wehruf · jammersvoll heran.
Da kamen tausend Recken · dem kühnen Siegfried untertan.

Als sie so jämmerlich · die Frauen hörten klagen,
Da kam vielen erst in Sinn · sie müßten Kleider tragen.
Wohl mochten sie vor Schmerzen · des Sinnes Macht nicht haben:
Es lag in ihrem Herzen · große Schwere begraben.

Da kam der König Siegmund · hin, wo er Kriemhild fand.
Er sprach: „O weh der Reise · hieher in dieses Land!
Wer hat euch euern Gatten · wer hat mir mein Kind
So mordlich entrissen · da wir bei guten Freunden sind?"

„Ja, kennt' ich den," versetzte · die edle Königin,
„Hold würd' ihm nimmer · mein Herz noch mein Sinn:
Ich riet' ihm so zum Leide · daß all die Freunde sein
Durch meine Schuld müßten · in Weinen und in Klagen sein."

Siegmund der König · den Fürsten umschloß;
Da ward von seinen Freunden · der Jammer also groß,
Daß von dem lauten Wehruf · Pallas und Saal
Und Worms die weite Veste · rings erscholl im Widerhall.

Da konnte niemand trösten · Siegfriedens Weib.
Man zog aus den Kleidern · seinen schönen Leib,
Wusch ihm seine Wunde · und legt' ihn auf die Bahr;
Allen seinen Leuten · wie weh vor Jammer da war!

Es sprachen seine Recken · aus Nibelungenland:
„Immer ihn zu rächen · bereit ist unsre Hand.
Er ist in diesem Hause · von dem es ist geschehn."
Da eilten nach den Waffen · die Degen in Siegfrieds Lehn.

Die ûz erwelten degene · mit ſchilden kômen dar,
einlif hundert recken · die hete an ſiner ſchar
Sigmunt der riche · ſines ſunes tôt
wolde er gerne rechen · als im ſin triuwe daz gebôt.

Sine weſſen,wen ſi ſolden · mit ſtrîte dô beſtân,
ſi entaeten Gunthêren · und ouch ſine man,
mit den der hêrre Sivrit · an daz gejeide reit.
Kriemhilt ſach ſi gewâfent · daz was ir grœzliche leit.

Swie michel waer ir jâmer · und ſwie ſtarc ir nôt,
doch vorhte ſi ſô harte · der Niblunge tôt
von ir bruoder mannen · daz ſi ez underſtuont.
ſi warnt ſi güetliche · ſô vriunde liebe vriunde tuont.

Dô ſprâch diu jâmers riche · ‚min hêr Sigmunt,
wes welt ir beginnen? · iu iſt niht rehte kunt.
jâ hât künic Gunther · ſô manegen küenen man:
ir welt iuch alle vlieſen · welt ir die recken beſtân.'

Mit ûf erburten ſchilden · was in ze ſtrîte nôt.
diu edel küneginne · ſi bat und ouch gebôt,
daz ez miden ſolden · die recken vil gemeit.
daz wolden ſi niht lâzen · daz was ir waerliche leit.

Sie ſprach: ‚min hêr Sigmunt · ir ſult ez lâzen ſtân,
unz ez ſich baz vüege · ſô wil ich minen man
immer mit iu rechen · der mir in hât benomen,
wird ich des bewiſet · ez muoz im ſchedlichen komen.

‚Ez iſt der übermüeten · hie bi Rine vil,
dâ von ich iu des ſtrîtes · râten niht enwil.
ſi habent wider einen · ie wol drizec man.
Got lâz in gelingen · als ſi umb uns gedienet hân!

Die Auserwählten kamen · in ihrer Schilde Wehr,
Eilfhundert Recken · die hatt' in seinem Heer
Siegmund der König · seines Sohnes Tod
Hätt' er gern gerochen · wie ihm die Treue gebot.

Sie wußten nicht, wen sollten · sie im Streit bestehn,
Wenn es nicht Gunther wäre · und die in seinem Lehn,
Die zur Jagd mit Siegfried · geritten jenen Tag.
Kriemhild sah sie gewaffnet · das schuf ihr großes Ungemach.

Wie stark auch ihr Jammer · wie groß war ihre Not,
Sie besorgte doch so heftig · der Nibelungen Tod
Von ihrer Brüder Mannen · daß sie dawider sprach:
Sie warnte sie in Liebe · wie immer Freund mit Freunden pflag.

Da sprach die Jammerreiche · „Herr König Siegmund,
Was wollt ihr beginnen? · Euch ist wohl nicht kund,
Es hat der König Gunther · so manchen kühnen Mann:
Ihr wollt euch all verderben · greift ihr solche Recken an."

Mit auferhobnen Schilden · tat ihnen Streiten Not.
Die edle Königstochter · bat und gebot,
Daß es meiden sollten · die Recken allbereit.
Daß sie's nicht lassen wollten · das war ein grimmiges Leid.

Sie sprach: „Herr König Siegmund · steht damit noch an,
Bis es sich besser füget · so will ich meinen Mann
Euch immer rächen helfen · Der mir ihn hat benommen,
Wird es mir bewiesen · es muß ihm noch zu Schaden kommen.

„Es sind der Übermütigen · hier am Rhein so viel,
Daß ich euch zum Streite · jetzt nicht raten will:
Sie haben wider einen · immer dreißig Mann;
Lass' ihnen Gott gelingen · wie sie uns haben getan!

‚Ir ſult hie beliben · und dolt mit mir diu leit,
unz ez tagen beginne · ir helde vil gemeit:
ſô helfet mir beſerken · minen lieben man.'
dô ſprâchen die degene · ‚vrouwe liep, daz ſî getân.'

Zu enkunde nieman · daz wunder volſagen
von ritern und von vrouwen · wie man die hôrte klagen,
ſô daz man des wuofes · wart in der ſtat gewar.
die edelen burgære · kômen gâhende dar.

Sie klagten mit den geſten · wan in was harte leit.
Sivrides ſchulde · in wâren niht geſeit,
durch waz der edel recke · verlôs dâ ſinen lîp.
dô weinden mit den vrouwen · der guoten burgære wîp.

Smide hiez man gâhen · wurken einen ſarc
von ſilber und von golde · michel unde ſtarc,
und hiez in vaſte ſpengen · mit ſtahel, der was guot.
dô was al den liuten · harte trûrec der muot.

Diu naht was ergangen · man ſeite, ez wolde tagen.
dô hiez diu edel vrouwe · zuo dem münſter tragen
Sivrit den hêrren · ir vil lieben man.
ſwaz er dâ vriunde hête · die ſach man weinende gân.

Dô ſî in zem münſter brâhten · wie vil dâ glocken klanc!
dô hôrt man allenthalben · maneges pfaffen ſanc.
dô kom der künic Gunther · dar mit ſinen man
und ouch der grimme Hagene · daz waere bezzer verlân.

Er ſprach: ‚liebiu ſweſter · wê der leide dîn,
daz wir niht mohten âne · ſô grôzes ſchaden ſîn!
wir müezen klagen immer · Sivrides lîp.'
‚daz tuot ir âne ſchulde' · ſprach daz jâmerhafte wîp.
320

„Bleibt hier im Hause · und tragt mit mir das Leid,
Bis es beginnt zu tagen · ihr Helden allbereit:
Dann helft ihr mir besargen · meinen lieben Mann."
Da sprachen die Degen · „Liebe Frau, das sei getan."

Es könnt' euch des Wunders · ein Ende niemand sagen,
Die Ritter und die Frauen · wie man sie hörte klagen,
Bis man des Wehrufs · ward in der Stadt gewahr.
Die edeln Bürger kamen · daher in eilender Schar.

Sie klagten mit den Gästen · sie schmerzte der Verlust.
Was Siegfried verschulde · war ihnen unbewußt,
Weshalb der edle Recke · Leben ließ und Leib.
Da weinte mit den Frauen · manchen guten Bürgers Weib.

Schmiede hieß man eilen · und würken einen Sarg
Von Silber und von Golde · mächtig und stark,
Und ließ ihn wohl beschlagen · mit Stahl, der war gut.
Da war allen Leuten · das Herz beschwert und der Mut.

Die Nacht war vergangen · man sagt', es wolle tagen.
Da ließ die edle Königin · hin zum Münster tragen
Siegfried den Herren · ihren lieben Mann.
Mit ihr gingen weinend · was sie der Freunde gewann.

Da sie zum Münster kamen · wie manche Glocke klang!
Allenthalben hörte · man der Pfaffen Sang.
Da kam der König Gunther · hinzu mit seinem Lehn
Und auch der grimme Hagen · es wäre klüger nicht geschehn.

Er sprach: „Liebe Schwester · o weh des Leides dein,
Daß wir nicht ledig mochten · so großen Schadens sein!
Wir müssen immer klagen · um Siegfriedens Tod."
„Daran tut ihr unrecht" · sprach die Frau in Jammersnot.

‚Wær iu dar umbe leide · ſône wær es niht geſchehen.
ir hetet min vergeʒʒen · des mag ich wol jehen,
dâ ich dâ wart geſcheiden · von mime lieben man.
daʒ wolde Got', ſprach Kriemhilt · ‚wær eʒ mir ſelber getân.'

Si buten vaſte ir lougen · Kriemhilt begunde jehen:
‚ſwelher ſi unſchuldec · der lâʒe daʒ beſehen.
der ſol zuo der bâre · vor den liuten gân:
dâ mac man die wârheit · harte ſchiere bî verſtân.'

Daʒ iſt ein michel wunder · dicke eʒ noch geſchiht,
ſwâ man den mortmeilen · bî dem tôten ſiht,
ſô bluotent im die wunden · ſam ouch dâ geſchach;
dâ von man die ſchulde · dâ ze Hagenen geſach.

Die wunden vluʒʒen ſêre · alſam ſi tâten ê.
die ê dâ ſêre klageten · des wart nu michel mê.
dô ſprach künic Gunther · ‚ich wilʒ iuch wiʒʒen lân.
in ſluogen ſchâchære · Hagene hât es niht getân.'

‚Mir ſint die ſchâchære' · ſprach ſi, ‚vil wol bekant.
nu lâʒe eʒ Got errechen · noch ſiner vriunde hant!
Gunther und Hagene · jâ habet irʒ getân.'
die Sivrides degene · heten dô zuo ſtrîte wân.

Dô ſprach aber Kriemhilt · ‚nu traget mit mir die nôt.'
dô kômen diſe beide · dâ ſi in vunden tôt,
Gêrnôt ir bruoder · und Giſelher daʒ kint.
mit triuwen ſi in klageten · mit den anderen ſint.

Si weinden innecliche · Kriemhilde man.
man wolde meſſe ſingen · zuo dem münſter dan
giengen allenthalben · man unde wîp.
die ſin doch lihte enbâren · die weinden Sivrides lîp.

„Wenn euch das betrübte · so wär' es nicht geschehn.
Ihr hattet mein vergessen · das muß ich wohl gestehn,
Als ich so geschieden ward · von meinem lieben Mann.
Wollte Gott," sprach Kriemhild · „es wär' mir selber getan."

Sie hielten sich am Leugnen · Da hub Kriemhild an:
„Wer unschuldig sein will · leicht ist es dargetan,
Er darf nur zu der Bahre · hier vor dem Volke gehn:
Da mag man gleich zur Stelle · sich der Wahrheit versehn."

Das ist ein großes Wunder · wie es noch oft geschieht,
Wenn man den Mordbefleckten · bei dem Toten sieht,
So bluten ihm die Wunden · wie es auch hier geschah;
Daher man nun der Untat · sich zu Hagen versah.

Die Wunden flossen wieder · so stark als je vorher.
Die erst schon heftig klagten · die weinten nun noch mehr.
Da sprach der König Gunther · „Nun hört die Wahrheit an:
Ihn erschlugen Schächer · Hagen hat es nicht getan."

Sie sprach: „Diese Schächer · sind mir wohl bekannt:
Nun lass' es Gott noch rächen · von seiner Freunde Hand!
Gunther und Hagen · ja ihr habt es getan."
Da wollten wieder streiten · die Siegfrieden untertan.

Da sprach aber Kriemhild · „Ertragt mit mir die Not."
Da kamen auch die beiden · wo sie ihn fanden tot,
Gernot ihr Bruder · und Geiselher das Kind.
Sie beklagten ihn in Treuen · mit dem ganzen Hofgesind'.

Sie weinten von Herzen · um Kriemhildens Mann.
Man wollte Messe singen · zum Münster heran
Sah man allenthalben · Frauen und Männer ziehn.
Die ihn doch leicht verschmerzten · weinten alle jetzt um ihn.

Sêrnôt und Sîſelher · ſprâchen: ‚ſweſter mîn,
nu trœſte dich nâch tôde · als ez iedoch muoz ſîn.
wir wellen dichs ergetzen · die wile wir geleben.'
dône kunde ir trôſt deheinen · zer werlde niemen gegeben

Sîn ſarc was bereitet · wol umbe mitten tac;
man huop in von der bâre · dâ er ûfe lac.
in wolde noch diu vrouwe · lâzen niht begraben:
des muoſen al die liute · michel arbeite haben.

In einen richen pfelle · man den tôten want.
ich waene, man dâ iemen · âne weinen vant.
dô klagte herzenliche · Uote, ein edel wîp,
und al ir ingeſinde · Sivrides waetlichen lîp.

Dô man daz gehôrte · daz man zem münſter ſanc
und in beſarket hête · dô huop ſich grôz gedranc:
durch willen ſiner ſêle · waz man opfers truoc!
er hete bî den vînden · doch guoter vriunde genuoc.

Kriemhilt diu arme · zir kameraeren ſprach:
‚ir ſult durch mîne liebe · liden ungemach:
die im guotes günnen · und mir weſen holt,
durch Sivrides ſêle · ſol man teilen ſîn golt.'

Dehein kint was ſô kleine · daz witze mohte haben,
ez muoſe gên zem opfer · ê er wurde begraben,
baz danne hundert meſſe · man des tages ſanc.
von Sivrides vriunden · wart dô grôzer gedranc.

Dô man het geſungen · daz volc ſich huop von dan.
dô ſprach vrou Kriemhilt · ‚irn ſult niht eine lân
hinte mich bewachen · den ûz erwelten degen.
ez iſt an ſîme libe · al mîn vreude gelegen.

Seiselher und Gernot · sprachen: „Schwester mein,
Nun tröste dich des Todes · es muß wohl also sein.
Wir wollen dir's ersetzen · so lange wir leben."
Da wußt' ihr auf Erden · niemand doch Trost zu geben.

Sein Sarg war geschmiedet · wohl um den hohen Tag;
Man hob ihn von der Bahre · darauf der Tote lag.
Da wollt' ihn noch die Königin · nicht lassen begraben:
Es mußten alle Leute · große Mühsal erst haben.

In kostbare Zeuge · man den Toten wand.
Gewiß daß man da niemand · ohne Weinen fand.
Aus ganzem Herzen klagte · Ute das edle Weib
Und all ihr Ingesinde · um Siegfrieds herrlichen Leib.

Als die Leute hörten · daß man im Münster sang
Und ihn besargt hatte · da hob sich großer Drang:
Um seiner Seele willen · was man da Opfer trug!
Er hatte bei den Feinden · doch guter Freunde genug.

Kriemhild die arme · zu den Kämmerlingen sprach:
„Ihr sollt mir zuliebe · leiden Ungemach:
Die ihm Gutes gönnen · und mir blieben hold,
Um Siegfriedens Seele · verteilt an diese sein Sold."

Da war kein Kind so kleine · mocht' es Verstand nur haben,
Das nicht zum Opfer ginge · Eh' er ward begraben,
Mehr denn hundert Messen · man des Tages sang.
Von Siegfriedens Freunden · hob sich da mächtiger Drang.

Als die gesungen waren · verlief die Menge sich.
Da sprach wieder Kriemhild · „Nicht einsam sollt ihr mich
Heunt bewachen lassen · den auserwählten Degen:
Es ist an seinem Leibe · all meine Freude gelegen.

‚Drî tage und drî nahte · wîl ich în lâzen ſtân,
unz ich mich geniete · mîns vîl lieben man.
waz, ob Got gebiutet · daz mich ouch nimet der tôt?
ſô waere wol verendet · mîn armer Kriemhilde nôt.'

Ze herbergen giengen · die liute von der ſtat.
pfaffen unde mûniche · ſî beliben bat
und allez ſîn geſinde · daz des heldes pflac.
ſî heten naht vil arge · und vil mûelichen tac.

Ân ezzen und ân trinken · beleib dâ manec man.
die ez nemen wolden · den wart daz kunt getân,
daz man ins den vollen gaebe · daz ſchuof hêr Sigmunt.
dô was den Niblungen · vil michel arebeite kunt.

Die drîe tagezîte · ſô wir hœren ſagen,
die dâ kunden ſingen · daz ſî muoſen tragen
vil der arebeite · waz man în opfers truoc!
die vil arme wâren · die wurden rîche genuoc.

Swaz man vant der armen · die es niht mohten hân,
die hiez man doch zem opfer · mit dem golde gân
ûz ſîn ſelbes kamere · dô er niht ſolde leben,
umbe ſîne ſêle · wart manec tûſent marc gegeben.

Arbor ûf der erden · teiltes în diu lant,
ſwâ ſô man diu klôſter · und guote liute vant.
ſilber unde waete · gap man den armen genuoc.
ſî tet dem wol gelîche · daz ſîm holden willen truoc.

An dem dritten morgen · ze rehter meſſezît
ſô was bî dem mûnſter · der kirchhof alſô wît
von den lantliuten · weinens alſô vol:
ſî dienden îm nâch tôde · als man lieben vriunden ſol.

„Drei Tag und drei Nächte · will ich verwachen dran,
Bis ich mich erſättige · an meinem lieben Mann.
Vielleicht daß Gott gebietet · daß mich auch nimmt der Tod:
So wäre wohl beendet · der armen Kriemhilde Not."

Zur Herberge gingen · die Leute von der Stadt.
Die Pfaffen und die Mönche · ſie zu verweilen bat
Und all ſein Ingeſinde · das ſein billig pflag.
Sie hatten üble Nächte · und gar mühſel'gen Tag.

Ohne Trank und Speiſe · verblieb da mancher Mann.
Wer's nicht gern entbehrte · dem ward kund getan,
Man gäb ihm gern die Fülle · das ſchuf Herr Siegmund.
Da ward den Nibelungen · viel Not und Beſchwerde kund.

In dieſen dreien Tagen · ſo hörten wir ſagen
Mußte mit Kiemhilden · viel Mühſal ertragen,
Wer da ſingen konnte · Was man auch Opfer trug!
Die eben arm geweſen · die wurden nun reich genug.

Was man fand der Armen · die es nicht mochten haben,
Die ließ ſie mit dem Solde · bringen Opfergaben
Aus ſeiner eignen Kammer · er durfte nicht mehr leben,
Da ward um ſeine Seele · manches Tauſend Mark gegeben.

Güter und Gefälle · verteilte ſie im Land,
So viel man der Klöſter · und guter Leute fand.
Silber und Gewande · gab den Armen man genug.
Sie ließ es wohl erkennen · wie holde Liebe ſie ihm trug.

An dem dritten Morgen · zur rechten Meſſezeit
Sah man bei dem Münſter · den ganzen Kirchhof weit
Von der Landleute · Weinen alſo voll:
Sie dienten ihm im Tode · wie man lieben Freunden ſoll.

In den tagen vieren · man hât geſaget daz,
ze drizec tûſent marken · oder dannoch baz
wart durch ſine ſêle · den armen dâ gegeben.
dô was gelegen ringe · ſîn grôziu ſchœne und ouch ſîn leben.

Dô Gote wart gedienet · und man vol geſanc,
mit ungevüegem leide · vil des volkes ranc.
man hiez în ûz dem münſter · zuo dem grabe tragen.
man vant dâ niht anders · wan eîn weinen unde klagen.

Lûte ſchriende · daz liut gie mit îm dan:
vrô enwas dô niemen · weder wîp noch man.
ê man în begrüebe · man ſanc unde las:
hei, waz guoter pfaffen · ze ſîner bivilde was!

Ê daz zem grabe kœme · Sîvrides wîp,
dô ranc mit ſolhem jâmer · ir getriuwer lîp,
daz man ſî mit dem brunnen · dicke dâ begôz.
ez was ir ungemüete · vil harte unmaezlichen grôz.

Ez was eîn michel wunder · daz ſî ie genas.
mit klage ir helfende · dâ manec vrouwe was.
dô ſprach diu küneginne · ‚ir Sîvrides man,
ir ſult durch iuwer triuwe · an mir genâde begân.

‚Lât mir nâch mîme leide · eîn kleine liep geſchehen,
daz ich ſîn ſchœne houbet · noch eines müeze ſehen.'
dô bat ſîs alſô lange · mit jâmers ſinnen ſtarc,
daz man zebrechen muoſe · den vil hêrlichen ſarc.

Dô brâhte man die vrouwen · dâ ſî în ligen vant.
ſî huop ſîn ſchœnez houbet · mit îr vil wîzen hant
und kuſte în alſô tôten · den edelen riter guot:
îr vil liehten ougen · von leide weinden dô bluot.

In diesen vier Tagen · so hört' ich immerdar
Wohl an dreißigtausend Mark · oder mehr noch gar
Ward um seine Seele · den Armen hingegeben.
Indes war gar zerronnen · seine große Schöne wie sein Leben.

Als vom Gottesdienste · verhallt war der Gesang,
Mit ungefügem Leide · des Volkes Menge rang.
Man ließ ihn aus dem Münster · zu dem Grabe tragen.
Da hörte man auch anders · nichts als Weinen und Klagen.

Das Volk mit lautem Wehruf · schloß im Zug sich an:
Froh war da niemand · weder Weib noch Mann.
Eh' er bestattet wurde · las und sang man da:
Hei! was man guter Pfaffen · bei seinem Grabgange sah!

Bevor da zu dem Grabe · kam das getreue Weib,
Rang sie mit solchem Jammer · um Siegfriedens Leib,
Daß man sie mit Wasser · vom Brunnen oft begoß:
Ihres Herzens Kummer · war ohn' alle Maßen groß.

Es war ein großes Wunder · daß sie zu Kräften kam.
Es halfen ihr mit Klagen · viel Frauen lobesam.
„Ihr, meines Siegfrieds Mannen" · sprach die Königin,
„Erweist mir eine Gnade · aus erbarmendem Sinn.

„Laßt mir nach meinem Leide · die kleine Gunst geschehn,
Daß ich sein schönes Angesicht · noch einmal dürfe sehn."
Da bat sie im Jammer · so lang und so stark,
Daß man zerbrechen mußte · den schön geschmiedeten Sarg.

Hin brachte man die Königin · wo sie ihn liegen fand.
Sein schönes Haupt erhob sie · mit ihrer weißen Hand
Und küßte so den Toten · den edeln Ritter gut:
Ihre lichten Augen · vor Leide weinten sie Blut.

Ein jæmerliches ſcheiden · wart dô dâ getân.
dâ truoc man ſî von dannen · ſîne kunde niht gegân.
dô vant man ſînnelôſe · daz hêrliche wîp.
von leide môht erſterben · ir vil wünneclicher lîp.

Dô man den edelen hêrren · hete nu begraben,
leit âne mâze · ſach man die alle haben,
die mit im komen wâren · von Niblunge lant.
vil ſelten vrœlichen · man dô Sigmunden vant.

Dô was etelicher · der drîer tage lanc
vor dem grôzen leide · niht az noch entranc.
dô mohten ſî dem libe · ſô geſwîchen niht:
ſî nerten ſich nâch ſorgen · ſô noch genuogen geſchiht.

Ein jammervolles Scheiden · sah man da geschehn.
Man trug sie von dannen · sie vermochte nicht zu gehn.
Da lag ohne Sinne · das herrliche Weib:
Vor Leid wollt' ersterben · ihr viel wonniglicher Leib.

Als der edle Degen · also begraben war,
Sah man in großem Leide · die Helden immerdar,
Die ihn begleitet hatten · aus Nibelungenland:
Fröhlich gar selten · man da Siegmunden fand.

Wohl mancher war darunter · der drei Tage lang
Vor dem großen Leide · weder aß noch trank;
Da konnten sie's nicht länger · dem Leib' entziehen mehr:
Sie genasen von den Schmerzen · wie noch mancher wohl seither.

Aventiure

wie Sigmunt wider ze lande vuor

Der sweher Kriemhilde · gie, dâ er si vant.
er sprach ze der künegínne · ‚wir suln in unser lant.
wir waene unmaere geste · bi dem Rine sin.
Kriemhilt, vil liebiu vrouwe · nu vart ir zuo dem lande min.

‚Sit daz uns untriuwe · âne hât getân
hie in disen landen · des iuwern edelen man,
des sult ir niht enkelten · ich wil iu waege sin
durch mines suns liebe · unde des edelen kindes sin.

‚Ir sult ouch haben, vrouwe · allen den gewalt,
den iu ê tete künde · Sivrit der degen balt.
daz lant und ouch diu krône · si iu undertân.
iu suln gerne dienen · alle Sivrides man.'

Dô seite man den knehten · si solden riten dan:
dô wart michel gâhen · nâch rossen getân.
bî ir starken vinden · was in daz leben leit.
vrouwen unde meiden · hiez man suochen diu kleit.

Dô der künic Sigemunt · wolde sin geriten,
dô begunden Kriemhilt · ire mâge biten,
daz si bî ir muoter · solde dâ bestân.
dô sprach diu vreuden arme · ‚daz kunde müelich ergân.

Achtzehntes Abenteuer

Wie Siegmund heimkehrte und Kriemhild daheim blieb

Der Schwäher Kriemhildens · ging hin, wo er sie fand.
Er sprach zu der Königin · „Laßt uns in unser Land:
Wir sind unliebe Säste · wähn' ich, hier am Rhein.
Kriemhild, liebe Fraue · nun folgt uns zu dem Lande mein.

„Daß man in diesen Landen · uns so verwaiset hat
Eures edeln Mannes · durch böslichen Verrat,
Ihr sollt es nicht entgelten · hold will ich euch sein
Aus Liebe meines Sohnes · und des edeln Kindes sein.

„Ihr sollt auch, Frau, gebieten · mit all der Gewalt,
Die Siegfried euch verstattete · der Degen wohlgestalt.
Das Land und auch die Krone · soll euch zu Diensten stehn.
Euch sollen gern gehorchen · die in Siegfriedens Lehn."

Da sagte man den Knechten · „Wir reiten heim vor Nacht."
Da sah man nach den Rossen · eine schnelle Jagd:
Bei den verhaßten Feinden · zu leben war ein Leid.
Den Frauen und den Maiden · suchte man ihr Reisekleid.

Als König Siegmund gerne · weggeritten wär',
Da baten Kriemhilden · ihre Freunde sehr,
Sie sollte bei der Mutter · im Lande doch bestehn.
Da sprach die Freudenarme · „Das könnte schwerlich geschehn.

‚Wie möht ich den immer · mit ougen an gesehen,
von dem mir armem wibe · sô leide ist geschehen?'
dô sprach der junge Sîselher · ‚liebiu swester min,
du solt durch dine triuwe · hie bi diner muoter sin.

‚Die dir hânt beswæret · und betrüebet dinen muot,
der bedarftu niht ze dienste · du zere min eines guot.'
sî sprach zuo dem recken · ‚âne mag es niht geschehen.
vor leide müese ich sterben · swenne ich Hagenen solde sehen.'

‚Des tuon ich dir ze râte · vil liebiu swester min.
du solt bi dinem bruoder · Sîselhere sin.
jâ wil ich dich ergetzen · dines mannes tôt.'
dô sprach diu Sotes arme · ‚des waere Kriemhilde nôt.'

Dô ez ir der junge · sô güetlich erbôt,
dô begunde ouch vlêgen · Uote und Sêrnôt
und ir getriuwe mâge · sî bâtens dâ bestân:
sî hete lützel künnes · under Sivrides man.

‚Si sint iu alle vremede' · sô sprach Sêrnôt.
‚niemen lebt sô starker · ern müeze ligen tôt.
daz bedenket, liebiu swester · und trœstet iuwern muot,
belibet bi den vriunden · ez wirt iu waerlichen guot.'

Si lobete Sîselhere · sî wolde dâ bestân.
diu ros gezogen wâren · den Sigmundes man,
als sî wolden rîten · ze Niblunge lant;
dô was ouch ûf gesoumet · al der recken gewant.

Dô gie der hêrre Sigmunt · vür Kriemhilde stân:
er sprach zuo der vrouwen · ‚die Sivrides man
wartent bî den rossen · nu suln wir rîten hin,
wan ich vil ungerne · hie bî den Burgonden bin.'

„Wie vermöcht' ich's, mit den Augen · den immer anzusehn,
Von dem mir armen Weibe · so leid ist geschehn?"
Da sprach der junge Seiselher · „Liebe Schwester mein,
Du sollst bei deiner Treue · hier mit deiner Mutter sein.

„Die dir das Herz beschwerten · und trübten dir den Mut,
Du bedarfst nicht ihrer Dienste · du zehrst von meinem Gut."
Sie sprach zu dem Recken · „Wie könnte das geschehn?
Vor Leide müßt' ich sterben · wenn ich Hagen sollte sehn."

„Dessen überheb' ich dich · viel liebe Schwester mein.
Du sollst bei deinem Bruder · Seiselher hier sein;
Ich will dir wohl vergüten · deines Mannes Tod."
Da sprach die Freudenlose · „Das wäre Kriemhilden not."

Als es ihr der junge · so gütlich erbot,
Da begannen auch zu flehen · Alte und Gernot
Und ihre treuen Freunde · sie möchte da bestehn:
Sie hätte wenig Sippen · unter Siegfriedens Lehn.

„Sie sind euch alle fremde" · sprach da Gernot.
„Wie stark auch einer gelte · so rafft ihn doch der Tod.
Bedenkt das, liebe Schwester · und tröstet euern Mut:
Bleibt hier bei euern Freunden · es gerät euch wahrlich gut."

Da gelobte sie dem Bruder · im Lande zu bestehn.
Man zog herbei die Rosse · denen in Siegmunds Lehn,
Als sie reiten wollten · gen Nibelungenland;
Da war auch aufgeladen · der Recken Zeug und Gewand.

Da ging König Siegmund · vor Kriemhilden stehn
Und sprach zu der Frauen · „Die in Siegfriedens Lehn
Warten bei den Rossen · reiten wir denn hin,
Da ich gar so ungern · hier bei den Burgunden bin."

Dô ſprach díu vrouwe Kriemhílt · ‚mír râtent vriunde mîn,
ſwaz der íſt getriuwe · ích ſul hie bî ín ſîn:
ích habe niemen mâge · ín Níblunge lant.'
leít was ez Sígmunde · dô erz an Kriemhílde vant.

Dô ſprach der kúnic Sígmunt · ‚lât íuz nieman ſagen.
vor allen mînen mâgen · ſult ír krône tragen
víl gewalteclíchen · als ír habt ê getân:
írn ſult des níht enkelten · daz wír den helt verloren hân.

‚Únd vart mít uns widere · durch íuwer kíndelîn;
daz enſult íhr níht, vrouwe · verweíſet lâzen ſîn.
ſwenn íuwer ſun gewahſet · der træſtet íu den muot.
díe wile ſol íu dienen · manec kúene degen guot.'

Sí ſprach: ‚mîn hêr Sígemunt · jâne mag ích rîten níht.
ích muoz hie beliben · ſwaz halt mír geſchíht,
bî den mînen mâgen · díe mír helfen klagen.'
dô begunden díſíu maere · den guoten recken míſſehagen.

Sí ſprâchen al geliche · ‚ſo möhten wír wol jehen,
daz uns êrſte waere · leide geſchehen,
woldet ír beliben · bî unſern vînden hie:
ſô geríten hovereíſe · noch helde ſorclicher níe.'

‚Ir ſult âne ſorge · Sote bevolhen varn:
man gît íu guot geleíte · ích heíz íuch wol bewarn
zuo íuwerme lande · mîn líebez kíndelîn
daz ſol ûf genâde · íu recken wol bevolhen ſîn.'

Dô ſí wol vernâmen · daz ſí níht wolde dan,
dô weínden al geliche · Sígmundes man.
wíe rehte jaemerliche · ſchíet dô Sígmunt
von vroun Kriemhílde! · dô was ím ungemüete kunt.

Frau Kriemhild sprach: „Mir raten · hier die Freunde mein,
Die besten, die ich habe · bei ihnen soll ich sein.
Ich habe keinen Blutsfreund · im Nibelungenland."
Leid war es Siegmunden · da er dies an Kriemhild fand.

Da sprach der König Siegmund · „Das laßt euch niemand sagen.
Vor allen meinen Freunden · sollt ihr die Krone tragen
Nach rechter Königswürde · wie ihr vordem getan:
Ihr sollt es nicht entgelten · daß ihr verloren habt den Mann.

„Fahrt auch mit uns zur Heimat · um euer Kindelein:
Das sollt ihr eine Waise · Frau, nicht lassen sein.
Ist euer Sohn erwachsen · er tröstet euch den Mut.
Derweil soll euch dienen · mancher Degen kühn und gut."

Sie sprach: „Mein Herr Siegmund · ich kann nicht mit euch gehn.
Ich muß hier verbleiben · was halt mir mag geschehn,
Bei meinen Anverwandten · die mir helfen klagen."
Da wollten diese Mären · den guten Recken nicht behagen.

Sie sprachen einhellig · „So möchten wir gestehn,
Es sei in dieser Stunde · uns erst ein Leid geschehn.
Wollt ihr hier im Lande · bei unsern Feinden sein,
So könnte Helden niemals · eine Hoffahrt übler gedeihn."

„Ihr sollt ohne Sorge · Gott befohlen fahren:
Ich schaff euch gut Geleite · und heiß' euch wohl bewahren
Bis zu euerm Lande · mein liebes Kindelein
Das soll euch guten Recken · auf Gnade befohlen sein."

Als sie das recht vernahmen · sie wolle nicht hindann,
Da huben Siegfrieds Mannen · all zu weinen an.
Mit welchem Herzensjammer · nahm da Siegmund
Urlaub von Kriemhilden! · Da ward ihm Unfreude kund.

‚Sô wê der hôchzite' · sprach der künic hêr.
‚ez geschiht von kurzwile · vürbaz nimmer mêr
künege noch sinen mâgen · daz uns ist geschehen.
man sol uns nimmer mêre · hie zen Burgonden sehen.'

Dô sprâchen offenliche · Sîvrides man:
‚ez möhte noch diu reise · in ditze lant ergân,
sô wir noch den vunden · der uns den hêrren sluoc.
si hânt von sinen mâgen · starker vînde genuoc.'

Er kuste Kriemhilde · jaemerlich er sprach,
dô si beliben wolde · und er daz rehte ersach:
‚nu rîten vreuden âne · heim in unser lant!
alle mîne sorge · sint mir êrste nu bekant.'

Si riten ân geleite · von Wormez über Rîn:
si mohten wol des muotes · sicherlîchen sîn,
ob si in vientschefte · wurden an gerant,
daz sich weren wolde · der küenen Nîblunge hant.

Sine gerten urloubes · dâ ze keinem man.
dô sach man Sêrnôten · und Sîselheren gân
zuo im minneclîchen · in was sîn schade leit:
des brâhten in wol inne · die helde küene unt gemeit.

Dô sprach gezogenliche · der vürste Sêrnôt:
‚Got weiz wol von himele · an Sîvrides tôt
gewan ich nie schulde · ich hôrte ouch nie gesagen,
wer im hie vient waere · ich sol in billiche klagen.'

Dô gab im guot geleite · Sîselher daz kint.
er brâhte sorgende · ûz dem lante sint
den künec mit sinen recken · heim ze Nîderlant.
wie lützel man der mâge · dar inne vrœliche vant!

„Weh dieses Hofgelages!" · sprach der König hehr.
„Einem König und den Seinen · geschieht wohl nimmermehr
Einer Kurzweil willen · was uns hier ist geschehn:
Man soll uns nimmer wieder · hier bei den Burgunden sehn."

Da sprachen laut die Degen · in Siegfriedens Heer:
„Wohl möchte noch die Reise · geschehen hieher,
Wenn wir den nur fänden · der uns den Herrn erschlug.
Sie haben Todfeinde · bei seinen Freunden genug."

Er küßte Kriemhilden · kläglich sprach er da,
Als er daheim zu bleiben · sie so entschlossen sah:
„Wir reiten arm an Freuden · heim in unser Land!
Alle meine Sorgen · sind mir jetzo erst bekannt."

Sie ritten ungeleitet · von Worms an den Rhein:
Sie mochten wohl des Mutes · in ihrem Sinne sein,
Wenn sie in Feindschaft · würden angerannt,
Daß sich schon wehren sollte · der kühnen Niblungen Hand.

Sie erbaten Urlaub · von niemanden sich.
Da sah man Seifelheren · und Sernot minniglich
Zu dem König kommen · ihnen war sein Schade leid:
Das ließen ihn wohl schauen · die kühnen Helden allbereit.

Da sprach wohlgezogen · der kühne Sernot:
„Wohl weiß es Gott im Himmel · an Siegfriedens Tod
Bin ich ganz unschuldig · ich hört' auch niemals sagen,
Wer ihm Feind hier wäre · ich muß ihn billig beklagen."

Da gab ihm gut Geleite · Seifelher das Kind.
Er brachte aus dem Lande · das sorgende Gesind',
Den König und seine Recken · heim nach Niederland.
Wie wenig der Verwandten · man dort fröhlich wiederfand!

Wie ſi nu gevüeren · des kan ich niht geſagen.
man hôrt hie zallen zîten · Kriemhilde klagen,
daz ir niemen trôſte · daz herze noch den muot,
ez entaete Siſelher · der was getriuwe unde guot.

Prünhilt diu ſchœne · mit übermüete ſaz.
ſwaz geweinde Kriemhilt · unmaere was ir daz.
ſine wart ir guoter triuwen · nimmer mê bereit;
ſit getet ouch ir vrou Kriemhilt · diu vil herzenlichen leit.

Wie's ihnen nun ergangen ist · weiß ich nicht zu sagen.
Man hörte hier Kriemhilden · zu allen Zeiten klagen,
Daß ihr niemand tröstete · das Herz noch den Mut
Als ihr Bruder Seifelher · der war getreu und auch gut.

Brunhild die schöne · des Übermutes pflag:
Wieviel Kriemhild weinte · was fragte sie darnach!
Sie war zu Lieb und Treue · ihr nimmermehr bereit;
Bald schuf auch ihr Frau Kriemhild · wohl so ungefüges Leid.

Aventiure

wie der Nibelunge hort ze Wormeʒ kam

Dô diu edel Kriemhilt · alsô verwitwet wart
bi ir inme lande · der grâve Eckewart
beleip mit sinen mannen · der diende ir zallen tagen
und half ouch siner vrouwen · sinen hêrren dicke klagen.

Ze Wormeʒ bi dem münster · ein gezimber man ir slôʒ,
wit und vil michel · rich unde grôʒ,
dâ si mit ir gesinde · sit âne vreude saʒ.
si was ze kirchen gerne · und tet vil willeclichen daʒ.

Dâ man begruob ir vriedel · wie selten si daʒ lie,
mit trûrigem muote · si alle zît dar gie
und bat Got den guoten · siner sêle pflegen!
vil dicke wart beweinet · mit grôʒen triuwen der degen.

Vlote und ir gesinde · trôstens alle stunt;
dô was ir daʒ herze · sô grœzlichen wunt,
eʒ kunde niht vervâhen · swaʒ man ir trôstes bôt.
si het nâch liebem vriunde · die aller grœzisten nôt,

Die nâch liebem manne · ie mê wîp gewan.
man mohte ir michel tugende · kiesen wol dar an.
si klagete unz an ir ende · die wile werte ir lîp.
sit rach sich wol mit ellen · des künen Sivrides wîp.

Neunzehntes Abenteuer

Wie der Nibelungenhort nach Worms kam

Als die edle Kriemhild · so verwitwet ward,
Blieb bei ihr im Lande · der Markgraf Eckewart
Zurück mit seinen Mannen · der dient' ihr alle Tage
Und half auch seiner Frauen · daß sie seinen Herrn beklage.

Zu Worms am Münster wies man · ihr ein Gezimmer an,
Weit und geräumig · reich und wohlgetan,
Wo mit dem Gesinde · die Freudenlose saß.
Sie ging zur Kirche gerne · mit großer Andacht tat sie das.

Wo ihr Freund begraben lag · wie fleißig ging sie hin!
Sie tat es alle Tage · mit trauerndem Sinn
Und bat seiner Seele · Gott den Herrn zu pflegen:
Gar oft bejammert wurde · mit großer Treue der Degen.

Ute und ihr Gesinde · sprachen ihr immer zu,
Und doch im wunden Herzen · fand sie so wenig Ruh.
Es konnte nicht verfangen · der Trost, den man ihr bot.
Sie hatte nach dem Freunde · die allergrößeste Not,

Die nach liebem Manne · je ein Weib gewann:
Ihre große Treue · ersah man wohl daran.
Sie klagt' ihn bis zu Ende · da sie zu sterben kam;
Bis sie zuletzt gewaltig · um den kühnen Siegfried Rache nahm.

Sus ſaz ſi nâch ir leide · daz iſt alwâr,
nâch ir mannes tôde · wol vierdehalbez jâr,
daz ſi ze Gunthêre · nie kein wort geſprach
und ouch ir vient Hagenen · in der zite nie geſach.

Dô ſprach von Tronje Hagene · ‚muget ir daz tragen an,
daz ir iuwer ſweſter · ze vriunde möhtet hân?
ſô kœm zuo diſem lande · der Niblunge golt:
des möht ir vil gewinnen · wurde uns diu küneginne holt.'

Er ſprach: ‚wir ſulnz verſuochen · mîne bruoder ſint ir bî:
die ſul wirz piten werben · daz ſi unſer vriunt ſî,
ob wirn ir an gewinnen · daz ſi daz gerne ſehe.'
‚ine trouwes niht,' ſprach Hagene · ‚daz ez immer geſchehe.'

Dô hiez er Ortwînen · hin ze hove gân
und den marcgrâven Sêren · dô daz was getân,
man brâhte ouch Sêrnôten · und Siſelher daz kint.
ſi verſuohtens vriuntlichen · an vroun Kriemhilde ſint.

Dô ſprach von Burgonden · der küene Sêrnôt:
‚vrouwe, ir klaget ze lange · den Sivrides tôt.
iu wil der künic rihten · daz er ſîn niht hât erſlagen.
man hœrt iuch zallen zîten · ſô rehte grœzlichen klagen.'

Si ſprach: ‚des zihe in nieman · in ſluoc Hagnen hant.
wâ man in verhouwen ſolde · dô er daz an mir ervant,
wie moht ich des getrouwen · daz er im trüege haz?
ich hete wol behüetet' · ſprach diu küneginne, ‚daz,

‚Daz ich vermeldet hête · ſinen ſchœnen lîp.
ſô liez ich nu min weinen · ich vil armez wîp.
holt wird ich in nimmer · die ez dâ hânt getân.'
dô begunde vlêgen Siſelher · der vil waetliche man.

Sie saß in ihrem Leide · das ist alles wahr,
Nach ihres Mannes Tode · wohl viertehalbes Jahr
Und hatte nie zu Gunthern · gesprochen einen Laut
Und auch Hagen ihren Feind · in all der Zeit nicht erschaut.

Da sprach von Tronje Hagen · „Könnte das geschehn,
Daß ihr euch die Schwester · gewogen möchtet sehn,
So käm' zu diesem Lande · der Nibelungen Sold:
Des mögt ihr viel gewinnen · wird uns die Königin hold."

Er sprach: „Laßt's uns versuchen! · meine Brüder sind bei ihr:
Die sollen für uns bitten · daß sie nicht zürnt, wenn wir
Den Hort von ihr erlangen · und daß sie's gerne sieht."
„Ich glaube nicht," sprach Hagen · „daß es jemals geschieht."

Da befahl er Ortweinen · hin an Hof zu gehn
Und dem Markgrafen Gere · als das war geschehn,
Brachte man auch Gernot · und Geiselhern das Kind:
Da versuchten bei Krimhilden · sie es freundlich und gelind.

Da sprach von Burgunden · der kühne Gernot:
„Frau, ihr klagt zu lange · um Siegfriedens Tod.
Der König will euch zeigen · er hab' ihn nicht erschlagen:
Man hört' zu allen Zeiten · euch so heftig um ihn klagen."

Sie sprach: „Des zeiht ihn niemand · ihn schlug Hagens Hand.
Wo er verwundbar wäre · macht' ich ihm bekannt.
Wie konnt' ich mich's versehen · er trüg' ihm Haß im Sinn!
Sonst hätt' ich's wohl vermieden" · sprach die edle Königin,

„Daß ich verraten hätte · seinen schönen Leib:
So ließ' ich nun mein Weinen · ich unselig Weib!
Hold werd' ich ihnen nimmer · die das an ihm getan!"
Zu flehn begann da Geiselher · dieser waidliche Mann.

‚Ich wil den künic grüezen' · dô sî im des verjach,
mit sînen besten vriunden · man in vor ir sach.
dô getorste Hagene · vür sî niht gegân:
wol weste er sîne schulde · er hete ir leide getân.

Dô sî verkiesen wolde · ûf Gunther den haz,
ob er sî küssen solde · ez zaeme im deste baz.
waer ir von sîme râte · leide niht getân,
sô möhte et vrevelliche · dicke sîn zuo ir gegân.

Ez enwart nie suone · mit sô vil trehen mê
gevüeget under vriunden · ir tet ir schade vil wê;
sî verkôs ûf sie alle · wan ûf den einen man:
in hete erslagen niemen · het ez Hagene niht getân.

Dar nâch vil unlange · dô truogen sî daz an,
daz diu vrouwe Kriemhilt · den grôzen hort gewan
von Nîblunges lande · und vuorte in an den Rîn:
ez was ir morgengâbe · er solde ir billichen sîn.

Dar nâch vuor dô Sîselher · und ouch Gêrnôt.
ahtzec hundert mannen · Kriemhilt dô gebôt,
daz sî in holen solden · dâ er verborgen lac,
dâ sîn der degen Albrîch · mit sînen besten vriunden pflac.

Dô man die von Rîne · nâch dem schatze komen sach,
Albrîch der vil küene · zuo sînen vriunden sprach:
‚wir turren ir des hortes · vor gehaben niht,
sît sîn ze morgengâbe · diu edele künegînne giht.

‚Doch enwurdez nimmer' · sprach Albrîch, ‚getân,
niuwan daz wir ûbele · dâ verlorn hân
mit samet Sivride · die guoten tarnhût:
wan die truoc alle zîte · der schœnen Kriemhilde trût.

„Ich will den König grüßen" · Als er das vernahm,
Mit seinen besten Freunden · der König zu ihr kam.
Da getraute Hagen · sich nicht, zu ihr zu gehn:
Er kannte seine Schuld wohl · ihr war Leid von ihm geschehn.

Als sie verschmerzen wollte · auf Gunther den Haß,
Daß er sie küssen sollte · wohl ziemte sich ihm das.
Wär' ihr mit seinem Willen · so leid nicht geschehn,
So dürft' er dreistes Mutes · immer zu Kriemhilden gehn.

Es ward mit so viel Tränen · nie eine Sühne mehr
Gestiftet unter Freunden · Sie schmerzt' ihr Schade sehr;
Doch verzieh sie allen · bis auf den einen Mann:
Niemand hätt' ihn erschlagen · hätt' es Hagen nicht getan.

Nun währt' es nicht mehr lange · so stellten sie es an,
Daß die Königstochter · den großen Hort gewann
Vom Nibelungenlande · und bracht' ihn an den Rhein:
Ihre Morgengabe war es · und mußt' ihr billig eigen sein.

Nach diesem fuhr da Geiselher · und auch Gernot.
Achtzighundert Mannen · Frau Kriemhild gebot,
Daß sie ihn holen sollten · wo er verborgen lag
Und sein der Degen Alberich · mit seinen besten Freunden pflag.

Als man des Schatzes willen · vom Rhein sie kommen sah,
Alberich der kühne · sprach zu den Freunden da:
„Wir dürfen ihr wohl billig · den Hort nicht entziehn,
Da sein als Morgengabe · heischt die edle Königin.

„Dennoch sollt' es nimmer" · sprach Alberich, „geschehn,
Müßten wir nicht leider · uns verloren sehn
Die gute Tarnkappe · mit Siegfried zumal,
Die immer hat getragen · der schönen Kriemhild Gemahl.

‚Nu ist ez Sivride · leider übele komen,
daz uns die tarnkappen · der helt hete benomen
und daz im muose dienen · allez diz lant.'
dô gie der kameraere · dâ er die slüzzele vant.

Ez stuonden vor dem berge · die Kriemhilde man
und ouch ein teil ir mâge · den schaz hiez man dan
tragen zuo dem sêwe · an diu schiffelîn.
den vuorte man ûf ûnden · unz ze berge an den Rîn.

Ir muget von dem horte · wunder hœren sagen:
swaz zwelf kanzwegene · meist mohten tragen
in vier tagen uud nahten · von dem berge dan;
ouch muos ir ieslicher · des tages drîstunde gân.

Ez was ouch niht anders · wan gesteine unde golt.
und ob man al die werlde · het dâ von versolt,
sîn waere niht minner · einer marke wert.
jâne het es âne schulde · niht gar Hagene gegert.

Der wunsch lac dar under · von golde ein rüetelîn.
der daz hete erkunnet · der möhte meister sîn
wol in al der werlde · über ieslichen man.
der Albrîches mâge · kom vil mit Sêrnôte dan.

Dô sie den hort behielten · in Guntheres lant,
und sich diu küneginne · des alles underwant,
kamere unde türne · die wurden vol getragen;
man gehôrte nie daz wunder · von guote mêre gesagen.

Unde waer sîn tûsent stunde · noch alse vil gewesen,
unde solde Sivrit · gesunder sîn genesen,
bî im waere Kriemhilt · hendeblôz bestân.
getriuwer wibes künne · ein helt nie mêre gewan.

„Nun ist es Siegfrieden · leider schlimm bekommen,
Daß die Tarnkappe · der Held uns hat genommen,
Und daß ihm dienen mußte · all dieses Land."
Da ging dahin der Kämmerer · wo er die Schlüssel liegen fand.

Da standen vor dem Berge · die Krimhild gesandt,
Und mancher ihrer Freunde · man ließ den Schatz zur Hand
Zu dem Meere bringen · an die Schiffelein
Und führt' ihn auf den Wellen · bis zu Berg in den Rhein.

Nun mögt ihr von dem Horte · Wunder hören sagen:
Zwölf Leiterwagen konnten · ihn kaum von dannen tragen
In vier Tag' und Nächten · aus des Berges Schacht,
Hätten sie des Tages · den Weg auch dreimal gemacht.

Es war auch nichts anders · als Gestein und Gold.
Und hätte man die ganze Welt · erkauft mit diesem Sold,
Um keine Mark vermindern · möcht' es seinen Wert.
Wahrlich Hagen hatte · nicht ohne Grund sein begehrt.

Der Wunsch lag darunter · ein golden Rütelein:
Wer es hätt' erkundet · der möchte Meister sein
Auf der weiten Erde · wohl über jeden Mann.
Von Albrichs Freunden zogen · mit Sernot viele hinan.

Als sie den Hort gewannen · in König Gunthers Land,
Und sich darob die Königin · der Herrschaft unterwand,
Kammern und Türme · die wurden voll getragen;
Man hörte nie von Schätzen · so große Wunder wieder sagen.

Und wären auch die Schätze · noch größer tausendmal,
Und wär' der edle Siegfried · erstanden von dem Fall,
Gern wäre bei ihm Kriemhild · geblieben händebloß.
Nie war zu einem Helden · eines Weibes Treue so groß.

Dô sî den hort nu hête · dô brâhtes în daz lant
vil unkunder recken · jâ gap der drouwen hant,
daz man sô grôzer milte · mêre nie gesach.
sî pflac vil grôzer tugende · des man der küneginne jach.

Den armen und den rîchen · begunde sî nu geben,
daz dô reite Hagene · obe sî solde leben
noch deheine wile · daz sî sô manegen man
în ir dienst gewünne · daz ez în leide müeste ergân.

Dô sprach der künic Gunther · ‚ir ist lip unde guot:
zwiu sol ich daz wenden · daz sî dâ mite tuot?
jâ erwarb ich daz vil küme · daz sî mir wart holt;
nu enruochen, war sî teile · ir steine unde ir rôtez golt.'

Hagene sprach zem künege · ‚ez sold ein drumer man
deheineme wibe · niht des hordes lân.
sî bringet ez mit gâbe · noch unz ûf den tac,
deiz vil wol geriuwen · die küenen Burgonden mac.'

Dô sprach künic Gunther · ‚ich swuor ir einen eit,
daz ich ir getaete · nimmer mêre leit,
und wils vürbaz hüeten · sî ist diu swester min.'
dô sprach aber Hagene · ‚lât mich den schuldigen sîn.'

Ir sumelîcher eide · wären unbehuot.
dô nâmen sî der witewen · daz krefteige guot.
Hagene sich der slüzzel · aller underwant.
daz zurnde ir bruoder Gêrnôt · dô er daz rehte bevant.

Dô sprach der hêrre Sîselher · ‚Hagene hât getân
vil leides miner swester · ich soldez understân:
waer er niht min mâc · ez gienge im an den lip.'
îteniuwez weinen · tet dô Sivrides wîp.

Als sie den Hort nun hatte · da brachte sie ins Land
Viel der fremden Recken · wohl gab der Frauen Hand,
Daß man so große Milde · nie zuvor gesehn.
Sie übte hohe Güte · das mußte man ihr zugestehn.

Den Armen und den Reichen · zu geben sie begann.
Hagen sprach zum König · „Läßt man sie so fortan
Noch eine Weile schalten · so wird sie in ihr Lehn
So manchen Degen bringen · daß es uns übel muß ergehn."

Da sprach König Gunther · „Ihr gehört das Gut:
Wie darf ich mich drum kümmern · was sie mit ihm tut?
Ich konnt' es kaum erlangen · daß sie mir wurde hold;
Nicht frag' ich, wie sie teilet · ihr Gestein und rotes Gold."

Hagen sprach zum König · „Es vertraut ein kluger Mann
Doch solche Schätze billig · keiner Frauen an:
Sie bringt es mit Gaben · wohl noch an den Tag,
Da es sehr gereuen · die kühnen Burgunden mag."

Da sprach König Gunther · „Ich schwur ihr einen Eid,
Daß ich ihr nie wieder · fügen wollt' ein Leid,
Und will es künftig meiden · sie ist die Schwester mein."
Da sprach wieder Hagen · „Laßt mich den Schuldigen sein."

Sie nahmen ihre Side · meistens schlecht in Hut:
Da raubten sie der Witwe · das mächtige Gut.
Hagen aller Schlüssel · dazu sich unterwand.
Ihr Bruder Gernot zürnte · als ihm das wurde bekannt.

Da sprach der junge Giselher · „Viel Leides ist geschehn
Von Hagen meiner Schwester · dem sollt' ich widerstehn:
Wär' er nicht mein Blutsfreund · es ging' ihm an den Leib."
Wieder neues Weinen · begann da Siegfriedens Weib.

Dô ſprach der hêrre Sêrnôt · ‚ê wir immer ſin
gemüet mit dem golde · wir ſoldenz in den Rin
allez heizen ſenken · deiz wurde nieman.'
ſi gie vil Ellegliche · vür Siſelher ir bruoder ſtân.

Si ſprach: ‚lieber bruoder · du ſolt gedenken min,
libes unde guotes · ſoltu mîn voget ſîn.'
dô ſprach er zuo der vrouwen · ‚daz ſol ſîn getân,
als wir komen widere · wir haben rîtennes wân.'

Der künec und ſine mâge · die rûmten dô daz lant,
die aller beſten drunder · die man iender vant;
niuwan Hagene eine · der beleip dâ durch haz,
den er truoc Kriemhilde · und tet vil ſchedelichen daz.

Ê der künic rîche · wider waere komen,
die wile hete Hagene · den ſchatz vil gar genomen:
er ſancte in dâ ze Lôche · allen in den Rin.
er wânde, er ſold in niezen · des enkunde dô niht geſîn.

Ê daz von Troneje Hagene · den ſchatz alſô verbarc,
dô heten ſiz geveſtent · mit eiden alſô ſtarc,
daz er verholen waere · unz ir einer möhte leben:
ſô enkunden ſis in ſelben · noch ander niemen gegeben.

Die vürſten kômen widere · mit in vil manec man.
Kriemhilt ir ſchaden grôzen · Klagen dô began
mit vrouwen und mit meiden · in was harte leit.
gerne waer ir Siſelher · aller triuwen bereit.

Dô ſprâchen ſi gemeine · ‚er hât übele getân.'
er entweich der vürſten zorne · alſô lange dan,
unz er gewan ir hulde · ſie liezen in geneſen;
dône kunde im Kriemhilt · nimmer vinder geweſen.

Da sprach König Gernot · „Eh' wir solche Pein
Um dieses Sold erlitten · wir sollten's in den Rhein
All versenken lassen · so gehört' es niemand an."
Sie kam mit Klaggebärde · da zu Seiselher heran.

Sie sprach: „Lieber Bruder · du sollst gedenken mein,
Lebens und Gutes · sollst du ein Vogt mir sein."
Da sprach er zu der Schwester · „Gewiß, es soll geschehn,
Wenn wir wiederkommen · eine Fahrt ist zu bestehn."

Gunther und seine Freunde · räumten das Land,
Die allerbesten drunter · die man irgend fand;
Hagen nur alleine · verblieb um seinen Haß,
Den er Kriemhilden hegte · ihr zum Schaden tat er das.

Eh' der reiche König · wieder war gekommen,
Derweil hatte Hagen · den ganzen Schatz genommen:
Er ließ ihn bei dem Loche · versenken in den Rhein.
Er wähnt', er sollt' ihn nutzen · das aber konnte nicht sein.

Bevor von Tronje Hagen · den Schatz also verbarg,
Da hatten sie's beschworen · mit Siden hoch und stark,
Daß er verhohlen bliebe · so lang' sie möchten leben:
So konnten sie's sich selber · noch auch jemand anders geben.

Die Fürsten kamen wieder · mit ihnen mancher Mann.
Kriemhild den großen Schaden · zu klagen da begann
Mit Mägdlein und Frauen · sie hatten Herzeleid.
Gerne wär' ihr Seiselher · zu allen Treuen bereit.

Sie sprachen einhellig · „Er hat nicht wohlgetan."
Bis er zu Freunden wieder · die Fürsten sich gewann,
Entwich er ihrem Zorne · sie ließen ihn genesen;
Aber Kriemhild konnt' ihm · wohl nicht feinder sein gewesen.

Mit iteníuwen leiden · beſwæret was ír muot
umb ír mannes ende · und dô ſí ír daz guot
alſô gar benâmen · dô geſtuont ír Klage
des libes nímmer mêre · unz an ír jungíſten tage.

Nâch Sívrídes tôde · daz íſt al wâr,
ſí wonde ín manegem ſêre · dríuzehen jâr,
daz ſíe des recken tôdes · vergezzen kunde níht.
ſí was ím getríuwe · des ír díu meíſte menege gíht.

Mit neuem Leide wieder · belaſtet war ihr Mut,
Erſt um des Mannes Leben · und nun, da ſie das Gut
Ihr ſo gar benahmen · da ruht' auch ihre Klage,
So lang' ſie lebte, nimmer · bis zu ihrem jüngſten Tage.

Nach Siegfriedens Tode · das iſt alles wahr,
Lebte ſie im Leide · noch dreizehen Jahr,
Daß ihr der Tod des Recken · ſtets im Sinne lag:
Sie wahrt' ihm immer Treue · das rühmen ihr die meiſten nach.

Inhalt

1. Von den Nibelungen 2
2. Von Sivride 8
3. Wie Sivrit ze Wormze kom 16
4. Wie Sivrit mit den Sahsen streit 44
5. Wie Sivrit Kriemhilt êrste gesach 82
6. Wie Gunther gên Isenlande nach Prünhilt vuor 100
7. Wie Gunther Prünhilde gewan 120
8. Wie Sivrit nâch den Nibelungen vuor . . . 148
9. Wie Sivrit ze Wormez gesant wart 162
10. Wie Prünhilt ze Wormez enphangen wart . . 178
11. Wie Sivrit ze lande mit sinem wibe kom . . 212
12. Wie Gunther Sivriden zu der hôhzît bat . . 224
13. Wie si ze der hôhzît vuoren 240
14. Wie die küneginne ein ander schulten 252
15. Wie Sivrit verrâten wart 272
16. Wie Sivrit erslagen wart 284
17. Wie Sivrit beklaget und begraben wart . . . 310
18. Wie Sigmunt wider ze lande vuor 332
19. Wie der Nibelunge hort ze Wormez kam . . 342

* *

* * *

Inhalt

1. Wie Kriemhilden träumte 3
2. Von Siegfrieden 9
3. Wie Siegfried nach Worms kam 17
4. Wie Siegfried mit den Sachsen stritt 45
5. Wie Siegfried Kriemhilden zuerst ersah . . . 83
6. Wie Gunther um Brunhild gen Isenland fuhr . 101
7. Wie Gunther Brunhilden gewann 121
8. Wie Siegfried nach den Nibelungen fuhr . . 149
9. Wie Siegfried nach Worms gesandt ward . . 163
10. Wie Gunther mit Brunhild Hochzeit hielt . . 179
11. Wie Siegfried mit seinem Weibe heimkehrte . 213
12. Wie Gunther Siegfrieden zum Hofgelage lud . 225
13. Wie sie zum Hofgelage fuhren 241
14. Wie die Königinnen sich schalten 253
15. Wie Siegfried verraten ward 273
16. Wie Siegfried erschlagen ward 285
17. Wie Siegfried beklagt und begraben ward . . 311
18. Wie Siegmund heimkehrte u. Kriemhild daheim blieb 333
19. Wie der Nibelungenhort nach Worms kam . . 343

Herausgeber:
Prof. Dr. Andreas Heusler

★

Der

Tempel

Verlag in Leipzig

Gesellschafter des Verlags:

S. Fischer · Eugen Diederichs

Carl Ernst Poeschel · Eugen Druckenmüller

★ Erik-Ernst Schwabach ★

Gedruckt in der Weiß-Fraktur

bei Poeschel & Trepte

in Leipzig

★ ★

⁂

LG
N579SimN

Nibelungenlied
Das Nibelungenlied; alt- und neu-
deutsch.
Vol.1 (tr. Simrock)

439960

University of Toronto
Library

DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET